Bavar.
3054
m/1825

4° Bavar. 3054 m (1825

Digitized by Google

<36612830030011

<36612830030011

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 2.

Freitag, den 7ten Januar 1825.

## Bevölkerungs-Wechsel der Stadt Landau, im Jahr 1824.

| | Knaben. | Mädchen. |
|---|---|---|
| Geboren | 114 | 112 |
| Zusammen | | 226 |

**Heirathen**

| | |
|---|---|
| Zwischen Junggesellen und Mädchen | 18 |
| Junggesellen und Wittwen | 1 |
| Wittwer und Mädchen | 2 |
| Wittwer und Wittwen | 1 |
| | 22 |

**Gestorben**

| | | |
|---|---|---|
| Ledige. | Männlich | 64 |
| | Weiblich | 69 |
| Verheirathete. | Männer | 17 |
| | Weiber | 15 |
| Wittwer | | 9 |
| Wittwen | | 13 |
| Militärpersonen | | 24 |
| Todgeborne Kinder | | 9 |
| | | 187 |

Demnach sind 39 mehr geboren, als gestorben.

### Geboren

Den 1. Dezember. Mathilda Appolonia, Tochter von Franz Peter Neu, Major im 6. Regiment, und von Martha Faust.

Den 3ten. Johann, Sohn von Claudius Sylv. Speicher, Zimmermann, und von M. Ulrich.

Den 6ten. Johann Baptist, Sohn von Ludwig Keil, Schneider; und von Cath. Collmer.

Den 8ten. Stephan Hypolit, Sohn von Johann Paul Knittel, Schuhmacher, und von Maria Margaretha Ober.

Den 8ten. Johann Carl Friederich, Sohn von J. S. Ritter, Seiler, und von Anna Cath. Rummel.

Den 10ten. Johannes, Sohn von Kaspar Kömpel, Schneider, und von Christ. Gretoire.

Den 14ten. Joseph Ignatz, Sohn von Johann Baptist Lenz, Musikus, und von Jacobea Hausrath.

Den 20ten. Johann, Sohn von Johann Knoll, Fuhrmann und von Barbara Wingerter.

Den 21ten. Johann Friedrich, Sohn von Johann Friedrich Schlögel, Schauspieler, und von Johanna Stahl.

Den 21ten. Adelheit Luise, Tochter von Philipp Lauterbach, Handelsmann und von Maria Dubois.

Den 22ten. Friedrich Andreas, Sohn von Phil. Jacob Abel, Volkslehrer, und von Susanna Helena Ullmann.

Den 24ten. Johann Georg, Sohn von Georg Hilzinger, Messerschmitt, und von Katharina Nuser.

Den 24ten. Simon, Sohn von Moritz Wormser, Kleiderhändler, u. v. Juliana Marx.

Den 27ten. Georg Michael, Sohn von G. M.

Digitized by Google

Brück, Conditor, und von Catharina Salom. Fuchs.

Den 28ten. Karl Amatus, Sohn von weil. Math. Stephan, Bierbrauer, und von Maria Regina Wagner.

Den 29ten. Maria Magdalena, Tochter von H. Nicolaus Hurillon, Wascher, und von Anna Maria Seiler.

Den 31ten. Jacob, Sohn von Jakob Baumann, Taglöhner, und von Margaretha Seringer.

## Verehliget

Den 15ten Dezember. Loeb Jacob Waldauer, alt 29 Jahr, Musikus, mit Judith Bach, alt 27 Jahr, von Ingenheim.

## Gestorben

Den 5ten Dezember. Johann Memminger, alt 45 Jahr 3 Monat 7 Tage, Schneider, Ehemann von Anna Maria Böll.

Den 5ten. Georg Jacob Kern, alt 1 Monat 3 Tage, Sohn von Georg Jacob Kern, Fuhrmann, und von Maria Anna Joachim.

Den 7ten. Johann Baptist alt 1 Tag, Sohn von Ludwig Keil, Schneider, und von Catharina Collmer.

Den 7ten. Jacob Hatz, alt 35 Jahr, Schneider, Ehemann von Clara Maria A. T. Brunner.

Den 9ten. Eva Wilhelmine Weiß, alt 4 Monat 9 Tage, Tochter von Christian Weiß, Schreiber und von Wilhelmine Baumann.

Den 12ten. Anna Maria Doll, alt 9 M. 21 T. Tochter von Heinrich Valentin Doll, Schuhm. und von Anna Maria Grimmeißen.

Den 12ten. Maria Magdalena Grieß, alt 53 Jahr 6 Monate, Ehefrau von Johann Ludw. Clauß, Krämer.

Den 19ten. Georg Heinrich Pfister, alt 40 Jahr, 1 M. 4 T. Perückenmacher.

Den 20ten. Edmund Joseph Lasalle, alt 60 Jahr, 5 Monat, pensionirter franz. Offizier, Ehemann von Maria Magdalena Schneider.

Den 22ten. Friedrich Andreas, alt 2 J. 8 M. Sohn von Philipp Jacob Abel, Volkslehrer, und von Susanna Helena Ullmann.

Den 27. Anna Barbara Wolff, alt 63 Jahr, 11 T. Wittwe v. weiland Johannes Kübleber, gewes. Bäcker, dahier.

Den 27ten. Maria Catharina, alt 3 Jahr 10 T. Tochter von Joh. Loth Friedrich, Seifensieder, und von Maria Chatharina Wagner.

Den 29ten. Maria Margaretha Seiler, alt 25 T. Tochter von Heinrich Seiler, Leinenweber, u. v. Maria Magdalena geb. Seiler.

Den 31ten. Apolonia Nebel, alt 74 Jahr, Ehefrau von Anton Derler, Wollspinner.

## Der weiße Elephant in Ava, der eigentlichen Hauptstadt des birmanischen Reichs.

(Bericht eines Reisenden.)

Die Residenz des weißen Elephanten stößt an den königl. Pallast, mit dem sie mittelst einer auf Säulen ruhenden Gallerie verbunden ist. Am äußersten Ende dieser Gallerie verbirgt ein schwarzsammetner, mit kostbarer goldener Arbeit versehener Vorhang das vergötterte Thier vor profanen Augen. Vor diesem Vorhang lagen, auf reichen Teppichen, die ihm dargebrachten Geschenke, als: gold- und silbergestickte Mousseline, Tücher, Rosenöl, Rosenwasser, Benares Brocate, Thee ꝛc. Nachdem wir eine geraume Zeit gewartet hatten, wie dieß gewöhnlich bei Audienzen der birmanischen Prinzen der Fall ist, wurde der Vorhang in die Höhe gezogen, und wir sahen das erlauchte Thier, von kleiner Gestalt und einer Sandfarbe, wie es unschuldig mit seinem Rüssel spielte, und die ihm gezollte Huldigung, da sich die Birmanen bis zur Erde beugten, eben nicht sehr zu beachten schien. Das Wohnhaus des weißen Elephanten ist eine hohe Halle, die, sowohl von innen als von außen, überall reich vergoldet ist, und auf 64 Säulen, wovon 36 ebenfalls vergoldet sind, ruht. Eine schwere silberne Kette dient seinen beiden Vorder-Füßen, und ein gewöhnlicher Strick seinen Hinter-Füßen zu Fessel. Sein Lager besteht aus einer dicken Strohmatratze, mit dem feinsten blauen Tuch überzogen, über welche eine Decke von karmoisinrother Seide ausgebreitet ist. Der Elephant hat einen regulären Hofstaat, nämlich einen Woongbee oder Premierminister, einen Moodauk oder Staatssekretär, einen Seregee oder Untersekretär, einen Nakana oder Berichterstatter und andere untergebene Beamte, die alle, um uns zu empfangen, gegenwärtig waren. Außerdem hat er viele Diener, welche seine Güter, von denen er mehrere besitzt, verwalten, und eine tausend Mann starke Garde,

Digitized by Google

der unzähligen Menge Diener und Aufwärter nicht zu gedenken. Seine Schmuckdecken zeugen von außerordentlicher Pracht, indem sie von goldenem Stoff verfertigt und mit großen Diamanten, Perlen, Saphiren, Rubinen ꝛc. besetzt sind. Sein Bettelkasten, Spucknapf und die Gefäße, aus denen er ißt und trinkt, sind ebenfalls von Gold und mit Edelsteinen verziert. Als der Vorhang aufgezogen wurde, verlangten die Großdignitarien, daß wir uns ebenfalls bis zur Erde beugen sollten: sie bestanden indessen doch nicht darauf, als sie sahen, daß wir dazu nicht geneigt waren. Der Elephant scheint uns ein krank gewesenes Thier zu seyn, dessen Farbe durch eine Art von Aussatz (Leprosy) verändert worden ist.

---

## Summarische Angaben der während dem abgelaufenen Jahr durch das einfache Polizei-Gericht auf hiesige Einwohner Bezug habenden bestraften Zuwiderhandlungen.

1) Wegen nächtlichem Tumult . . . . . 9
2) Wegen unerlaubter Aufenthaltsbegünstigung fremder Personen . . . . . 4
3) Wegen Nicht-Befolgung der Gesindeordnung 8
4) Wegen Wirthschafttreibung nach der Polizei-Stunde . . . . . 2
5) Wegen verordnungswidrigem Brodverkauf 3
6) Wegen ungesetzlichem Gewicht . . . . 2
7) Wegen Nicht-Befolgung der Verordnung vom 28. August 1823, den Ausfluß von Mistpfuhl betreffend, . . . . . 23
8) Wegen Nachlässigkeit im Reinigen der Straßen . . . . . 6
9) Wegen Aussetzung von Dung auf die Straße, in unerlaubten Stunden, . . . . . 7
10) Wegen verbotwidrigem Herumschweifen der eingesperrt zu haltenden Hunde . . . . 3
11) Wegen verbotwidrigem Schlachten während dem Gottesdienst . . . . . 2
12) Wegen unerlaubtem Werfen mit Steinen 6
13) Wegen Feldfreveln . . . . . 11

Für die Richtigkeit
der königl. Polizeikommissär
Jacobi.

---

## Bekanntmachung.

(Den Gesindewechsel betreffend.)

Die Einwohner hiesiger Stadt werden andurch an die Verordnung vom 15. Dezember 1812 erinnert, die denselben auflegt, die in ihre Dienste aufgenommenen Dienstboten, innerhalb 24 Stunden nach ihrem Eintritt, in das Register des Placeurs einschreiben zu lassen.

Landau, den 3. Januar 1825.

Der königl. Polizeikommissär
Jacobi.

---

## Bekanntmachung.

Am künftigen Dienstag, den 11. d. M., Morgens um neun Uhr, werden in dem königl. Militär-Spital dahier mehrere unbrauchbare Fournituren, Krankenkleider und sonstige Requisiten an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Landau, den 6. Jänner 1825.

Königl. baier. Militär-Verpflegungs-Kommission.
v. Rogeville, Oberstl. Palm.

---

## Freiwillige Versteigerung.

Montags, den 17 Januar 1825, Morgens 10 Uhr, im Wirthshaus zum Weinberg in Burrweiler, läßt Valentin Mathes, Leinweber daselbst, unter annehmlichen Bedingungen nachfolgende Gegenstände freiwillig versteigen; nämlich:

1) sein zu Burrweiler in der Schloßgasse gegen der Kirche gelegenes einstöckiges Wohnhaus nebst Kelterhaus, Werkstätte, Stallung, Hof- und Pflanzgarten, wobei bemerkt wird, daß unter dem Wohnhause ein guter Keller befindlich ist, wo einige zwanzig Fuder Wein hinein gelegt werden können;
2) ein Viertel Wingert im Kirchweg;
3) ein Viertel Wingert im Janker-Garten am Gleisweiler Weg;
4) ein halbes Viertel Wingert im Scheber.

Burrweiler, den 3. Januar 1825.

---

## Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich, da er jetzt auch das Nagelschmiedhandwerk angefangen hat, mit alle Sorten Schuh- und Baunägel um die billigsten Preise. Zugleich macht er dem verehrlichen Publikum bekannt, daß er das Zeugschmied-

Digitized by Google

Handwerk auf keinen Fall zurück gesetzt hat, sondern einem Jeden, welcher ihm sein Zutrauen schenken wird, verspricht er die schnellste Bedienung und billigsten Preise.

Heinrich Schickendanz.

## Zu vermiethen.

Bei J. M. Groß auf der Marktstraße Nr. 9, ist ein ein Laden, für jedes Kaufmannsfach dienlich, zwei hinter demselben befindliche Zimmer, Küche, Keller, zwei Kammern und Speicher zu vermiethen, und kann bis künftigen fünf und zwanzigsten Februar bezogen werden.

Die hundert sechs und fünfzigste

## Ziehung in Nürnberg.

Ist heute Donnerstag den 30. Dez. 1824 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

40. 80. 50. 89. 31.

Die 157ste Ziehung wird den 29. Jan., und inzwischen die 1197ste Münchner Ziehung den 11. Jan., und die 818te Regensburger Ziehung den 20. Jan., vor sich gehen.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch, auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 6 |

Landau, den 15ten Dezbr. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfallsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Wälzen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 6 Januar 1825. | 56 | 4 41 | 544 | 1 40 | 102 | 2 26 | 71 | 2 13 | 60 | 1 21 |
| — — — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 3.

Freitag, den 14ten Januar 1825.

### Rom.

Der Kardinalvikarius, Kardinal Zurla, hat unterm 14. Dezember ein weitläufiges Edikt über die Kleidung der Damen gegeben, das wir hier folgen lassen: „Die nichts weniger als sittsame Kleidung der Frauen und Mädchen, so wenig übereinstimmend mit der schönsten Zierde des weiblichen Geschlechts, der Schambaftigkeit, hat von jeher den Unwillen und den Abscheu tugendhafter und wohlgesitteter Personen erregt. Deswegen haben auch die Päpste zu jeder Zeit mit den schärfsten Maßregeln dieser Zügellosigkeit Einhalt zu thun gesucht, überzeugt, daß die Unsittlichkeit der Frauen die Mutter zahlloser Unordnungen und Laster, und somit die vornehmste Ursache der Unfälle ist, die von Zeit zu Zeit die Christenwelt treffen..... Wenn gleich Se. Heil., unser Herr, Papst Leo XII., im Ganzen mit Wohlgefallen bemerkt, daß ein großer Theil der Frauen dieser Stadt, von jedem Stande, bescheiden und sittsam einhergeht; so ist es auf der andern Seite auch wieder eine betrübende Wahrnehmung, daß nicht Wenige ihren Mangel an Schamhaftigkeit gleichsam im Triumphe zur Schau tragen, sowohl in ihren Häusern, als auf den Straßen, bei öffentlichen Vereinen so gut, wie in Privatgesellschaften, selbst im Heiligthume der Tempel; ja, es gibt Deren, die gar nicht anders sich zeigen können, als in einer Aergerniß gebenden Entblößung. Doch hofft er, daß sie seiner väterlichen Warnung Gehör geben und ihn nicht zwingen werden, zu den ernsten Strafen zu schreiten, die sein Herz vermeiden möchte. (Folgen nun einige Zitate aus den Aposteln.) Da der Gegenstand von größter Wichtigkeit ist, so hat Se. Heil. uns befohlen, jede anstößige Kleidung unter scharfen weltlichen Strafen, die in Geldbußen und bei erschwerenden Umständen, auch in körperlichen Züchtigungen bestehen können, zu verbieten; auch will Se. Heil. ausdrücklich, daß die gleichen Strafen auf jene Frauen ausgedehnt werden, welche zwar dem ersten Blicke nach züchtig bedeckt scheinen aber dagegen sich so feiner (attillate), an die Glieder so enge sich anschmiegender Zeuge bedienen, daß sie auf die bößlichste Weise noch Staat mit ihrer Lüsternheit machen. Gleichen Strafen sind unterworfen die Väter, Gatten, Schuzherrn und Familienhäupter, mit deren Erlaubniß oder Zuthun gegenwärtiger Verordnung zuwieder gehandelt wird; eben so auch, die Schneider, Schneiderinnen und Puzmacherinnen und alle Personen, die zur Bereitung tadelnswerther Kleidungsstücke die Hände bieten. Und weil Unsittlichkeit und Unanständigkeit, in jedem Orte verwerflich, es noch mehr in den Tempeln des Herrn ist, weshalb der Fürst der Apostel (ep. 1.) der Lehrer der Völkör (ad Cor.) will, daß die Frauen nicht anders, als mit bedecktem Haupte und verschleiertem Antlitze in den Kirchen erscheinen sollen; so befehlen wir den Pfarrern, Belchtvätern, Glöcknern und andern Vorgesezten oder Dienern jedes der Gottesverehrung geweihten Ortes, die Frauen, die, mit Hintansetzung der Gottes Majestät in seinem Tempel schuldigen Verehrung, in einem unanständigen Anzuge, oder mit einem allzuauffallenden Kopfputze erscheinen würden, nicht zu den heil. Sacramenten zuzulassen, den Eintritt oder den Aufenthalt in den Gotteshäusern ihnen auf höfliche Weise zu untersagen, und Falls sie halsstarrig sich erweisen, das Einschreiten höherer Behörden anzurufen ꝛc.“

Digitized by Google

## Türkei.

Nachstehendes ist der neulich erwähnte, in Betreff der Dameutoilette ergangene großherrliche Firman: „Die Frauen sollen sich, wenn sie ausgehen, niemals von den Regeln des Anstandes und der Ehre entfernen; auch ist höchst wichtig, darüber zu wachen, daß sie in keiner ihrer Handlungen unser heiliges Gesetz übertreten. Deshalb ist schon vorlängst ein großherrlicher Firman bekannt gemacht worden, um ihnen das Tragen gestickter Kleider, so wie der Zeuge von unpassenden Farben zu untersagen. Die Pflicht der Staats-Beamten, an welche jener Firman gerichtet war, wäre gewesen, darüber zu wachen, daß er befolgt würde, allein dies ist nicht geschehen. Daher hat man neulich die Erfahrung gemacht, daß gewisse Frauen den ihnen zukommenden anständigen und ehrbaren Ton gegen Manieren vertauscht haben, die sich für ihr Geschlecht nicht ziemen. Sie haben sich nicht gescheut, sich in gestickten Gewändern und unzulässigen Farben sehen zu lassen, und auf den Spaziergängen ungewöhnliche Schleier zu tragen, durch welche ihre Gesichtszüge zu erkennen sind. Eine solche Aufführung ist gegen unser heiliges Gesetz und meinen erklärten Willen. Der Regierung liegt es ob, dergleichen Mißbräuche abzustellen, und den Männern ist es unbedingte Pflicht, ihren Frauen nicht zu erlauben, sich auf gedachte Art zu vergehen. Von nun an ist daher den Frauen streng verboten, Stickereien oder Kleider von unpassenden Farben oder künstlich zum Durchsehenlassen gefaltete Schleier zu tragen. Die Männer aber, welchen Ranges und Standes sie auch seyen, sind verantwortlich für Befolgung dieser Verordnung, und sollen gestraft werden, wenn sie ihre Frauen in der untersagten Tracht sehen lassen. Ihr, der Cadi, habt unsern Befehl an alle Imans gelangen zu lassen, damit er in allen Quartieren bekannt gemacht und mit Thätigkeit darauf gesehen werde, daß die Frauen abgehalten werden, unserm Willen entgegen zu handeln. Gegeben im Monat Muharrem 1240.“ (Septemben 1824.)

---

## Das neue Moskau.

Im Jahr 1805 hatte Moskau über 1500 Gärten, jetzt nur noch 1020; vor dem Brande im Jahre 1812 zählte man 9158 Häuser, worunter 2567 von Stein und 6591 von Holz. Die Zahl der 1820 wieder aufgebauten schätzt man auf 8 bis 9000. Man zählt schon wieder 6 Kathedral-Kirchen, 21 Klöster, 267 griechische Kirchen und 7 von andern Konfessionen. Vor dem Brande rechnete man 312,000 Einwohner im Winter. Man bezweifelt, daß die Zahl jetzt über 200,000 hinaus gehe. Durch Unglücksfälle und Mordthaten kommen hier viel weniger um, als in andern europäischen Hauptstädten. Der Selbstmord ist in Rußland etwas sehr Seltenes. Nur zehn Fälle der Art kamen 1817 in Moskau vor, wo die Polizei vortrefflich ist. Das neue Moskau hat seine vorige asiatische Physiognomie gänzlich verloren. Der sonstige so auffallende Kontrast zwischen prachtvollen Pallästen und elenden Hütten kommt selten mehr vor. Das verschönerte Moskau kann sich jetzt Europa's übrigen Hauptstädten gleichstellen. Zu den Hauptverschönerungen gehören unter andern: die herrliche Baumanlage im Quartier Beloi Gorod, genannt Alexandersgarten, und dem Publikum offen stehend; sodann das Exerzierhaus, dergleichen in allen Hauptstädten Rußlands erbaut sind, weil das rauhe Klima das Exerzieren im Freien nicht lange gestattet. Die französischen Generäle Betancourt und Charbonnier haben den Bau des Moskauischen geleitet. Façade und Flügel sind mit schönen jonischen Säulen geschmückt. Es ist wohl das größte aller aus Mauern bestehenden Gebäude; denn es ist 560 englische Fuß lang, 168 breit, und 43 1/2 hoch. Vergleicht man es mit dem großen Saal im Justizpalaste zu Padua, dem größten Europa's: so ist dieser nur 300 Fuß lang, 100 breit und eben so hoch. 2000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie können im Moskauer Hause exerzieren; gewöhnlich aber läßt man nur ein Bataillon Infanterie und eine Schwadron Reiter hier ihre Waffenübungen halten.

---

## Erbauliche Todesanzeige.

Das innige Gefühl meines zärtlich geliebten Gatten ist am 24. d. M. sanft und selig entschlafen. Das Leiden meiner kennt keiner besser als ich, bei jetziger Lokalität, Hemmung der Geschäfte, und nur die Last, die sich im Ganzen auf mir wälzt. Er, der Verstorbene, war ganz mein Gatte, er theilte jede Gefahr des Lebens mit mir, darum ich allen ein so baldiges und seliges Ende wünsche, unter Verbittung aller Kondolation.

Des Lebens Unverstand mit Wehmuth zu genießen,
Ist Tugend und Begriff;
Geduld und Wachsamkeit und Wehmuth und Entzücken,
Ist mehr als Gold und Tugend werth.

---

Digitized by Google

## Ausgrabungen.

Nach dem Schreiben eines englischen Künstlers, Hrn. Taylor, an Hrn. Ch. Nodier, aus Pompeji vom 16. November, das die Quotidienne mittheilt, sind dort kürzlich in einem Saal eines der neu aufgegrabenen Bäder drei Stühle von Erz, von bisher ganz unbekannter Form, entdeckt worden, auf deren einem ein weibliches Gerippe, mit Arm- und Halsbändern von Gold und Edelsteinen bedeckt, und von ausgezeichnet schöner Arbeit, saß, die zum Könige gebracht und nächstens öffentlich ausgestellt werden sollten. Ein Fenster war mit äußerst schönen Glasscheiben versehen, die ins Museum zu Neapel kamen.

## Oeffentlicher Dank und Belobung.

Heute frühe halb 10 Uhr fiel die Magd des Herrn Pfister durch irgend einen Zufall in den Quelchbach. — Bei jetzigem immer noch hohem Wasserstande war es ihr nicht möglich, sich selbst zu retten, und schon in bewußtlosem Zustande kam dieselbe, mit den Wellen ringend, bis an die Wohnung des Herrn Folt, welcher sich gerade auf der Brücke befand und augenblicklich zur Rettung derselben bis unter die Arme ins Wasser sprang. Dieses Mädchen würde ohne ihn unfehlbar ertrunken seyn; daher Herrn Folt diesen öffentlichen Dank für schnelle Hilfe im Augenblicke, wo längeres Zögern unausbleiblich den Tod zur Folge gehabt haben würde.

Das Daseyn der Badeanstalt war zur schnellen Herstellung der Verunglückten sehr sachdienlich; dieselbe wurde durch mehrere Frauen sogleich in ein lauwarmes Baad gebracht, und erholte sich dadurch in wenigen Minuten.

Landau, am 12. Januar 1825.

d. R.

## Bekanntmachung.

Montag den 17ten dieses. wird in der neuen Cavallerie-Casserne der Pferde-Dünger der 5ten Eskadron des 1ten Chevaurlegers-Reglments, für die Monate Januar, Februar und März, Vormittags 11 Uhr im Zimmer Nro. 1 an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Landau, den 12ten Januar 1825.

Das 5te Eskadrons-Commando.

Reinhardt, Unterlieutenant.

## Bekanntmachung.

Georg Wolff, Gastwirth zum goldenen Schaaf dahier, bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß mit obrigkeitlicher Bewilligung an folgenden Tagen Maskenbälle statt haben, als:

den 16ten Januar,
den 23ten Januar
den 30sten „ und
den 6ten Februar.

Der Eintritts-Preis ist für jede Person 30 kr. kein Frauenzimmer kann ohne Maske erscheinen.

G. Wolff.

## Güter-Verpachtung.

Donnerstag, den 20ten l. M. Januar des Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum goldenen Schaafe dahier, läßt Frau Sibilla Wolff, Wittwe von weiland Georg Jakob Klein, hier wohnhaft, nachbeschriebene ihr zugehörige Güterstücke auf sechs Jahre öffentlich verpachten, nemlich:

Auf dem Banne von Landau:

2 1/2 Viertel Acker am Stockfischweeg, neben Jakob Groh und Andreas Fell.
6 Viertel Acker am Breit, neben Philipp Reinhard und Aufstößer.
4 Viertel Acker am Göcklinger Weeg, neben Wambsganz und Bäcker Gries.
4 1/2 Viertel Acker am Bengerring, neben Michael Brück.
3 Viertel Acker am Kirschbaumteich, neben Franz Paul Michaels Erben.
6 Viertel Acker im Mittelfeld, neben Lothar Heitz.
2 Viertel Acker ober dem Stockfischweeg, zwischen Adam Schwenk und Wittwe Kraus.
3 Viertel Acker allda, einseits Wittwe Klein selbst anderseits Aufstößer.
3 1/2 Viertel Acker am katholischen Kirchhof, neben Michael Weigand und Michael Frick.
2 Viertel Acker im Kirschbaumteich. oberseits Lorenz Schwenk unters. Wolfgang Christoph Clauß.
2 Viertel Acker am Schinderweeg, einseits Spitalwiese, anderseits der Schinderweeg.
2 Morgen Acker über der neuen Straße, neben Ludwig Klein und Georg Jakob Clauß.
3 Viertel Acker am Göcklinger Weeg, einseits Ludwig Schneider anderseits Wittib Gulde.
1 Morgen Acker in den zwölf Morgen, neben Friedrich Knoderer.
1 Viertel Acker auf die Birnbach stoßend; einseits Joseph Heitz, anderseits die Erben Bord.
3 Viertel Acker am Gutleuth-Haus, einseits Ludwig Klein anderseits Aufstößer.
1 1/2 Viertel Acker hinterm Fort, einseits Aufstößer, anderseits Daniel Köhler.
1 Morgen Acker im Mittelfeld, neben Loth Klein, und Jakob Klein.
1 Morgen Acker an der Impflinger Weid allda, zwischen Daniel Köhler und Caspar Engelhard.
5 Viertel Acker nächst dem Stockfischweeg, einseits Wittwe Klein selbst, und Milderer Gautsch.

Digitized by Google

5 Viertel Acker allda, einseits Wittwe Klein selbst, anderseits Posthalter Brück.
2 Viertel an der Insheimer Weid; einseits Ludwig Schneider, anderseits Wittwe Schneider.

Auf dem Banne von Queichheim.

2 Viertel Acker im Oberfeld, neben Georg Jäger von Queichheim.
3 Viertel Wiese.

Auf dem Banne von Nußdorf.

3 Morgen Ackerfeld in der Bornbach, einseits Christoph Claus, anderseits Gastwirth Laur.

Landau, den 11ten Januar 1825.

Paraquin, Notär.

## Mobilien-Versteigerung.

Montag den 17ten d. M., Morgens 9 Uhr, werden in der Wohnung des Herrn Hauptmanns von Frais, in der Königsstraße dahier, dessen sämmtliche moderne Mobilien, als 1 Canapee mit 6 Stühlen mit Roßhaaren und Stahlfedern, 1 Theetisch, 1 Pfeiler-Commodchen von Kirschbaumholz, 1 Schreibpult, 2 Commode, Tische, Bettladen und Stühle von Nußbaumholz, Spiegel, Schränke und tannene Bettladen, 1 Pendule von Bronze, ein Etui worin sich sechs silberne Löffel, 6 Messer und eben so viel Gabeln mit silbernen Stielen befinde, Küchen-Blechen-Eisen-Glas- und Porcellan-Geschirre, ein Vorrath von Mehl, Sauerkraut, Bohnen, gesottene Butter, Lichter, Seife und Holz gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigt.

Landau, am 10. Januar 1825.

Paraquin, Notär.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch, auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 6 |

Landau, den 15ten Dezbr. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfallsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 8 Januar 1825. | 10 | 3 51 | 259 | 1 42 | 33 | 2 24 | 23 | 2 12 | 22 | 1 29 |
| — — — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 5.

Freitag, den 28ten Januar 1825.

### Neue Erfindung.

Sie ist von der Art, daß sie bei ihrer ersten Bekanntwerdung fast an das Abentheuerliche zu grenzen schien, welcher Anschein sich jedoch in anerkennende Bewunderung verwandelte, je mehr die Sache ins Leben trat. Dr. Bernhardt, aus Lissa im Großherzogthum Posen, ist der Erfinder, und hat ein Privilegium darüber, aus thierischen Stoffen, die seither für technische Zwecke noch unbenuzt waren, ein lederähnliches Produkt zu erzielen. Ein Fabrikgebäude ist dazu in Gumboldskirchen bei Wien errichtet, und darinnen seit mehreren Monaten mit Eifer diese Kunstledererzeugung betrieben worden. Es ist eine auf chemischem Wege hervor gebrachte thierische Haut, die auch in der Gerbung, der sie ausgesezt wird, sich in allen Stücken wie die Thierhaut verhält. Besonders wichtig ist es, daß dieses Produkt anfänglich in flüssigen Zustande zu Schuhen und Stiefeln ohne Nath verwendbar ist, die erst nach dem Erstarren in die Gähre gebracht und in Leder verwandelt werden.

---

### Vaccination.

Im Jahre 1823 sind in Frankreich 388,584 Menschen die Pocken eingeimpft worden; — von 12,329 Personen, welche die natürlichen Blattern bekommen haben, sind 1473 daran gestorben und 1173 mehr oder weniger siech oder mißgestaltet geblieben. Im Departement der Mosel sind verhältnißmäßig die meisten Kinder (10,294) geimpft worden.

---

### Ueber die Sterblichkeit der wohlhabenden Menschenklasse gegen die der Armen und Bedürftigen in Frankreich.

In den Straßen von Paris, die von aufeinandergeschichteten Armen und Unglücklichen bewohnt sind, sterben zwei und ein halb Mal mehr Menschen, als von Reichern in schönen Straßen und freyen Plätzen wohnenden Menschen. Die Sterblichkeit in den reichern Departements Frankreichs ist 1 von 46, in den ärmern 1 von 33 — Eine bemerkenswerthe Erscheinung ist, daß die Krankheiten zwar nicht häufiger bei den Armen, wohl aber, daß sie gefährlicher sind, als bei den Reichen. Unter wohlhabendern Arbeitern, als Gold- und Juwelenarbeitern, Buchbindern u. s. w. findet man 1 Todten auf 11 Kranke, Schneider und Näherinnen 1 auf 8, Schuhmacher, Dachdecker 1 auf 7, Maurer 1 auf 6, Taglöhner 1 auf 5, unter der armseligsten Klasse aber 1 Todten auf 4 Kranke. In diesen Fall gehören die Thürhüter und ihre Familien, deren Wohnung und Lebensweise diese große Zerstörung veranlassen. Unter dem Militär ist in den Spitälern der günstigste Gesundheitsstand: es stirbt von 20 Kranken nur 1. Unter den Gefangenen sind die Galeerensklaven am Wenigsten der Sterblichkeit unterworfen, es stirbt von 49 derselben jährlich nur Einer. — Weniger auffallend wird dies, wenn man bedenkt, daß keine Kinder und keine Greise über 70 Jahre dabei sind. Doch bleibt der Unterschied ausserordentlich, und ist nach dem Verfasser, in der Beschäftigung in freier Luft, der guten Nahrung u. Kleidung zu suchen, und weil diese Menschen fast alle ohne Kummer und Unruhe leben. (???)

Digitized by Google

## Merkwürdige Uhr.

In Bagdad existirt eine öffentliche Uhr, mit der keine in Europa verglichen werden kann. — Sie zeigt nicht nur die Stunden, Minuten und Sekunden an, sondern auch die Tage, Monate, Jahre und Jahrhunderte. Alle Stunden gibt sie ein harmonisches Konzert, und zugleich erscheint auf dem Quadranten ein Zug aus dem Leben Mahomets. Sie zeigt auch die Verfinsterungen der Sonne und des Mondes an, und dient zugleich als Leuchtthurm, als Barometer und Thermometer. — Ein Araber soll der Erfinder dieses Kunstwerks seyn, und soll 83 (?) Jahre mit dessen Verfertigung zugebracht haben. Die Uhr ist jezt 111 Jahre alt.

---

## Unglücksfall.

Durch die vielen Stürme ist auch das Reisen am Strande der Ostsee, wegen des Triebsandes, gefahrvoll geworden. Am 22. Dezember verunglückte ein reisender Kaufmann, der mit Extrapost nach Memel fahren wollt, zwischen Nidden und Schwarzort. Der mit 4 Pferden bespannte Wagen versank und war ohne Rettung verloren. — Den Wagen sowohl wie die Pferde und einige Effekten hat man bereits wieder gefunden, aber den Leichnam des unglücklichen jungen Mannes, so wie den Leichnam des Postillons, noch nicht.

---

## Warnungstafel.

Die Dorfeitung erzählt: In dem Dorfe Bundorf, im Landgerichte Hofheim im Untermainkreise, starb vor einigen Tagen ein noch nicht 30 Jahr altes Mädchen an hysterischen Zufällen, und wurde, nach kaum 36 Stunden beerdigt. Die Leichenbegleitung war schon entfernt, als der Dorfwächter, der den Sarg mit Erde bedeckte, ein leises Klopfen aus demselben vernahm. Er lauschte lange, arbeitete wieder, endlich, da das Pochen nicht aufhörte, rief er Vorübergehende herbei, und auch diese hörten das Klopfen. Der Wächter lief ins Dorf, um Hilfe zu holen; unterdessen hörten das Pochen noch 6 Personen lange hintereinander. Als endlich der Schulz herbei gekommen war, hatte es aufgehört. Man überlegte lange, ob man ausgraben sollte oder nicht, größtentheils aus Furcht vor der Strafe, die auf früher als nach 48 Stunden erfolgte Beerdigung durch eine königl. Verordnung gesetzt ist. Ein herbei gekommener Forstmann nöthigte endlich dazu, ein Stück vom Sargdeckel abzusprengen, aber es schien nun zu spät zu seyn, man bemerkte keinen Hauch mehr. Die Arme des Mädchens hatten eine andere Lage, und man erzählte nachher, daß sie vor ihrem vermeintlichen Verscheiden große Schmerzen gehabt und sehr entkräftet gewesen sey. Kein Arzt, auch der nicht ungeschickte Bader des Dorfes hatte die Todesichtiget. Personen die sie vor der Beerdigung gesehen, sagten aus, daß ihre Gesichtsfarbe frisch, ja blühend gewesen sey. (Wir geben diese Thatsache zur Widerlegung und Rechtfertigung, oder zur Warnung.)

---

## Statuten des Hundevereins in D**.

Art. 1. Der Zweck des Vereins ist muntere, zwanglose Unterhaltung beiderlei Geschlechts, die Zahl der ordentlichen Mitglieder auf 25 festgesetzt (2 Doggen, 12 Jagdhunde, 6 Pommer, 2 Peitscher, 3 Dächsel), und vor der Hand das Lokal im untern Saale des Gasthofs zur Traube, in den Abendstunden von 5—10, dazu bestimmt.

Art 2. Den täglichen Schoppengästen, auch Fremden, ist der Zutritt gestattet, jedoch nur, wenn sie sich ruhig und verständig betragen, auf ihre Sitze sich beschränken, auch wenn wir zu unserm Plaisir eine Hetze oder Jagd im Saale veranstalten, die Plätze nicht versperren, die Füße beiziehen, die Stühle bei Seite stellen, und unser Vergnügen auf keine Weise stören.

Art. 3. Die Reste der Portionen hat uns jeder Gast an einen Ort, wo wir durch Fußtritte nicht inkommodirt werden, vorzusetzen, und wenn einem oder dem andern in Abwesenheit oder durch Unvorsichtigkeit eines Gasts ein Stück Braten vom Teller weggeschnappt werden sollte, solches weder durch eine unfreundliche Miene, vielweniger durch Fußtritte und Schläge zu ahnden. Wer sich Unschicklichkeiten der Art zu Schulden kommen läßt, dem werden ohne Ansehen der Person die Kleider zerrissen und zerfetzt, und er durch kräftige Bisse in den Waden und Schenkeln zur Ordnung verwiesen.

Art. 4. Die Gäste müssen jederzeit in feiner und properer Kleidung erscheinen, damit wir unsere mit Braten-Sauce beschmierten Schnauzen säuberlich an ihren Röcken und Beinkleidern abwischen können.

Art. 5. Wenn die Hälfte der Mitglieder anwesend, und also die Gesellschaft zahlreich genug ist, unter sich ein Konzert aufzuführen, kann Instrumentalmusik nicht geduldet werden.

Der Ausschuß des Vereins.

Ali. Goko. Schlemps. Spitz. Nero.

Digitized by Google

## Bekanntmachung.

Der hiesige Bürger und Kiefermeister Georg Peter Kämmerer ist von dem Beständer der öffentlichen Maaß-, Waag- und Aichgebühren als geschworner Aicher angestellt und als solcher bereits beeidigt worden, welches zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Landau, den 26ten Januar 1825.

Das Bürgermeister-Amt.

Schickendanz, Adj.

---

## Bekanntmachung.

Am 7. des künftigen Monats Februar, Morgens um 9 Uhr, wird in der Militär-Wäscherei dahier eine beträchtliche Anzahl von unbrauchbaren Kasern-Leintüchern, wollenen Decken, Strohsäcken, Kopfsäcken, dann andern Requisiten, gegen sogleich baare Bezahlung durch das königl. Militär-Administrations-Kommissariat an die Meistbietenden öffentlich versteigert, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Landau, den 25. Jänner 1825.

Königl. baier. Militär-Verpflegungs-Kommission.

v. Rogeville, Oberstl. Palm.

---

## Bekanntmachung.

(Lieferung von Bruchsteinen.)

Dienstag, den ersten künftigen Monats Februar, wird, vor dem königl. Landkommissariat zu Speier, Vormittags 9 Uhr, in dem Saale auf der Kornhalle daselbst, die Versteigerung der Lieferung einer Quantität großer Bruchsteine von circa 1350 Kubikmeter oder 220 Nürnberger Klaftern, für den Rheinuferbau bei Speier, in vier gleichen Loosen, an den Wenigstnehmenden öffentlich vorgenommen werden.

Die Versteigerungsbedingungen können täglich auf der Kanzlei der unterzeichneten Behörde eingesehen werden.

Speier, den 21. Januar 1825.

Das königl. Landkommissariat Speier.

Koch.

Hinterfad.

---

## Bekanntmachung.

Dienstag, den 1. Februar d. J., früh 9 Uhr, wird die Lieferung von 50 Klaftern Kiefern Holz, 400 Pfund Lichter, 150 Pfund Oehl, 580 Gebund Stroh, 720 Fouragerationen und 864 Stück Besen für das gegenwärtige Jahr im Wege der öffentlichen Versteigerung, vorbehaltlich der allerhöchsten Ratifikation, an den Wenigstnehmenden überlassen.

Die diese Lieferung zu übernehmen gedenken, haben sich am bemeldten Tag und Stunde in der Kanzlei der Kaserne dahier einzufinden, um ihre Angebote zu Protokoll zu nehmen; auch wird bemerkt, daß nicht hinreichend Bekannte nur dann zugelassen werden, wenn sie sich über ihre Vermögensumstände mit gerichtlichen Zeugnissen ausweisen können.

Germersheim, den 17. Januar 1825.

Die Oekonomie-Kommission der Abtheilung des königl. baier. 6. Linien-Infanterie-Regiments.

Friedberger, Kapitän.

Winter, Fourier.

---

## Mobilien-Versteigerung.

Künftigen Montag, als den 31. dieses und folgende Tage, lassen die Erben des verlebten Herrn Johannes Kübleber und dessen rückgelassene Wittwe, vor deren Behausung in der Gewerbsgasse dahier, mehrere vom Nachlasse derselben herrührende Mobilieneffekten, bestehend in Schreinwerk, Bettung, Geräuch, Kleidungsstücken, Küchengeschirr, 1.1/2 Fuder 1819er Wein, 13 Faß verschiedener Größe, meist in Eisen gebunden, 23 Malter Spelz, Haber und Gerste, und ungefähr 20 Malter Reps, öffentlich versteigern.

Landau, den 24. Januar 1825.

Keller, Notär.

---

## Empfehlung.

Theresia Bruck empfiehlt sich im Verfertigen aller Arten neuer Damenkleider, und verspricht den geehrten Gönnerinnen, so sie mit ihrem gütigen Zutrauen beehren werden, die billigste und pünktlichste Bedienung. Ihre Wohnung ist ist bei Hrn. Neuknopf ohnweit dem Kommishause.

---

## Zu vermiethen.

Bei Ludwig Schupp auf der Marktstraße, ist ein Logis zu verlehnen, welches aus zwei Zimmern, Küche nebst Kramladen und Speicher besteht und den ersten Mai bezogen werden kann.

---

Die achthundert achtzehnte

## Ziehung in Regensburg.

Ist heute, Donnerstag den 20. Jan. 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

**39. 45. 23. 44. 4.**

Die 819te Ziehung wird den 17. Febr., und inzwischen die 157ste Nürnberger Ziehung den 29. Jan., und den 8 Febr. die 1198ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Digitized by Google

## Bekanntmachung.

Am 18. des künftigen Monats Februar, Morgens um neun Uhr, wird auf dem Büreau des königl. Militär-Administrations-Kommissariats dahier die Lieferung von sämmtlichen, für die königl. Garnison von Landau benöthigten Kasernen-, Stall- und Wachtrequisiten, als Bettladen, Tische, Stühle, Bänke, Holzarten, Holzsägen, Leuchter, Lichtputzscheeren, Wasser- und Tränkschaffeln, und sonst Uebriges, so wie die Reparation aller dieser Gegenstände, dann die Lieferung der Unschlittkerzen, des Brennöls, der Seife, Kehrbesen u. s. w. an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, zu welcher Verhandlung die Steigerungsliebhaber hiedurch eingeladen werden.

Landau, den 27. Jänner 1825.

Von der königl. baier. Militär-Verpflegungs-Kommission.

v. Rogeville, Oberstl. Valm.

---

## Ziehungs-Liste
von der
## Ausspielung des Schlößchens
und der
## Kronen-Wirthschaft
des
Ludwig Striepen zu Oberhausen bei Augsburg.

### Haupt-Gewinnste.

Nro. 5648 — das Schlößchen.
" 20701 — die Kronenwirthschaft.
" 9220 — fl. 1000.
" 991 — fl. 600.
" 11386 — fl. 400.
" 3619 — fl. 200.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 6 |

Landau, den 15ten Dezbr. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfallsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preis per Hectoliter | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 20 Januar 1825. | 80 | 3 38 | 484 | 1 38 | 93 | 2 18 | 75 | 2 10 | 43 | 1 24 |
| 22 — — | 2 | 3 40 | 77 | 1 38 | 4 | 2 18 | 11 | 2 11 | 6 | 1 22 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 6.

Freitag, den 4ten Februar 1825.

### Geboren

im Monat Januar 1825.

Den 2ten. Johan, Sohn von Xaver Granet, Schuhmacher, und von Friederika Finck.

Den 7ten. Maria, Tochter von Jacob Weis, Actuar, und von Maria Braxmayer.

Den 11ten. Friedrich Carl Michael, Sohn von weil. Michael Frick, und von M. Sal. Kling.

Den 12ten. Juliana, Tochter von Georg Hornberger, Wirth u. v. Rosalia Joha.

Den 15ten. Sibilla, Tochter von Johann Phil. Schuster, Dreher, und von Sibil. Stürtzinger.

Den 20ten. Franz Joseph, Sohn von Franz J. Ahmer, Fuhrmann u. v. Apolonia Hag.

Den 24ten. Johann Michael, Sohn von Amatus Speiser, Maurer u. v. Margaretha Härtel.

Den 25ten. Magdalena, Tochter von Joh. Peter Karr, Schuhmacher u. v. Regina Brechtel.

Den 27ten. Carolina, Tochter von S. Wormser, Kleiderhändler u. v. M. A. Leopold.

Den 27ten. Catharina Jacobea, Tochter v. Joh. Michael Hitschler, Schreiner u. v. B. Glaser.

Den 30ten. Wilhelmina Anna Johanna Huberta, Tochter von Gottfried Syberts, Lieut. u. v. Margaretha Marzillis.

Den 30ten. Elisabeth, Tochter von Georg Jacob Schäfer, Ackersmann, und von Eva Maria Doppler.

### Verehliget

im Monat Januar 1825.

Den 4ten. Konrad Schaech, alt 40 Jahr, Musikmeister im 6. Reg. mit Maria Barbara Fontonier, alt 24 Jahr, von Candel.

Den 4ten. Heinrich Valentin Mack, alt 28 Jahr, Schuhmacher, mit Elisabetha Rickauer, alt 25 Jahr, von hier.

Den 6ten. Johann Jacob Eberle, alt 27 Jahr, Schneider, mit Anna Sibilla Walter, alt 24 Jahr, von hier.

Den 10ten. Philipp Georg Schneider, alt 35 J. Ackersmann, mit Maria Sybilla Schlee, alt 24 Jahr, von hier.

Den 18ten. Lorenz Bingenheimer, alt 22 Jahr, Sergent im 15. Regiment, mit Maria Sybilla Groh, alt 19 Jahr, von hier.

Den 20ten. Johann Christoph Nicola, alt 32 J. Seiler, mit Maria Augustina Ottnath, alt 25 Jahr, von Arzheim.

### Gestorben

im Monat Januar 1825.

Den 1ten. Anna Barbara Wolff, alt 69 Jahr, Ehefrau von Philipp Herlan, Metzger.

Den 2ten. Anna Cath. Schlundt, alt 10 Monat, Tochter von Joh. Bapt. Schlundt und von Cath. Magd. Oberlin.

Digitized by Google

Den 8ten. Catharina Braunecker, alt 4 Jahr, Tochter von Joh. Jakob Braunecker, Bäcker und von weiland Apolonia Kunnemann.

Den 9ten. Conrad Pretzl, alt 1 Monat, Sohn v. Ferdinand Pretzl, Regiments-Tambour im 10. l. Reg. und von Cath. Wentzel.

Den 10ten. Maria Magdalena Durbie, alt 1 J. Tochter von Franz Durbie, Gärtner, und von Rosina Rehm.

Den 12ten. Maria Magdalena Fath, alt 53 Jahr, Ehefrau von Joseph Gottlieb, Schuhmacher.

Den 20ten. Franz Hiller, alt 64 Jahr, Taglöhner, Ehemann von Maria Elisabetha Winter.

Den 21ten. Melchior Stäwig, alt 9 Jahr, Sohn von Bernhard Stäwig, Gärtner u. v. Luise Seifferling.

Den 21ten. Georg Jacob Wolff, Gastwirth, alt 46 Jahr, Ehemann von Margaretha Ells. Wongerichten.

Den 22ten. Jacob Friedrich Grieß, alt 3 Jahr, Sohn von Jacob Fr. Grieß, Bäcker und von Rosina Magdalena Friederich.

Den 22ten. Johann Wendelin Schreiber, alt 1 Jahr, Sohn von Heinrich Schreiber, Wagner und von Cath. Luise Beck.

Den 22ten. Catharina Salomea Friederich, alt 8 Monat, Tochter von Johann Loth Friederich, Seifensieder und von Maria Catharina Wagner.

Den 27ten. Isaac Seligmann, alt 3 Jahr, Sohn von Moises Seligmann, Kleiderhändler, und von Sara Lippmann.

Den 29ten. Margaretha Kautsch, alt 1 Jahr, Tochter von Kaspar Kautsch, Tabaksarbeiter und von Maria Barbara Harsch.

---

## Landau nach dem dreißigjährigen Krieg.

Wie es damals hier aussah, zeigt folgendes Schreiben des Magistrates an eine Person, welcher die Stadt Geld schuldete:

„Der Edlen Ehretugentsamen Frawen Barbara Werckelbächin gebornen Erhardtin Witiben Unserer Ehregünstigen Frawen. Speyer."

„Unsern freundtlichen gruß vndt Ehrenbereitwillige Dienste zuvor, Edle Ehretugentsame sondrs günstige Fraw,"

„Uff deroselben wiedermaliges, den 17. dieß Uns eingellefertes Schreiben, kürtzlich zu antworten können wir zuvorderst mit Gott bezeugendt wohl sagen vnd schreiben, daß auß keinem vorsatz oder muthwillen, wie ettliche vermöglichere gegen vns vndt den unserigen bißher gethan, vndt noch thun, wir diese vndt andere vns zu bezahlen obliegende Jahrzins verzögert oder vffschwellen laßen, gestalt wir dieselbe biß Ao 636 vndt so lang wir gekönt, abfestattet vndt vff rechnung geben; Nach deme aber der grausame kriegs last vor allen andern ohn einige respiration, die bißweilen andern wiederfahren, vns so hartt gedruckt, vndt noch so stark vf den halß liegt, daß wir (alles vorhergehende zu geschweigen) und seit dem publicirten friedenschluß vber die 32000 fl. vf die allhie eingelegte Guarnisonen vndt andere vflagen Spendiren vndt anwenden müßen, in maßen wir dann noch vf diese stundt 3 Compagnien frantzösische völker In der Statt, vndt 1½ Comp. Schwedische Tragoner, vf unsere dörflein liegende, täglich zu verpflegen, vndt die hochgespante Contributiones nach Frankenthal vndt Homburg ebenmäßig zu prästiren haben; So geben wir aller welt zu erkennen ob auch ein mehrers von Uns oder Unsern armen in die 150 personen bestehenden Bürgern, deren aber wegen dieser präßuren über die 10 durchgangen vndt das elendt bauen, zu erzwingen, möglich gewesen oder noch ist. Der Vrsachen wir denn auch vf der Frauen vndt Ihrer geehrten Herrn tochtermänner ehre vndt g. offerten, wie gern wir auch wolten, noch zur zeit nichts gewißes schließen oder erkleren können; wir seindt aber des dienstlichen erbietens so baldt uns der liebe Gott von diesem grausamen last erlöset, gegen denselben auß gewißen respect vor andern vns dergestalt einzustellen vndt zu bezeugen, daß Sie ein sattsames genügen daran haben sollen; Underdeßen bitten dieselbe wir nochmahlen zum höchsten Sie wollen so beschaffenen sachen nach Ihr Ehrlstliches Mittleiden noch ferner zu beweisen sich biß dahin ehre vndt g. gedulden, Mag uns inmittelst einige erlenchterung gedeyen, wollen wir das Unserige sonderlich gegen dem herbsthin, zu thun nicht ermanglen. Für dieses mahl haben wir unsern versprechen nach 1½ Fuder 5 vrt. wein von unsern armen burgern (den wir für uns selbst weder wein noch frucht gefälle haben) mit großer noth erpreßt, welches die Fraw von zeugern dieses zu empfangen, desen preis dem fuder nach zu 40 fl. angeschlagen vndt der fuhrlohn

Digitized by Google

à 6 fl. welches die Fraw an Ihrem orth notiren vndt in nechster rechnung abgezogen werden kann. Befehlen damit dieselbe sampt Ihren L. Angehörigen dem Allmächtigen zu aller wohlfarth.

Datum den 25ten April 1650.“

Bürgermeister vndt Rath des Heiligen Reichs Statt Landau.

## An Herrn Wagner, dahier.

Zur Beseitigung jeder irrigen Meinung, wird hierdurch angezeigt, daß der Artikel im vor. Blatt, „Der Hundsverein in D“ wörtlich aus der Bürgerzeitung vom Monat Jan. d. J. entnommen ist, und sohin keineswegs bezüglich auf jemand in hiesiger Stadt sein kann, wenn man ihm nicht mit aller Gewalt eine Deutung zu geben bemüth gewesen wäre. — Die Zeitung kann im Cassino nachgelesen werden. d. R.

## Bekanntmachung.

Die Festungspolizei, die Polizei der Garnison, die Sicherheit der Person und des Eigenthums fodern, daß Alles was die Militär-Reglements für diese Zwecke vorschreiben, von jedem Einwohner der Festung genau und willig beobachtet werde.

Mehrere Thatsachen zeigen jedoch, daß die in obiger Hinsicht erlassene öffentl. Bekanntmachungen der Jahre 1817 und 1818 von einigen Einwohnern nicht mehr beobachtet werden, ob sie gleich zur Erhaltung der Ordnung absolute nothwendig sind. Es werden daher nachstehende Bekanntmachungen der k. Stadt- und Festungs-Commandantschaft wiederholt in Erinnerung gebracht: 1) vom 25. August 1817. (W. B. Nro. 46.) die Anzeige des Aufenthaltes k. b. und fremder Offiziers u. Employe's betreffend. 2) vom 6. Febr. 1818 (W. B. Nro. 7.) das dienstliche Verhalten der in der Festung domizilirenden k. franz. Militärpensionisten bezeichnend. 3) vom 24. Febr. 1818 (W. B. Nro. 9. und wiederholt den 28. Sept. Nro. 40.) betreffend: a. das Verbot ohne schriftliche Bewilligung des treffenden Commandanten keinem Soldaten v. Unteroffizier abwärts, Credit zu geben bei Verlust der Forderung. b. Das Verbot vom Unteroffizier abwärts keinem Soldaten nach der Retraite mehr Aufenthalt zu geben, oder einzuschenken, wenn er nicht durch Vorweis von k. Stadt- und Festungs-Commandantschaft sich deshalb ausweisen kann. c) Das Verbot ohne schriftliche Authorisation des treffenden Commandanten bei Verlust des Gekauften ohne Ersatz nebst gerichtlicher Belangung — von k. Militär weder Munition, Waffen oder anderes Aerarialgut zu kaufen.

Festung Landau den 1. Hornung 1825.

K. Stadt und Festungs-Commandantschaft.

v. Braun, General.

## Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch den 9. d. Vormittags um 10 Uhr, wird vor dem französischen Thor, zur Versteigerung der aus den dortigen Weggräben ausgehobenen Erde, die Ladung von circa 600 Karren auswerfend, Loosweise geschritten werden.

Landau, den 3ten Februar 1825.

Das Bürgermeister-Amt.

Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Am 18. des künftigen Monats Februar, Morgens um neun Uhr, wird auf dem Büreau des königl. Militär-Administrations-Kommissariats dahier die Lieferung von sämmtlichen, für die königl. Garnison von Landau benöthigten Kasernen-, Stall- und Wachtrequisiten, als Bettladen, Tische, Stühle, Bänke, Holzarten, Holzsägen, Leuchter, Lichtputzscheeren, Wasser- und Tränkschaffeln, und sonst Uebriges, so wie die Reparation aller dieser Gegenstände, dann die Lieferung der Unschlittkerzen, des Brennöls, der Seife, Kehrbesen u. s. w. an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, zu welcher Verhandlung die Steigerungsliebhaber hiedurch eingeladen werden.

Landau, den 27. Jänner 1825.

Von der königl. baier. Militär-Verpflegungs-Kommission.

v. Rogeville, Oberstl. Valm.

## Güter-Versteigerung.

Künftigen Montag, als den 7. dieses, läßt Herr Georg Mayer, Bäcker dahier, folgende, ihm eigenthümlich angehörige Grundstücke, im Gasthause zu den 3 Königen dahier, des Nachmittags um 2 Uhr, auf fünfjährige Zahlungstermine eigenthümlich versteigern, als:

1) 5 Viertel Ackerland, mit Klee eingesäet, im Siegelgrund, zwischen Wittwe Heitz u. Mich. Fath gelegen;
2) 3 Viertel dito mit Klee an der neuen Straße neben Friedr. Schneider und Loth Heitz;
3) 7 Viertel Acker auf der Hohl, neben Heinr. Stöpel und Ph. Doll;
4) 2 Viertel dito mit Reps im Justus diesseits des Nußdorfer Schänzchens, neben Wittwe Schlee und Phil. Doll;
5) 6 Viertel dito an der Queichheimer Schanze, neben Joh. Hitschler und Wittwe Trapp;
6) 2,1/2 Viertel dito allda, neben Joh. Bayer und Joh. Fath;
7) 1 Morgen dito mit Spelz in der Wolfsgasse, neben Joh. Hitschler und Mich. Weygandt;
8) 1,3/4 Viertel Wiese im Grein, neben Heinr. Stöpel und Aufstößer;

Digitized by Google

9) 1 Viertel dito am Horstweg, neben Johann Schneider;
10) 1 Horststück Nr. 708, neben Joseph Streiter und Wittwe Mettler;
11) 1 dito Nr. 713, neben Bernhard Dörr und N. Schupp;
12) 1 dito Nr. 889, zwischen Wascher Foit und N. Fort;
sämmtliche Landauer Banns;
13) 3 Viertel Wiese bei der Kreuzmühle, neben Anton Baron und Sieners Erben;
14) 1 Viertel dito allda, neben gemeldtem Baron;
letztere zwei liegen im Bann von Arzheim.

Landau, den 1. Februar 1825.

Keller, Notär.

## Weinversteigerung.

Nächstkommenden Mittwoch 9ten dieses, des Vormittags um 10 Uhr, lassen die Herrn Erben des verlebten Herrn Kreis-Kassier Fliesen, in Edenkoben, in dessen Wohnung, nachfolgende rein und gut gehaltene Weine, Edenkober Gewächs, öffentlich versteigern, als:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 2 | Fuder | — | Ohm | 1807r. Traminer. |
| 1 | — | 2 | — | 1811r. Traminer. |
| 2 | — | 4 | — | 1811r. Rießling. |
| 4 | — | 1 | — | 1818r. Rießling. |
| 12 | — | 3 | — | 1818r. Traminer. |
| 19 | — | 1 | — | 1819r. Traminer. |
| 4 | — | 9 | — | 1819r. Rießling. |
| 42 | — | — | — | 1819r. Gemeiner. |
| 7 | — | 8 | — | 1822r. Rießling. |
| 6 | — | — | — | 1822r. Traminer. |
| 21 | — | 3 | — | 1822r. Gemeiner. |
| 6 | — | — | — | 1823 — |

An besagtem Tage werden die Proben an den Fässern gegeben.

Edenkoben, den 2ten Februar 1825.

Medicus, Notär.

## Versteigerung.

Den 15. d. M., Dienstags Nachmittags 1 Uhr, zu Burrweiler im Wirthshaus zum Weinberg, werden 334 Ruthen bdes Land, am Kappellenberg gelegen, in 10 Loosen versteigert.

Dieses Stück Land, der Gemeinde gehörig, ist sowohl der Erdart, als auch seiner sonstigen Lage wegen vortrefflich zur Anlage von Weinbergen geeignet.

Landau, am 1 Februar 1825.

Paraquin, Notär.

## Nachricht an das Publikum.

Der Gasthof zum goldenen Schaaf in Landau, wird von der Wittwe des verstorbenen Besitzers, J. G. Wolff, fortgeführt wie derselbe bisher bestanden hat. Die bisherigen Gönner dieses Gasthauses sind gebeten ihm auch ferner ihr schätzbares Zutrauen zu schenken, und können sich stets billiger und guter Bedienung versichert halten.

Wtb. Wolff.

## Ein Maskenball.

Ich habe die Ehre hiermit anzuzeigen, daß dieses Jahr nur ein Maskenball gehalten und dieser nächstkommenden Sonntag den 6ten Febr. statt finden wird. Das weitere sagt der Anschlagzettel. Ch. Celce.

## Zu verkaufen.

Auf der Kreuzmühle ist ächtes, gutes und helles Buchel-Oehl per Ohm und ins Kleine zu verkaufen.

Bürger Schneider, Schneider, Vater, hat das Horststück Nro. 56 zu verkaufen.

Die hundert sieben und fünfzigste

## Ziehung in Nürnberg.

Ist heute Samstag den 29. Januar 1825 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

63. 1. 65. 30. 38.

Die 158ste Ziehung wird den 1. März, und inzwischen die 1198ste Münchner Ziehung den 8. Februar, und die 819te Regensburger Ziehung den 17. Februar vor sich gehen.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter fl. kr. | Quantit. | M.-Preiß fl. kr. | Quantit. | M.-Preiß fl. kr. | Quantit. | M.-Preiß fl. kr. | Quantit. | M.-Preiß fl. kr. |
| 27 Januar 1825. | 40 | 3 34 | 522 | 1 38 | 88 | 2 17 | 82 | 2 2 | 15 | 1 22 |
| 29 — — | — | — | 142 | 1 37 | 38 | 2 17 | 18 | 2 — | 5 | 1 24 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 7.

Freitag, den 11ten Februar 1825.

## Der erste Gemeinde-Rath von Landau.

Künftigen Donnerstag den 17ten Februar, sind es 35 Jahre, daß Landau einen Gemeinde-Rath hat.

Das Gesez vom 14. Dezember 1789 über die Errichtung der Gemeinde-Räthe ꝛc. wurde von Seiten des Prätors, Bürgermeisters und Raths der Stadt, die einstweilige Municipalität bildend, am 31. Jänner 1790 feyerlich bekannt gemacht; gedachter Magistrat berief zugleich alle Aktif-Bürger auf den 8. Februar zu den erforderlichen Wahlen, und zwar, weil die Bevölkerung aus 4997 Personen bestund, in zwei Versammlungen, die Bürger nemlich der obern Stadt in den Saal St. Paul des Militär-Spitals und die der untern Stadt in das Kaufhaus.

Am 8. Februar eröffneten daher zwei Kommissäre die beiden Versammlungen, der Bürgermeister Franz Daguesaut die der obern Stadt, bestehend aus 230 Bürgern, wovon die drei ältesten, als Johann Jakob Lang der Aeltere, Georg Eichhorn und Herrmann Braun, die Stimmensammler waren, — und der Prätor Joseph Dietrich Cromer die der untern Stadt, 285 Bürger enthaltend, von welchen ebenfalls als älteste Johann Volz, Georg Jakob Eckel und Philipp Daniel Schlee, Stimmensammler waren. Und nun wurden erwählt: zum Präsidenten der Versammlung der obern Stadt Gg. Friedr. Dentzel, evangelischer Senior und erster Pfarrer, und zum Sekretär gedachter Versammlung Thomas Odenath, katholischer Schulrektor; zum Präsidenten der Versammlung der untern Stadt aber Peter Fulgenz Pfister, Augustiner-Prior, und zum Sekretär dieser Versammlung Conrad Brendel, evangelischer Schullehrer. Diese Vorwahl wurde durch Leistung des Wahleides geschlossen, welchen jeder Präsident und Sekretär vor seiner Versammlung und dann jeder Wahlmann in die Hände seines Präsidenten ablegte. Dann wurden zu Stimmensammlern erwählt: in der Versammlung der obern Stadt Joseph Rispalt, kath. Pfarrer und Stiftskanonikus, Franz Anton Kuhn, Stiftskanonikus, und Philipp Kesselmeyer, evangelischer Pfarrer zu Queichheim, so wie in der Versammlung der untern Stadt Matthäus Pracher, Schneider und Weinhändler, Christoph Haas, Schuster, und Johann Jakob Glöckner, Kaufmann.

Am 9ten Februar wurde zur Wahl eines Maire geschritten. Die erste Wahl gab keine absolute Stimmenmehrheit, in der zweiten aber bekam von 540 Stimmen 406 zu dieser Würde Isaac Barthelemy, bisher Advokat des Parlaments von Paris, welcher daher als Maire ausgerufen wurde. (Dieser erste Maire gab zu Ende des Maimonats im neml. Jahr 1790 sein Amt auf.)

Der Bevölkerung der Gemeinde gemäß, hatte die neue Municipalität aus 9 Personen zu bestehn, daß also zu dem Maire noch acht Municipale zu wählen waren. Die erste dißfallsige Handlung währte drei Tage, vom 10. bis zum 12. Februar, aber nur drei Bürger bekamen dißmal mehr als die Hälfte der gegebenen Stimmen; es wurden nemlich Christoph Haas, Schuster, durch 369, Fr. Ignaz Schmalz, Müller, durch 320, und Matth. Pracher, Schneider und Weinhändler, durch 306 Stimmen gewählt. Hiezu kamen durch die zweite am 13. Februar vorgenommene Wahlhandlung: Heinrich Geropp, Gastgeber zur Blume, durch 451, Georg Jakob Clauß, Gastgeber zum Riesen, durch 370, Joh. Jakob Glöckner, Kaufmann, durch 367,

Digitized by Google

Heinrich Stöppel, Kaufmann, durch 360, Georg Michael Treiber, Bäcker, durch 351 Stimmen.

Die Wahl des Gemeinde-Prokurators geschahe am 15ten Februar. Die erste und die zweite Wahlhandlung gab keinem von denen, auf welche gestimmt wurde, die absolute Stimmen-Mehrheit, daher in der dritten über die zwei, welche gleichwohl die meisten Stimmen gegen andere gehabt hatten, gestimmt wurde, und nun bewirkte die relative Stimmenmehrheit von 320 Stimmen, welche Lorenz Eymer, Gastgeber zum Kreuz, bekam, daß dieser der erste Gemeinde-Prokurator wurde.

Jezt war der Gemeinde-Rath noch durch die zu ergänzen, welche dem Maire und den 8 andern Municipalen als die achtzehn Notabeln der Gemeinde Landau zugegeben waren, welches durch die am 16. und 17. Februar vorgenommene Wahl geschahe. — Hiernach wurden Notable: Michael Conſtant, Kaufmann, mittels 269, Jakob Stephan, Kupferschmidt, mittels 264, Heinrich Jakob Ranſier, Bierbrauer mit. 257, Daniel Köhler, Metzger, mittels 252, Georg Friedrich Dentzel, evangelischer Senior und erster Pfarrer, mittels 235, Franz Anton Kuhn, Stifts-Kanonikus, mittels 233, Hein. Gillet, Blechschmidt, mittels 230, Martin Lerch, Bäcker, mittels 219, Franz Paul Michel, Kiefer, mittels 212, Franz Joseph Heiligenthal, Bierbrauer, mittels 207, Georg Stephan Holzhauſer, Gastgeber zum grünen Baum, mittels 192, Jakob Grieß, Rothgerber, mittels 175, Georg Philipp Eberlin, Färber, mittels 168, Georg Gilbert, Mahler, mittels 153, Jakob Lederlin, Wundarzt, mittels 144, Jakob Groß, Bäcker, mittels 142, Joſeph Servant, Lichtermacher, mittels 134, und Michael Eberhardt, Kiefer, mittels 129 Stimmen.

Nachdem am 17. Februar diese 18 Bürger als Notable ausgerufen und die Wahl des Gemeinde-Raths damit geendigt war, war auch der Augenblick da, wo der bisherige Prätor, Bürgermeister und Rath (Cromer, Daguesant, Adolay, Bellon, Brück, Demontant, Grether, Hoffmann, Jäger, Kintzelbach, Lang, Stahl, Steeg, Wagner und Weishaupt) zum lezten mal als Obrigkeit sich zu äuſſern hatten; — der Prätor that dieſes durch die Aufforderung an die neue Obrigkeit, vor der Gemeinde den Amtseid abzulegen. — Beide Wahlverſammlungen vereinten ſich ſofort auf dem Paradeplatz, wo nach der durch den Präſidenten der vereinten Verſammlung, Prior Pfiſter, vorgeleſenen Formel die Municipalität und auch der Gemeinde-Prokurator und die Notabeln den Amtseid ſchwuren. Hierauf entließ der Präſident die Wahl-Verſammlung, und trat der Gemeinde-Rath, und in ihm die Municipalität nebſt dem Gemeinde-Prokurator, jeder ſeine Amtsverrichtungen an.

---

## Die Schleifſteine.

### Nach der nordiſchen Mythologie.

Hrugner, ein Jette in Jotunheim, der einmal von den Aſen in Walhalla zu einem Mahl eingeladen worden war, trat mit dem Thor nach einem heftigen Wortwechſel in einen Zweikampf und vertheidigte ſich mit ſteinernen Waffen gegen die Angriffe des Thor, der mit Donner und Blitz focht, u. ſeinen Hammer (Mjötner) nach dem Gegner warf. Hrugner, erwiederte den Wurf mit ſeiner ſteinernen Keule und zwar ſo, daß beide Waffen in der Luft zuſammen prallten und die Keule auseinander geriſſen wurde. Ein Stück fiel auf die Erde, und daraus ſind die Schleifſteine entſtanden.

---

## Julchen und Ich.

Am Montag fühlt' ich Liebesſchmerzen;
Am Dienſtag kniet' ich ſchon vor Ihr.
Am Mittwoch tauſchten wir die Herzen;
Am Donnerſtag, wie küßten wir!
Am Freitag, ſah ich mich verdrängen;
Am Samſtag ward ſie ungetreu.
Am Sonntag wollt' ich mich erhängen;
Am Montag war ich froh und frei.

---

## Der Todtengräber.

Kommt herein, was wollt ihr ſäumen? —
Ewge Pforten ſind euch aufgethan.
Ruhen könnt ihr hier und träumen
Nach der mühevollen Lebensbahn;
Sturmlos iſt des Grabes ew'ge Nacht,
Sorget nicht, daß ihr zu früh erwacht.

Einmal müßt ihr, müßt ihr kommen!
Wähnet nicht, daß ihr mir je entgeht;
Alle hab ich ſeither aufgenommen,
Ihre Namen hat die Zeit verweht,
Manchen Säugling — von der Mutterbruſt,
Manchen Bräutigam — von ſüßer Luſt!

Nichtig iſt des Menſchen Treiben,
Weil er friedlos durch das Leben irrt. —
Dieſe Wohnung nur kann bleiben,
Da ſie mit euch ſelbſt zerſtieben wird.
Ruhe hab ich keinem noch verſagt;
Keiner, den ich aufnahm, ha: geklagt.

Digitized by Google

## Nachricht.

Morgen Samstag den 12. Februar, Morgens 9 Uhr, wird der unterzeichnete Einnehmer, im Gasthaus zum Schwanen bei Herrn Gerhard, die rückständigen Steuern der im Nußdorfer Bann Begüterten, wie auch Straßenbau- und Schützen-Gelder, erheben. Alle diejenigen welche sich am besagtem Tage nicht abschuldigen, haben es sich selbsten zuzuschreiben, wenn sie durch Zwangsmittel dazu angehalten werden.

Walsheim, den 10. Februar 1825.

Stempel.

---

## Bekanntmachung.

Von der unterfertigten Kommission werden künftigen Samstag, den 12. dieses, früh 10 Uhr, in der Regimentskanzlei im ehemaligen Kapuziner-Kloster, 8 neue Registraturkästen dem Wenigstnehmenden zur Fertigung überlassen, und zur nämlichen Stunde jene Casquets, welche von Zeit zu Zeit mit neuem Futter und Schweißleder versehen werden müssen, gleichfalls dem Wenigstnehmenden, mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung, in Akkord gegeben, wozu die einschlägigen Handwerksleute einladet

Landau, am 7. Februar 1825.

Die Oekonomie-Kommission des königl. baier. 6. Liu. Inf. Regiments.

Joh. Kunst, Oberstl.

Weiß, Aktuar.

---

## Bekanntmachung.

Die auf verflossenen Mittwoch angekündigte Grundversteigerung vor dem französischen Thor konnte, der üblen Witterung wegen, nicht statt finden, sie ist daher auf nächstkommenden Samstag, als den 12. dieses, verlegt worden, und wird des Nachmittags um 2 Uhr an besagtem Orte vorgenommen werden.

Landau, den 10. Februar 1825.

Das Bürgermeister-Amt.

Schickendanz, Adj.

---

## Haus-Versteigerung.

Dienstag, den 22. laufenden Monats Februar, des Nachmittags um zwei Uhr, wird durch den unterschriebenen Notär, im Gasthause zum goldenen Schwanen, im Wege des Zwangsverfahrens das, der Wittwe und den Erben von Lorenz Weygand, im Leben Bäcker dahier in Landau, zugehörige Wohnhaus, gelegen dahier auf der Marktstraße an dem Paradeplatze neben der Wittwe von Sebastian Feldbausch, auf vierjährige Zahlungstermine, öffentlich versteigt werden.

Landau, am 8. Februar 1825.

Paraquin, Notär.

---

## Versteigerung.

Ein Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Stallung, Kelterhaus und Kelter, dann eine Ziegelhütte mit Wohnungen und Zugehör, beide zu Böchingen an der Straße nach Walsheim und Flemlingen gelegen, wird auf Ansuchen der Erben des daselbst verlebten Zieglers Friedrich Schwarz, in Wirthshaus zum Trauben in Böchingen, Donnerstag den 24. dieses definitiv an den Meistbietenden versteigert werden.

Landau, den 7. Februar 1825.

Hessert, Notär.

---

## Versteigerung.

Kommenden Samstag, den 12. Februar, Vormittags 9 Uhr, werden an der Artilleriekaserne eine Quantität Steinkohlen gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Kaufslustige wollen sich am besagten Tage und Stunde am benannten Platze einfinden.

Landau, am 7. Februar 1825.

Das königl. Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Detachements-Kommando.

Hecklmann, Lieut.

Köhler, Corp. Four.

---

## Wein-Verkauf.

Andreas Föll auf dem kleinen Platz verkauft Wein über die Straße vom Jahr 1819, das Viertel zu . . . . . 1 fl.
und die Maas zu . . . . . 16 kr.
vom Jahr 1822, das Viertel zu . . 1 fl. 20 kr.
und die Maas zu . . . . 20 kr.
vom Jahr 1823 und 1824, das Viertel zu . . . . . 24 kr.
und die Maas zu . . . . 6 kr.

---

## Nachricht an das Publikum.

Der Gasthof zum goldenen Schaaf in Landau, wird von der Wittwe des verstorbenen Besitzers,

Digitized by Google

J. G. Wolff, fortgefährt wie derselbe bisher bestanden hat. Die bisherigen Gönner dieses Gasthauses sind gebeten ihm auch ferner ihr schätzbares Zutrauen zu schenken, und können sich stets billiger und guter Bedienung versichert halten.

Wtb. Wolff.

## Zugelaufener Hund.

Es ist dieser Tage jemand dahier ein Hündchen zugelaufen; der Eigenthümer kann den gegenwärtigen Besitzer desselben in der Buchdruckerei erfahren, und gegen die Einrückungsgebühr abholen.

## Zu vermiethen.

Bäcker Leicht an der Marktstraße hat im mittlern Stock ein Logis, bestehend in einer Stube, Kammer und Küche, und im dritten Stock eine Stube und Kammer zu vermiethen, und kann bis den 1. März bezogen werden.

## Wohnung zu verlehnen.

Wittwe Klein auf dem kleinen Platz hat eine Wohnung zu verlehnen, die in Stube, Kammer, Küche und Speicher besteht und den 24. März bezogen werden kann.

## Zu vermiethen.

Bei Wittwe Stephan auf dem kleinen Platz sind mehrere Zimmer zu vermiethen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 8ten Februar 1825.

Der Bürgermeisteramt.

Schickendanz, Adj.

Diejenigen der hiesigen Einwohnee, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfallsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 3 Februar 1825. | 27 | 3 36 | 318 | 1 36 | 38 | 2 17 | 42 | 2 3 | 31 | 1 24 |
| 5 — — | 9 | 3 36 | 122 | 1 36 | 14 | 2 18 | 9 | 2 7 | — | — |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 8.

Freitag, den 18ten Februar 1825.

### Naturwissenschaft.

In der Beilage zu 6ten Blatte der, vom Professor Gubitz redigirten Zeitschrift: „Der Gesellschafter," vom 11. Januar, Bemerker Nr. 2., ist von dem Professor Dittmar eine ausführliche Beantwortung der Frage: „hat der Rheinstrom die Ueberschwemmung in Rußland veranlaßt, oder nicht?" abgedruckt worden. Nach physisch-hydrostatischen und tellurischen Gründen, sind darin als Ursachen der mittelbaren Einwirkung des zugeströmten Rheinwassers auf das Nordmeer, der Druck des letztern auf das Kattegat und die dadurch entstandene Hinderung des Ausflusses der Ostsee, in Verbindung mit dem starken Südwestwinde, vollständig angegeben. — Die größte Höhe erreichte die Ueberschwemmung durch den Rhein am 15. November v. J. in den Niederlanden; am 16. an den westlichen Küsten von Jütland, den 17. und 18. an den Küsten von Norwegen und Schweden, und am 19. in St. Petersburg.— Zweifel über solche zu erörternde Gegenstände kann man nur so lange erheben, als man entweder nicht die, zur Erklärung solcher Phänomene, erforderlichen Kenntnisse besizt, oder etwas Besseres an dessen Stelle hervor zu bringen vermag. Jeder grundlose Unglaube und jedes pyrrhonische Lächeln darüber, ist daher thöricht und eitel.

### Literarische Notiz.

Man hat in Newyork unlängst eine große Menge Handschriften gefunden, die sich auf die Geschichte des tapfern John Paul Jones beziehen, der im amerikanischen Freiheitskrieg, als Korsar, mit ausserordentlicher Kühnheit der englischen Seemacht trozte, dem englischen Handel großen Schaden zufügte, und von dessen späterem Schicksal man bis jezt nichts wußte. Es sind Briefe von ihm an berühmte Leute seiner Zeit aus den Jahren 1775 bis 1783, und Briefe von diesen an ihn, darunter viel eigenhändige von Franklin, Lafayette, Hancocke und John Adams. Es soll eine Auswahl davon gedruckt werden.

### Sonderbarer Selbstmord.

Das Echo du Midi erzählt folgende sonderbare Begebenheit. Am 5. Januar kam ein Mann, nach seinem Anzug zu urtheilen ein Offizier, auf die Anhöhe des Dorfes Pomperpüzat, im Bezirke von Villefranche, und fragte eine Frau, die ihm begegnete, ob in diesem Dorfe Stroh zu verkaufen sei. Der Preis, den die Frau ihm sagte, schien ihm zu hoch, und er ging gegen ein Feld, auf dem die Stoppeln noch lagen, raffte einen Haufen zusammen zündete ihn an. Landleute, die nicht weit davon entfernt waren, sahen ihn die Kleider ausziehen, und glaubten, daß er, weil sie vom Regen durchnäßt waren, trocknen wolle. Sie beobachteten ihn genau. Einige Mal umging er das Feuer, endlich warf er seine Kleider hinein und stürzte sich selbst in die Flamme. Die Bauern liefen herbei und zogen ihn heraus, aber obwohl er kaum 2 Minuten im Feuer gelegen hatte, so war er doch schon todt, und eine leichte schneeweise Flamme umgab den ganzen Leib dieses Unglücklichen, die man nicht löschen konnte, und die ihn verzehrte. (Neuern Nachrichten zu Folge, heißt der Mann Boyer und war Unterlieutenant.)

Digitized by Google

## Tragischer Vorfall.

Alle Blätter erzählen einen traurigen Vorfall, der sich vor Kurzem in London ereignete. Eine junge, äußerst schöne Italienerin, Maria Briscola mit Namen, hat sich mit einer starken Dosis Laudanum vergiftet. Man fand auf ihrem Tische einen Brief, der die Beweggründe dieser verzweifelten That enthüllt. Sie hatte das Unglück, die Blicke eines sehr reichen Mannes auf sich zu ziehen. Er bot alle Mittel auf, um sie zu bewegen, daß sie mit ihm auf dem Lande wohnen solle. Als er aber die Gewißheit hatte, daß sie Mutter werden würde, ließ er sie unter einem Vorwande nach London bringen, und versprach, sie anständig zu ernähren. Die junge Italienerin war nicht wenig überrascht, von ihrem Verführer keine Nachricht zu erhalten, sie schrieb ihm die rührendsten Briefe, die ohne Antwort blieben. Selbst als sie ihm ihre Niederkunft meldete, erhielt sie keine Sylbe von ihm. Das Kind lebte nur einige Tage und Maria schreibt aufs Neue dem Unnatürlichen, und bittet ihn, ihr so viel zu schicken, damit sie nach Italien zurück kehren könne. Hierauf erhielt sie folgende Antwort: „Warum bist Du mit Deinem Kinde nicht gestorben? Hiebei folgen zehn Pfund Sterling. Das ist das Letzte, das Du von mir erhalten wirst.“ — Am andern Tage lebte Maria nicht mehr. — Der Name des Ungeheuers soll dem Publikum bekannt gemacht werden.

---

## Türkische Justiz.

Ein junger jüdischer Handelsmann, durch Trunk erhitzt, begegnete Anfang Dezembers auf dem öffentlichen Spaziergange in Tunis einer sehr alten maurischen Frau, die sich in gleichem Zustande befand. In Folge einiger an sie gerichteten unkeuschen Worte, die höchstens einen Verweis verdienten, wurde er von Mauren, die solches gewahrten, in Haft genommen und vor dem Bey geführt, der beide zum Tode verurtheilte. Der Jude nahm zwar den Turban an, konnte aber dadurch nur eine Aenderung seiner Todesstrafe, des Verbrennens, erwirken. Er wurde von einem zügellosen Pöbel, dem man ihn Preis gab, in Stücke gehauen, und seine Güter, zum Nachtheil seiner Frau und Kinder, eingezogen.

---

## Wellington.

Einer der bedenklichsten, aber nachmals ruhmvollsten Augenblicke des Lebens jenes Helden ist wohl der gewesen, wo (1815) am Tage der Schlacht von Waterloo oder Belle-Alliance der Mittelpunkt seines Heeres besonders durch das französische Geschütz ungeheuer litt, er selbst zu Fuß im mörderischen Kugelregen vor der Fronte ruhig hinging, und den Seinigen Muth einsprach, und nun plötzlich der furchtbarste Angriff unter allen auf den Mittelpunkt seines Heeres begann, indem die feindlichen Garden, vom Marschall Ney angeführt, in einer dichten Herrsäule heranrückten, um Wellingtons Herr in der Mitte zu durchbrechen und zu zersprengen. Aber—zum Glücke Wellingtons—beging Ney die Unvorsichtigkeit, daß er mit der Spitze eine Weile halten ließ, um die nachfolgenden Haufen erst heranzuziehen. Blitzschnell benutzte Wellington diesen entscheidenden Augenblick, führte und stellte alle Streitkräfte, welche er noch zur Hand hatte, so auf daß sie ein kreuzendes Feuer auf die Spitze der Ney'schen Angriffsäule, machen konnten, bewirkte hiedurch bei den Feinden Stutzen, Schwanken und Aufhalten, und gewann Zeit, daß die englischen reitenden Baterien herbeiflogen und die Zertrümmerung u. Flucht jener feindlichen Masse v. 22000 M. zu Stande brachten denen alsdann die einbrechende englische Reiterey vollends das Garaus machte.

Diesen Helden erblickte ein Reisender (Archivald) 1817 auf dem großen Revüe bei Sadan in Frankreich, wie er mit einem Regenschirm in der Hand (denn es regnete) und zwei englische Damen neben sich, in großer Uniform die Fronte der Britten hinabritt. Er sprengte dann mit den Damen und seinem Gefolge nach einem andern Punkte, um das den Parademarsch antretende Heer vorüberziehen zu lassen. Mitten im Jagen aber zerriß einer der Damen der Steigbügel. Sogleich ließ Wellington den Marsch einstellen, sprang vom Pferde, ließ durch einen Reitknecht schnell den Schaden abhelfen, befahl dann die Fortsetzung des Marsches und vollendete die Musterung.—Das ist brittische Unbefangenheit.

---

## Außerordentlicher Vorfall.

In Kronstadt bewohnte ein Brauer ein hölzernes Haus, welches in der Anstalt, bei der er als Arbeiter angestellt war, sich befand. Er, seine Frau und ein Sohn von 13 Jahren waren in dem Hause, als die Fluth heran kam (19. November v. J.); er setzte den Jungen auf den Ofen, der aber schon zu wanken begann, während eine ungeheure Kufe, die von den Wogen herangetrieben ward, ihrem Hause den Einsturz und ihnen allen den unvermeidlichen Tod drohte. Der Vater sprang,

Digitized by Google

rasch entschlossen, in die gewaltige Brautonne, der Sohn ihm nach, die arme Frau aber, die noch gezögert hatte, wurde von dem Wasser verschlungen. Die beiden Unglücklichen lagen nun auf dem Boden dieses gefährlichen Fahrzeuges, das von den Wogen umher geschleudert wurde, in Todesangst, 10 fürchterliche Stunden lang, bis endlich die Kufe, 14 Meilen von Kronstadt, nahe bei Sisterbeck, im Gebüsch stecken blieb. Die armen Schiffbrüchigen, von Hunger und Frost erschöpft, mußten die ganze Nacht in dieser elenden Lage zubringen. Der Tag brach hervor, und zeigte ihnen in ihrem Gefängniß nichts als einen von Wolken verhüllten Himmel. Endlich hörten sie Geräusch. Es waren Kosacken, die den Schiffbrüchigen zu Hilfe geschickt wurden. Diese vernehmen den Hilferuf und retteten sie nicht ohne Anstrengung. Die beiden Leute erregten allgemeines Mitleid. Der Vater ist aber bald nach seiner Rettung gestorben.

## Kaufmännische Redlichkeit.

Das Genfer Handelshaus B. M. und M. war im Jahr 1811 seine Zahlungen einzustellen genöthigt gewesen. Ein Theilhaber desselben, Hr. B., verstarb bald nachher, und hatte sterbend dem Sohne die Wahrung seiner Ehre empfohlen. Bereits im Jahr 1818 sah dieser sich auch im Stande, den Gläubigern des Vaters eine Summe von 57,000 Fr. zu zahlen, und die Rehabilitation des Hauses zu erwirken. Bei fortgesetzten glücklichen Geschäften hat derselbe nun im letzten Christmonat vollends auch mittelst einer den Herren Hentsch u. Komp. übergebenen Summe von 200,000 französischen Frcs. die ganze Schuld deß Hauses, des Theilhaber sein Vater gewesen war, mit Inbegriff der Zinsen zu 5 vom 100, getilgt.

## Merkwürdiger Kranker.

Seit 16 Monaten liegt in todtenähnlicher Erstarrung im Militärspital zu Wien ein Kranker. Als Veranlassung seiner Krankheit wird Schrecken genannt, und der Vorgang in öffentlichen Blättern so erzählt: Er soll nemlich unter einem nachgiebigen, durch Alter geschwächten Vorsteher beträchtliche Veruntreuungen begangen haben, bis endlich jener quieszirt und durch einen jüngern energischen Mann ersezt wurde. Jezt ereignete sich's auch, nachdem dieser in den Geschäftsverhältnissen sich zu orientiren angefangen hatte, daß einstmals ein Offizier von höherm Grad hereintrat, begleitet von einem Untergeordneten, der zufällig, oder dienstgemäß an der Thüre Posto nahm, worüber der Schuldbewußte, in der Meinung, Alles sey entdeckt, plözlich außer sich gerieth, und die zuerst erwähnten epileptischen Anfälle bekam, die endlich in seinen jetzigen kataleptischen Zustand übergingen. Dieses Bild des rächenden Gewissens, so furchtbar es sich ausspricht, möchte dennoch schwerlich eine dramatische Gestaltung annehmen. Jean Paul hat eine solche Erscheinung, unter andern Umständen und in anderer Beziehung als charakteristisches Motiv gebraucht, in seinem Titan.

## Bekanntmachung.

Nach einem Beschluß der k. Kreisregierung vom 10. des laufenden Monats treten mit dem 21. dieses folgende Normalpreise für verschiedene, auf dem k. Aerarialholzhofe dahier sich befindliche Holzsortimente ein, als:

| | | |
|---|---|---|
| Eichen Faßdaubenholz zu 4 Schuh | 16 fl. | — kr. |
| desgleichen zu 5 Schuh . . . | 18 „ | — „ |
| Eichen Rahmenholz zu 4 Schuh . | 14 „ | — „ |
| desgleichen zu 5 Schuh . . . | 16 „ | — „ |
| Eichen Stiefelholz zu 4 Schuh . | 10 „ | 36 „ |
| desgleichen zu 5 Schuh . . . | 11 „ | 36 „ |
| Eichen Brandholz . . . . . | 8 „ | 24 „ |
| Buchen geschnitten Brandholz oder Scheidholz erster Klasse . . | 12 „ | 36 „ |
| Buchen gehauen Brandholz oder Scheidholz zweiter Klasse . . | 11 „ | 28 „ |
| Buchen Prügelholz . . . . . | 9 „ | — „ |
| Kiefern geschnitten oder Scheidholz erster Klasse . . . . . | 8 „ | 32 „ |
| desgleichen gehauen oder Scheitholz zweiter Klasse . . . . | 7 „ | 48 „ |
| Birken Scheitholz . . . . . | 9 „ | — „ |
| Gemischte Prügel . . . . . | 6 „ | 56 „ |
| Krappen — Prügel . . . . . | 4 „ | 48 „ |

welches das unterzeichnete k. Rentamt mit dem Anfügen zur Kenntniß des Publikums bringt, daß von den Nutzhölzern und von dem Stiefelholze, zur Erleichterung der Abnehmer und auf deren Verlangen, auch Achtelsklafter abgegeben werden.

Landau, den 17. Februar 1825.

Königl. Rentamt.

Müller.

## Bekanntmachung.

Die Eigenthümer von Bäumen und Hecken sowohl innerals ausserhalb der Stadt, in dem

ganzen Banne derselben, haben das Abraupen noch im Laufe dieses Monats vornehmen zu lassen.

Der königl. Polizeikommissär ist beauftragt über den genauen Vollzug dieser Anordnung zu wachen, und gegen die Säumigen gerichtlich einzuschreiten.

Landau, den 16 Februar 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz, Adj.

## Avis.

On a besoin d'un jeune homme qui sache écrire la langue française et qui veuille s'expatrioter; s'adresser chez l'éditeur de cette feuille.

## Nachricht an das Publikum.

Der Gasthof zum goldenen Schaaf in Landau, wird von der Wittwe des verstorbenen Besitzers, J. G. Wolff, fortgeführt wie derselbe bisher bestanden hat. Die bisherigen Gönner dieses Gasthauses sind gebeten ihm auch ferner ihr schätzbares Zutrauen zu schenken, und können sich stets billiger und guter Bedienung versichert halten.

Wtb. Wolff.

## Nachricht.

Bürgermeister Heiter in Herrheinweyer, hat einen 2jährigen Heerde-Fassel zu verkaufen, welcher von ganz besonders schöner Farbe und kraftvollem Körperbau ist.

## Zu verkaufen.

Bei H. Meliß ist Heu und Grummet zu verkaufen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 8ten Februar 1825.

Der Bürgermeisteramt.

Schickendanz, Adj.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfallsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 10 Februar 1825. | 33 | 3 33 | 254 | 1 40 | 48 | 2 22 | 41 | 2 11 | 35 | 1 28 |
| 12 — — | — | — | 93 | 1 46 | 16 | 2 22 | — | — | 5 | 1 28 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 9.

Freitag, den 25sten Februar 1825.

### Was heißt Haingeraide?

Man hat hierüber verschiedene Meinungen; die, daß Haingeraide so viel als Forst-Gericht heißt, welche schon J. G. Scherz aufstellte und J. Ph. Crollius annahm, ist die richtige, gestüzt auf folgende, von Crollius in der Schrift über Annweiler zum Theil angeführten, Urkunden.

In fünf Urkunden der Jahre 1314, 1332, 1346 und 1367, welche sämtlich der von Kaisern an Kurfürsten von Trier verliehenen Gerichtsbarkeit in solchen Dörfern gedenken, deren Inwohner selbst bis dahin ihre Gerichte bestellten, heissen eben diese abwechselnd freien Gericht in der ersten, Vrihengerichte in der zwoten, Frihenngerede in der dritten, frihemgerede in der vierten, freyen gericht in der fünften. Von Hontheim, welcher diese Urkunden in seine Geschichte von Trier unter den Nummern 615, 617, 642, 672 und 746 des zweiten Theiles liefert, nennt im dritten Register desselben die gedachten Gerichte Freygeratth und Freygericht, und Kyriander in seinen Annalen von Trier bedient bei Anführung des Inhaltes der vorhin bemerkten Urkunden sich von den darin genannten freien Gerichten des Ausdruckes Freien-Gereide. Eben so, nach einer Urkunde von 1360, verliehe der Kurfürst von der Pfalz dem Graven Johann dem Jüngern von Sponheim-Starkenburg als ein Reichs-Afterlehen die Heimgerede zu Lözbeuren auf dem Hundsrück, mit andern Worten das Dorf-Gericht daselbst, weil Heim so viel als Dorf heißt, daher in einer Urkunde von Jahr 1356 (Nummer 601 des angeführten Werkes von Hontheim), welcher „das freyen gericht zu Polch“ betrifft, dieses im Verfolg „daselb Heimbgericht zu Polich“ genannt wird. — Noch gehört hieher, daß in zwo Urkunden des Jahres 1283, welche Würdtwein in seiner Sammlung von Urkunden über das im Ensersthal gewesene Kloster liefert, das Landgericht des Speir-Ganes im Leitrams-Forst das Lantgerith und das Lantgeriht genannt wird, — so wie beiläufig wird bemerkt werden dürfen, daß in einer Urkunde des Jahres 1423 (Widders Beschreibung der Rhein-Pfalz, B. 3. S. 60 und 61) in der Stelle „um 400 gereider Gulden“ das vorlezte Wort statt gerechter gebraucht wird.

Geriht, Gerih, Gerede, Gereide, Geraithe und Geraide sind also, minder oder mehr, entstelte Ausdrücke des Wortes Gericht, und, da Hain einen eingefaßten Wald, einen Forst, bezeichnet, so heißt in jener verdorbenen Sprache Hain-Geraide so viel als Haingericht (Ausdruk für ähnliche Gerichte im Rheingau) oder Forst-Gericht.

Als solches behauptete sich das Wort Geraide oder Hain-Geraide kaum, den Geraide-Stuhl davon ausgenommen, von dem aus es sich jedoch über diese seine wahre Bedeutung nicht verständlich machen konnte; es muste vielmehr dienen, die zu bezeichnen, für und durch welche und aus welchen das Gericht entstund und bestund; die Gerichts-Genossenschaft selbst bekam nämlich den Namen Geraide (und der Wald derselben hieß daher der Geraide-Wald oder gar der Haingeraide-Wald). Diß zeigen des Eussersthaler-Klosters Urkunden, zum Beispiel: das Landgerichts-Urtheil vom Jahr 1256 in den (hier übersezten) Worten „mit den Bauern von Godramstein und Rosdorf und deren Genossen, welche die Heingereide heissen,“ Worte

Digitized by Google

welche eine päbstliche Bulle vom Jahr 1266 wiederholt, das fernere Urtheil vom Jahr 1282 in den Worten: von der Widerparten di di heingereide vorentwertenden waren da gegenwordic ꝛc. und in dem Vergleich vom Jahr 1394 zwischen dem Kloster im Eusersthal und der Haingeraide-Genossenschaft zu Endigung eines bis 250 Jahre gedauerten Zwistes, worin es heißt: die von den Gereiden ꝛc.

Auser diesen Bedeutungen aber, der ersten rechten und der zwoten rechtlichen, bekam das Wort Hain-Gericht in seiner Verunstaltung zu einer Hain-Geraide auch noch eine dritte, eine geographische. Eben der Wald nemlich, von welchem sich die vorhin gedachte Hain- und Haingeraide-Genossenschaft zum Unterschied von andern ähnlichen Gesellschaften benannte, — in der ersten Urkunde, welche seiner gedenkt, einer Stiftungs-Urkunde des Klosters im Eusersthal 1151, der gemeine Wald und die Almende genannt, eben so in dem angeführten Urtheil vom Jahr 1256 und in König Rudolphs im Jahr 1274 gegebenen Bestätigung der Rechte gedachten Klosters in solchem Wald genannt, — eben dieser Wald selbst bekam bald den Namen Hain-Geraide, wie König Rudolfs Urkunde vom Jahr 1291 für die Gemeinde Landau durch die Worte „in sylva Heingereite“ beweißt, so daß nun Hain-Geraide nicht das Hain-Gericht sondern umgekehrt den Gerichts-Hain bezeichnete.

So viel von Hain-Geraiden überhaupt, mit besonderer Hinsicht jedoch auf die, welche bis jetzt noch als Oberhain-Geraide bestehet; das nämliche läßt sich auf die anderen Geraiden des Speiergaues anwenden. —

Derlei Namens-Verdrehungen sind hierlandes nicht selten. Die Kubringer Hecken, 42 M. 54 R. vom Horst, worauf sonst die Knbringer das Waid-Recht übten, nennt man nun das Knbringer Eck, obgleich es dort nur ein Damheimer und Bornheimer Eck giebt, wie man nemlich den Winkel nennen dürfte, in welchem die Damheimer und Bornheimer Markungen am Horst zusammen stossen. Das weiland Dorf Brunheim neben Landau wurde noch nach seinem Tod in Bornheim umgetaufet, bekam auch den Zunamen Ober-Bornheim zum Unterschied vom wahren Bornheim, wiewohl dieses höher liegt, als Brunheim, und der Heilige des letztern, Justin, muste in der gemeinen Sprache seinem Herrn Bruder Justus weichen. Dem Birbach wurde sein wohl hergebrachter Name in die Birnbach verderbt. Burrweiler schrumpft in Buhr zusammen. Und wer sollte vermuthen, daß Waldsee unter Speier eigentlich Walsheim heißt?

C. F.

## Für Gärtner und Oeconomen.

Der Gärtner Ried in Laibach bedient sich seit mehreren Jahren mit Vortheil eines sehr einfachen Mittels zur Vertilgung der Raupen in Obstgärten. Man pflanze nemlich in jedem Obstgarten, nach Verhältniß seiner Größe, 1 bis 2, auch 3 bis 4 Stück des Prunus padus Lin. (Elsebeere) an. Auf dieser Baumgattung versammeln sich beinahe alle in einer Entfernung von 50 bis 100 Klafter befindlichen Papillons und Raupen, spinnen sich ein und verderben daselbst. Dadurch bekömmt zwar der Prunus padus einen Monat lang ein häßliches Ansehen, aber die umherstehenden Obstbäume bleiben gänzlich von diesen Insekten verschont und in gutem Zustande. Die Anpflanzung der Elsebere ist nicht schwer, man findet sie häufig und von beliebiger Größe auch in unsern Waldungen.

## Großer Adler.

Eine Meile von Fürstenwalde wurde am 9. Januar ein mächtiger Adler (von einem Ende der Flügel bis zum andern 7 Fuß 1 Zoll rhein. messend) erlegt. Von einem Jäger in einer Entfernung von 105 Schritten mit einer Kugel getroffen, erhob er sich doch in den nahe gelegenen Wald. Von groben Schroten, die er gar nicht achtete, und von Kugeln verfolgt, fiel er erst mit dem siebenden Schuß.

## Wortspiel.

Voltaire sagte, man habe den Namen Cordonniers (Schuhmacher) diesen Handwerkern nur der Uebel wegen ertheilt, welche sie durch ihre Ungeschicklichkeit oft verursachten. Nemlich, les cors die Hühneraugen, folglich: Cordonniers, Hühneraugengeber.

## Neue Metallmischung.

Dem Stephan Eduard Starkloff zu Wien ist für die Dauer von 2 Jahren auf die Entdeckung, „ein neues Metall von violettblauer Farbe (Starkloff's violettblaues Metall genannt) hervor zu bringen, welches selbst alle edeln Metalle an Haltbarkeit übertreffen, keinen Grünspan annehmen, dem Anlaufen des Goldes Nr. 1, dem es in jener Hinsicht vorzuziehen sei, nicht unterliegen soll, und das hauptsächlich zur Verfertigung von allen möglichen Arbeiten, und zu den geschmackvollsten,

Digitized by Google

durch Mischung von Mordant und kolorirter Einlegung erzielten, Mosaik ähnlichen Verzierungen anderer edeln Metalle verwendet werden kann, ein Privilegium verliehen.

## Mannigfaltiges.

In einer Vorstellung, die zum Vortheile der Madame Belmont vor Kurzem im Theater Feydeau in Paris gegeben wurde, sah man die ersten Künstler mitwirken, und in ihrer eigenthümlichen Sphäre glänzen. Talma gab darin den Philoctete. Martin trat nur noch dieses einzige Mal in zwei Lieblingsrollen auf. Potier spielte in einem neuen Intermezzo. Die besten Tänzer und Tänzerinnen führten ein Divertissement von Gradel aus. Man kann denken, daß diese Einnahme sehr ergiebig ausfiel.

— — Am 13ten Dezember v. J. ist zu Karasubasar in der Krimm die bekannte Frau von Krüdener an einer sehr schmerzhaften Krankheit gestorben, die sie mit der christlichsten Geduld ertragen hatte.

— — Kürzlich wurden aus der katholischen Kirche zu Berlin zwei große Altarleuchter gestohlen, allein die Diebe stellten sie nach einigen Tagen mit einem Zettel zurück, worin sie schmähend äusserten: diese Kirchenleuchter wären von so geringem Metall, daß sie das Stehlen nicht wohl verdienten.

— — Vor Kurzem war ein kleines Wirthshaus in der Grafschaft Sommerset für 6000 Pf. Sterl. angekauft, weil Shakespear einst auf einer Reise seinen Namen dort an die Wand schrieb.

— — In der Nähe von Warschau wurde am 21. Januar in der Weichsel ein 166 Pfund schwerer Wels im Netze gefangen.

## Holzversteigerung.

Dienstag den 8. kommenden Monates März, des Nachmittags 2 Uhr, werden vor dem Bürgermeisteramt dahier, auf dem königl. Aerarial-Holzhofe bei Landau, in Beisein des königl. Forstamtes und auf Betreiben des unterzeichneten königlichen Rentbeamten, folgende Holzsortimente öffentlich versteigert werden; als:

1) 73 1/2 Klafter Eichen-Stiefelholz, und
2) 26 1/2 dito Buchen gehauen Brand-Holz.

Landau, den 18. Februar 1825.

Königl. Rentamt.

Müller.

## Versteigerung gefärbter Waaren, zu Landau.

Alle diejenigen, welche ihre in die D. Daumüllersche Färberei zu Landau — vor dem 15ten August 1824 — gegebene Waaren bis jetzt noch nicht abgelangt haben, werden hiemit aufgefordert, solche bis zum 4ten des künftigen Monats May in der Wohnung des Unterzeichneten, gegen Bezahlung der Färbekosten, zurück zu ziehen. Dieses wird mit der Anzeige bekannt gemacht, daß die bis dahin nicht zurück genommenen gefärbten Waaren, in Vollziehung eines am 2. dieses Monats hierüber erlassenen Urtheils des königl. Bezirks-Gerichts zu Landau, vor der Wohnung des Unterzeichneten auf der Marktstraße zu Landau, durch den hierzu kommittirten königl. Notär Hessert, am fünften nächsten Monats May und folgende Tage öffentlich an den Meistbietenden, auf der Säumigen Kosten, versteigert werden, und nach Abzug der Färberkosten, die etwaigen Ueberschüsse des Erlöses in die königliche Bezirkskasse dahier hinterlegt werden.

Landau, den 20ten Februar 1825.

J. L. Brück.

## Avis.

On a besoin d'un jeune homme qui sache écrire la langue française et qui veuille s'expatrier; s'adresser à l'éditeur de cette feuille.

## Empfehlung.

Johann Lasalle treibt das Blechnergewerb nunmehr auf seine eigene Rechnung, derselbe empfiehlt sich daher einem geehrten Publikum durch gute Arbeit und billige Preise. Er wohnt in der Schindergasse, bei Herrn Nagelschmidt Frank.

Digitized by Google

## Empfehlung.

Franz Jakob Liller, Bürger und Spengler-Meister, wohnhaft bei Herrn Glabo in der Reiter-Straße, empfiehlt sich im Löffelgießen, wie auch im Repariren aller dahin einschlagenden Koch- und Küchengeschirre.

## Zu verkaufen.

Ein Klavier zu verkaufen, wo? sagen die Verleger.

## Zu verkaufen.

Mitib Rebstock hat gut Ohmet zu verkaufen.

Die achthundert neunzehnte

## Ziehung in Regensburg.

Ist heute, Donnerstag den 17. Febr 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen.

**13. 32. 55. 18. 78.**

Die 820te Ziehung wird den 22. März, und inzwischen die 158te Nürnberger Ziehung den 1. März, und den 10 März die 1199te Münchner Ziehung vor sich gehen.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch, auf sieben Nachte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 8ten Februar 1825.

Der Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfallsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preis per Hectoliter | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 17 Februar 1825. | 50 | 3 46 | 400 | 1 42 | 75 | 2 18 | 30 | 2 14 | 9 | 1 20 |
| 19 — — | 3 | 3 49 | — | — | 30 | 2 18 | 6 | 2 14 | — | — |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 10.

Freitag, den 4ten März 1825.

### Auszug aus dem Intelligenz-Blatt vom 17. Februar, Nro. 42.

### Amtlicher Artikel.

(Die Beschälstationen betreffend.)

**Im Namen Seiner Majestät des Königs.**

Nachbenannte Stationen werden im laufenden Jahre mit Hengsten des Landesgestütes bestellt werden.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Candel | mit | 4 | Hengsten. |
| 2. Haßloch | — | 4 | — |
| 3. Lambsheim | — | 4 | — |
| 4. Kirchheim | — | 4 | — |
| 5. Kaiserslautern | — | 4 | — |
| 6. Münchweiler | — | 4 | — |
| 7. Pirmasenz | — | 2 | — |
| 8. Queichheim | — | 4 | — |
| 9. Zweibrücken | — | 12 | — |
| | | 42 | — |

Die Sprungzeit beginnt auf allen Stationen am ersten März und endet am zwanzigsten Juni.

Das Sprunggeld wird auf einen Gulden herabgesetzt; das Trinkgeld für den Beschälknecht beträgt 24 kr., das Repetiren geschieht unentgeldlich.

Stuten, die mit Krankheiten oder offenbaren Erbfehlern behaftet sind, oder Ausländern angehören, werden nicht zugelassen.

Auch können nur solche Fohlen, welche von Hengsten des Landgestütes abstammen, bei der zu Zweibrücken jährlich statt findenden Preisevertheilung konkurriren.

Die gegenwärtige Verfügung ist in allen Gemeinden bekannt zu machen, und in die Lokal-Wochenblätter aufzunehmen.

Speier, den 16. Februar 1825.

**Königl. baier. Regierung des Rheinkreises,**
Kammer des Innern.
v. Stichaner, Präsident.
v. Sentter, Vice-Präsident.
v. Stengel, Direktor.
Schalk, Sekretär, koll.

### Wie man brennendes Oehl augenblicklich löschen könne.

Wenn man Wasser in brennendes Oehl gießt, so wird die Gefahr nur größer, weil die hiebei durch die Hitze des brennenden Oeles erzeugten Wasserdämpfe zerplatzen, und das in Flammen gerathene Oel weit umher schleudern. Oehl kommt nur bei einem so hohen Hitzegrad zum brennen, der vermögend ist, solches in Gasform aufzulösen. Kann man diese Hitze schnell verringern, so daß das Oel nicht mehr in Gasgestalt entweicht, so hört auch alsogleich das Brennen desselben auf. Zu diesem Zwecke gibt es nun kein besseres Mittel, als kaltes Oehl zu dem in Flammen gerathenen zu gießen, weswegen man beim Firnißkochen stets solches vorsorgend in Bereitschaft halten sollte.

### Verfahren Eisen zu reinigen.

Verschiedene Arbeiten erfordern ein besonders reines Eisen, das man im Handel vergeblich zu

Digitized by Google

erhalten sucht. Durch folgendes Verfahren kann man sich solches leicht selbst verschaffen.

Man bringt zwölf bis zwanzig Pfund Eisen in einem Schmelztiegel in Fluß, und wirft dann, unter beständigem Umrühren, Kohlenstaub und Kalkmehl auf das flüssige Eisen. Während des Umrührens werden fortan Schlacken aus dem Metall aufsteigen, die man sorgfältig abschöpft. Es soll am besten seyn, wenn man auf einmal nicht mehr als höchstens zwanzig Pfund Eisen dieser Behandlung unterwirft. Aus dem so gereinigten Metalle lassen sich viele Gegenstände von weit besserer Qualität, als gewöhnlich, darstellen.

## Mensch ohne Gehirn.

Folgendes, der medizinischen und naturwissenschaftlichen Welt schon bekanntes Faktum, ist zu interessant, daß wir es nicht dem größeren Publikum mittheilen sollten. Im Jahre 1817 starb ein Knabe, der von seinem 18ten Lebensmonate an, bis zu seinem 10ten oder Todes-Jahre, an vielfachen, von den Eltern geerbten, Uebeln litt. Von seinem 8ten Jahre an begann, troz aller dagegen angewandten Mittel, eine immer mehr überhand nehmende Auflösung seines Organismus, die mit Lähmung aller Gliedmaßen begleitet war. Ja, ihm gingen sogar alle Sinne, Geruch, Geschmack, Gesicht, Gefühl vorloren. Nur das Gehör blieb ihm, und Sprache und Geisteskraft. Noch einen Tag vor seinem Tode, am Charfreitage, wieß er seine Schwester zurecht. Diese sagte zu ihm, sie wolle in die Messe gehen, und er antwortete darauf: „Sage doch vielmehr, ich gehe zum Amte, heute ist ja keine Messe." Als er Tags darauf, nach einem heftigen Kopfschmerze, gestorben war, wurde ihm sogleich der Schädel geöffnet, und der Arzt fand kein Gehirn in demselben; nur auf dem Boden des Schädels befand sich über dem Sensorium commune ein wenig blutige Flüssigkeit. Hiemit ist Gall's Schädellehre, in sofern sie sich auf eigentliche Geistesthätigkeit bezieht, umgestoßen: in vorliegendem Falle war diese, bei aller Abschwächung der Sinnenwerkzeuge, und bei vollkommener Abwesenheit des Gehirns, ungeschwächt geblieben. Und so ist klar, daß der Geist wenigstens etwas vom Gehirn Verschiedenes ist, wenn auch das Gehirn das nothwendige Medium bleibt, durch welches dem Geiste die sinnlichen Wahrnehmungen in ihrer gehörigen Frische und Lebendigkeit zugeführt werden. Weitere Schlußfolgerungen überlassen wir unsern Lesern, die wir auf C. W. Hufeland's Journal der praktischen Heilkunden verweisen.

## Geboren
### im Monat Februar 1825.

Den 5. Heinrich, Sohn von Johann Heinrich Schroth, Perückenmacher, und von Katharina Elisabetha Anna.

Den 6. Joseph Ferdinand, Sohn von Alexander Ludwig Ferdinand von Parseval, k. b. Kämmerer, Rittmeister im k. b. 1. Chevaurlegers-Reg., Ritter der franz. Ehrenlegion, und von Franziska Maria Angustine Barthelmy, Gräfin von O'Hegerty.

Den 7. Henriette und Simon, Zwillinge, Tochter und Sohn von Samuel Wormser, Kleiderhändler, und von Juliana Straus.

Den 7. Katharina, Tochter von Jakob Schwenk, Taglöhner, und von Katharina Barbara Weydlein.

Den 9. Wilhelmine Luise, Tochter von Georg Jakob Jung, Gastwirth, und von Anna Wilhelmina Völcker.

Den 17. Franz Joseph Ferdinand, Sohn von Andreas Gerhard, Gastgeber, und von Margaretha Becker.

Den 19. Maria Katharina, Tochter von Johann Ludwig Werth, Taglöhner, und von Margaretha Neurohr.

Den 22. Johann Friedrich, Sohn von Johann Friedrich Clauß, Seiler, und von Anna Barbara Kübleber.

## Verehliget
### im Monat Februar.

Den 8. Georg Friedrich Höchel, alt 25 Jahr, Schullehrer in Weingarten, mit Anna Rosina Röhm, alt 27. Jahr, von hier.

Den 10. Franz Joseph Beilschütz, alt 29 Jahr, Schneider, aus Wien, mit Franziska Zabe, alt 23 Jahr, von hier.

Den 15. Johann Michael Hiller, alt 25 Jahr, Taglöhner, mit Maria Katharina Braun, von hier.

Den 17. Franz Xaver Wirth, alt 26 Jahr, Brückenmeister bei der königl. baier. Pontoniers-Abtheilung, mit Maria Sabina Nudelbüchler, alt 18 Jahr, von Landshut.

Den 22. Jakob Christoph Felito, alt 34 Jahr, Buchbinder, mit Margaretha Rosina Krauß, alt 23 Jahr, von hier.

## Gestorben
### im Monat Februar.

Den 2. Magdalena Karr, alt 8 Tage, Tochter

Digitized by Google

von Johann Peter Karr, Schuhmacher, und von Regina Brechtel.

Den 7. Karl Wilhelm Schlundt, alt 2 Jahr 8 M. 7 T., Sohn von Joh. Bapt. Schlundt, Polizei-Sergent, und von Katharina Magdalena Oberlin.

Den 11. Jakob Müller, alt 16,1/2 Jahr, Schuhmachergesell von Biebelnheim.

Den 11. Maria Magdalena Hof, alt 35 Jahr, Ehefrau von Johann Friedrich Gardon, Wagner dahier.

Den 12. Johann Jakob Götz, alt 24 Jahr, von Ingenheim.

Den 14. Ludwig Anton, alt 2 Jahr 4 Monat, Sohn von Franz Joseph Anton, Musikant, und von Katharina Egler.

Den 18. Johann Wendelin Spahn, alt 20 Jahr 1 Monat, Sohn von weil. Barthelemi Spahn, gewesener Fahrmann, und von Maria Anna Mohr.

Den 19. Karl Amathus Stephann, alt 1 Monat 22 Tage, Sohn von weil. Matheus Stephann, gewesener Bierbrauer, und von Maria Regina Wagner.

Den 21. Joseph Ignaz Lentz, alt 2 Monat 7 Tage, Sohn von Joh. Bapt. Lentz, Musikus, und von Jakobea Hausrath.

Den 21. Ludwig Wormser, alt 87 Jahr, Kleiderhändler, Wittwer von weil. Edel.

Den 22. Christina Deluse, alt 5 Jahr 3 Monat, Tochter von Christoph Delusse, Maurer, und von Luise Müller.

Den 22. Johann Leopold Schweder, alt 48 Jahr 2 Monat 16 Tage, von Freischbach, Ehemann von Katharina Scherb alda.

---

## Empfehlung.

### Franz Joseph Beilschütz,

Schneidermeister dahier,

verspricht dem verehrungswürdigen Civil und Militär, alle Gattungen Kleider nach dem neuesten Geschmack zu verfertigen.

Wohnhaft in der Platz-Straße, in der Behausung des Herrn Knopfmacher Weis, Nr. 44.

---

## Güter-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. dieses, Nachmittags 1 Uhr, bei Herrn Friedrich Laur im Gasthaus zu den drei Königen dahier, läßt Frau Eva Bord und derselben Ehemann, Jakob Münchhauser, Metzger, zu Bergzabern wohnhaft, ihre mütterlichen geerbten Güter, auf mehrjährige Zahlungstermine, öffentlich an den Meistbietenden versteigern; nämlich:

A. Aecker im Landauer Bann.

1) 3 Viertel in der Steinbäckerei, A 484, neben G. Michael Brück Erben und Leonhard Claus Erben.
2) 4,1/2 Viertel auf dem Brett oder den 6 Morgen, B 242, neben G. Jak. Köhlers Erben, und Balthasar Kostrers Erben.
3) 1 Morgen am Dörrenberg, C 239, neben Joseph Heitz und Noel Bodoin.
4) 1 Horststück, Nr. 391, ein- und anderseits Adam Schwenk.

B. Aecker im Queichheimer Bann.

5) 5 Viertel am Kirchhof, neben Christoph Kerner und Franz Paul Regenauer.
6) 1 Morgen bei der Mörlheimer Mühl, neben Georg Schanz Wittwe und Georg Jakob Köhlers Erben.
7) 1 Morgen, auf die Offenbacher Straße stoßend, neben Christoph Adam und unbekannt.
8) 1 Morgen an der Insheimer Hohl, neben Christoph Adam und Zimmer von Queichheim.

Wiesen.

9) 2 Viertel, auf die Linie stoßend, neben Johannes Fath und Jakob Schlächter.
10) 2 Viertel alda, neben Johannes Fath und Jakob Traut.

C. Aecker im Nußdorfer Bann.

11) 2,1/2 Viertel im Gerain neben G. J. Köhlers Erben.

Landau, den 1. März 1825.

Hessert.

---

## Versteigerung gefärbter Waaren, zu Landau.

Alle diejenigen, welche ihre in die D. Daumüllersche Färberei zu Landau — vor dem 15ten August 1824 — gegebene Waaren bis jetzt noch nicht abgelangt haben, werden hiemit aufgefordert, solche bis zum 4ten des künftigen Monats May in der Wohnung des Unterzeichneten, gegen Bezahlung der Färbekosten, zurück zu ziehen. Dieses wird mit der Anzeige bekannt gemacht, daß die bis dahin nicht zurück genommenen gefärbten Waaren, in Vollziehung eines am 2. dieses Monats hierüber erlassenen Urtheils des königl. Bezirks-Gerichts zu Landau, vor der Wohnung des Unterzeichneten auf der Marktstraße zu Landau, durch den hierzu kommittirten königl. Notär Hessert, am fünften nächsten Monats May und folgende Tage öffentlich an den Meistbietenden, auf der Säumigen Kosten, versteigert werden, und nach Abzug der Färberkosten, die etwaigen Ueberschüsse

Digitized by Google

des Erlöses in die königliche Bezirkskasse dahier hinterlegt werden.

Landau, den 20ten Februar 1825.

J. L. Brück.

## Versteigerung.

Kommenden Donnerstag, den 10. d. M., früh 10 Uhr, wird der Pferdedünger für das 2. Quartal 1824/25 an der Artillerie-Kaserne versteigert.

Landau, den 2. März 1825.

Das kön. bair. Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Detachements-Kommando.

Hecklmann, Lieutenant.

Köhler, Korporal Fourier.

## Zu verkaufen.

Ein Klavier zu verkaufen, wo? sagen die Verleger.

## Zu verkaufen.

Bei Wittwe Wagner im Trauben ist guter 23er Löhlwein zu verkaufen, die Maas zu 8 kr.

## Bleichanstalt in Queichheim.

Peter Treuer von Queichheim empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit seiner Tuchbleiche-Anstalt, und verspricht gute und schnelle Bedienung.

Die Preise sind:

die Elle ordinäres Tuch 3 kr.

dito breiteres 4 kr.

Garn 16 kr.

Auch wäscht er Weißzeug um die billigsten Preise. Die Niederlage ist bei Heinrich Geropp im blauen Viertel Nr. 20.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch, auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 8ten Februar 1825.

Der Bürgermeisteramt.

Schickendanz, Adj.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre desfalsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preis per Hectoliter | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 24 Februar 1825. | 57 | 3 35 | 418 | 1 41 | 96 | 2 18 | 100 | 2 13 | 53 | 1 29 |
| 26 — — | 3 | 3 38 | 155 | 1 42 | 24 | 2 19 | — | — | 6 | 1 30 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 11.

Freitag, den 11ten März 1825.

### Muth eines Mädchens.

Bei den traurigen Verheerungen, welche die Ueberschwemmung von Holland anrichtete, verdient folgende That einer neuen Johanna Sebus, deren Andenken durch Göthe's schönes Gedicht gewiß bei uns Allen frisch erhalten wird, eine besondere Erwähnung. Das Mädchen lud, beim Herannahen der Gefahr, ihre kranke Mutter auf die Schultern und trug sie auf den Boden des Hauses. Dasselbe that sie mit 5 kleinen Kindern aus der Nachbarschaft, deren Vater beim Damme arbeitete. Schon strömte das Wasser in das untere Stockwerk, da ging sie, um den armen Geretteten Labung zu verschaffen, noch einmal hinunter, bis zum Halse im Wasser, und holte Brod aus dem Schranke. Kaum war sie damit oben, als das Wasser bis zum Dache stieg. Nun machte sie in der Eile, mit der bewunderungswürdigsten Geistesgenwart, aus Brettern eine Art von Gerüste, worauf sie ihre kranke Mutter, die Kinder und sich selbst rettete. In dieser angstvollen Lage blieben sie bis zum nächsten Morgen, wo sie ein Kahn auf trocknes Land brachte. Da sie in Sicherheit waren, zeigte das Mädchen, die während der Gefahr der Muth nicht einen Augenblick verlassen hatte, Spuren von Wahnsinn. Glücklicher Weise wurde diese Heldin jedoch durch die ihr gewidmete Sorgfalt der Gefahr entrissen, und befindet sich nun etwas besser.

### Militärische Feierlichkeit.

Dem zweiten Garderegiment des Königs von England wurde seine alte Fahne wieder gegeben, die seit dem Jahre 1750 in dem Königl. Hospital von Dublin aufbewahrt wurde. Dieses Regiment ward 1661 gestiftet, und von Karl II Regiment der Königin genannt, welche auch demselben eine grüne Fahne zum Geschenke machte, worauf ein Osterlamm gestickt war, das sie als Prinzessin von Portugal im Wappen führte. Die Fahne war bei den Schlachten von Ramillies, Oudenarde, Malplaquet, bei den Belagerungen von Namur, Ryssel, Tournay u. s. w. Neunzig Jahre hindurch wehte diese Fahne dem Regimente vor. Der König hat befohlen daß sie ausgebessert und dem Regimente zurück gegeben werde. Die Gemahlin des Obersten Towens unterzog sich der Arbeit, und am 31. Januar war die feierliche Uebergabe der Fahne. Der Oberst ließ auf seine Kosten den Soldaten ein Mal geben. Merkwürdig ist es, daß der jetzige Fähndrich Reitt ein Nachkomme von jenem Fähndrich ist, der sie ins Hospital von Dublin ablieferte. Seit dem Jahre der Stiftung des Regiments hat diese Famile stets Offiziersstellen darin bekleidet. Man sagt, daß es nach Indien gehen wird.

### Miethwohnungspreise in Paris.

Einer meiner Freunde, erzählt ein Korrespondent aus Paris, wünschte neulich in einem eben nicht sehr beträchtlichen Hause der Chaussee d'Antin einzumiethen, und erkundigte sich nach dem Preis der Quartiere. Im ersten Stockwerk über dem Erdgeschoß 6000 Fr., im zweiten 5000, im dritten 4000, im vierten 2000. Der Fragende stutzte. O, fuhr die Pförtnerin, die sein Erstaunen bemerkte, fort, auch für nicht Wohlhabende, sind Quartiere in diesem Hause zu verlassen; im fünften

Digitized by Google

Stock werden sie für 1000 Fr. vermiethet. Man bemerkte, daß in diesem Fall nur von leeren, nicht meublirten Wohnungen die Rede war.

## London und Paris.

In und um London wird nicht weniger gebaut, als in Paris, nur mit dem Unterschiede, daß in der Hauptstadt Englands, besonders in dem Vorstädten, eine Menge kleiner, nur für einzelne Haushaltungen bestimmter Häuser gebaut, dagegen in Paris fast keine andere als große Gebäude von vier bis fünf Stockwerken errichtet werden, welche für die Eigenthümer so einträglich sind, daß der Miethsertrag eines Hauses hinreicht, sich ein bequemes Leben zu verschaffen. So zeigt sich auch selbst in den Bauten der Häuser der verschiedene Charakter des Engländers und des Franzosen. Ersterer lebt zwar unabhängig, und will Herr und Meister in seinem Hause seyn; er hat daher ein eigenes Haus, wäre es auch noch so klein. Der Franzose gewöhnt sich schon leichter an Zwang, besonders wenn seiner Geselligkeit dadurch Vorschub geschieht, er will mit mehrern Familien zusammen leben um so zu sagen von seinen Mitmenschen umringt zu seyn. Der Engländer wünscht dagegen, auch wenn er kein eigenes Haus besitzt, doch nicht minder eines allein zu bewohnen, Aus diesem Hang ist es zu erklären, wie in den letzten zwölf Jahren allein in der Vorstadt Stepneyfieldes von London 10,000 neue Häuser und Hu..chen entstanden sind.

## Geschichtliche Anekdote.

Bessarion, ein gelehrter Grieche aus Trapezunt, geboren 1395, später durch Uebertritt zur lateinischen Kirche Bischof zu Tivoli und Nunzius des Papstes, wäre, durch seine Verdienste auf den heil. Stuhl erhoben worden, falls es nicht sein Kämmerling, Nikolaus Perottur, aus Diensteifer verhindert hätte. Als nemlich eben einige Kardinäle ihm die Nachricht aus dem Konklave zu überbringen gedachten, daß er förmlich gewählt werden solle, da ließ er der von der Absicht ihres Besuches nichts wußte, sie nicht vor, unter dem Vorwand er dürfe seinen Herrn durchaus nicht im Studieren stören lassen. Unlustig gingen die Kardinäle wieder hinweg und wählten alsbald Sixtus IV. Da sagte Bessarion hinterher, bald im Scherz, bald im Ernst oft zu seinem allzugehorsamen Diener: „Eure schier unzeitige Dienstpflicht hat mich um die päpstliche Krone, und Euch um den Kardinalshut gebracht."

## Unverzeihlicher Fehler beim Heirathen.

Die Salons von Paris lachen in diesem Augenblicke über folgenden Vorfall: Ein junges Fräulein, die ihren Homer, Tacitus, Virgil und Herodot in den Ursprachen lesen konnte, geht am Vorabende ihrer Verlobung mit ihrem Bestimmten ins Theater. Man gab ein geschichtliches Trauerspiel, und der junge Mann, um seine Gesellschafterin zu unterhalten, wagt es, einige Bemerkungen über das Stück zu machen. Aber, o Himmel! er begeht einen Anachronismus! — Die Dame prallt drei Schritte entsetzt zurück und spricht endlich kalt: mein Herr, es gibt Dinge, die man durchaus wissen muß! Und aus der beachsichtigten Verbindung wurde nichts. Ob der Mann zu beklagen war? —

## Manchfaltiges.

Ein Schuhmacher in Breslau hat einen unabnuzbaren Schuh erfunden, der 6 Sohlen hat: drei von Metall, 2 von Leder und einen von Kork. — Ehe eine solche Besohlung zerreißt, kann man damit dreimal um die Welt gehen.

## Bekanntmachung.

Die Pächter der Festungsgrasereien werden in Hinsicht der Reinigung der Loose nach Art. 13 des Pachtkontraktes auf die Bekanntmachung vom 11ten März v. J. (Wochenblatt Nro. 11) besonders, — im Ganzen aber auf alle frühern die Grasereien betreffende öffentliche Bekanntmachungen zu Wahrung ihres Schadens und Verhütung diesseitiger unangenehmer Einschreitungen hingewiesen.

Zugleich wird die Bekanntmachung vom 28ten April v. J. (Wochenblatt Nro. 18) das Spaziergehen auf dem Fahrweeg vom franz. Ravelin an Nro. 41 vorbei durch die Festungswerke betreffend, — wegen des wieder einreissenden Mißbrauches — in Erinnerung gebracht.

Landau den 10ten Merz 1825.

Königl. Stadt- und Festungs-Commandantschaft

v. Braunn, Gen.

Digitized by Google

## Lieferung

verschiedener zur innern Einrichtung des Central-Gefängnisses erforderlichen Mobilien und Geräthschaften.

In Folge Anordnung königl. Regierung des Rheinkreises (Kammer des Innern) vom 21. v. M. wird künftigen Donnerstag den 17. März 1825 Vormittags 9 Uhr in dem Bureau der unterzeichneten Inspection die Lieferung nachbenannter Gegenstände an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert:

1) 49 Bettstellen von tannen Holz.
2) 279 hölzerne dreibeinige Stühle.
3) 149 Spucklästchen.
4) 39 Fußschemel.
5) 63 Nachtstühle.
6) 14 kleine Tische.
7) 60 hölzerne Wasserstützen.
8) a) 24 Argand'sche Hengelampen mit 3 Dochten.
   b) 24 deßgl. mit 2 Dochten.
   c) 5 ähnliche Wandlampen mit 1 Docht.
   d) 10 Apparate zur Unterhaltung dieser Lampen.
9) 543 blecherne Portion-Schüsselchen.
10) 329 Trinkbecher.
11) 2 große kupferne Waschkessel.
12) a) 186 Schließketten 2 1/2 Metres lang von verschiedenem Gewichte.—
   b) 372 dazu gehörige Fußschellen mit Nietnägel.
13) 2 große Straßenlaternen jede mit 4 Reverbères.
14) 4 rheinische Ohmfässer mit eisernen Reifen.

Der Versteigerung werden Muster zu Grunde gelegt.

Jeder Steigerungsliebhaber muß entweder als solvabel legitimirt oder mit einem Bürgen versehen sein, wenn er sich nicht von der Theilnahme ausgeschlossen sehen will.

Die Minderversteigerung geschieht mit Vorbehalt der Ratifikation königl. Regierung.

Kaiserslautern, am 25. Februar 1825.

Königl. Inspection des Central-Gefängnisses
Unterz. Hausmann.

---

## Holz-Versteigerung.

Den 24ten des künftigen Monats, Morgens 9 Uhr, wird das unterzeichnete Amt die Versteigerung von nachbezeichneten Hölzern in dem Gemeindewalde Arzheim unter annehmlichen Bedingungen vornehmen.

Die zu versteigernden Hölzer sind:

1) 13 1/2 Klafte Buchen geschnit. Brennholz.
2) 55 — Eichen — —
3) 55 — — — Wingertsstief.
4) 45 — — Bau und Nutzstämme.
5) 30 — Kiefernes Brennholz.
6) 8—9000 Kieferne Wellen.

Arzheim, den 9. März 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Eger.

---

## Holz-Versteigerung in Albersweiler.

Den 15ten März Morgens neun Uhr, werden im Gasthaus zum Kreuz in besagter Gemeinde, folgende Holzsorten versteigert:

100 Klafter eichen Scheitholz.
14 — Buchen.
8000 Wingertstiefel von vorzüglicher Schönheit für Glaser brauchbar.
34 Eichene Nutzstämme.
2500 Wellen

---

## Versteigerung.

Nächsten Samstag den 12. d. Nachmittags 2 Uhr, wird vor dem franz. Thor u. von da bis an das Werk Nro. 100, zur Versteigerung der aus den dortigen Weggräben ausgehobenen Erde, die Ladung von circa 800 Karren auswerfend, Loosweise geschritten.

Landau den 9. März 1825.

Das Bürgermeister-Amt.
Schickendanz, Adj.

---

## Zu verkaufen.

Bei Ludwig Kaußler ist das Bildniß Sr. Majestät des Königs von Baiern, nach dem letzten Originalgemälde des Hofmalers Stieler, von Schenker gestochen, à 4 fl. zu haben.

An Aehnlichkeit der Züge und des Charakters, so wie auch als Kupferstich, übertrifft dieses alle lythographirten und in Kupfer gestochenen Portraite des Königs von Baiern.

---

## Zu verkaufen.

Bei Franz Durpie in den Gärten ist Buchs zu Borduren zu haben. Liebhaber haben sich deßfalls an ihn zu wenden.

---

## Zu verkaufen.

Bei Friederich Tried sind gute Grundbirnen um einen billigen Preis zu haben.

Digitized by Google

## Zu verkaufen.

Bei Philipp Voth, in der ehemaligen reformirten Kirche, Trappengasse, sind verschiedene ausdauernde Zierpflanzen zu billigen Preisen zu verkaufen.

## Lehrlings-Gesuch.

In eine Spezerei- und Langwarenhandlung wird ein junger Mensch von guter Erziehung gesucht. Die Verleger sagen: Wo?

## Wasch-Anstalt.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit seiner Wasch-Anstalt unter Versicherung der billigsten Preise; nämlich: 1 Hemd 2 kr., 2 Leintücher 5 kr., 3 Servietten 2 kr., 2 Handtücher 1 kr., 1 Paar weiße Strümpfe 2 kr., 1 Bettzieche 3 kr.

Offenbach, den 7. März 1825.

Philipp Schranz.

Die hundert acht und fünfzigste

## Ziehung in Nürnberg.

Ist heute Dienstag den 1sten März 1825 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

**76. 54. 28. 74. 24.**

Die 159ste Ziehung wird den 31. März, und inzwischen die 1199ste Münchner Ziehung den 10. März, und die 82cte Regensburger Ziehung den 22. März, vor sich gehen.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch, auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 8ten Februar 1825.

Der Bürgermeisteramt.

Schickendanz, Adj.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfallsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 3. März 1825. | 36 | 3 36 | 336 | 1 38 | 96 | 2 18 | 26 | 2 11 | 60 | 1 29 |
| 5 — — | 15 | 3 40 | 102 | 1 41 | 31 | 2 18 | 16 | 2 10 | 54 | 1 29 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 12.

Freitag, den 18ten März 1825.

### Sparkasse.

Im Innern eines jeden Menschen bestehet der Wunsch, sich Geld zu erwerben, und das Erworbene zu erhalten und zu vermehren, um hiedurch seiner Zeit zum Besitze eines eigenen Heerdes zu gelangen, oder sich dessen im Erkrankungsfalle, oder bei vorgerücktem Alter, wovon verminderte Arbeitsfähigkeit die gewöhnliche Folge ist, als Hilfe bedienen und hiedurch seinen traurigen Zustand erleichtern zu können.

Die Wenigsten in den unvermöglichen Volksklassen aber können dieses Ziel erreichen, weil es ihnen an Gelegenheit mangelt, zurückgelegte Ersparnisse von ihren täglichen Verdiensten sicher zu verwahren oder fruchtbringend anzulegen, sohin gewöhnlich leichtsinnig wieder ausgeben, oder durch Ueberlistung und Unredlichkeit dritter Personen um ihr mühsam erspartes Geld gebracht werden. Daher unter obrigkeitlicher Aufsicht stehende Sparkassen die Bestimmung haben, den arbeitenden und dienenden Klassen, dann Kindern Gelegenheit zu verschaffen, ihre von Zeit zu Zeit gemachten Ersparnisse nicht nur sicher zu verwahren, sondern von denselben noch einen immer steigenden Zuwachs durch Versicherung zu erhalten.

Unter den mancherley guten und nützlichen Ausführungen die am Jubiläum Sr. Maj. unseres vielgeliebten Königs ins Leben traten, vermissen wir nur noch die Verwirklichung jenes Versprechens des Vorstandes unserer Stadt: auch hier in Landau eine Sparkasse errichten zu wollen.

Die Bemühungen bei Gründung dieser versprochenen Anstalt werden durch thätige Mitwirkung der Dienstherrschaften, Eltern und Handwerksmeister gewiß hinlänglich anerkannt und gewürdiget werden, da für selbe der entschiedene Nutzen hervorgeht, daß ihre Dienstboten, Kinder und Gesellen, statt zu verschwenden und allen Erwerb mit dem Uebermaße von Vergnügen (verblauenmontagen) und Kleiderputze zu vergeuden, Sparsamkeit und Mäßigung vorzuziehen sich aneignen, und hiedurch einen Theil ihres Erwerbes fruchtbringend anzulegen vermocht werden. Die Mägde besonders werden die übertriebene Putzsucht vermeiden, und sich für das Alter etwas vorsparen, das ihnen dann Hilfe und Linderung gewähren kann, anstatt jetzt wie die Nixen der Donau in Feen-Gewändern und Samm't und Seide einher zu gehn und in alten Tagen dem bittersten Elende und gänzlicher Armuth preiß gegeben zu sein. G.

### Vortreffliche Verordnung.

Die königl. Polizeidirektion in München erließ nachstehende zweckmäßige Verordnung vom 27. Jan. wegen der Hunde: Die große Vermehrung der Hunde und die häufigen Unglücksfälle durch die Hundswuth, haben die Verschärfung der polizeilichen Anordnungen nothwendig gemacht, und es werden auf den Grund eines unmittelbaren allerhöchsten Rescripts vom 27. Nov. v. J. die folgenden Bestimmungen zur öffentl. Kunde gebracht: Künftig hat in der Stadt München jährlich jeder Eigenthümer oder Besitzer eines Hundes für denselben ein Zeichen zu erholen, und hiefür 3 fl. zu bezahlen.

Die Fremden sind von dieser Maßregel nicht ausgeschlossen, zahlen jedoch nur ein Drittheil, wenn ihr Aufenthalt nicht über sechs Wochen dauert.

Digitized by Google

Die Abgabe eines Zeichens geschieht erst dann, wenn der Hund von dem Polizei-Thierarzt besichtiget und als gesund anerkannt worden ist. — Hunde, welche durch Krankheit oder hohes Alter zu gegründeten Besorgnissen Anlaß geben, sollen bei dieser Gelegenheit entfernt und zum Wasenmeister gebracht werden.

Diejenigen, welche es unterlassen, ihre Hunde vorzuführen u. ein Zeichen hiefür zu lösen, werden an Geld bis zu 5 Gulden bestraft und zur Erhohlung der Zeichen angehalten werden. Der Anzeiger einer solchen Defraudazion empfängt die Hälfte des Strafbetrages. Hunde, welche sich ohne das vorgeschriebene Zeichen auf den Straßen der Stadt und der Vorstädte zeigen, werden von den Fangknechten eingefangen, und im Falle, daß sich der Eigenthümer oder Besitzer binnen 24 Stunden darauf nicht meldet, getödtet werden. Auf diese Weise wird gegen läufige und gegen solche Hunde verfahren werden, welche zur Nachtszeit, von 10 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens, herrenlos in den Strassen herumlaufen, oder welche sich in öffentlichen Gotteshäusern vorfinden.

Hunde von der größern Gattung, als Fang- und Metzgerhunde, so wie auch andere bissige Hunde müssen, wie bisher, mit einem hinlänglich befestigten und verwahrten Maulkorbe oder einer ledernen Maulsperre versehen seyn. Die durch diese Hundezeichen eingehende Geldsumme muß von der königl. Polizeidirekzion an die Gemeinde-Kasse der Stadt München zur vorschriftsmäßigen Verwendung für Sicherheits-Anstalten abgeliefert werden.

---

## Neue freie Kunst.

Der Kanton Aargau hat am 11. Februar beschlossen: Es sollen die Perückenmacher aus dem handwerksgesellschaftlichen Verbande entlassen, und von nun an Jeder berechtigt seyn, den Perückenmacherberuf als freies Gewerbe zu treiben, ohne an die Vorschriften der Handwerksordnung gebunden zu seyn.

---

## Nachruf.

„Mein sel'ger Gatte war ein würd'ger lieber Mann!“
Sprach Lucia — „das ganze Städtchen kann
Dieß Zeugniß ihm noch in der Erde geben.“ —
„Ja, rief ihr zweiter Mann, der in der Nähe stand,
Ja, meine Frau hat Recht, so gibt's nicht Viel' im Land,
Ich wollte selbst, er wäre noch am Leben!“

---

## Bekanntmachung.

„In Folge höchster Ermächtigung der königl. baier. Regierung des Rheinkreises und der königl. baier. General-Bergwerks- und Salinen-Administration, ladet man hiemit das Publikum ein, an der Versteigerung der 2ten Hälfte des Salz- und Steinkohlen-Transportes nach den Salzniederlagen Kusel, Waldmohr, Zweibrücken und den Steinkohlen-Magazin nach Frankenthal Theil zu nehmen.“

„Das ganze Zufuhrsquantum besteht in 7008 Säcken, oder 5886 metrischen Zentnern Orbersalz, und als Rückfracht in 7508 metrischen Zentnern Mittelberbacher Steinkohlen.“

„Der Tag der Versteigerung ist auf Samstag den 2ten April festgesetzt und wird zu Kaiserslautern im Magistratsgebäude Morgens 9 Uhr unter den gewöhnlichen Formalitäten, und den festgesetzten Bedingnißen vorgenommen, und an den Wenigstnehmenden überlassen.“

„Sämmtliche Fuhrwerksliebhaber wollen sich daher in dem bezeichneten Orte um die bestimmte Zeit einfinden, und sich mit den nöthigen obrigkeitlichen Zeugnißen über Leumund, Vermögen u. Nahmatstand, so wie um annehmbare Bürgen mit ähnlichen Zeugnißen umsehen, als sie sich im Unterlassungsfalle die Schuld selbst beimeßen müßten, ohne diesen, von der Theilnahme an der Versteigerung ausgeschlossen zu werden.“

Saline, den 11ten März 1825.

Das königl. baier. Hauptsalzamt Dürckheim.

Scheif, Inspektor.

---

## Bekanntmachung.

Aus der Verlassenschaft des pensionirten Hrn. Rittmeister Eckert werden künftigen Donnerstag, den 24. dieses, ein brauner vortrefflich dressirter Hühnerhund und einige andere Kleidungsstücke im Kommandantschafts-Kommissions-Lokale, dem sogenannten Kapuzinerkloster, Morgens 11 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu die allenfallsigen Liebhaber eingeladen werden.

Landau, am 16. März 1825.

Die kön. Stadt- und Festungs-Commandantschaft.

v. Braunn, General.

---

## Versteigerung.

Wilgartswiesen. (Versteigerung einer Aerarial-Waldparzelle.) Donnerstag, als am 7 des nächstkünftigen Monats April, Vormittags 10 Uhr, soll in loco Wilgartswiesen, zufolge Ermächtigung königl. hoher Regierung des Rheinkreises, Kammer der Finanzen, vom 11. Januar 1825, Nr. 2797

Digitized by Google

N., zur Versteigerung an den Meistbietenden der im Forstrevier Horbacherhof gelegenen Aerarial-Waldparzelle, genannt Wolfsdellerköpfchen, enthaltend 72 Ares 79 Centiares, oder 2 Tagwerk 136 Dezimalen, unter den allgemeinen Steigerungs-Bedingnissen, und zwar in einem einzigen Loose, geschritten werden.

Plan und Abschätzungs-Protokoll darüber können hierorts täglich in Einsicht genommen werden.

Annweiler, am 10. März 1825.

Königl. baier. Rentamt.

Rapp.

---

## Versteigerung gefärbter Waaren, zu Landau.

Alle diejenigen, welche ihre in die D. Danmüllersche Färberei zu Landau — vor dem 15ten August 1824 — gegebene Waaren bis jetzt noch nicht abgelangt haben, werden hiemit aufgefordert, solche bis zum 4ten des künftigen Monats May in der Wohnung des Unterzeichneten, gegen Bezahlung der Färbekosten, zurück zu ziehen. Dieses wird mit der Anzeige bekannt gemacht, daß die bis dahin nicht zurück genommenen gefärbten Waaren, in Vollziehung eines am 2. dieses Monats hierüber erlassenen Urtheils des königl. Bezirks-Gerichts zu Landau, vor der Wohnung des Unterzeichneten auf der Marktstraße zu Landau, durch den hierzu kommittirten königl. Notär Hessert, am fünften nächsten Monats May und folgende Tage öffentlich an den Meistbietenden, auf der Säumigen Kosten, versteigert werden, und nach Abzug der Färberkosten, die etwaigen Ueberschüsse des Erlöses in die königliche Bezirkskasse dahier hinterlegt werden.

Landau, den 20ten Februar 1825.

J. L. Brück.

---

## Tabacks-Versteigerung.

Kommenden 29. März, Morgens um 9 Uhr, wird zu Speier in dem Kloster des Herrn Heidenreich's eine starke Parthie alten fermentirten Tabacks, sowohl Pfeifen- als Carottenguth, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

---

## Eilwagens-Cours.

Vom 1. April geht der Eilwagen von Straßburg jeden Mittwoch und Samstag Abends hier durch nach Mainz und Mannheim, dann jeden Montag und Freitag Morgens von Mainz hier durch nach Straßburg, der Schweiz und ganz Frankreich, welches man hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Die Eilwagens-Expedition.

G. M. Brück, Sohn.

---

## Nachricht.

Künftigen Donnerstag, als den 24. d. M., wird auf der Ilbesheimer Ziegelhütte ausgetragen, auch findet man dahier stets Ziegeln, Steine ꝛc. zu den billigsten Preisen.

G. M. Brück, Sohn.

---

## Nachricht.

Zukünftigen Montag und Dienstag wird auf hiesiger Ziegelhütte ausgetragen.

---

## Empfehlung.

### Nobis,

Mannsschneidermeister,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit dem Versprechen, allen denjenigen, welche ihm ihr gütiges Zutrauen schenken, nicht allein ihre Arbeit nach dem neuesten Geschmack zu verfertigen, sondern sie auch auf das Billigste und Geschwindeste zu bedienen; empfiehlt sich auch darin: alle mögliche Flecken aus wollenen Kleidern zu machen.

Wohnhaft auf dem kleinen Platz in Landau.

---

## Empfehlung.

Ein junger Mann dahier wünscht Unterricht in verschiedenen Sprachen, besonders im Französischen und Lateinischen zu ertheilen, auch in andern schönen und nützlichen Wissenschaften junge Leute zu unterweisen. Wer? sagen die Verleger.

---

## Clavier zu verkaufen.

Dasselbe kann täglich in der Buchdruckerey eingesehen werden. Das Instrument ist gut, der Preiß billig.

Digitized by Google

## Zu verkaufen.

Ein Char à banc nebst Pferdegeschirr ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Buchdruckerei.

## Zu verkaufen.

Bei Wittwe Frühwald ist Früh-Hafer, Klee-Saamen und Wicken um einen billigen Preis zu haben.

## Maul und Fuß

ist zu haben bei Adam Schwenk, Metzger, neben Bäcker Brück.

## Die tausend hundert neun und neunzigste Ziehung in München.

Ist heute, Donnerstag den 10. März 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehnde Numern zum Vorschein kamen:

32. 36. 35. 45. 6.

Die 1200ste Ziehung wird den 12. April, und inzwischen die 820te Regensb. Ziehung den 22., und die 159ste Nürnberger Ziehung d. 31. März vor sich gehen.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch, auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 8ten Februar 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfallsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 10 März 1825. | 22 | 3 42 | 357 | 1 39 | 116 | 2 19 | 180 | 2 10 | 76 | 1 29 |
| 12 — — | 5 | 3 42 | 81 | 1 38 | 17 | 2 14 | 17 | 2 9 | 22 | 1 29 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.° 13.

Freitag, den 25ten März 1825.

### Memoiren eines in Spanien gefangenen französischen Offiziers.

Diese in Paris im Jahr 1823 erschienenen Memoiren liefern eine umständliche Erzählung der Gefangenschaft des französischen Armeekorps unter den Befehlen des Generals Dupont, in Andalusien und auf dem Pontos der Rhede von Cadix, im Jahr 1808. Die Ereignisse, welche die verhängnißvolle Kapitulation dieses französischen Armeekorps zu Baylen herbeiführte, sind aus den öffentlichen Blättern bekannt.

Zu Ende des März wurden 400 Offiziere und 4500 Unteroffiziere und Soldaten nach den Inseln Majorka und Minorka abgeschickt. Der Verfasser dieser Erzählung hielt sich damals gerade im Hospitale auf. Nach seiner Rückkunft auf das Blockschiff waren neue Gefangene an die Stelle der alten gekommen; unter diesen waren 160 Offiziere. Was noch von dem bei Baylen gefangenen Regimente der Pariser Garde übrig war, hatte nach dem Abzuge von San Lucar eine Wohnung von St. Charles als Gefängniß erhalten. Nun aber sollten sie gleichfalls auf die Blockschiffe versetzt werden. Man stellte sie zu dem Ende zu einer Musterung in drei Reihen auf. Ein Einwohner von der Insel Leon, der zu ihrer Wache gehörte, ging hinter den Gefangenen, während ihre Namen abgelesen wurden, auf und nieder, und stieß, ohne irgend eine Veranlassung, einem Grenadier von hinten ein Messer in den Leib. Auf allen Gesichtern liest man über diese schändliche That Schauder und Entrüstung. Der arme Grenadier gab noch einige Lebenszeichen und wurde ins Hospital gebracht. Der Mörder wurde zwar festgesetzt, blieb aber unbestraft, und zeigte sich nach acht Tagen schon wieder frei in seinem Stadttheile.

Im Monat Januar des folgenden Jahrs kam das Gericht von der nahen Ankunft der französischen Armee vor Cadix, das durch den schnellen Befehl bestätigt wurde, alle Kranke aus den Hospitälern zu entfernen und auf die Blockschiffe zu versetzen. Der Ponton für die Offiziere und die Matrosen wurde weit vorwärts auf der Rede, zwischen den englischen und spanischen Schiffen, und der für die Soldaten am Ende der Bay zwischen dem Fort Puntales und der Einfahrt von Cadix, auf der Seite des Landthors, aufgestellt. In der That erschien auch am 14. Februar die französische Armee zu Puerto-Santa-Maria, Puerto-Real, und vor der Insel St. Leon. Der Transport der kranken Gefangenen auf die Blockschiffe geschah mit der größten Unmenschlichkeit, und ohne daß zuvor auf den Schiffen selbst irgend eine Fürsorge an Arzneien, Lebensmitteln, Betten u. s. w. getroffen worden wäre. Auch wurde bald darauf die Hälfte der zuerst Transportirten aus Elend, Hunger und Verzweiflung ein Opfer des Todes.

Vom 10. bis 12. Februar hatten die Kranken zur Erhaltung ihres Daseyns nur einen kleinen Vorrath von Wasser. Am vierten Tage wurden ihnen auf drei Mann anderthalb Pfunde Brod vertheilt; erst am fünften erhielten sie eine volle Portion. Während dieser drei Tage aber war die Hälfte derselben unter der Sense des Todes gefallen.

Das Hospital-Blockschiff war von dem Ufer, wo die französische Armee stand, nicht weit entfernt, und der Erzähler befand sich auf diesem mit den Soldaten.

Digitized by Google

Von der unmenschlichen Rohheit der Wächter dieser Blockschiffe gibt das dem Herrn Le Blanc, Flügel-Adjutanten der fünften Legion, zugestoßene Unglück einen vollen Maßstab. Dieser Offizier hatte einen Versuch gemacht, zu entwischen; zur Strafe versetzte man ihn von dem Blockschiff der Offiziere auf das der Soldaten. Er theilte ohne Klagen seit vier Monaten ihr Schicksal und ihre Nation, aber er trennte sich nicht von dem Gedanken, sich der Gewalt der Spanier, so wie er dazu Gelegenheit finden sollte, zu entziehen. Die Aufstellung des Blockschiffes begünstigte seinen Plan, indem es in der Nähe eines englischen Schiffs lag. Herr Le Blanc überzeugt, daß ihn der Schiffskapitän aufnehmen würde, wenn es ihm gelingen sollte, an seinen Bord zu kommen, warf sich am 28. Januar um 10 Uhr Nachts ins Meer, und war so glücklich, nach langem Kampfe mit den Wellen, das Schiff zu erreichen. Dort erhielt er Hilfe, Labung, Kleidung, und die Matrosen halfen ihm seinen Schnauzbart abnehmen, um ihn vor jeder Erkennung zu sichern. Das Schiff sollte unter neutraler Flagge in wenigen Tagen nach Holland absegeln. Allein ein spanischer Sergeant kam auf die Vermuthung, Herr Le Blanc möchte auf diesem Schiffe seyn, und näherte sich auf einem Kanonierboot zur Untersuchung desselben. Die Matrosen versteckten ihren Geretteten in einer Hängmatte, und wagten bei der Abwesenheit des Kapitäns nicht, sich einer Durchsuchung zu widersetzen. Nach langem vergeblichen Suchen wurde der arme Offizier entdeckt, mit Schlägen überhäuft, aus seinem Versteck gerissen, entkleidet und beraubt. Als er sich bemühte, diesen Rohheiten sich zu widersetzen, bekam er einen Stich durch den linken Arm, der ganz nahe an dem Herzen streifte. In diesem Zustande wurde er auf das Blockschiff zurückgebracht, wo ihn ein mitleidiger Student der Medizin verband. Ein spanischer Offizier von der Wache brachte ihm ins Geheim in der Nacht etwas Wein und Erfrischungen. Herr Le Blanc erfuhr von ihm, daß sein Mörder nicht bestraft werden würde.

Ein merkwürdiges Ereigniß, das mit Recht eine Stelle in den Annalen des Ruhms behaupten dürfte, erhöhte die Hoffnung der Gefangenen. Auf den Blockschiffen befand sich eine Klasse von Männern, die eben so muthig, wie ihre Unglücksgefährten, aber weniger resignirt und ungeduldiger in ihren Leiden waren. Die meisten waren junge Matrosen, mit Gefahren vertraut, und von jenem Geiste der Unabhängigkeit beseelt, der Alles für die Freiheit zu wagen im Stande ist. An ihrer Spitze stand ein fester, entschlossener Mann, fähig, die Seele einer kühnen Unternehmung zu werden, der Kapitän Grivel, Offizier der Matrosen der Garde. Sein erstes Geschäft war, seinen Kameraden die Möglichkeit einer Entweichung vorzustellen, die Hoffnung der Befreiung in ihnen zu nähren, ohne dabei den Hauptzweck zu enthüllen, ihnen mit dem Ruhm des Erfolgs zu schmeicheln, ohne die Gefahren zu verschweigen. Er fand leicht unter den Franzosen gegen zwanzig Offiziere, die durch die Kühnheit der Unternehmung in ihrem Muthe gestählt wurden, und sich auf ihre Ehre verpflichteten, ihm zu folgen, wenn er die Gelegenheit zur Sprengung ihrer Ketten für günstig halten sollte. „Unser Entschluß ist verzweifelt, sagte er ihnen öfters, es handelt sich entweder um unsere Rettung, oder um unsern Untergang; wir müssen den Spaniern am hellen Tage zeigen, was die Verzweiflung vermag; seyen wir daher bei der ersten Gelegenheit bereit, zu siegen oder zu sterben.“ Endlich, nach mehreren Wochen einer ängstlichen Erwartung und grausamer Zweifel kam der so lang erfehnte Tag. Am 22. Februar wurde die That ausgeführt; welche wir im nächsten Blatte mit den Worten des Kapitän Grivel mittheilen werden.

---

## Gerechte Strafe.

Eine Straffsentenz des Kriminalgerichts des Kantons Schafhausen vom 18. Februar verurtheilt den Hans Ochsner von Oberhallau zur Ausstellung an den Pranger mit einer Ruthe in der Hand, zu zehnjähriger Zuchthausstrafe und zu Bezahlung der Prozeßkosten. Derselbe hatte nemlich vor einigen Monaten, unter dem Vorgeben, als seie er um die Mittagsstunde auf öffentlicher Strasse unweit Schafhausen meuchelmörderisch überfallen, bis zur Ohnmacht geschlagen, darauf in den benachbarten Wald geschleppt, und dort einer kurz zuvor in der Stadt darlehenweise erhaltenen Kapitalsumme beraubt worden, nicht nur den Ruf der öffentlichen Sicherheit gefährdet, und das Mitleiden seiner Nebenmenschen zu mißbrauchen gesucht, sondern sich des doppelten Verbrechens eines qualifizirten Betrugs und Diebstahls dadurch schuldig gemacht, daß er das ihm angeblich gestohlene Geld im Walde vergraben, und durch die sich selbst beigebrachten leichten Quetschungen Anfangs den Glauben an die Möglichkeit des erlittenen Unglücks zu erzielen gesucht hatte, bis nähere Untersuchung und sein eigenes Geständniß die völlige Unwahrheit des ganzen Vorfalls darthaten.

---

Digitized by Google

## Napoleons Grab.

Der Eigenthümer des Bodens, worauf Napoleons Grab sich befindet, hat, nach langen Unterhandlungen mit der ostindischen Kompagnie, eine Entschädigung von 500 Pf. Strl. erhalten. Früher ließ er sich von jedem Besuchenden einen Piaster bezahlen, was aber bald verboten wurde. Man berechnet, daß im Durchschnitte jährlich 1400 Personen das Grab besuchen.

## Husten und Seufzen.

Der Großpapa hustet, wenn der Enkel seufzt. Der Seufzer und der Husten sind zwei unvereinbare Mächte, die auf das menschliche Leben einen großen Einfluß ausüben. Mit einem Seufzer beginnt die Liebe, und wird die gegenseitige Glut erweckt. In einem Seufzer entflieht des Daseyns letzter Hauch. — Der Husten, an und für sich eine heftige Erschütterung, verdient nicht minder unsere ganze Aufmerksamkeit. Verdruß, Haß, Eifersucht, Langeweile, Engbrüstigkeit, Neid, Verachtung und Wuth bedienen sich des Hustens wie eines Milderungsmittels. Man hustet, wenn man einen aufgeblasenen Wicht erblickt, der sich das Ansehen von Wichtigkeit geben will, oder einen Dummkopf, der Verse macht, oder eine liebenswerthe Nachbarin, die — uns hinter's Licht führt. Sobald der Husten als ein verabredetes Zeichen gilt, ist er klar, leicht, schnell u. bedeutungsvoll. Gewöhnlich folgt im Leben das Regiment des Hustens auf das des Seufzers. Man seufzt bis zum ersten Husten, und hustet bis zum letzten Seufzer.

## Neue Erfindung.

Der Goldarbeiter Rossi in Wien hat auf eine neue Erfindung ein zweijähriges Privilegium erhalten, nemlich auf die bessere Benutzung der Federkiele. Der Kiel wird der Länge nach gespalten, und beide Hälften in 6 gleiche Theile getheilt, welche an beiden Enden zum Schreiben geschnitten mittelst eines Stieles, woran sie durch eine eigene Vorrichtung befestigt wie gewöhnlich gebraucht werden, wodurch dann jeder Kiel 12 Mal neu geschnitten erscheint.

## Warnungstafel.

Am 26. Februar, gegen 6 Uhr Abends leuchtete ein Kind seinem Vater, der Stroh holen wollte, mit der Lampe in dem Dorfe Mejanès (Ariège) und zündete durch Unvorsichtigkeit das Haus an. Das Feuer griff dergestalt um sich, daß 150 Wohnungen ein Raub der Flammen in wenigen Stunden wurden. So daß von dem ganzen Orte nur 8 oder 10 Häuser stehen geblieben sind.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Fuhrleute, welche Schutt hinaus führen, sind angewiesen, solchen hinter das Fort zu führen. Die Zuwiderhandelnden werden vor das Polizeigericht gezogen werden.

Landau, den 23. März 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendanz, Adjunkt.

## Bekanntmachung.

Kommenden Montag, den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Stadthaus dahier zur Minderversteigerung der Militär-Vorspanns-Leistung während der zweiten Hälfte des Etats-Jahres 1824/25 geschritten werden.

Landau, den 23. März 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendanz, Adjunkt.

## Versteigerung.

Wilgartswiesen. (Versteigerung einer Aerarial, Waldparzelle.) Donnerstag, als am 7. des nächstkünftigen Monats April, Vormittags 10 Uhr, soll in loco Wilgartswiesen, zufolge Ermächtigung königl. hoher Regierung des Rheinkreises, Kammer der Finanzen, vom 11. Januar 1825, Nr. 2797 N., zur Versteigerung an den Meistbietenden der im Forstrevier Horbacherhof gelegenen Aerarial-Waldparzelle, genannt Wolfsdellerköpfchen, enthaltend 72 Ares 79 Centiares, oder 2 Tagwerk 136 Dezimalen, unter den allgemeinen Steigerungs-Bedingnissen, und zwar in einem einzigen Loose, geschritten werden.

Plan und Abschätzungs-Protokoll darüber können hieroris täglich in Einsicht genommen werden.

Annweiler, am 10. März 1825.

Königl. baier. Rentamt.

Rapp.

## Nachricht.

Wittwe Fleischbein, im goldenen Einhorn zu Godramstein, benachrichtiget ein geehrtes Publikum.

Digitized by Google

daß sie auf Ostermontag Tanzmusik halten wird; wozu sie, unter Versicherung der billigsten Preise und promptesten Bedienung, höflichst einladet.

## Horststück zu verlehnen.

Wittwe Menner hat ein Horststück im zweiten Fahrweg zu verlehnen.

## Clavier zu verkaufen.

Dasselbe kann täglich in der Buchdruckerey eingesehen werden. Das Instrument ist gut, der Preiß billig.

## Zu verkaufen.

Schöne Gut-Edel Wurzelreben sind zu verkaufen. Wo? sagen die Verleger.

## Zu verkaufen.

Franz Eckel, in der goldenen Kette, hat Früh-Grundbirnen um billigen Preis zu verkaufen.

## Zu verkaufen.

Bei Wittwe Schwenck ist Heu, Ohmet und Stroh zu verkaufen.

## Maul und Fuß

ist zu haben bei Adam Schwenk, Metzger, neben Bäcker Brück.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch, auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 8ten Februar 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendanz, Adj.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfalsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 17 März 1825. | 26 | 3 42 | 270 | 1 46 | 29 | 2 30 | 124 | 2 11 | 42 | 1 29 |
| 19 — — | 5 | 3 46 | 67 | 1 45 | 10 | 2 29 | 4 | 2 11 | 6 | 1 29 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 14.

Freitag, den 1ten April 1825.

## Charfreitag.

Sammle dich, mein Geist, zu Schmerz und Freude,
Sammle dich von Welt und Eitelkeit,
Heute ist das Fest der Menschenliebe —
Und der tief gefallnen Menschlichkeit!
Wahrheit, ach! dein Erstgeborner sinket,
Und du rettest deinen Liebling nicht?
O Gerechtigkeit warum verhüllet
Eine Binde hier dein Angesicht?
Priesterwuth, Betrug und Irrthum siegen,
Und der Weise trägt die Dornenkron!
Pharisäer leben — und am Kreutze
Stirbt der reine, große Menschensohn!
Wahrheit, Tugend — schöne, leere Namen —
Jesus stirbt in seiner Vaterstadt.
Leider, war er nicht das erste Opfer,
Das die Unvernunft geschlachtet hat!
Lebt ein Gott, der seine Welt regieret,
Oder lenkt der Zufall dieses Spiel?
Und auf solchen blutbespritzten Wegen
Kommt die arme Menschheit an das Ziel?
Ach! nur unter Blitz und Donner sieget
Das Gesetz im Reich der Sterblichkeit;
Wahrheit in dem sanften Mund der Tugend
Ist die Blume der Vergänglichkeit,
Einsam ringt sie in dem Leidensgarten,
Welket von dem falschen Judaskuß,
Neigt ihr Haupt im wilden Priestersturme,
Und verscheidet — mit dem Friedensgruß. —
Weltenlenker, kann der Wurm im Staube
Prüfen, was dein weiser Rath beschließt?
Kann der Mensch den Strom der Zeiten fassen,
Der sich in die Ewigkeit ergießt?
Wenn er in dem Frühling ausgesäet,
Bringt der Sommer ihm die Garben ein;
Aber was der Ewige gepflanzet,
Muß für Zeit und Ewigkeiten seyn.
Wenn die Sonne frohlich auferstehet,
Ahnest du der großen Liebe Spur;
Aber wenn der Blitz vom Himmel fähret,
Kommt er nicht vom Vater der Natur?
Berge mögen weichen, Hügel fallen;
Ewig bleibt der Bund der Liebe stehn!
Welten, Herr, kann deine Hand zertrümmern,
Deine Gnade wird nicht untergehn.
Durch die Schmerzen einer Dornenkrone
Wird die Wahrheit für die Welt gekrönt;
Durch die Feindschaft einer Priesterrotte
Wird die große Menschheit ausgesöhnt!
Laß mich fromm zu deinem Himmel blicken,
Wenn der Sturm durch deine Erde weht;
Vater, laß mich fest auf dich vertrauen,
Wenn die Tugend leidend untergeht.
Wenn ich einst am großen Tag erwache,
Liegt das Dunkel vor mir aufgehellt —
Weltenvater, dieser Glaube führe
Mich zum Schauen in der bessern Welt.

Digitized by Google

## Memoiren eines in Spanien gefangenen französischen Offiziers.

Das Schiff mit der Wasserlieferung legte an, und man machte die Zurüstung zum Ausladen der Tonnen. Der Wind wehte lebhaft nach Osten, und alle Umstände schienen günstig. Indessen standen furchtbare Wechselfälle zu überwinden, die von den Landoffizieren nicht beachtet wurden, aber die Seeleute um so lebhafter beschäftigten. Ehe sich das Fahrzeug fest an das Blockschiff legte, zog es sein Segel ein, und machte alle Stricke los, die zur Handhabung desselben dienten. Dieses Segel mußte nun völlig wieder aufgezogen werden, ehe man daran denken konnte sich desselben zu bedienen, und dieses Geschäft konnte nicht anders, als unter dem Feuer der Besatzung des Blockschiffs und vier Kanonierschiffen, welche in der Entfernung von einigen Toisen lagen, so wie unter dem Geschütz englischer Schiffe, ausgeführt werden, die ganz nahe vor Anker lagen. Dann mußten fünf bis sechs Meilen zurückgelegt werden, wo man an mehrere Kriegsschiffe bis in die Nähe eines Pistolenschusses kam. Endlich mußte die Küste trotz aller Fahrzeuge erreicht werden, die zur Verfolgung zu erwarten waren.

Trotz aller dieser Schwierigkeiten hielt Herr Grivel die Ausführung für möglich; kündigte seinen Kameraden den gefaßten Entschuß durch verabredete Zeichen an, und es stiegen hierauf mehrere in das Fahrzeug, unter dem Scheine, bei dem Ausladen der Tonnen zu helfen, und andere unter dem Vorwande Tabak u. s. w. einzukaufen; die andern blieben an den Stückpforten des Blockschiffs, bereit, sich auf den ersten Wink in das Fahrzeug zu schwingen.

So wie der Kapitän auf der Leiter des Blockschiffs erschien, so machte er ein Zeichen, und man fiel nun sogleich über die spanischen Matrosen her, die zuerst niedergeworfen wurden, die man aber ins Meer springen ließ, um die benachbarten Fahrzeuge zu erreichen. — Zu gleicher Zeit suchte man nun das Segel aufzuziehen. Im Augenblick aber, wo man das zur Ausspannung des Segels dienende Tau durch den mit Strickwerk umwundenen eisernen Ring auf dem Verdeck ziehen wollte, wurde der Matrose, welcher es hielt, von mehreren Kugeln getroffen. Bereits hatte das Feuer des Blockschiffs begonnen, und die Kanoniere schossen aufs Lebhafteste. Dieser Matrose der Garde fiel augenblicklich leblos nieder, das Segel entschlüpfte seinen Händen, und riß Herrn Belleguise, Seekadetten, mit sich fort, der sich alle Mühe gab, es festzuhalten. Dieser unerschrockene Jüngling verlor aber die Fassung nicht, hielt so fest er konnte, und zog mit Hilfe seiner Gefährten endlich das Tau durch.

Man suchte nun fortzusegeln, aber das Fahrzeug stieß an den Hintertheil des Blockschiffs, und sein einziger Mast wäre darüber beynahe zerschmettert worden. Von der andern Seite waren eine Menge Personen, die zu einer Entweichung nicht vorbereitet waren, im ersten Augenblick in das Fahrzeug gesprungen, und verursachten die größte Störung bei der Bewegung. Glücklicherweise sprangen viele wieder auf das Blockschiff zurück, da sie nicht einsahen, warum das Fahrzeug nicht sogleich abfuhr, und die Kugeln um sich zischen hörten. Einige Minuten darauf gelang es aber, sich zu entfernen.

Die Abfahrt erfolgte um dreiviertel auf eilf Uhr. Das Fahrzeug warf sich unter die Handelsschiffe, wodurch es sich vor mehreren Ladungen schützte. Hierauf steuerte es so eilig gegen Rota, als ihm das schlecht eingerichtete Segel gestattete. Eine Menge Peniſchen verfolgten dasselbe, und schossen unaufhörlich. Ueberdieß kam es später unter ein Geschwader, das von vier Kriegsgaleeten begleitet war. Diese erkannten es anfangs nicht, und als sie darauf schießen wollten, war es schon zu spät. Nur ein Matrose warf in der Wuth ein brennendes Stück Holz in das Fahrzeug, das einen Mann erreichte und verwundete.

Endlich, dreiviertel Stunden nach seiner Abfahrt, legte das Fahrzeug nördlich von St. Katharina an, und die ganze Mannschaft landete glücklich. Man sah von dem Blockschiff, wie die Franzosen ihre Landsleute umarmten, die durch das Kanoniren ans Ufer gelockt worden waren, und wie sie sich freudig mit ihnen zurückzogen.

---

## Programm

### für die landwirthschaftliche Preise-Vertheilung im Rhein-Kreise, für das Jahr 1825.

Aus den in dem Programme für die landwirthschaftliche Preise-Vertheilung des Jahrs 1823 angegebenen, und durch die erzielten Resultate als zweckmäßig bewährten Gründen wird das Bezirks-Komite des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern für den Rheinkreis die Verdienste und Bemühungen um Beförderung der Kultur des Bodens und der Landwirthschaft überhaupt auch im laufenden Jahre durch Zuerkennung von Preisen und deren Bekanntmachung durch das Kreis-Intelligenzblatt und das Wochenblatt des landwirthschaftlichen

Digitized by Google

Vereins auszeichnen und belohnen.

Es werden zu dem Ende folgende Preise ausgesetzt, welche in der Sitzung des Bezirks-Komite zu Speier am Schlusse des Monats Oktober zuerkannt werden sollen:

1) Eine goldene und zwei silberne Vereins-Denkmürzen denjenigen, welche den im Kreise nicht üblichen Bau einer nützlichen und lohnenden Handelspflanze, als Senf, Saffran u. dergl. im Großen, und wenigstens auf einer Fläche von einem Tagwerk, eingeführt haben werden, wobei der in Quantität und Qualität nachzuweisenden Erndte von der damit bestellt gewesenen größten Fläche der Vorzug gebühren wird.

2) Eine goldene und zwei silberne Vereins-Denkmünzen für die, seit der Preisvertheilung des Jahrs 1824 in bleibenden Kulturszustand gesetzten größten Flächen öden und bis dahin unbenützten Landes und für Anlage neuer Weinberge auf bisher öden, keiner andern Kultur fähigen Berghängen, deren Lage und Beschaffenheit dem Weinbau Gedeihen versprechen, wobei jedoch nachgewiesen werden muß, daß die Bepflanzung mit edlen harten Reben-Sorten ausschließend geschehen sey.

3) Zwei silberne Vereins-Denkmünzen sind denjenigen bestimmt, welche im laufenden Jahre in Gemarkungen, in denen der Kleebau bisher nicht eingeführt war, den größten Umfang an Feldern zu Versuchen mit Anpflanzung der drei Hauptarten des Klee's (deutschen, ewigen, Esparcette) verwendet haben werden.

4) Eine goldene und zwei silberne Vereins-Denkmünzen sind denjenigen Ortsvorständen gewidmet, welche in ihren Verwaltungsbezirken die Baumpflanzungen an den Straßen und Gemeindewegen seit dem Herbste 1824 am vollständigsten bewirkt und durch die zweckmäßigste Unterhaltung, Nachpflanzung schöner Stämme, Befestigung an Pfählen und gute Verwahrung deren Fortkommen gesichert haben werden.

(Der Beschluß folgt.)

---

## Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag, den 5 April, Vormittags um 10 Uhr, wird auf dem Stadthaus dahier zur Minderversteigerung folgender Reparatur-Arbeiten geschritten werden.

1) Der Reinigung des Wiesenwässerungs-Grabens, von der Lohmühle an bis an dessen Ausfluß aus den Festungswerken, in einer Länge von circa 1300 Meter.

2) Der Wiederherstellung des Schwefelbrunnens nach einem Kostenanschlag von 197 fl.

3) Der Ausbesserung einiger Wässerungsschleusen an der Lohmühle, größtentheils in Steinhauerarbeit bestehend.

4) Der innern Ausbesserung der Kirche, bestehend a) in Weißeln derselben, b) Fertigung von 15 Kirchenstühlen, und c) Ausbesserung des Plattenbelegs, zusammen veranschlagt zu 800 fl.

Landau, den 30. März 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz, Adjunkt.

---

## Bekanntmachung.

Die Eigenthümer oder Besitzer der die Straße nach Weißenburg begränzenden Grundstücke werden hiermit eingeladen, die dortigen Weggräben innerhalb acht Tage gehörig auszuheben.

Landau, den 30. März 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz, Adjunkt.

---

## Wein-Versteigerung.

Mittwoch der 20. April nächsthin, werden in der Behausung des Herrn Jakob Karcher zu Ungstein folgende rein gehaltene Weine unter vortheilhaften Bedingungen freiwillig und öffentlich versteigert:

1) 21 Fuder Ungsteiner Gewächs v. J. 1818.
2) 38 — deßgleichen — 1819.
3) 25 — deßgleichen — 1822.
4) 8 — Herxheimer erster Qualität 1819.

Diese Weine sind sämmtlich von vorzüglicher Güte und sehr rein gehalten.

Die Proben können ein Tag vor der Versteigerung sowohl als auch am nemlichen Tag der Versteigerung welche Morgens gegen 10 Uhr ihren Anfang nimmt, vor den Fässern genommen werden.

Die Herxheimer lagern in Herxheim im Karcherischen Keller, bei der Versteigerung aber im Karcherischen Hause zu Ungstein werden auch diese Proben vorgestellt.

---

## Empfehlung.

Frau Frickin, wohnhaft bei Herrn Klein, ertheilt Unterricht im Weißzeug-Nähen, Stopfen, Repariren der seidenen Strümpfe u. s. w.

Digitized by Google

## Zu verkaufen.

Johannes Rehn, Glaser, auf der Marktstraße im grünen Viertel Nr. 40, hat alten 1822er Wein von vorzüglicher Güte über die Straße zu verkaufen, den Litter zu 8, 10 und 12 kr., wie auch 1823er und 1824er, den Litter zu 3 kr.; auch hat derselbe gut Unterwiesen-Heu und Ohmet zu verkaufen.

## Bleiche-Anstalt in Herxheim.

Christoph Schulz, Bleicher von Herxheim, hat seine Niederlage im Rindsfuß, bei Herrn Heiz, und kömmt von heute an jede Woche hierher, um das hinterlegte Garn oder Tuch abzuholen. Die Preise sind:

ordinäres Tuch 3 kr.
breiteres 3.1/2 kr.
Garn das Pfund 16 kr.

Derselbe übernimmt auch ganze Bauchwaschen um sehr billigen Preis.

## Die achthundert zwanzigste Ziehung in Regensburg.

Ist heute, Dienstag den 22. März 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

**71. 88. 14. 28. 80.**

Die 821te Ziehung wird den 21. April, und inzwischen die 159te Nürnberger Ziehung den 31. März, und den 12. April die 1200te Münchner Ziehung vor sich geben.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch, auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 5 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 8ten Februar 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfallsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | | Spelz | | | Korn | | | Gerst | | | Hafer | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | | Quantit. | M.-Preiß | | Quantit. | M.-Preiß | | Quantit. | M.-Preiß | | Quantit. | M.-Preiß | |
| | | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. |
| 24 März 1825. | 27 | 3 | 47 | 395 | 1 | 46 | 64 | 2 | 27 | 139 | 2 | 12 | 92 | 1 | 28 |
| 26 — — | 12 | 3 | 41 | 121 | 1 | 43 | 29 | 2 | 21 | 77 | 2 | 9 | 16 | 1 | 28 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 15.

Freitag, den 8ten April 1825.

### Programm
für die landwirthschaftliche Preise-Vertheilung im Rhein-Kreise, für das Jahr 1825.

Beschluß.

5) Eine goldene u. zwei silberne Denkmünzen sind denjenigen Gemeinden in der Person ihrer Vorstände bestimmt, welche im Jahr 1824 die meisten Holz-Besaamungen oder Anpflanzungen in den Gemeindewaldungen oder auf bisher zum Ackerbau nicht benützten und dazu nicht geeigneten Ländereien, Gemeindewiesen und Niederungen ausgeführt haben werden, und wobei die Quantität der verwendeten Saamen und Pflanzen, so wie die besaamten oder bepflanzten Flächen, in den beizubringenden Zeugnissen nachgewiesen seyn müssen.

6) Mit einer goldenen und zwei silbernen Denkmünzen werden diejenigen Gemeinden, in der Person ihrer Vorstände, ausgezeichnet, welche im laufenden Jahre ihre Vicinal- und Gemeinde-Wege oder die größte Strecke derselben durch zweckmäßige Richtung und Ueberführung mit Kieß oder Steinen, wesentlich verbessert und solche in einen bleibenden, durch bloße gewöhnliche Unterhaltung zu sichernden Zustand der Festigkeit und Dauerhaftigkeit, hergestellt haben werden.

Bei gleichem Verdienst um diesen gemeinnützigen, für die Landwirthschaft so hochwichtigen Gegenstand, erhalten den Vorzug diejenigen Gemeinden, welche bei Ausführung dieser Verbesserungen die größte Schwierigkeiten hinsichtlich der Entfernung des Straßen-Materials zu besiegen hatten.

7) Eine goldene Vereins-Denkmünze und zwei silberne für Trockenlegung oder bleibende Versicherung solcher Gründe, welche bisher der Ueberschwemmung ausgesetzt waren, oder als sumpfige Niederungen großer Verbesserungen fähig sind.

Wo ganze Gemeinden Antheil an einer solchen Unternehmung hatten, soll das Verdienst dadurch geehrt werden, daß die Denkmünze ihrem Bürgermeister zuerkannt wird.

8) Eine goldene Denkmünze demjenigen, der vor dem 15. Oktober l. J. die Fabrication des Knochenmehls als Dünger im Großen im Rheinkreise eingeführt haben wird. — Bei eintretender Concurrenz entscheidet die Priorität der Errichtung.

9) Zwei silberne Denkmünzen denjenigen Gemeinden in der Person ihrer Vorstände, welche im laufenden Jahre die größte Zahl weißer Maulbeerbäume auf Gemeindegründen gepflanzt haben werden.

10) Eine goldene Denkmünze demjenigen Gemeinde-Vorstand, der am meisten zur Herstellung der Reinlichkeit der Ortsstraßen und größeren Gewinnung von Dünger durch Anlegung zweckmäßiger Mistjauchengruben gewirkt haben wird.

11. Sechzehn silberne Denkmünzen werden nach Maßgabe der einkommenden Bewerbungen für folgende Gegenstände vertheilt:

a) für unentgeldlichen Unterricht der Schuljugend in der Obstbaumzucht und neue Anlage von Baumschulen;

Digitized by Google

b) für neue Pflanzungen von zahmen Kastanien-Bäumen;

c) für bewiesene vorzügliche Thätigkeit bei Eichen-Pflanzungen, worüber Zeugnisse der obern Forst-Behörde vorgelegt werden müssen;

d) für Bepflanzung unbenutzbarer Niederungen und Sümpfe mit Erlen oder Weiden (durch Private);

e) für das schönste selbst gesponnene Hanf- oder Flachs-Garn, wovon wenigstens zwei Kilogramme als Probe vorzuzeigen sind;

Zur Aufmunterung und Belohnung der feinsten Spinnerei sind außerdem noch zwei niederländische Spinnräder als Preise bestimmt;

f) für die schönste selbst gewebte Leinwand, die als Probe vorgelegt werden wird;

Außerdem werden mehrere der besten Schriften und Werke über Landwirthschaft und Viehzucht als Preise vertheilt werden.

Wenn für einzelne Gegenstände entweder keine preiswürdigen oder gar keine Bewerbungen vorkommen, so werden die ausgesetzten Preise den übrigen Gegenständen zugewendet.

Die Preisestücke der Spinnerei und Weberei müssen mit einem von dem betreffenden königlichen Landkommissariate visirten Zeugnisse des Ortsvorstandes begleitet werden, daß solche selbst erzeugt seyen.

Ueber alle übrigen Gegenstände müssen die von den Ortsvorständen gefertigten, und von den betreffenden königl. Landkommissariaten visirten Zeugnisse längstens bis 15. Oktober l. J. an das Bezirks-Komite eingesandt, in demselben aber Zeit, Umfang, Quantität, Qualität und alle bei den verschiedenen Preisbestimmungen ersichtlichen Erfordernisse und Bedingungen ausführlich und genau nachgewiesen seyn.

Die Zeugnisse über Preisbewerbungen der Gemeinden und Vorstände müssen von den königl. Landkommissariaten selbst ausgestellt seyn.

Gegenstände, für welche bereits früher Preise zuerkannt wurden, können nicht wiederholt im Preise concurriren.

Die Preise werden durch die k. Landkommissariate zugestellt werden.

Alle inländische Kultur-Freunde werden zur Theilnahme und Mitbewerbung eingeladen, und sämmtliche Behörden und Gemeinde-Vorstände um thätige Mitwirkung zur Erreichung der gemeinnützigen Zwecke des landwirthschaftlichen Vereins und möglichste Verbreitung der gegenwärtigen Bekanntmachung ersucht.

Speyer, den 6ten März 1825.

Das Bezirks-Comite des landwirthschaftlichen Vereins.

Müller.

---

## Geboren

im Monat März 1825.

Den 3ten. Julius, Sohn von Julian Joh. Nic. Lindemann, Kappenmacher, und von Cath. Franziska Junghantz.

Den 5ten. Johann Friedrich, Sohn von Johann Friedrich Martzy, Kürschner, und von Maria Sibilla Schäffer.

Den 8ten. Franz Xaver, Sohn von Joseph Schmitt, Fourier im 6. Regt. und von Anna Maria Franziska Nudelbüchler.

Den 11ten. Catharina Sibilla, Tochter v. Christ. Hartmann, Kammmacher, und von Rosina Baumann.

Den 12ten. Ida Amanda, Tochter von Johann Philipp Weygandt, Gerber, und von Maria Sibilla Geropp.

Den 13ten. Theodor Emil, Sohn von Sigmund Bacher, Actuar, und von Carolina Storck.

Den 21ten. Johann Anton Benedict, Sohn von Anselm Herbert, Schreiner, und von Maria Eva Clausonet.

Den 18ten. Ludwig, Sohn von Jacob Pfeiffer, Pferdevermiether, und von Luisa Reins.

Den 20ten. Agnes, Tochter von Christoph Bock, Zimmermann, und von Katharina Tauscher.

Den 22ten. Catharina Elisabeth, Tochter von Johann Baptist Burckart, Kutschenvermiether, und von Cath. Elisabetha Stephan.

Den 23ten. Margaretha, Tochter von Joseph Müller, Pfälzerer, und von Maria Margaretha Beiersdörfer.

Den 28ten. Heinrich Wilhelm, Sohn von Christ. Heinrich Dingelsted, Kiefer und Wirth, und von Elisabetha Schwind.

Den 31ten. Elisabetha, Tochter von Johann Georg Bachtler, Pedell, und von Margaretha Lassar.

---

Digitized by Google

## Verehliget
im Monat März.

Den 28ten. Johann Friedrich Morian, alt 41 Jahr, Kaufmann in Düsseldorf, mit Sophie Friederike Buchholz, alt 26 Jahr von Weissenburg.

---

## Gestorben
im Monat März.

Den 1ten. Elisabetha Matheus, alt 82 Jahr, Wittwe von weiland Joh. Jacob Stolzenberger, gewesener Fruchtmesser dahier.

Den 6ten. Johann Philipp Müller, alt 24 Jahr, 10 Monat.

Den 7ten. Anna Margaretha Birnbaum, alt 3 Jahr 5 M. Tochter von weil. Conrad Birnbaum, gewes. Fuhrmann, und von Katharina Heß.

Den 8ten. Julian Lindemann, alt 5 Tage.

Den 9ten. Heinrich Rehn, alt 4 M. 18 Tage, Sohn von Heinrich Rehn, Glaßer, und von Maria Salomea Stiehler.

Den 10ten. Elisabetha Werlang, alt 66 Jahr, 3 M. Wittwe von weil. Bernhard Schon, gewesener Pensionär.

Den 12ten. Carl Dalloz, alt 1 J. 5 M., Sohn von Claudius Stephan Dalloz, Taglöhner, und von Apolonia Höffner.

Den 15ten. Anna Ursula Lehmann, alt 80 Jahr, 7 M. Ehefrau von Johann Daniel Brunner, Siebmacher.

Den 18ten. Johann Jacob Knoblauch, alt 52 Jahr 6 M. Schuhmacher, Ehemann von Anna Barbara Jabraus.

Den 19ten. Christian Jacob Mettger, alt 6 J. 8 M. Sohn von Georg Friedrich Wilhelm Mettger, Leinenweber, und von Magdalena Mayhöffer.

Den 23ten. Maria Sibilla Fleck, Näherin, alt 54 Jahr.

Den 31ten. Julian Molique, als 89 Jahr 6 M., pensionirter Platzmajor, Wittwer von weiland Salomea Sultzer.

---

## Bekanntmachung.

Kommenden Mittwoch, den 13ten d. M. Vormittags um 10 Uhr, wird auf dem Stadthaus zu Landau, zur Minderversteigerung der Wiederherstellung des Communikations-Wegs nach Arzheim, nach dem darüber vorliegenden Kosten-Anschlag im Betrage von 982 fl. 21 kr. geschritten werden.

Landau, den 7. April 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz, Adjunkt.

---

## Wein-Versteigerung.

Mittwoch, den 20. April nächsthin, werden in der Behausung des Herrn Jakob Karcher zu Ungstein folgende rein gehaltene Weine unter vortheilhaften Bedingungen freiwillig und öffentlich versteigert:

1) 21 Fuder Ungsteiner Gewächs v. J. 1818.
2) 38 — deßgleichen — 1819.
3) 25 — deßgleichen — 1822.
4) 8 — Herxheimer erster Qualität 1819.

Diese Weine sind sämmtlich von vorzüglicher Güte und sehr rein gehalten.

Die Proben können einen Tag vor der Versteigerung sowohl als auch am nemlichen Tag der Versteigerung, welche Morgens gegen 10 Uhr ihren Anfang nimmt, vor den Fässern genommen werden.

Die Herxheimer lagern in Herxheim im Karcherischen Keller, bei der Versteigerung aber im Karcherischen Hause zu Ungstein werden auch diese Proben vorgestellt.

---

## Zu verkaufen.

Ein großes Rebstuch und eine Kelter mit eisernen Schraube; der Wochenblattsträger sagt wo?

---

## Zu verkaufen.

Wirrib Lombard, wohnhaft am deutschen Thor, verkauft um billigen Preiß:

1) eine gute Art Frühgrundbirn;
2) Sehr schönes Steck-Welschkorn.

---

## Ips-Magazin.

Bey J. C. Trauth, Gastgeber zum General Melack in Queichheim, das Simmern 12 kr.

Digitized by Google

## Bleiche-Anstalt in Herxheim.

Franz Forster, Bleicher von Herxheim, hat seine Niederlage im Gasthaus des Hrn. Naab, und kömmt von heute an jede Woche hierher, um das hinterlegte Garn oder Tuch abzuholen. Die Preise sind:

ordinäres Tuch 3 kr.
breiteres 3.1/2 kr.
Garn das Pfund 16 kr.

Derselbe übernimmt auch ganze Bauchwaschen um sehr billigen Preis.

## Mehrere Weinberge zu verkaufen.

2 1/2 Viertel in der untern Bornbach.
1/2 Morgen in der Mistgrube. Im Verlag das Nähere.

Die hundert neun und fünfzigste

## Ziehung in Nürnberg.

Ist heute Donnerstag den 31. März 1825 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

**79. 22. 69. 43. 31.**

Die 160ste Ziehung wird den 30. April, und inzwischen die 1200ste Münchner Ziehung den 12. April, und die 821te Regensburger Ziehung den 21. Apzil, vor sich gehen.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch, auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 6 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 5 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 5 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |
| | 1 | | | 7 |

Landau, den 8ten Februar 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfallsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 31 März 1825. | — | — | 172 | 1 45 | 43 | 2 17 | 47 | 2 11 | 67 | 1 31 |
| — — — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.° 16.

Freitag, den 15ten April 1825.

### Berichte und Aufsätze.

#### Guter Rath für junge Handwerker, Meister und Gesellen, nach Benjamin Franklin.

Wohlhabend, ja reich zu werden, das wünschen wohl fast alle Menschen. Viele gelangen von geringem Anfange allmählich dahin; Andere will es selbst bei guter Grundlage durchaus nicht glücken, das erwünschte Ziel zu erreichen, und bei Manchen geht es, anstatt vorwärts, geradezu den Krebsgang. — Die Ersten befolgen den rechten Weg, die Uebrigen wissen ihn nicht zu finden, oder sind ganz und gar auf verkehrter Bahn. — Aber welches ist denn der rechte Weg um wohlhabend zu werden? — Franklin räth seinem jungem Freunde aus eigener gesegneter Erfahrung, zwei Führerinnen als stete Begleiter mit sich zu nehmen, und ihrem Rath jederzeit und in allen Verhältnissen zu gehorchen; sie heißen: rechtliche Thätigkeit und wohlbemessene Sparsamkeit. —

Bedenke, spricht er zu ihm, daß Zeit auch Geld ist. Wer den Tag zwei Gulden mit Arbeiten verdienen kann, und die Hälfte des Tages spazieren geht oder müssig sitzt, der darf, wenn er gleich auf seinem Spaziergange oder in seiner Unthätigkeit nur 30 Kreuzer ausgegeben hat, diese nicht als den einzigen Aufwand betrachten. Er hat sich in der That noch weiter um einen Gulden gebracht, oder vielmehr diesen weggeworfen.

Benke, daß auch Kredit Geld ist. Läßt Jemand sein Geld nach dem Zahlungstermine in deinen Händen, so schenkt er Dir die Interessen, oder so viel, als Du damit während dieser Zeit verdienen kannst. Dieß kann zu einer ansehnlichen Summe steigen, wenn Du vielen und guten Kredit hast, — und ihn gut zu benützen verstehest.

Bedenke, daß Geld seiner Natur nach sich schnell und stark vermehrt. Geld erzeugt wieder Geld, dessen junge Brut sogleich wieder fruchtbar gemacht werden kann, und so geht es immer weiter. Wer ein Mutterschwein schlachtet, zerstört seine ganze Nachkommenschaft; wer einen Dukaten vergeudet, oder schlecht anwendet, verliert alles, was er damit hätte erwerben können.

Bedenke das Sprichwort: Ein guter Zahler ist Herr von anderer Leute Beutel. Wer dafür bekannt ist, daß er pünktlich und genau zur versprochner Zeit bezahlt, hat immer und bei jeder Gelegenheit alles Geld, daß seine Freunde entbehren können, zu seinen Diensten. Dieß ist in sehr vielen Vorkommenheiten von großem Nutzen.

Neben der Thätigkeit und Sparsamkeit trägt nichts mehr dazu bei, einem jungen Manne in der Welt empor zu helfen, als — Pünktlichkeit und Ehrlichkeit in allen Geschäften. Ohne diese Eigenschaften wird man es nie weit bringen. Behalte daher erborgtes Geld nie eine Stunde über die bestimmte Zeit, wenn Du nicht willst, daß die Börse deines Freundes Dir für immer verschlossen bleiben soll. Deine Kunden bediene jederzeit schnell und mit guter Arbeit, ganz nach der getroffenen Uebereinkunft oder Bestellung. Schlechte Waare und schlechte Arbeit entdeckt sich früher oder später, aber immer unfehlbar selbst, und Du verlierst damit jederzeit nicht nur den Abnehmer, welchen du betrogen hast, sondern auch

Digitized by Google

noch alle seine Freunde, die Du dir hättest durch redliche Bedienung zuziehen können.

Die geringsten Umstände, welche auf eines Mannes Kredit Einfluß haben können, mußt Du beachten. Das Geräusch deines Hammers um 5 Uhr in der Früh oder um 9 Uhr des Abends macht, daß dein Gläubiger, wenn er es hört, sich 6 Monate länger geduldet. Sieht er dich aber um die Zeit, wo Du bei der Arbeit in deiner Werkstatt seyn solltest, auf einem Spaziergange, oder hört er deine Stimme aus einem Trinkhause, dann läßt er Dich den folgenden Tag um sein Geld mahnen, und preßt Dir es ab, aus Furcht, damit in die Gantmasse zu fallen.

Wer richtig bezahlt, der beweißt auch, daß er an seine Schulden denkt. Man hält in für einen nachdenkenden und rechtschaffenen Mann, und auch dieß vermehrt schon den Kredit.

Hüte Dich sehr, alles, was du besitzest, als dein Eigenthum zu betrachten, und darnach die Einrichtung in deinem Hause und in deiner Lebensweise zu machen. In diesen höchst schädlichen Irrthum fallen viele Leute, welche Kredit haben. Um dieß zu verhüten, halte genau Rechnung über alle deine Einnahmen und Ausgaben. Gibst Du dir Anfangs die Mühe, auch selbst Kleinigkeiten aufzuschreiben, so wird dieß die gute Folge haben, daß Du dich überzeugst, wie ganz kleine oft unbeachtete Ausgaben wunderbar zu großen Summen anwachsen, und Du wirst sehen, was bisher hätte erspart werden können, wo und in was künftig noch, ohne große Unbequemlichkeit, erspart werden soll. Setze auch keinen Werth darein vor deines Gleichen Dich auszuzeichnen, oder den thörichten Verschwendern es gleich zu thun. Laß sie und die Ihrigen rennen, toben und prahlen; im gleichen und beständigen Schritte kommst Du sicherer ans Ziel.

Kurz! der Weg zur Wohlhabenheit und zum Reichthum ist, wenn du nur willst, so gut zu finden, als der Weg zum Markte. Die vorzüglichsten Führerinnen dahin sind, wie oben gesagt: Thätigkeit und Sparsamkeit; das heißt, verschwende weder Zeit noch Geld, sondern mache von beiden den besten Gebrauch. Ohne diese kömmst du mit Nichts aus, bei denselben wird sich unter deiner Hand Alles vermehren. Wer aber alles erwirbt, was er mit Ehren erwerben kann, und Nichts, am wenigsten aber die Zeit, vergeudet, der wird stets ein geregeltes Geschäft haben, und sicherlich wohlhabend und geachtet unter seinen Mitbürgern werden, wenn anderst jenes höchste Wesen, das die Welt weislich regiert, und dessen Segen Jeder zu seinem ehrlichen Fleiße erflehen soll, seiner Vorsehung nach, es nicht anderst beschlossen hat.

---

## Muthmaaßliche Witterung vom 1ten April an bis zum 16. September 1825.

Vom 1. April bis zum 6. Mai vermischt, zwar mehr trocken als naß, aber mitunter noch ziemlich kalt. Ganz freundliche Frühlingstage werden selten seyn. Vom 7. Mai bis gegen den 8. Junius vermischt, mit weniger Wärme; es wird vielmehr öfters ganz ungewöhnlich kühl, wo nicht gar kalt seyn. Vom 9. bis 30. Junius größtentheils trocken, mit angenehmen Tagen, doch wird die Kühle in den Morgen- und Abendstunden noch immer empfindlich vorherrschen. Vom 1. bis 20. Julius meistens trocken, nicht immer allzuwarm. Vom 21. Julius bis 4. August mehr trocken als naß, mit steigender Wärme. Vom 5. bis 29. Aug. wieder mehr trocken als naß, zuweilen sehr heiß und gewitterhaft. Vom 30. August bis 16. Sept. größtentheils trocken und warm. Es scheint also, daß kühle Witterung bis nach dem Eintritt des Sommers sich häufig einfinden, im Ganzen aber die Trockenheit vorherrschend seyn werde.

---

## Bekanntmachung.

Indem mehrere Exemplarien der Lokalpolizei-Verordnung vom 28. August 1823 über die öffentliche Reinlichkeit zur pünktlichen Beobachtung der darin enthaltenen Verfügungen unterm heutigen hier angeheftet worden sind, wird zugleich hiermit an die genaue Befolgung der Verordnung vom 15. Mai 812 über die öffentliche Sicherheit in ihren wesentlichsten nachstehenden Verfügungen erinnert; nämlich:

Art. 2 u. 3 untersagen die Hemmung der freien Passage in den Straßen und Gassen durch Aussetzung von Dünger, Bauschutt, Baumaterialien oder Fuhrwerk, und giebt den Hauseigenthümern auf, wenn in Folge von Reparaturen an Gebäulichkeiten die Materialien oder der Bauschutt nicht sogleich weggeräumt werden können, jedesmal der Polizei die Anzeige hierüber zu machen, und die ausgesetzten Gegenstände über Nacht mit Licht zu erleuchten.

Art. 5 verbietet bei Zuchtpolizeistrafe das Einwerfen in den Bach von Bauschutt und sonstiger Gegenstände, welche nicht durch daß Wasser fortgeführt werden können.

Art. 12 untersagt das Anstellen vor die Fenster, ohne gehörige Befestigung, aller Gegenstände,

Digitized by Google

besonders Blumentöpfe, die durch ihren Fall schädlich werden können.

Art. 13 betrifft das Herumirren von schädlichen Thieren in den Straßen, und weiset hauptsächlich die Eigenthümer von Pferde an, solche stets durch geeignete Führer in die Schwemme oder zur Tränke leiten zu lassen.

Art. 14 verbietet das schnelle Reiten und Fahren in den Straßen und Gassen der Stadt.

Art. 15 untersagt jedes Reiten und Fahren über die Marktstraße an den Wochenmärkten, so lange diese dauern.

Art. 17 weiset alle Eigenthümer von Hunde und namentlich die Metzger an, strenge Aufsicht über diese Thiere zu halten, und solche weder bei Tag noch bei Nacht in den Straße herumirren zu lassen; wobei den Metzgern noch besonders aufgegeben ist, wenn sie mit ihren Hunden ausgehen, solche an dem Leitseile zu führen.

Landau, den 14. April 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Unterschr. Schickendantz, Adj.

## Bekanntmachung.

In dem Intelligenzblatt Nr. 81 hat die kön. Regierung die Rechnung der Brandassekuranz für das Jahr 1824 bekannt gemacht, und zugleich verordnet, daß die Beiträge ungesäumt erhoben werden sollen.

Dem Gemeinde-Einnehmer ist bereits das Hebregister zugestellt, und die Hauseigenthümer, welche der Brandversicherungs-Anstalt beigetreten sind, erhalten die Weisung, ihre Beitrags-Quote, welche von 100 fl. Kapital 4,1/2 kr. beträgt, ehestens abzuliefern.

Landau, den 12. April 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz, Adjunkt.

## Nachricht an das Publikum.

Der Unterschriebene war genöthigt, in seinen Berufsgeschäften am 12. laufenden Monats morgens 3 Uhr an der Schlizbach zu arbeiten, wobei seine zwei Gesellen gegenwärtig waren; bei dieser Gelegenheit erlaubten sich der Bürger W. und dessen Frau, ohne Veranlassung den Unterzogenen durch Drohungen und Schimpfworte zu beleidigen, und als sein später nochmaliges Erscheinen daselbst nothwendig wurde, ward derselbe durch ein mehrere Minuten dauerndes Steinwerfen an seinem Berufsgeschäfte gestört, und sowohl er als seine Gesellen dadurch am Leben gefährdet. Gedachter Bürger W. und dessen Gemahlin kamen in eine Art Wuth und Raserei, und drohten sogar, mich bei der Polizei zu verklagen, worauf ich jedoch bis heute vergeblich warten mußte; man wird mir daher nicht in Uebel nehmen, wenn ich das saubere Betragen der Gedochten hier bekannt gebe: ich glaube mir dies schuldig zu seyn, um meinen vierzigjährigen Bürgerstand zu behaupten; füge jedoch die Worte bei: daß ich Ihnen vergebe, denn Sie mußten nicht, was Sie thaten.

Landau, am 14. April 1825.

Phil Dan Häbr, Schlosser.

## Wein-Versteigerung.

Mittwoch, den 20. April nachsthin, werden in der Behausung des Herrn Jakob Karcher zu Ungstein folgende rein gehaltene Weine unter vortheilhaften Bedingungen freiwillig und öffentlich versteigert:

1) 21 Fuder Ungsteiner Gewächs v. J. 1818.
2) 38 — deßgleichen — 1819.
3) 25 — deßgleichen — 1822.
4) 8 — Herxheimer erster Qualität 1819.

Diese Weine sind sammtlich von vorzüglicher Güte und sehr rein gehalten.

Die Proben können einen Tag vor der Versteigerung sowohl als auch am nemlichen Tag der Versteigerung, welche Morgens gegen 10 Uhr ihren Anfang nimmt, vor den Fässern genommen werden.

Die Herxheimer lagern in Herxheim im Karcherischen Keller, bei der Versteigerung aber im Karcherischen Hause zu Ungstein werden auch diese Proben vorgestellt.

## Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des Herrn Oberapothekers Franz Xaver Vollwegg werden im hiesigen Militär-Spitalgebäude künftigen Montag, den 25. dieses, Morgens 9 Uhr angefangen, verschiedene Gegenstände und Effekten, nämlich: einige Pretiosen und einiges Silber, sodann Wäsche, Kleidungsstücke, meistens sehr gut erhalten, Möbeln, ein Bett, Bilder, Porzellan und Gläser, Bücher, meistens Pharmaceutischen Inhalts, und endlich Effekten verschiedener Art, gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet

Landau, am 13. April 1825.

Die k. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft.

v. Braun, General.

## Mobilien-Versteigerung.

Künftigen Dienstag und folgende Tage werden vor der Behausung des verlebten Hrn. Michael Frick, in der Meerweibchenstraße dahier, dessen rückgelassene Mobiliareffekten, bestehend in Schreinwerk, Getüch, Bettung, Küchengeschirr, Faß, Kelter und mehrere andere Haus- und Ackergeräth

schaften, öffentlich vor Unterzeichnetem versteigert werden. Landau, den 13. April 1825.

Keller, Notär.

## Empfehlung.

Franz Joseph Bellschütz, aus Wien, Schneidermeister dahier,

verspricht dem verehrungswürdigen Civil und Militär, alle Gattungen Kleider nach dem neuesten Geschmack zu verfertigen.

Wohnhaft in der Platz-Straße in der Behausung des Herrn Knopfmacher Weis, Nr. 44.

## Tapeten-Lager-Anzeige.

Mein diesjähriges Tapeten-Lager, welches sich jeden Monat mit neue Dessins vermehrt, besteht in Papieren zu sehr verschiedenen Preisen. Die Qualität à 30 kr. die Rolle Tapete und 1 fl. 10 kr. die Rolle Bordure, bei baarer Bezahlung, hat gutes Papier, haltbare Farben, und ist nicht kürzer, sondern enthält die nämliche Länge und Breite der theueren Papiere.

Louis Kaußler.

## Nachricht.

Künftigen Mittwoch und Donnerstag wird auf hiesiger Ziegelhütte ausgetragen.

## Zu vermiethen.

In Nr. 29. auf der Königsstraße ist im dritten Stock ein Logis zu verlehnen, welches aus einer Stube; Nebenkammer und Küche besteht und gleich bezogen werden kann.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch, auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

## Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 5 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 8ten Februar 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendanz, Adj.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfallsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 7 April 1825. | 7 | 3 42 | 267 | 1 43 | 63 | 2 20 | 68 | 2 11 | 40 | 1 30 |
| 9 — — | 13 | 3 43 | 154 | 1 40 | 7 | 2 15 | 27 | 2 9 | 12 | 1 30 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.° 17.

Freitag, den 22sten April 1825.

### Die Singvögel

Lebten sonst ungestört in den Gärten und sonstigen Umgebungen der Stadt, zogen ihre Jungen auf, und erfreuten uns durch ihren Gesang; mehr und mehr aber verstummen die lieblichen Töne, und der Lustwandler fühlt mit beklommenem Herzen eine Leere und betrauert das harte Schicksal, welches diesen gefiederten Einwohnern bereitet wird, und unsere Gärten des Sänger-Chors beraubt.

Die Vögel erfreuen uns durch Leichtigkeit, und Zierlichkeit ihrer Bildung, durch Liebkichkeit ihres ganzen Wesens, durch den Schmuck und die Pracht ihrer Bekleidung, und die Melodie ihres Gesanges. Nicht zufrieden, uns so mannigfaltigen Genuß zu gewähren, sind sie durch die von der Natur ihnen angewiesene Nahrung zum Gedeihen unserer Feld- und Gartenfrüchte unentbehrlich. Für alles dieses verlangen sie nichts, als Ruhe, und Gastfreundschaft. Und wie gewährt ihnen diese der Mensch? — Sie werden fast überall wie sehr schädliches Ungeziefer verfolgt, getödtet, vertilgt, und unsere Undankbarkeit verleibt ihnen so wenig Schutz, daß wir, um den höchsten Grad der Schutzlosigkeit eines Menschen auszudrücken, erklären: er sei vogelfrei, das heißt, sein Leben stehe, wie das Leben eines Vogels in der Hand eines jeden, der ihn zu tödten Lust hat. Unsere Kargheit gönnt ihnen die wenigen Körner nicht, welche einige außer den Sämereien des schädlichsten Unkrauts verzehren, und um ihre Anzahl zu verringern, verfolgt und vertilgt der Unverstand, so viel ihm möglich ist, oft die nützlichsten und unentbehrlichsten Vögelarten. So wird in vielen Gegenden allen Krähenarten der Krieg erklärt, obgleich sie alle nur von dem sich nähren, was dem Menschen schädlich ist.

Kaum sind die lieblichsten Verkünder des Frühlings angelangt, so eröffnen die erfreuten Vogelsteller der ganzen Gegend den lang ersehnten Feldzug, sie fangen sie überall hinweg, wo sie sich hören lassen, und schleppen ihren Raub fort, um ihn zu Geld zu machen. — Gleiches Schicksal theilen die Vögel, welche die gütige Vorsehung bestimmt hat, durch ihren Gesang uns zu erfreuen, und durch ihre Nahrung Fluren und Gärten von der schädlichen Insektenbrut zu reinigen. Ist endlich für diejenigen, welche allen Nachstellungen entgangen sind, die Brütezeit gekommen, so warten ihrer noch weit größere Gefahren. Nun durchläuft die liebe Jugend Gebüsche, Hecken, Gärten und Bäume, spürt überall den Vogelnestern nach, quält die Jungen zu Todt, zerbricht die Eier, oder macht davon zu ihrer Belehrung naturhistorische Sammlungen.

Sollte es etwa zu den neuern, in Schulen eingeführten Verstandesübungen nicht gehören, „den Kindern Barmherzigkeit gegen die Thiere „einzuflößen“ und ihnen die Schändlichkeit eines jeden Vergehens gegen diese heilige Pflicht ans Herz zu legen? Wenn Aeltern und Schullehrer, in der festen Ueberzeugung, „daß ein Thierquäler „zu einem dereinstigen Menschenquäler sich ausbil„det,“ sich vereinigten, durch zweckmäßige Vorstellungen, und im Fall ihrer Fruchtlosigkeit durch scharfe Züchtigung diesem Unwesen künftig zu steuern, so würden unsere Fluren, Gärten und Haine weniger die so nachtheilige Verminderung dieser Singvögel empfinden.

Polizey-Verordnungen verbieten an manchen Or-

Digitized by Google

ten strenge das Wegfangen der Vögel, so wie das Zerstören der Nester, und dies ist auch recht wenn man bedenkt, daß zu Belustigung der Jagdliebhaber Hasen und sonstiges Wildprett, diese Feinde des Landmanns sicher stehen und in der Hegezeit alle Schonung erhalten; daher kann es bei ernstem Willen auch gelingen alle Vögelarten die durch ihr Leben nützlich werden, gegen muthwillige Verfolgung zu schützen.

Amberger Wochenblatt.

— Dasselbe Blatt gibt die im Monat März in Amberg statt gehabten Polizey-Strafen an; in allem wurden in einem Monat 111 Individuen polizeilich bestraft. Unter diesen Strafen finden sich:

1) Ein Thurmwächter wegen Nachlässigkeit in der Besorgung der Thurmwache.
2) 4 wegen Uebertretung der Polizeistunde.
3) eines wegen Pfuscherei.
4) eines wegen unbefugter Ausübung der Thier-Arzneikunde.
5) Ein Nachtwächter, wegen Nachlässigkeit.
6) Ein Metzger wegen Uebertretung der Verfügung gegen die Hunde u. s. w.

## Seltenes Kampfspiel.

In London fand der Kampf eines Löwen, mit Namen Nero, gegen 6 Doggen statt. Die Hunde fielen ihn herzhaft an, und suchten ihn bei der Nase zu packen, allein der König der Wälder erdrückte 5 mit seinen Tatzen, ohne von seinen Zähnen Gebrauch zu machen. Nach dem früher getroffenen Uebereinkommen zog man den 6ten Hund zurück. Es waren hiebei Wetten von 5000 Pf. Strl. (125,000 Fr.) gemacht worden.

## Ein Wallfisch in Berlin.

In Berlin wird jetzt ein Wallfisch, zu dem Geschlechte der Finnfische gehörig, gezeigt. Der Zettel, der von dieser Seltenheit Nachricht gibt, schließt mit den Worten: „Es wird gebeten, keine Hunde mitzubringen." — Siehst du, Gevatter, sagte bei dieser Gelegenheit ein Berliner zum Andern, da d'ran is et zu erkennen, wenn det en ordlicher Wallfisch wäre, braucht er sich vor keinen Hund nich zu fürchten. Des sie keine Hunde nich mitbringen sollen stund och uf den Zeddel wo der wilde Hottentotte zu sehen war, un nachher is et rauß'r gekommen, der Hottentotte war en ausgestopter Schneider.

## Ein noch beinahe unbekanntes Heilbad.

In dem reichgesegneten Ungarn ist das im Zelyer Komitat befindliche Riburer oder Slibuczer Mineralwasser. Die Lebensluft strömt so kräftig aus, daß der Badende durch eine eigene Vorrichtung sich den Kopf verwahren muß, um nicht betäubt zu werden. Die Resturazionswirkung dieses Wassers grenzt an das Wunderbare, so daß Greise, durch zwei- und dreimaliges Baden, zu Jünglingen werden. (?) Kenner behaupten, dieses Bad sei das kraftvollste in ganz Europa, und würde bald das berühmteste seyn, wenn die Einrichtung für Gäste einladend gemacht würde.

## Bekanntmachungen.

1) Der Landauer sogenannte Mai-Markt wird den 8., 9. und 10. Mai gehalten werden.

2) Nächsten Samstag, den 23. dieses, Nachmittags 2 Uhr, wird, auf Ort und Stelle selbst, zur Minderversteigerung des Transports von circa 220 Kubikmeter Sand und Schlamm, von der Reinigung des durch die Festungswerke ziehenden Wiesenwässerungs-Grabens herrührend, geschritten werden; von welchem Quantum ungefähr 1/4 nur mit Schubkarren transportirt werden kann.

3) Die Anfertigung der summarischen Mutter-Rolle, zur Besteuerung des folgenden Etatjahres 1825/26, wird nächstens vorgenommen. Alle Eigenthümer von Immobilien, wovon der Besitzstand seit vorigen Jahrs gewechselt hat, werden daher eingeladen, zum Behuf des Ab- und Zuschreibens, ihre desfallsige Erklärung, unter Vorlage authentischer Titer, innerhalb acht Tage von heute an auf dem Stadthaus dahier zu machen.

Landau, den 22. April 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz, Adj.

## Bekanntmachung.

Nächstkommenden Dienstag, als den 26. dieses, des Vormittags 10 Uhr, vor dem Kaufhaus dahier, wird, auf Betreiben des Unterzeichneten, der Steuererbote Jobin nachstehende Mobilien, die er zur Deckung von Steuer- und Gemeindegelder-Ausstände in Beschlag genommen, öffentlich versteigern und dem Meistbietenden gegen baare Zahlung überlassen, als:

Digitized by Google

1) eine Kommode mit Aufsatz von Nußbaumen Holz,
2) eine Pendül-Uhr,
3) ein Spiegel mit vergoldetem Rahmen,
4) 50 Hektoliter Spelz,
5) 30 Hektoliter Korn,
6) 12 Hektoliter Waizen,
7) 150 Zentner Heu und Ohmet,
8) 100 Bouteillen Champagner-Wein,
9) 50 Bouteillen weißen und 50 Bouteillen rothen Bordeaux-Wein, und
10) 5 dreifüdrige in Eisen gebundene Wein-Fässer.

Landau, den 20. April 1825.

Der Steuer- und Gemeinde-Einnehmer
Schmitt.

## Bekanntmachung.

Es wird noch einmal an die Entrichtung der Octroi-Gebühren der letzten Weinlese gütlich erinnert. Auch die Abführung der Brand-Assekuranz-Beiträge erwartet man binnen acht Tagen.

Schmitt.

## Bekanntmachung.

Ein Wohnhaus im rothen Quartier, Nr. 144, neben der rothen Kaserne, bestehend aus neun Wohnungen, Keller und Speicher, alles in gutem Zustande, nebst ein Horststück von anderthalbviertels Morgen am zweiten Weg nächst der rothen Schanze, neben dem Seiler Krieger links, und rechts neben dem Krämer Klauß anstoßend, ist aus freier Hand zu verkaufen, wobei man die billigsten Termine deren Kaufsliebhaber gemäß festsetzen werde.

Das Nähere ist zu erfragen Morgens von 9 bis 10, Nachmittags von 12 bis 1 Uhr im blauen Viertel Nr. 128 nächst dem deutschen Thor.

## Bekanntmachung.

Samstag, den 23. April, Vormittags halb 11 Uhr, wird in der neuen Kavallerie-Kaserne (Zimmer Nr. 1) der in den Monaten April, Mai und Juni sich ergebende Pferde-Dünger an den Meistbietenden öffentlich versteigert

Landau, am 18. April 1825.

Vom 5. Eskadrons-Kommando des k. 1. Chevauxlegers-Regiments.

Parseval, Rittmeister.

## Haus-Versteigerung.

Künftigen Montag, als den 25. dieses, des Nachmittags um zwei Uhr, im Gasthause zu den drei Königen zu Landau, wird der unterzeichnete königl. Notär, auf Ansuchen der Wittwe und Geschwister des verlebten Herrn Mathias Stephan, gewesenen Bierbrauers allda, öffentlich und gleich definitiv an den Meistbietenden auf Eigenthum versteigern:

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Hof, Garten, Braugebäude und zugehörigem Schiff und Geschirr, zu Landau im grünen Viertel Nr. 158 am Eck der Gerbergasse und Bathstraße gelegen, neben Johannes Voltz und Philipp Weygandt, auf die Queich stoßend, und zum Elephanten geschildet.

Landau, den 19. April 1825.

Keller, Notär.

## Wein-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. Mai nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, läßt die Frau Wittwe Laforet zu Edenkoben von ihren allda selbst gezogenen und rein gehaltenen Weinen freiwillig öffentlich versteigern, als

5,1/2 Fuder 1819er Gemeiner,
2 — 1819er Traminer,
5 — 1822er Gemeiner,
2,1/2 — 1822er Traminer,
3 — 1823er,
2,1/2 — 1824er.

Bei dieser Veranlassung werden auch mit versteigert:

8 Fuder 1822er, Weiherer Gewächs,
4 — 1822er, Burrweiler —
2,1/2 Fuder 1822er, Edenkober Gewächs,
4 — 1822er, Rosbacher —
3 — 1819er, Edenkober —

Welche Weine auch in Edenkoben lagern.

Edenkoben, den 14. April 1825.

Medicus, Notär.

## Bücher zu verkaufen.

Europa nach seinen Veränderungen seit Ausbruch der franz. Revolution. 2 Lieferungen, 8 Karten. Weimar, 1807 u. 1811.

Staats-Geschichte Europa's vom Traktat von Amiens an, mit Porträts, Landkarten ꝛc. 6 Bände.

Europäische Annalen, von 1795 bis 1812, in 36 Bänden.

Digitized by Google

Allgemeine Zeitung, von 1798 bis 1814, in 34 Bänden.
Im Verlag das Nähere.

## Zu verkaufen.

Bei Wittwe Frühwald ist guter 1823er und 1824er Wein zu verkaufen, das Viertel zu 20 kr., oder per Maas zu 6 kr.

## Zu verkaufen.

Bei J. Schickendantz im Einhorn ist frisch von der Quelle angekommenes Selterser Wasser zu haben.

## Die tausend und zweihundertste Ziehung in München.

Ist heute, Dienstag den 12. April 1825. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehude Numern zum Vorschein kamen:

**58. 41. 81. 12. 8.**

Die 1201ste Ziehung wird den 10. Mai, und inzwischen die 821ste Regensb. Ziehung den 21., und die 160ste Nürnberger Ziehung d. 30. April vor sich gehen.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisch Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 5 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 18ten April 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfallsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preis per Hectoliter | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 14 April 1825. | 14 | 3 47 | 356 | 1 42 | 61 | 2 14 | 161 | 2 — | 35 | 1 30 |
| 16 — — | — | — | 30 | 1 43 | 5 | 2 17 | 8 | 2 — | 8 | 1 30 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.° 18.

Freitag, den 29sten April 1825.

### Von den Geraiden.

Im 9. Stück dieses Wochenblatts ist bemerkt, daß der Geraiden-Namen endlich auch Waldungen beigelegt wurde, welche den Bewohnern mehrerer Orte als Eigentum mit Gerichtsbarkeit zustunden.

Der Ursprung davon findet sich darin, daß die fränkischen Könige, um die Bauern auf ihren Höfen zu erhalten, denselben den Genuß benachbarter Bezirke der königlichen Waldungen gestatteten; die Sage schrieb dieses dem lezten dieser Könige der östlichen Franken zu, nemlich Dagbrecht dem Zweiten, welcher nach fünfjähriger Regierung am 23. December 679 von Rebellen getödet worden ist. Die Nuzniesser gedachter Waldungen wurden in Folge der Zeit oder der Reichs-Verwirrung Eigener davon und selbst Gerichtsherren, wie neben ihnen sich Prälaten und Graven die Landeshoheit erwarben; um aber gegen diese durch einen Titel geschüzt zu seyn, propfte man auf die oben angeführte Sage eine derlei Lüge, indem man ein Testament Dagbrechts erdichtete, welches bald für ächt galt, obgleich es in jedem Artikel und fast in allen Zeilen von den gröbsten Unwahrheiten strozet.

Nachrichten von den Geraiden des Speirgaues, also des Landes von der Selz und Sur bis zur Isenach, geben Schöpflin in Alsatia illustrata B. 1 S. 653 und 654 und B. 2 S. 127 und 128, Bachmann im Pfalz-Zweibrückischen Stats-Recht S. 17 und 18, Widder in der Beschreibung der Pfalz am Rhein B. 2 S. 414 und 415, jeder unrichtig und einseitig; J. Ph. Crollius in der Oratio de Anvilla S. 25 bis 28 spricht blos von der Bedeutung des Wortes Geraide, Fr. Chr. Schattenmann in der Dissertatio de Oberheingeraida S. 3, 4 und 5 gibt den Ursprung der Geraiden an, und Bodmann im Annuaire statistique du Dép. du Mont-tonnerre Jahrgang 1808 S. 306 und 307 und Jahrgang 1809 S. 38, 39 und 40 fällt nur ein Urtheil über die Anstalt. Die folgenden Nachrichten sind aus Urkunden und neueren Verwaltungs-Schriften gezogen.

Es ist hier blos von Geraiden im Speirgau die Rede. Was also Schöpflin von der Wanzenau, den Bezirk von Brumt, dem Heiligen-Forst als Geraiden anführt, wird umgangen, selbst wenn es Geraiden wären, welches wenigsten der Heiligen-Forst nicht war, indem die darin berechtigten Dörfer keinen Theil am Eigentum und an der Gerichtsbarkeit hatten, sondern diese dem Landvogt und der Stadt Hagenau zustunden.

Auch die von Schöpflin angeführte Mundat Weissenburg, — oder vielmehr der Doppel-Wald in diese Mundat, der obere und der untere — gehört nicht hieher, denn die Mundat-Dörfer waren nur Nuzniesser dieser Waldungen, Eigentums- und Gerichts-Herren aber waren der Abbt, nachher Propst, zu Weissenburg und mit ihm die Stadt Weissenburg. (Papelier de Mundato und Bachmann in der angezeigten Schrift S. 20.)

Unter den Geraiden des Speirgaues sind die obersten

1) Die Geraide in der Petrouell, gemeinschaftlich denen von Bergzabern, Druschweiler, Kapellen, Nieder-Horbach, dem seit fast 200 Jahren eingegangenen Weiher bei Nieder-Horbach, auch dem nachher Teutsch-Hof genannten Hof Sunkenthierbach, und

2) Die Geraide im Zwerenberg, gemeinschaftlich den vorgenannten und denen von Oberhofen und Pleischweiler. Bei beiden Geraiden war der zu Bergzabern regierende Fürst, der Herzog von

Digitized by Google

Zweibrücken, Ober-Geraidehern und Hochrichter. Der Geraide-Stuhl war zu Bergzabern im Rathhaus, wo durch den dortigen Bürgermeister und Stadtrath und die Schultheisen, der je dazu gehörigen Dörfer als der Geralder des Waldes das Gericht gehalten wurde.

Am Rhein lagen ferner

3) Der Gediegen-Wald, wofern mit dessen Eigentum Gerichtsbarkeit verbunden war, wie zwar daraus zu vermuten ist, weil statt des Namens Gedieg von ihm auch der Namen Geding (Gericht) gebraucht wird. Es ist diß der Wald zwischen der Römerstrase, dem Bienwald, der Lauter, dem Rhein und dem Heilbach, gemeinschaftlich denen von Hagenbach zu 3/6, von Pforz zu 2/6 und von Berg zu 1/6, welche drei Dörfer daher zusammen die Gediegenschaft heisen; das vierte dazu gehörig gewesene Dorf, Forlach, bei Wörth, ist eingegangen. Geding, Gediegen, Gediegene heißt so viel als Gesammtheit.

4) Der Wald der fünf Dörfer. Diese fünf Dörfer waren Argenweiler, (eingegangen, wovon nur noch die Archenweierer Mäle übrig ist,) Erlenbach, Kandel, Minderslachen (noch als eigene Gemeinde) und Steinweiler; der Wald zwischen ihnen am Erlenbach war ihnen gemeinschaftlich, hieß auch nur der gemeine Wald so wie seln und und der Dörfer Bezirk zusammen die gemeine Mark genannt wurde, die Genossenschaft selbst aber das Gemeine. Die Mahlstatt, wo die „Schultheisen und Dorfmeister der fünf Dörfer“ jährlich zweimal Waldgericht hielten, heißt in einer Urkunde vom Jahr 1304 „zu Razweiler auf dem Kirchhof,“ welches Kirchdorf jedoch damals schon muß eingegangen gewesen seyn, weil die Mahlstatt, noch jetzt eingesteinet, zwischen den 5 Dörfern am linken Ufer des Erlenbachs war, — in ferneren Urkunden nur „Razweiler,“ und im Entwurf einer Waldordnung von 1754 heißt diese Mahlstatt „der Razweiler Plaz,“ was durch einen Abschreiber in „Wähler-Plaz“ misgestaltet wurde. (Int. Bl. des Rheinkreises für 1824 S. 84.) In der Wald-Ordnung von 1475 heißt der Wald die Geraiden-Waldungen.

Nun folgen Waldungen im Gebirg, welche semmtlich Hain-Geraide heissen, nemlich:

5) Die Rodenberger Geralde, oder Rodenberger Haingeralde, denen von Eschbach, Ilbesheim, Lenzweiler und Wolwesheim gehörig. Schöpflin fügt diesen Dörfern auch das Schloß Magdenburg bei, aber die Bauern waren so schlau gewesen, den Junker von Magdeburg mit einem Stück Wald abzufinden, wodurch er aufgehört hat, ihr Gemeiner zu seyn.

6) Die erste Hain-Geraide, oder die Oberhain-Geralde, wovon das Nähere in einem eigenen Aufsatz folgen soll.

7) Die zweite Hain-Geraide, oder die erste Mittelhain-Geralde, denen von Böchingen, Burrweiler, Dernbach, Flemmlingen, Gleisweiler, Romberg, Roschbach und Walsheim gemein. Zum Gericht gehörten ein Zeutmeister und sechs Schöffen, zum Rath aber noch die Achter, je einer aus einem der genannten Dörfer. Der Geraidestuhl war am linken Ufer des Hainbachs und rechts am Weg von Böchingen nach Walsheim. Der Herr von Scharfeneck, Fürst von Löwenstein-Wertheim, war Ober-Geraide-Herr.

8) Die dritte Hain-Geraide, oder die zweite Mittelhain-Geraide, denen von Edesheim, Hainfeld, Rhod und Weiher gehörig. Die Schützen dieser Orte waren die Richter, der Geraide-Stuhl befand sich auf einem Kreuzweg zwischen Edesheim und Hainfeld, und die dortige Gewann des Bannes von Edesheim heißt noch jetzt im Geraiden-Stuhl.

9) Die vierte Hain-Geraide, oder die dritte Mittelhain-Geralde, welche denen von Altorf, Böbingen, Edenkoben, Gomersheim und Venningen gehörte. Edenkoben und Venningen nennte man die oberen so wie die drei andern Orte die unteren Dörfer der Geraide. Der Geraide-Stuhl war in einem eigenen Haus, welches vor Venningen auf dem Weg nach Edenkoben steht, wo durch die Schulzen der fünf Dörfer das Gericht gehalten wurde.

10) Die fünfte Hain-Geraide, oder die Unterhain-Geraide, auch die Telder-Geraide genannt. (Was das Wort Telder bedeuten sollte, weiß der Unterzeichnete nicht.) Sie gehörte denen von Diedesfeld, Kirweiler, Maikam (so in Verwaltungs-Akten der Jahre 1801 und 1802 genannt, nicht Maikammer,) mit Alsterweiler und Sankt Martin. Der Geraide-Stuhl war bei Maikam.

Der Wald auf der östlichen Seite des Wasichen-Gebirges heißt von dort an der Hard-Wald oder die Hard, und so ist auch die Benennung Hard-Geraide gewöhnlich geworden.

Unter dieser Benennung führt Schöpflin die Waldungen von Hambach, Neustadt, Deidesheim und Wachenheim. Aber diese waren keine Geraiden, und am wenigsten paßt dieser Name auf den von Schöpflin ebenfalls als Geraide angegebenen Limburger-Stifts-Wald. Denn dieser gehörte dem Stift Limburg und neben ihm der Stadt Dürkheim und beide hatten ein gemeinschaftliches Waldgericht, das Aechter-Gericht genannt, mehrere andere Gemeinden aber waren in diesen Wald berechtiget. Derselbe zeigt sich also am Nord-Ende des Speier-

Digitized by Google

ganes als ein Ebenbild des Mundat-Waldes auf der Süd-Seite desselben Ganes. F. C.

## Bekanntmachung.

Am 3ten des künftigen Monats May, Morgens um 9 Uhr, werden in der königl. Artillerie-Casserne dahier, zunächst am deutschen Thore, mehrere Pferdsgeschirre und Equipagen, welche für den Landmann noch sehr dienlich sind, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, welches hiemit bekannt gemacht wird.

Landau, den 24. April 1825.

Die königl. Militär-Verpflegungs-Kommission.
Joh. Kunst, Oberstl. als Vorstand. Palm, Admin.-Commis.

## Vorläufige Versteigerung.

Nächsten Montag als den 2ten Mai, wird der unterzeichnete Notär im Gasthause zum Schaafe zu Landau, die von der Nachlassenschaft des Verlebten Herrn Michael Frick, herrührende, in der Zwergküfergasse daselbst neben Wittwe Schuch und Ludwig Botta gelegene Scheune, präparatorisch Versteigern und unmittelbar darauf zur öffentlichen Vermiethung, auf sechs Jahre, der nachbeschriebenen, zur gedachten Erbschaftsmasse gehörigen Behausungen, schreiten, als:

1) Ein dreistöckiges Wohngebäude, in der Arbeitsgasse Nro. 29 dahier, neben Wittwe Trapp und Ludwig Joos; und

2) Ein Wohnhaus mit zwei Stockwerken, in der Meerweibchenstraße Nro. 24 dahier, begrenzt oberseits durch die Gemeindegasse und unterseits durch Ludwig Joos.

Landau, den 26. April 1825.

Keller, Notär.

## Endliche Versteigerungen.

Donnerstag den 5ten Mai 1825, um 2 Uhr des Nachmittags im Gasthause zu den drei Königen dahier, wird auf Anstehen der Erben der verlebten Wtw. Joos der Endzuschlag statt haben, von:

1) 3 Viertel Weingarten in der untern Bornbach, Nußdorfer Bannus, neben Andreas Lang und Georg Schlachter;

2) 2 Viertel dito allda, zwischen Johann Michael Brück und G. Michael Clauß; beide angeboten in der vorläufigen Steigerung zu 400 fl.

3) Ein Horststück Nr. 1282 zu 50 fl.

4) Ein dito Nr. 851, gepreißt zu 40 fl.

Zugleicher Zeit lassen die Herrn Ludwig Kaußler Buchhändler, und Johann Adam Schwenk, Metzger, von hier das von ihrer verlebten Schwiegermutter Frau Wittwe Kübleber, hinterlassene, dreistöckige Wohnhaus mit Hof, Stallung und Keller, in der Arbeitsgasse, dahier Nr. 46, neben Michael Lehmann und Christoph Clauß gelegen und angeboten zu 2500 fl. öffentlich und definitiv versteigern.

Gleich nach dem Zuschlage desselben werden auch die, in dessen Keller befindlichen acht dreifüdrigen, in Eisen gebundenen und sehr gut gehaltenen Fässer nebst zugehörigen Lagern an die Meistbietenden verauktionirt werden.

Landau, den 26. April 1825.

Keller, Notär.

## Versteigerung.

Montag den 2ten May, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr werden in der Jung'schen Behausung in der allerheiligen Gasse rothen Viertels Nro 119 a dahier, vorzügliche Möbel zur Nachlassenschaft der verlebten Wittwe Roos, gehörig— bestehend in Bettung, Weißzeug, Silber, Uhren Porzelain, Glaswerk, Spiegel, Schreinerwerk, Küchengeräthschaften und sonstigem verschiedenem Hausrath öffentlich versteigert und damit die folgende Tage fortgesetzt werden.

Speyer, den 19. April 1825.

Reichard, Notär.

## Mobilien-Versteigerung.

Künftigen Dienstag den 3. May, Morgens 9 Uhr läßt Herr Christoph Jelito, Buchbinder dahier verschiedene Mobilien, bestehend in Frauenkleider, Hemden u. dgl. vor seiner Wohnung bei dem Kaufhause. gegen baare Zahlung an den Meistbiethenden versteigern.

Landau, den 27. April 1825.

Hessert, Notär.

## Güter-Verpachtung.

Wittib Schuch dahier, hat mehrere spanische Kleeäcker, nahe bei dem französischen Thore, auch in der Bornbach und Mistgrube gelegen, für dieses Jahr zu verpachten.

## Verpachtung eines Horststücks.

Das Horststück Nro. 78, von dem verstorbenen Herrn Aries herrührend, ist zu verlehnen; das Nähere bei dem Vormund.

Franz Schneider,
an der weisen Kasserne.

## Nachricht.

Hr Noir, Zahnarzt, hat die Ehre die Einwohner dieser Stadt zu benachrichtigen, daß er die fünf ersten Tage des Monats May hier zubringen wird, er ladet also die Personen die seine Kunst nöthig haben, ergebenst ein, ihren Namen Hr. Gerhard zu sagen, wo er während dieser Zeit logieren wird.

Digitized by Google

## Nachricht.

Künftigen 9. und 10. May, wird auf der Ilbesheimer Ziegelhütte ausgetragen. Auch findet man dahier stets Ziegeln, Riegelsteine ꝛc zu den billigsten Preißen.

G. M. Brück, Sohn.

## Bücher zu verkaufen.

Europa nach seinen Veränderungen seit Ausbruch der franz. Revolution. 2 Lieferungen, 8 Karten. Weimar, 1807 u. 1811.

Staats-Geschichte Europa's vom Traktat von Amiens an, mit Porträts, Landkarten ꝛc. 6 Bände.

Europäische Annalen, von 1795 bis 1812, in 36 Bänden.

Allgemeine Zeitung, von 1798 bis 1814, in 34 Bänden.

Im Verlag das Nähere.

## Wohnung zu verlehnen.

In Nro. 35 am Paradeplatz, blauen Viertels, ist im mittlern Stock eine Wohnung mit oder ohne Meubles zu verlehnen, welche aus zwei Zimmern und Küche besteht, und bis den ersten Juni bezogen werden kann.

Die achthundert ein und zwanzigste

## Ziehung in Regensburg.

Ist heute, Donnerstag den 21. April 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

**47. 84. 14. 36. 66.**

Die 822te Ziehung wird den 19. May, und inzwischen die 160ste Nürnberger Ziehung den 30. April, und den 10. May die 1201ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 5 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 18ten April 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfallsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter fl. kr. | Quantit. | M.-Preiß fl. kr. | Quantit. | M.-Preiß fl. kr. | Quantit. | M.-Preiß fl. kr. | Quantit. | M.-Preiß fl. kr. |
| 21 April 1825. | 23 | 3 42 | 248 | 1 46 | 52 | 2 19 | 45 | 1 59 | 45 | 1 30 |
| 23 — — | — | — | 49 | 1 46 | 2 | 2 30 | 7 | 2 5 | 2 | 1 30 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 19.

Freitag, den 6ten Mai 1825.

### Ueber den Bau der Kaffeewicke.

Ich legte den Samen, gestupft wie man Pflanzen setzt, 1 1/2 Schuh weit auseinander in gut gedüngte Gartenerde, überzeugte mich aber bald durch ihren Wuchs, daß sie einander zu nahe ständen. Ich hob nun von einem Beete die Pflanzen so aus, daß die stehengebliebenen 3 Schuh weit von einander entfernt waren, und versetzte die ausgehobenen in derselben Entfernung in ein besonderes Beet; die in einem andern Beete aber gleich anfangs gestupften ließ ich fortwachsen, um mich zu überzeugen, welche am besten fortkämen. Es waren also drei Gattungen: ein Beet, worauf die Pflanzen in 1 1/2 Schuh weiter Entfernung standen, ein anderes, aus welchem Pflanzen gezogen, und den stehengebliebenen drei Schuh Raum gelassen wurde, und ein drittes, wohin die ausgezogenen in der nämlichen Weite versetzt wurden. Die 1 1/2 Schuh weit von einander gestupften und unberührt gelassenen Pflanzen legten sich sehr bald um; auf dem Beete aber, von dem ich Pflanzen auszog, und die stehengebliebenen sohin 3 Schuh von einander entfernt blieben, wuchsen sie ungemein schnell und hoch, setzten viele Schoten an, und ich mußte sie mit Reisern unterstützen; die ausgezogenen und versetzten Pflanzen hingegen mußten wegen ihrer Höhe und Ansetzung der vielen Schoten mit Stängchen versehen werden; denn sie setzten deren 50 bis gegen 60 an.

Da in jeder Schote wenigstens 8 Körner sind, so kann man von einem einzigen Pflänzchen immer 3. bis 400 solche erhalten, die, wenn sie recht reif und gut eingebracht worden sind, gegen 1 Loth wägen. Daß dieser Kaffeewicken-Bau bei gehöriger Besorgung äußerst wichtig, und dessen allgemeine Einführung wünschenswerth sey, ist überzeugend richtig; nur bleibt noch zu wünschen übrig, daß eine etwas leichtere und schnellere Art der Aushülsung ausfindig gemacht werden möchte.

v. L.

### Geboren

im Monat April 1825.

Den 5ten. Maria Elisa Eulalia, Tochter von Joh. Baptist Gerlach, Kaufmann, und von Maria Magdalena Claudina Weeber.

Den 7ten. Joseph, Sohn von Adam Fürst, Sergt. im 6. Regt. und von Barbara Zehrer.

Den 9ten. Anna Maria, Tochter von Joh. Gg. Pommer, Bäcker, und von Maria Sibilla Clauß.

Den 13ten. Ludwig Matheus, Sohn von Franz Ludwig Heng, Schuhmacher, und von Maria Eva Rosina Teutsch.

Den 14ten. Catharina Franziska, Tochter von Johann Heinrich Guthmann, Maurer, und v. Juliana Müller.

Den 14ten. Peter, Sohn von Johann Heinrich Gutleber, Schneider, und von Elisabetha Lipp.

Den 14ten. Philipp Daniel, Sohn von Joh. Jac. Winter, Weber, und von Maria Sibilla Reinhardt.

Den 20ten. Elisa, Tochter von Jonas Salomon Otterburger, Goldsticker, u. v. Fanie Samuel.

Den 22ten. Anna Maria, Tochter von Gg. Fr. Wilhelm Mettger, Weber, und von Magdalena Mayhöffer.

Den 23ten. Martin Georg, Sohn von Johann Bohlig, Krämer, und von Christine Souleau.

Digitized by Google

Den 24ten. Georg Friedrich, Sohn von Georg Heinrich Köhler, Kiefer, und von Maria Ch. Schlee.

Den 27ten. Stephan Ludwig, Sohn von Carl Foß. Schuhmacher, und von Anna Katharina Zeiter.

Den 27ten. Julius Carl August, Sohn von Gg. Friedrich Gleizes, k. Gerichtsbote, und von Maria Eugenia Lentz.

Den 29ten. Rosalia, Tochter von Raphael Hertz, Kleiderhändler, und von Susanna Bach.

## Verehliget
im Monat April 1825.

Den 11ten April. Jacob Baudoin, alt 31 Jahr, Spezereyhändler, mit Adelhaid Touruay, alt 31 Jahr von Douay.

Den 18ten. Johann Jacob Pfister, Dreher, alt 24Jahr, mit Susanna M. Leicht, alt 21 Jahr.

Den 21ten. Joseph Grothe, Fourier im 15. Regt. alt 23 J., mit Anna Maria Schupp, alt 22 J.

Den 25ten. Sebastian Bouze, Privat-Lehrer, alt 26 Jahr, mit Maria Elisabetha Fritscher, alt 23 Jahr.

Den 28ten. Kasian Breitsameter, Hautboist im 6. Regiment, alt 36 Jahr, mit Maria Anna Henrizi, alt 24 Jahr, von München.

## Gestorben
im Monat April 1825.

Den 1ten. Anna Maria Jordan, alt 38 Jahr, Ehefrau von Andreas Walter, Schweinhirt.

Den 4ten. Johann Michael Courret, alt 6 Jahr, Sohn von Peter Courret, Octroi-Angestellter und von Sibilla Schon.

Den 7ten. Maria Winckler, alt 10 Monat, Tochter von Mathias Winkler, Wollspinner, und von Maria Franziska Werneth.

Den 8ten. Ludwig Friedrich Weißmann, Perückenmacher, alt 59 Jahr.

Den 10ten. Philipp Haas, alt 3 Jahr, Sohn v. Johannes Haas und von C. Barb. Joachim.

Den 10ten. Johannes Schneider, Schneider, alt 74 Jahr.

Den 12ten. Maria Elisabetha Schimpf, geborne Becker, alt 30 Jahr.

Den 13ten. Maria Margaretha Caille, geborne Clauß, alt 60 Jahr.

Den 16ten. Johann Friedrich Marzi, alt 1 M. Sohn von J. F. Marzi, Kürschner, und von Maria Sibilla Schaeffer.

Den 17ten. Elis. Jos. Brüderle, alt 3 J. Tochter von Gg. Heinrich Brüderle, Hufschmied und von M. Marg. Langolf.

Den 17ten. Anna Barbara Böll, geborne Eichler, alt 81 Jahr.

Den 21ten. Johann Theodor Apfel, alt 1 1/2 J. Sohn von Gg. Philipp Apfel, Kupferschmied und von Anna Margaretha Valdenaire.

Den 23ten. Maria Franziska Neff, geborne Reising, alt 76 Jahr.

Den 29ten. Catharina Schwenck, alt 2 Monat, Tochter von J. Schwenck, Taglöhner, und von Kath. Barb. Waydlein.

---

## Bekanntmachung.

Der Landauer sogenannte Mai-Markt wird den 8., 9. und 10. Mai gehalten werden.

Landau, den 22. April 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz, Adjunkt.

---

## Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit einer gegen die Artikel 4 und 15 des Pachtkontraktes vom 20. Oktober 1821 sich entdeckten verheimlichten Unterpachtung wurde innhaltlich allerhöchsten Rescripts vom 19. vorigen Monats allergnädigst befohlen, daß zu Beurtheilung der Zulässigkeit einer Unterpachtung jederzeit ehevor der aufgestellte Originalkontrakt anher vorzulegen seye.

Ueberhaupt ist es der allerhöchste Wille, daß bei entdecket werdenden heimlichen Unterpachtungen nicht nur die gesetzliche Geldstrafe wider den Fehlenden verhänget, sondern ihm auch für die Dauer seiner Pachtung nie mehr die Erlaubniß zu einer Unterpachtung gegeben werden solle.

Welches nachträglich der früheren Hinweisungen auf die pünktliche Erfüllung des Pachtkontraktes andurch öffentlich unverhalten solle.

Landau, den 3. Mai 1825.

Die k. b. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft.

v. Braunn, General.

---

## Bekanntmachung.

Nachdem der für die königl. Garnison dahier benöthigte Bedarf an Korn, Haber, Heu und Kornstroh hinkünftig nicht mehr durch öffentliche Versteigerung zur Lieferung abgegeben, sondern aus freier Hand um die den Marktpreisen entsprechenden Preise angekauft werden solle; so wird

Digitized by Google

dieses andurch zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht und bemerket, daß die unterzeichnete Kommission, von Montag den 9. Mai anfangend, an jedem Tag in der Woche Morgens von 10 bis 11 Uhr in dem Büreau des königl. Militär-Administrations-Kommissariates versammelt ist; daher ein Jeder, welcher Früchte zu verkaufen hat, es bestehe die Anzahl in einer Quantität, wie sie wolle, das Muster davon und die Preise anzugeben eingeladen wird. Unterhändler werden nicht angenommen.

Nach geschehener Uebereinkunft kann sodann die Ablieferung sogleich geschehen, und nach solcher wird jedesmal baare Bezahlung geleistet.

In Ansehung des Heu und Stroh wird erkläret, daß wegen dem hieran bestehenden Vorrathe erst vom Monat September dieses Jahres die Ablieferung geschehen könne.

Landau, den 12. Mai 1825.

Die königl. Militär-Verpflegungs-Kommission.

Joh. Knust, Oberstl. als Vorstand. Palm, Adm.-Kommiss.

---

## Bekanntmachung.

Montags, den 30. Mai dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, wird die Lieferung von 100 Stück wollenen einmännigen Lazareth-Bettdecken an den Wenigstnehmenden, vorbehaltlich allerhöchster Ratifikation, in öffentlicher Absteigerung mit dem Anhange in Akkord gegeben werden, daß Nachgebote nicht angenommen, und wenn annehmbare Preise gemacht werden, der Zuschlag sogleich von der kontrahirenden Kommission ertheilt werden könne.

Zweibrücken, den 29. April 1825.

Die Oekonomiekommission des königl. 1. Chevaux-Legers-Regiments.

Fuchs, Oberstl.
Löbl, Quartiermstr.

---

## Bekanntmachung.

Die am 23. vorigen Monats in der neuen Kavalleriekaserne gehaltene Dungversteigerung hat wegen des zu nieder ausgefallenen Steigerungs-Preises die Ratifikation der königl. Regiments-Oekonomiekommission nicht erhalten, weshalb eine neue Versteigerung des, in den Monaten April, Mai und Juni sich ergebenden Pferdedüngers, in der neuen Kavalleriekaserne auf Donnerstag den 12. Mai 1825, Morgens halb 11 Uhr, hiemit anberaumt wird.

Landau, den 3. Mai 1825.

Das 5. Eskadronskommando des königl. 1. Chevaux-Legers-Regiments.

Parseval, Rittmeister.

---

## Veräußerung einer Aerarialwald-Parzelle.

(Wilgartswiesen.) Dienstag, den 17. des kommenden Monats Mai, Vormittags 9 Uhr, soll auf dem Gemeindehaus zu Wilgartswiesen die Wald-Parzelle Wolfsdellerköpfchen, im Forstrevier Horbacherhof gelegen, unter dem mittlerweile erfolgten Angebot von 150 fl., hohem Reskripte königl. Regierung vom 19. dieses, Nr. 10,597 N. zufolge, abermals in Steigerung ausgesetzt werden.

Annweiler, den 25. April 1825.

Königl. Rentamt.

Rapp.

---

## Versteigerung.

Künftigen Mittwoch, den 11. l. M., lassen die Erben von der verlebten Frau Barbara Böll, vor deren Behausung in der Judenstraße dahier, dessen rückgelassene Mobiliareffekten, bestehend in Schreinwerk, Getüch, Bettung, Küchengeschirr und sonstiges Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Landau, den 4. Mai 1825.

Keller, Notär.

---

## Güter-Verpachtung.

Wittib Schuh dahier, hat mehrere spanische Kleeäcker, nahe bei dem französischen Thore, auch in der Bornbach und Mistgrube gelegen, für dieses Jahr zu verpachten.

---

## Kleeäcker abzugeben.

Mehrere spanische Kleeäcker nahe der Stadt, und in dem Nußdorfer Bann gelegen, hat Kaufmann Lang abzugeben.

---

## Klee zu verkaufen.

Den spanischen Klee auf einem 1¼ Morgen Acker an der Queichheimer Schanze, nebstdem zwei Morgen breiten Klee auf dem Horst, hat der Unterzeichnete zu verkaufen.

Georges.

---

## Mineralwasser-Verkauf.

Bei E. Guillot ist frisch von der Quelle angekommenes Mineralwasser zu haben, als Selterser, Geilnauer, Fachinger, Schwalbacher u. Emser.

Digitized by Google

## Empfehlung.

Bürger Clausonet mit seinen Söhnen macht bekannt, daß sie jede Art von Steinhauerarbeiten zu Gebäude liefern und fertigen; auch übernehmen dieselben alle beliebigen Anstriche in Lack, und Oehlfarben, jede Art Arbeit um die billigsten Preise.

## Tanzbelustigung.

Am Maimarkt wird im Kaffeehaus zur goldenen Rose Tanzmusik gehalten, wozu höflich einladet

Bode.

## Tanzbelustigung.

Auch im Gasthaus zum goldenen Schaaf wird am Maimarkte Tanzmusik gehalten werden, und ladet höflich dazu ein

Lenz.

## Zu vermiethen.

Unterschriebener hat in seinem Hause am Paradeplatz zwei Wohnungen zu verlehnen.

Pfister.

Die hundert und sechszigste

## Ziehung in Nürnberg.

Ist heute, Samstag den 30. April 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

**66. 89. 32. 83. 13.**

Die 161ste Ziehung wird den 31. Mai, und inzwischen die 1201ste Münchner Ziehung den 10. Mai, und die 822ste Regensburger Ziehung den 19. Mai vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 5 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 18ten April 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | | Spelz | | | Korn | | | Gerst | | | Hafer | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter fl. | kr. | Quantit. | M.-Preiß fl. | kr. | Quantit. | M.-Preiß fl. | kr. | Quantit. | M.-Preiß fl. | kr. | Quantit. | M.-Preiß fl. | kr. |
| 28 April 1825. | 24 | 3 | 42 | 296 | 1 | 42 | 37 | 2 | 22 | 49 | 2 | 08 | 39 | 1 | 29 |
| 30 — — | 13 | 3 | 42 | 12 | 1 | 38 | 4 | 2 | 19 | 10 | 2 | 5 | 4 | 1 | 28 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.° 20.

Freitag, den 13ten Mai 1825.

### Menschliche Lebensdauer.

Der „Glaneur“ (eine englische Zeitung) führt ein Beispiel von langem Leben an, daß gewiß sobald noch nicht erhört worden ist. Im Jahr 1820 nämlich lebte in dem nordamerikanischen Freistaate, 2 Meilen von Mite-Hall, ein gewisser Heinrich Francesko, aus Frankreich gebürtig, der sich damals für 134 Jahre alt angab. Er war aus einer protestantischen Familie, und gezwungen worden, in Folge des Widerrufs des Edikts von Nantes, Frankreich zu verlassen. Seine Eltern siedelten sich in England an, wo er (Heinrich Francesko) der Krönung der Königin Anna beiwohnte. Er war damals 16 Jahre alt und wollte Soldat werden. Wie die meisten recht alt gewordenen Leute, so hat auch Francesko lange Zeit im Ehestande gelebt, und 22 Kinder gezeugt (in zwei Ehen). Das jüngste, eine Tochter, ist jetzt 52 Jahre alt. Die erste Hälfte seines Lebens war mühselig; jetzt aber lebt er sehr still und einfach. Gleichwohl ist er nicht müßig, sondern reinigt und präparirt seiner Frau, welche 90 Jahre alt ist, Wolle, die letztere spinnt. So erwerben beide ihren Unterhalt. Francesko ist übrigens schmächtig und mager; sein Gesicht regelmäßig und edel geformt, kaum gefurchter als das Gesicht eines Mannes von 40 bis 50 Jahren, und noch voll Güte und Wohlwollen. Seine Farbe ist gesund, sein Auge dunkelblau; sein Mund ist noch regelmäßig, und die Vorderzähne sind oben ganz erhalten. Sein Auge bedarf zur Arbeit noch keiner Brille, ja sogar nicht einmal, um große Schrift zu lesen; übrigens schien Francesko auch noch vollkommen bei Gehör zu seyn. — Hiernach kann dieser Mensch es vielleicht so weit bringen, wie Th. Parr, welcher in London 164 Jahre alt starb, und, nach Doktor Harre's Zeugniß, bloß an einem zufälligen Uebel starb; oder wie Johann Bowin, der vor einigen Jahren noch in Ungarn in einem Alter von 174 Jahren lebte. So hätte Hufeland wohl Recht, wenn er sagt, das menschliche Alter könne, ohne die vielen Krankheitszufälle, die es untergraben, wohl auf 200 Jahre kommen.

### Englischer Prachtwagen.

Alle englische Blätter können sich nicht in Lobeserhebungen des unvergleichlich prächtigen Gallawagens des Herzogs von Northumberland erschöpfen. Da soll Alles von Gold, Silber, Spiegeln, Sammt und Stickereien glänzen. Das Innere des Wagens ist mit himmelblauen geos de Naples ausgeschlagen und mit silbernen Krepinen und Franzen verziert. Die Sattelkissen sind hellgelb. Die Wappen des Hauses Percy (Northumberland sind in Gold und Perler auf den Sitzen gestickt und in der feinsten Miniatur auf den Kutschenthüren gemalt. Ein eigends hiezu bereitetes Schiff wird diesen Wagen nach Calais bringen. Der Herzog von Northumberland hat jede Besoldung und Entschädigung von der Regierung zurückgewiesen. Der König hat ihm jedoch einen Degen zum Geschenke gemacht, der 10,000 Pfund Sterl. (250,000 Fr.) werth seyn soll.

### Verbindungs-Kanäle.

Es ist die Rede von einer Verbindung des Genfer und Neuenburger Sees, und folglich Frankreichs, der Schweiz, der deutschen Rheingegenden und Hollands. Der Genfer See, steht durch die

Digitized by Google

Rhone mit dem mittelländischen Meere, und der Neuenburger durch die Thiele, Aar und den Rhein mit dem atlantischen Ozean in Verbindung — beide aber trennt nur eine Landstrecke von drei starken Stunden. Diese also wäre mittelst eines Kanals zu durchschneiden, die Rhone und Aar an einigen Stellen schiffbar zu machen, und das Werk wäre vollbracht. Schon in Napoleons Vermittlungsakte mit der Schweiz (27. Sept. 1803) war dieses Unternehmen beschlossen worden. — Bereits unternimmt eine Gesellschaft die Vereinigung des Neuenburger, Bieler und Murten Sees. —

## Merkwürdiger Erdfall.

Aus Drontheim meldet man vom 28. Februar: Ein merkwürdiger Erdfall hat sich hier in Norwegen beim Hofe Eggen auf Bynas zugetragen. Derselbe begann die Nacht vom 7. Januar, und dehnte sich die Nacht vom 14. und Abends am 18. desselben Monats weiter aus. Als er sich zuerst in der Nähe eines Kathens verspüren ließ, flüchteten die Bewohner desselben und nahmen ihr Vieh mit; das andere Mal stürzte auch das Haus ein, und die fortgleitende Erdmasse senkte sich etwa 1000 Ellen lang in ein Flußthal hinab, das auf einer Strecke von 400 bis 500 Ellen damit bis zur Höhe von mehreren Ellen angefüllt ward. Beim letzten Falle wurde das Thal noch mehr angefüllt, so daß die Masse jetzt eine Höhe bis gegen 6000 Ellen, mit einer Breite, die zwischen 50 und 100 wechselt, und einer Tiefe von 8 bis 12 einnimmt. Eine Brücke, Engbronn, auf dem Wege zwischen Langloe und Berg, wurde ganz verschüttet, und die eingeweichte Erdmasse ist dort 100 Ellen breit, wodurch die Fahr- und Kirchwege für fast siebenzig Höfe gesperrt sind. Das Schlimmste von allem ist, daß der Erdfall noch jetzt nicht aufhören zu wollen scheint, indem man zuweilen einen unterirrdischen Ton, wie einen tauben Wetterschlag, vernimmt, und wenn der Erdfall geschehen, gleichsam ein Blitz von der Erde herauf fährt.

## Warnungstafel.

In Gommern, bei Magdeburg, wurden kürzlich fünf Personen, nach dem Genusse von in Gänsefett gebratenem Kalbfleisch, mit heftigem Erbrechen, stechenden Schmerzen, Todesangst und allen übrigen Zeichen der Vergiftung befallen, und nur durch einhüllende Arzneien und Einreibung einer Krampfsalbe vom Tode errettet. Die Aerzte erklärten diesen Vorfall als eine Wirkung der Fettsäure, in einem gewöhnlichen irdenen Topf erzeugt, worin das Gänsefett sechs bis sieben Wochen gewesen. Zu dem Braten wurde der Bodensatz und das Fett, welches sich an die Seite des Topfes angesetzt hatte, genommen. (Will man sich überzeugen, ob Fett genießbar ist oder nicht, so reibe man etwas davon stark auf in Lackmus gefärbtes Papier. Bleibt dasselbe blau, so ist das Fett gut; wird es aber roth, so enthält das Fett: „Fettsäure“ Gift.)

## Anekdoten.

Folgende schreckliche Anekdote ist aus dem Briefe eines englischen Offiziers am Hofe zu Joudepore in Indien. Der dortige Rajah hatte um die Hand der Tochter des Rajah von Oudepore angehalten, einer Prinzessin, welche wegen ihrer Schönheit und Geschicklichkeit in der ganzen Gegend berühmt war. Ungefähr um dieselbe Zeit hielt auch der Rajah von Jnypore um sie an; da der Vater nicht wußte, wem er sie geben sollte, so fingen die Freier einen Krieg gegen einander an, mit der Drohung, daß der Sieger die Braut haben müßte. Da die Räthe des Rajah von Oudepore auf jeder Seite nichts als Unglück für das Land sahen, so vermochten sie den Vater zu dem schrecklichen Schritt, seine Tochter zu vergiften! Ihr Tod stellte den Frieden her.

— Dr. R., ein Arzt zu B., ein Greis von 74 Jahren, war immer noch rüstig und jovial. „Wie haben Sie dies angefangen?“ fragte ihn Jemand bei der Tafel. — „Das will ich ihnen entdecken, versetzte der kräftige Greis: ich habe mir nie ein Rezept verschrieben.“

— Eine Frau sagte am Abend zu ihrem Manne sie müsse noch ausgehen, um sich Schnupftaback zu holen. „Was, sagte der Mann, Du hast Dir ja erst heute Morgen ein Loth gekauft?“ — „Ein Loth, antwortete sie, was ist das für eine Frau, die ein Kind an der Brust hat!“

— Das fünfjährige Söhnchen eines reichen Hauses gab der französischen Gouvernante einen Schlag ins Gesicht. Die Mutter sah es, und rief: „Liebes Kind, immer mit der linken Hand! willst du dir das denn nicht endlich abgewöhnen?“

— Eine Dame beschwerte sich bei Fontenelle, daß er bei ihr vorüber gegangen wäre, ohne sie anzusehen. — „Madame, antwortete er, hätte ich Sie angesehen, wäre ich nicht vorbei gegangen.“

Digitized by Google

## Mannigfaltiges.

Der Plan zum Wiederaufbau des Schauspielhauses zu Waimar wird mit großer Lebhaftigkeit betrieben. Man kann denken, daß Göthe daran Theil nimmt, und wünscht dem hochverehrten Greise, er möge den Phönix wieder aus der Asche entstehen sehen.

## Bekanntmachung.

Nachdem der für die königl. Garnison dahier benöthigte Bedarf an Korn, Haber, Heu und Korustroh hinkünftig nicht mehr durch öffentliche Versteigerung zur Lieferung abgegeben, sondern aus freier Hand um die den Marktpreisen entsprechenden Preise angekauft werden solle; so wird dieses andurch zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht und bemerket, daß die unterzeichnete Kommission, von Montag den 9 Mai anfangend, an jedem Tag in der Woche Morgens von 10 bis 11 Uhr in dem Büreau des königl. Militär-Administrations-Kommissariates versammelt ist; daher ein Jeder, welcher Früchte zu verkaufen hat, es bestehe die Anzahl in einer Quantität, wie sie wolle, das Muster davon und die Preise anzugeben eingeladen wird. Unterhändler werden nicht angenommen.

Nach geschehener Uebereinkunft kann sodann die Ablieferung sogleich geschehen, und nach solcher wird jedesmal baare Bezahlung geleistet.

In Ansehung des Heu und Stroh wird erkläret, daß wegen dem hieran bestehenden Vorrathe erst vom Monat September dieses Jahres die Ablieferung geschehen könne.

Landau, den 12. Mai 1825.

Die königl. Militär-Verpflegungs-Kommission.

Joh. Kunst, Oberstl. als Vorstand. — Palm, Adm.-Kommiss.

## Bekanntmachung.

Montags, den 30. Mai dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, wird die Lieferung von 100 Stück wollenen einmännigen Lazareth-Bettdecken an den Wenigstnehmenden, vorbehaltlich allerhöchster Ratifikation, in öffentlicher Absteigerung mit dem Anhange in Akkord gegeben werden, daß Nachgebote nicht angenommen, und wenn annehmbare Preise gemacht werden, der Zuschlag sogleich von der kontrahirenden Kommission ertheilt werden könne.

Zweibrücken, den 29. April 1825.

Die Oekonomiekommission des königl. 1. Chevaux-Legers-Regiments.

Fuchs, Oberstl.
Löbl, Quartiermstr.

## Bekanntmachung.

Versteigerung von Aerarial-Waldparzellen auf der Gemarkung von Pforz.

Unter den im Amtsblatt Nro. 8 vom Jahr 1818 enthaltenen Bedingungen, wird Donnerstag den 26. Mai nächsthin und folgende Tage, Morgens 9 Uhr, auf der Bürgermeisterei Wörth, zur Veräußerung mehrerer in der Gemarkung von Pforz gelegenen Aerarial-Waldparzellen geschritten werden, deren nähere Bezeichnung im Intelligenz-Blatt Nro. 105 vom l. J. enthalten sind.

Von den Plänen, Looseintheilung ꝛc. kann täglich Einsicht auf der Kanzley des unterfertigten Rentamtes genommen werden.

Kandel, den 23. April 1825.

Königliches Rentamt.

Sartorius.

## Wein-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. Mai nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, läßt die Frau Wittwe Laforet zu Edenkoben von ihren allda selbst gezogenen und rein gehaltenen Weinen freiwillig öffentlich versteigern, als

| | | |
|---|---|---|
| 5,1/2 | Fuder | 1819er Gemeiner, |
| 2 | — | 1819er Traminer, |
| 5 | — | 1822er Gemeiner, |
| 2,1/2 | — | 1822er Traminer, |
| 3 | — | 1823er, |
| 2,1/2 | — | 1824er. |

Bei dieser Veranlassung werden auch mit versteigert:

| | | |
|---|---|---|
| 8 | Fuder | 1822er, Weiherer Gewächs, |
| 4 | — | 1822er, Burrweller — |
| 2,1/2 | Fuder | 1822er, Edenkober Gewächs, |
| 4 | — | 1822er, Rosbacher — |
| 3 | — | 1819er, Edenkober — |

Welche Weine auch in Edenkoben lagern.

Edenkoben, den 14. April 1825.

Medicus, Notär.

## Veräußerung einer Aerarialwald-Parzelle.

(Wilgartswiesen.) Dienstag, den 17. des kommenden Monats Mai, Vormittags 9 Uhr, soll auf dem Gemeindehaus zu Wilgartswiesen die Waldparzelle Wolfsdellerköpfchen, im Forstrevier Horbacherhof gelegen, unter dem mittlerweile erfolgten Angebot von 150 fl., hohem Reskripte königl. Re-

Digitized by Google

gierung vom 19. dieses, Nr. 10,597 N. zufolge, abermals in Steigerung ausgesetzt werden.

Annweiler, den 25. April 1825.

Königl. Rentamt.

Rapp.

## Definitive Versteigerung.

Nächsten Montag als den 16ten dieses, um 3 Uhr des Nachmittags im Gasthause zum Schaafe zu Landau, wird die in der Zwergküfergasse daselbst neben Wittwe Schuch und Ludwig Botta gelegene Frick'sche Scheune mit gewölbtem Keller; auf das Angebot von 2000 fl. gegen Gestattung fünfjähriger Zahlungstermine, definitiv versteigert und nach deren Zuschlag mehrere in Eisen gebundene Fässer, verschiedener Größe, gegen baare Zahlung an die Meistbietenden überlassen werden.

Landau, den 10. Mai 1825.

Keller, Notär.

## Kleeäcker abzugeben.

Mehrere spanische Kleeäcker nahe der Stadt, und in dem Nußdorfer Bann gelegen, hat Kaufmann Lang abzugeben.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 5 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 18ten April 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 5 Mai 1825. | 4 | 3 46 | 392 | 1 42 | 37 | 2 21 | 56 | 2 3 | 56 | 1 29 |
| 7 — — | 4 | 3 48 | 60 | 1 38 | 7 | 2 — | 6 | 2 — | — | — |

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 21.

Freitag, den 20ten Mai 1825.

### Etwas über Scheintod,
### und das zu frühe Beerdigen der Verstorbenen.

Wer Ohren hat zu hören,
der höre! —
Math. 11, 15.

Schon bei den alten Griechen und Römern ereigneten sich Beyspiele des Scheintodtes und des Wiedererwachens aus demselben. Nach Herodot behielten die Thracier ihre Leichen drey Tage, und nach Plinius dem ältern, die Römer sieben Tage in ihren Wohnungen. Die alten Perser begruben keinen Todten, bevor nicht sein Aasgeruch die Raubvögel herbei gelockt hatte. Lycurgus hatte die Dauer der Todtenbeklagung auf eilf Tage festgesezt, vor welcher Zeit Niemand begraben werden durfte. Bei den Griechen mußten die Todten drei Tage über, bevor sie begraben wurden, beweint werden. Die Gesetze der 12 Tafeln verboten die Beerdigung vor dem neunten Tage. Die Hauptursach dieser Gesezgebung war wohl unstreitig, um sich von der Gewißheit des Todes zu überzeugen; das Waschen des Leichnams, das dreymalige laute rufen mit dem Namen des Verstorbenen, das Klagegeheul bei den Leichenbegängnissen, waren römische Gewohnheiten, die als Versuche, einen Scheintodten wieder zu erwecken, anzusehen sind.

Hieraus erhellet, daß schon in den ältesten Zeiten Vorfälle vom Scheintode bemerkt, solche von den Völkern der Vorzeit berücksichtiget, und zur Wiederbelebung der Scheintodten Verordnungen gegeben, und Maßregeln angewendet sind. Seit undenklichen Zeiten haben Aerzte und sonstige Schriftsteller vor dem zu frühen Begraben gewarnt, und ausserordentlich zahlreich sind die Beyspiele von Scheintodten, die man für wirklich todt gehalten hat, und die durch Kunst oder Zufall wieder in's Leben zurück gekehrt sind. Gegen diese Erfahrungen und Thatsachen, läßt sich nichts sagen — sie sind da, und lassen sich durch kein Raisonnement wegphilosophiren. Es ist daher zum Erstaunen, wenn man in unsern Tagen noch Fälle erlebt, wo Menschen über diesen Umstand leichtsinnig denken und handeln, und durch zu frühe Beerdigung ihrer Verstorbenen, solche oft ganz ohne Noth, dem unaussprechlichsten Unglück lebendig begraben zu werden, aussezen können. Der Tod, welchen Verbrecher auf dem Richtplatz erleiden, (sagt Marcus Herz, ein jüd. Arzt) ist Kleinigkeit, ist Labsal, gegen das Erwachen und Ersticken im Grabe. — Man denke sich auch nur den jämmerlichen, beklagenswürdigen Zustand, worin ein Mensch sich befinden muß, der das Unglück hat, im Grabe wieder zu erwachen! — Er sieht seinen wirklichen Tod vor Augen, und es wäre noch ein Glück, wann dieser dann nur augenblicklich erfolgte. Aber wer weiß, wie viel Zeit manchmal noch darüber hingehn kann, ehe ihn der Tod wirklich ergreift! — Wer vermag die Angst, die Qualen auszusprechen, oder sie auch nur in ihrer ganzen Größe zu denken, von denen ein solcher Unglückliche gefoltert wird, wenn er im düstern Grabe nicht einmal im Stande ist, die Hände auszustrecken, die Arme nach den Seiten zu bewegen, den Kopf zu erheben, die lechzende Zunge zu kühlen, durch dumpfes Rufen und Schreyen, — die Schmerzen seiner ohnehin durch erstickende Zusammenschnürung gepreßten Brust noch vermehrt, unter convulsivischem Zittern des ganzen Körpers, vergeblich alle Muskeln anstrengt, um sich von

Digitized by Google

dem Elende zu befreyen; — den Geruch benachbarter Leichen empfindet, und so, nach einer Menge ausgestandener namenloser Qualen, nachdem er sich in der Verzweiflung die Haare ausgerissen, seinen Leib zerfezt und sich in Blut und Unrath eine Zeitlang gewälzt hat, in der unaussprechlichsten Angst und Verzweiflung endlich seinen Geist aufgibt.

In diese traurige, jammervolle Lage wird ein Scheintodter versetzt, wenn er für wirklich todt gehalten und dem Grabe übergeben wird, und in diesem wieder in's Leben zurücktritt; und es ist ein schaudervoller, schrecklicher Gedanke, daß jeder Mensch in einen solchen Fall kommen kann, wenn von den Hinterbliebenen mit der Beerdigung zu schnell vorgeschritten, und dem Verstorbenen nicht die gehörige Zeit gelassen wird, die Kennzeichen des wirklichen Todes an sich verspüren zu lassen. Es ist der entsetzlichste, verabscheuungswürdigste Leichtsinn, die verwerflichste Gefühllosigkeit, deren Menschen sich schuldig machen, die die Beerdigung ihrer Todten ohne Noth beeilen, und sie solchergestalt einem Schicksale aussezen, das auch der ärgste Missethäter nicht verschuldet hat, einem Schicksale, gegen welches alle gedenkbare Plagen und Qualen des Erdbodens nur Kleinigkeiten sind. — Und welch ein schrecklicher Gewissensvorwurf, für jeden, dem bei einer solchen Begebenheit auch nur das Geringste zur Last fällt, sich sagen zu müssen, oder auch nur vermuthen zu können, daß man an einem solchen Elende Schuld sey? daher sey man vorsichtig mit der Beerdigung, man eile nicht zu frühe mit der Fortschaffung des Verblichenen; auch ist es eine nichtswürdige Handlung den eben Verstorbenen nach dem lezten Lebenshauche sogleich aus seinem Bette zu reißen und ohne Unterschied der Jahreszeit auf ein Strohlager zu legen. Jeder Mensch ist doch wenigstens so viel werth, daß man ihn noch eine Zeitlang ruhig in seinem Bette liegen lassen kann; keinem Sterbenden muß das Kopfküssen sogleich weggezogen werden, denn die Lage des Körpers und Kopfes hat auf dessen Wiederbelebung den entschiedensten Einfluß.

Im folgenden Wochen-Blatt werden wir eine Anzahl hierher gehöriger Fälle angeben, von denen wir Ursache haben zu glauben, daß sie auf unsere Leser keinen geringen Eindruck machen, und bei denen Aufmerksamkeit erregen werden, die diese wichtige Angelegenheit aus einem zu unbedeutenden Gesichtspunkte betrachten mögen.

---

## Bekanntmachung.

Versteigerung von Aerarial-Waldparzellen auf der Gemarkung von Pforz.

Unter den im Amtsblatt Nro. 8 vom Jahr 1818 enthaltenen Bedingungen, wird Donnerstag den 26. Mai nächsthin und folgende Tage, Morgens 9 Uhr, auf der Bürgermeisterei Wörth, zur Veräußerung mehrerer in der Gemarkung von Pforz gelegenen Aerarial-Waldparzellen geschritten werden, deren nähere Bezeichnung im Intelligenz-Blatt Nro. 105 vom l. J. enthalten sind.

Von den Plänen, Looseintheilung ꝛc. kann täglich Einsicht auf der Kanzley des unterfertigten Rentamtes genommen werden.

Kandel, den 23. April 1825.

Königliches Rentamt.

Sartorius.

---

## Bekanntmachung.

Montags am 30ten Mai l. J. Vormittags 9 Uhr wird auf dem Bureau der unterzeichneten Direktion (französisches Thorgebäude) das Fuhrwesen zum Behufe der königl. Militär-Bauten dahier an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert werden.

Man ladet somit sämmtliche Steigliebhaber ein, zu erscheinen und ihre Angebothe im öffentlichen Steigerungswege zu Protokoll zu geben; indeß man zugleich zur Kenntniß giebt, daß nur solche Steigliebhaber concurriren können, welche in Landau wohnhaft sind, und eigenthümliches Fuhrwerk haben.

Die weitern Bedingnisse können auf dem Büreau der königl. 5ten Genie-Direktion eingesehen werden.

Landau, den 18ten Mai 1825.

Die k. b. 5te Genie-Direktion.

Edlinger, Ing.-Oberst.

---

## Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag den 24. d. M. morgens 10 Uhr, werden bei der unterzeichneten Verwaltung mehrere Zentner Bley-Asche an den Meistbietenden öffentlich veräußert.

Wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Landau, den 17. Mai 1825.

Die königlich baierische Zeughaus-Verwaltung

Escher, Hauptm. u. Obrzwrt.

Digitized by Google

## Güter - Versteigerung.

Künftigen Dienstag den 24ten des laufenden Monats Mai, des Nachmittags 2 Uhr, läßt Frau Maria Sibilla geborne Wolff, Wittwe von Gg. Jacob Klein, in Landau wohnhaft, im Gasthause zum goldenen Schaafe dahier in Landau, durch den unterzeichneten Notär nachbeschriebene ihr eigenthümlich zustehende Güter, wie solche izt besaamt sind, auf sechsjährige Zahlungstermine öffentlich versteigern, nemlich:

2 1/2 Viertel Acker am Stockfischweg, neben Jac. Groß und Andreas Föll, mit Wicken besaamt.

2 Viertel Acker allda, neben Frau Wittwe Klein selbst, mit breitem Klee besaamt.

1 Morgen 2 Viertel Acker am Brett, einseits Philipp Reinhardt, anderseits Anfstößer, mit Haber und breitem Klee eingesäet.

1 Morgen Acker am Göcklinger Weeg, neben Wamsganz und Bäcker Gries, eingeblämt mit breitem Klee.

3 Viertel Acker allda, neben Ludwig Schneider, und Frau Wittwe Gulde, mit blauem Klee eingesäet.

3 1/2 Viertel Acker am Kirschbaumteig, einseits N. Regenauer, anderseits Rausers Erben, mit Klee besaamt.

1 Morgen Acker am Bengersring, neben Michael Brück und dem Rech, mit Gerst und breitem Klee eingeblämt.

1 Morgen 1/2 Acker im Mittelfeld, einseits Kiefer von Pirmasenz, anderseits Lothar Heitz, mit Gerst und breitem Klee eingesäet.

3 1/2 Viertel Acker am katholischen Gottesacker, neben Michael Weigand und Michael Fricks Erben, mit Haber und breitem Klee besaamt.

1 Morgen Acker am Wollmesheimer Weg, einseits Friedrich Knoderer, anderseits Friedrich Rudolf, eingesäet mit blauem Klee.

2 Viertel Acker am Kirschbaumteich, neben Kaufmann Schimpf und Christoph Claus, mit Gerst und breitem Klee eingesaamt.

1 1/2 Viertel Acker hinten am Fort, neben Daniel Köhler und Aufstößer, mit blauem Klee besaamt.

2 Viertel Acker am Schindanger-Weeg, einseits Metzger Apfel, anderseits der genannte Weeg, mit Haber und blauem Klee besäet.

1 Morgen Acker im Mittelweg, einseits Jacob Stöpel, anderseits Lothar Kleins Erben, mit breitem Klee eingesäet.

1 Morgen Acker allda neben Daniel Köhler und Caspar Engelhard, eingesaamt mit breitem Klee.

3 Viertel Acker an der neuen Straße, einseits Michael Schneider, anderseits Frau Wittwe Klein selbst, mit Korn eingebaut.

2 Viertel Acker allda, neben Lothar Kleins Erben, und Frau Wittwe Klein selbst, mit Wicken besaamt.

2 Viertel Acker an der Insheimer Schleid, einseits Ludwig Schneider, anderseits Holzhausers Erben, mit Korn bebaut.

Sämmtliche bis izt bezeichneten Güter, liegen auf dem Bann der Stadt Landau; endlich:

2 Viertel Acker gelegen auf dem Bann v. Queichheim, im Oberfeld, neben Georg Jäger und Pistorius.

Feldschütz Schickendantz wird immer bereit seyn, den Steiglustigen diese Güter zu zeigen.

Landau, den 18. Mai 1825.

Paraquin, Notär.

---

## Mobiliar - Versteigerung.

Donnerstag den 26ten d. M. Morgens neun Uhr, werden durch unterzeichneten Notär vorder Behausung von Johann Jacob Jelito, Schlosser dahier am Paradenplatz wohnhaft, auf dessen Ansuchen verschiedene Mobilien, als: Schrein, und Bettwerk öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Landau, den 18ten May 1825.

Heffert, Notär.

---

## Kleeäcker abzugeben.

Mehrere spanische Kleeäcker nahe der Stadt, und in dem Nußdorfer Bann gelegen, hat Kaufmann Lang abzugeben.

---

## Klee zu verkaufen.

Friedrich Schuch, Hafner, hat 7 Viertel spanischen Klee, nahe am deutschen Thor gelegen, zu verkaufen.

---

## Tanz - Musik

wird am nächsten Pfingst-Montag in Godramstein gehalten, und ladet mit dem Versprechen guter u. billiger Bedienung, höflichst ein:

Wittib Fleischbein.

---

## Wohnung zu verlehnen.

Bei Wittwe Lutz, in der Königsstraße Nr. 54, ist ein möblirtes Zimmer und ein Zimmer für den

Digitized by Google

Bedienten zu vermiethen, und kann gleich bezogen werden.

## Zu vermiethen.

Bei dem Unterzeichneten, in dem Wirthshaus zu den drei Kronen, sind zwei Wohnungen zu verlehnen, welche in Stube, Küche, Kammer und Speicher bestehen und gleich bezogen werden können.

Landau, den 17. Mai 1825.

Chr. H. Dingelstedt.

## Zu vermiethen.

Bei Wittwe Frick, im grünen Viertel Nr. 24, ist eine Wohnung im mittlern Stock zu vermiethen, welche bis den 1. Juni bezogen werden kann.

Landau, den 18. Mai 1825.

## Zu vermiethen.

Bei Christian Höhn, im grünen Quartier Nr. 30, ist eine Wohnung im zweiten Stock zu verlehnen, welche in zwei Stuben und zwei Kammern besteht und sogleich bezogen werden kann.

## Die tausend und dreihundertste Ziehung in München.

Ist heute, Dienstag den 10ten Mai 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehnde Numern zum Vorschein kamen:

45. 49. 68. 19. 23.

Die 1202te Ziehung wird den 9. Juni, und inzwischen die 822ste Regensb. Ziehung den 19., und die 161ste Nürnberger Ziehung d. 31. Mai vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 17ten Mai 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preis per Hectoliter | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 11 Mai 1825. | 2 | 3 43 | 9 | 1 42 | 20 | 2 24 | 38 | 2 — | 3 | 1 28 |
| 14 — — | 15 | 3 44 | 139 | 1 42 | 21 | 2 24 | 27 | 2 — | 3 | 1 33 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 22.

Freitag, den 27ten Mai 1825.

## Etwas über Scheintod,
### oder das zu frühe Beerdigen der Verstorbenen.

( Beschluß. )

Zur Bestätigung dessen, was wir im vorigen Blatte über diesen Gegenstand mittheilten, folgen hier einige wichtige Beyspiele von Menschen, die sich nach den Erfahrungen älterer und neuerer Aerzte, wirklich im Scheintodte befunden haben.

1.)

Im Jahr 1791 starb der Pfarrer zu Jasforff, und man eilte, ihn zu begraben, ohne die gehörige Zeit abzuwarten. Verschiedene Personen, die seinem Grabe nahe kamen, glaubten ein Getöse darin zu hören. und meldeten es. Aber man hielt es für Folgen der Furcht, und achtete nicht darauf. Da aber wiederholte Nachricht von der Fortdauer des Getöses einliefen, so beschloß man endlich, die Sache zu untersuchen und den Sarg zu öfnen, da fand man zwar den Leichnach todt, aber auf dem Bauch liegend, zum sichern Beweise, daß er wieder lebendig geworden, und wahrscheinlich, durch Anstrengung, seinem fürchterlichen Gefängnisse zu entfliehen, in diese ungewöhnliche Lage gekommen war.

2.)

In Paris erwachte kürzlich eine für todt gehaltene Frau über den Zank ihrer zwei Wächterinnen, von denen jede sich das Leichentuch anmaßte, und ihre ersten Worte waren: schafft mir diese nichtswürdigen Weiber weg! denn sie hatte ihren Zank mit angehört.

3.)

Die Frau eines Buchhändlers wurde nach einer erfolgten Entbindung, für todt gehalten, und um sie zu beerdigen auf den Kirchhof gebracht. Die Todtengräber, die, bei der, an vielen Orten gebräuchlichen Gewohnheit, den Sarg vor dem Einscharren nochmals öffnen, und goldene Ringe an den Fingern der vermeinten Leiche entdeckt hatten, verscharrten den Sarg nur ganz leicht, und kamen in der Nacht wieder um denselben zu öffnen, und sich der Ringe zu bemächtigen; aber bei der ersten Bewegung, welche man mir der Leiche vornahm, kam sie ins Leben zurück. Die Diebe entflohen aus Schrecken, und die Wiederbelebte stieg aus dem Grabe, und ging nach Hause zur freudigsten Ueberraschung ihres Gatten.

4.)

Als nach der Schlacht bei Groß-Beeren, im Sommer 1813, viele Gefangene zu Berlin eingebracht wurden, nahmen mehrere Handwerker solche in ihre Dienste, falls sie das Metier erlernt hatten.

Dies geschahe auch mit einem gefangenen Schneidergesellen. Derselbe erkrankte, mußte die Arbeit verlassen, und sich in's Lazareth begeben, wo er bald darauf in einen todtähnlichen Zustand verfiel. Weil mehrere Stunden nachher keine Zeichen des Lebens an ihm bemerkt werden konnten, wurde er entkleidet, und zu mehreren Leichen in die Todtenkammer auf Stroh gelegt.

Einige Stunden nachher, gegen die Nacht zu, hörte man in der Todtenkammer klopfen und rufen, aber diejenigen, die sich derselben näherten, entfernten sich schnell aus Furcht, und so blieb die Sache ununtersucht, bis eine neue Leiche in die Todten-Kammer gebracht werden sollte, da man dann

Digitized by Google

überrascht war, den Todtgeglaubten gesund und am Leben, unter den Todten herumwandelnd zu finden. Seiner Erzählung nach, war er von selbst erwacht, fand sich, beim Erwachen, seiner Nacktheit ohngeachtet in der stärksten Transpiration, und eine geringe Mattigkeit abgerechnet, befand er sich völlig wohl. Mit einigen Lumpen bedeckt, betrat er wieder die Werkstätte des Schneiders, aus der er erkrankt gegangen war, und überraschte nicht wenig alle Anwesenden, die ihn für todt gehalten hatten.

5.)

Von dem Cardinal und ersten Staatsminister Königs Philipp II. von Spanien, Espinosa, oder Spinosa, weiß man, daß er nachdem er vor Verdruß einige Zeit erkranket, in eine Ohnmacht versunken war, in welcher man ihn für todt hielt, und der Einbalsamirung wegen, öffnete. Kaum waren die Lungen entdeckt, als man das Herz schlagen sah, und der wieder zu sich gekommene Unglückliche, hatte noch Kräfte genug, um nach dem Messer des, ihn zerlegenden Wundarztes zu greifen. Aber es war nicht mehr Zeit, der tödtliche Schnitt war geschehen.

6.)

Bäntig, Hofmeister eines Herrn von Schwichelt, fiel auf einer Reise durch die Schweiz in eine sehr schwere Krankheit, und war für todt gehalten und begraben. Dieser unglückliche Mann hätte sehr wohl gerettet werden können, weil das Bewußtseyn, und die Bewegungskraft bei ihm schon wiederkehrten, während man ihn zu Grabe trug. Die Träger merkten nämlich eine Bewegung im Sarge, hatten aber entweder aus Leichtsinn, oder aus Aberglauben keine Anzeige auf der Stelle davon gemacht. Als von einer gleichgültigen Sache, sprachen sie in den Wirthshäusern davon; und erst nach mehreren Tagen erfuhr es ganz von ungefähr Herr v. Schwichelt. — Er brachte es dahin, daß sein Hofmeister wieder ausgegraben werden durfte, und fand seinen Freund auf dem Bauche im Sarge liegend, und mit allen Spuren des gewaltsamen, qualvollen Todes bezeichnet, der das scheußliche Loos derer ist, welche die Unvorsichtigkeit und Unmenschlichkeit der Menschen, scheintodt zur Gruft bestattet.

7.)

Im Junius 1805 hörte ein Todtengräber zu Havre, ein ängstliches Wimmern, in einem Sarge, den man neben dem Grabe niedergestellt hatte, woran er arbeitete. Als er dem Commissarius dies angezeigt, und auf dessen Befehl den Sarg geöffnet hatte, fand man darin eine noch lebendige Frau, die als Scheintodte begraben werden sollte, und nun gerettet wurde.

8.)

Ein 60jähriger Edelmann, welcher an einem hitzigen Fieber krank gelegen, war in eine so starke Ohnmacht gefallen, daß man ihn für todt hielt. Alles war zur Eröffnung seines Leichnams, und zu seiner Beerdigung fertig. Zwei Priester, die bei der Leiche geblieben waren, fingen an, sich über die Beerdigung zu zanken, weshalb ein Mann aus dem Hause hinzu ging, um zu verhindern, daß sie sich nicht schlugen. Zufällig deckt dieser Mann dem Todten das Gesicht auf, und glaubt, einige Bewegung an ihm zu sehen. Er hält ein Licht vor die Nase, und fühlt ihn an die Schläfe, aber es war keine Spur zum Athemholen, oder Pulse vorhanden. Als er ihn solchergestalt, als einen völlig Todten, verlassen wollte, kam es ihm doch so vor, als ob er die vorige Bewegung noch einmal sähe. Er fühlte hierauf nochmals an die Schläfe, und glaubte einiges Schlagen zu empfinden. Er rieb ihm Wein an Nase, Lippen und Schläfe, und goß ihm davon etwas in den Mund, aber es zeigten sich keine Spuren des Leben. Nach einiger Zeit aber fing er an, den Wein im Munde zu schlürfen, und erholte sich allmählig; worauf er alles erzählte, was zwischen den beiden Priestern vorgegangen war, ohne den geringsten Umstand vergessen zu haben. Wie leicht hätte ein Zufall diesen letzten Funken des Lebens vollends ersticken können, so wäre der Mann, nachdem er alles Gezänke gehört hatte, todt geblieben, und unter veränderten Umständen lebendig begraben!

9.)

Zu Poisy in Frankreich sagt die Inschrift eines in der Kirche daselbst befindlichen Monuments, daß unter ihm Remigius Herault ruhet, der zweimal am Leben gewesen, und nun zum zweitenmal todt sey. Das erstemal lebte er unter den Umarmungen seines Sohnes wieder auf, und erst dreißig Jahre hernach starb er des wahren Todes.

10.)

In Rouen wollte man eben eine, während der Abwesenheit ihres Mannes gestorbene junge Frau, begraben. Ihr Gatte kam in dem Augenblick hinzu, als man sie fortzutragen im Begriff stand. Trotz dem ausgestellten Todesschein des Arztes, konnte er sich keine Vorstellung von der Möglich-

Digitized by Google

keit des Todes seiner Frau machen. Er ließ alle Rettungsmittel bei ihr versuchen, und der glückliche Erfolg krönte seine Bemühungen; denn die Frau kam in's wirkliche Leben wieder zurück.

11.)

In Paris wurde ein Trompeter begraben. — Als hierauf nach 24 Stunden, Kinder, die bei seinem Grabe spielten, ein Getöse hörten, und es meldeten, wurde er wieder aufgegraben. Als man den Sarg öffnete, fand man den armen Menschen auf dem Bauche liegen, und in seinem Blute schwimmen, weil seine Schultern durch die vielen Nägelspitzen ganz zerrissen waren. Er holte noch Athem, starb aber eine Viertelstunde nachher, wirklich.

Von den vielen traurigen Fällen, welche in der Schrift enthalten sind, aus welcher wir diesen Auszug entlehnt haben,*) werden die angeführten hinreichen, um jedermann auf die Gefahren der zu frühen Beerdigung aufmerksam zu machen. — Die Juden vornehmlich, sagt Donndorf, glauben, daß es für den Verstorbenen die höchste Wohlthat seyn solle, wenn er so bald als möglich unter die Erde käme. Man sollte kaum glauben, daß vernünftige Menschen einer solchen Behauptung fähig wären. Ist der Verblichene wirklich todt, so ist ja der Körper, als ein lebloses Wesen, gar keiner Wohlthat, und keiner Empfindung derselben mehr fähig. Ist er aber nicht todt, so muß es ja wohl die höchste Wohlthat für ihn seyn, wenn er so lange als möglich, über der Erde gelassen wird, um nicht lebendig begraben zu werden. —

Man nimmt an, daß in früheren Zeiten, der vierte Theil der Juden, nur den Scheintod gestorben ist, und erst den wahren Tod unter der Erde gefunden hat. — Abscheulichkeit ohne Gleichen.

„Es sey daher aller Menschen wichtigste An„gelegenheit, die Verblichenen in Zukunft mit der „möglichsten Sorgfalt zu behandeln,**) u. wo mög„lich mit dem Beerdigen so lange zu warten, bis „die einzigen untrüglichen Spuren des Todes: die „Verwesung eintretten, dann, aber auch nur „dann ist man sicher, daß der Verblichene nicht „lebendig begraben wird; Math. 11, 15."

*) Ueber Tod und Scheintod u. zu frühe Beerdigung. von J. A. Donndorf.

**) Die Begründung eines gemeinschaftlichen Ruheplatzes und Erbauung eines Leichenhauses wäre hiezu sehr zweckdienlich; und wo ist dieses leichter auszuführen, als bei uns? wo Brüder im Leben einig unter einander wohnen, wird im Tode die Gemeinschaft keinen Hader veranlassen. Hierüber nächstens eine eigene Abhandlung.

d. R.

---

Würzburg den 18. Mai.

Nachdem wir uns zeither des herrlichsten Frühlingswetters zu erfreuen hatten, trat in der Nacht vom 12. auf den 13. d. eine solche Kälte ein, daß die Weinberge beinahe im ganzen Untermainkreise erfroren sind. (Aus Stuttgart wird das Gleiche gemeldet. Die Niederungen im Rheinkreise haben ebenfalls bedeutend vom Froste gelitten.)

---


## Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 31. d. Morgens neun Uhr, werden vor der Wohnung des verstorbenen Schreinermeisters Ludwig Laur, in der Arbeitsgasse dahier, Schreinerhandwerkszeug, Mannskleidung und einige goldene Uhren öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.

Landau am 25. Mai 1825.

Paraquin, Notär.

---

## Nachricht.

Da die königl. französische allgemeine Brandversicherungs-Gesellschaft die zu zahlende Versicherungs-Termine ansehnlich verringerte, so bringt man solches zur allgemeinen Kenntniß.

Die Agentie.

G. M. Bruck, Sohn.

---

## Nachricht.

Fuhrmann Kraft aus Neustadt, kommt jeden Donnerstag, Vormittags, in Landau an, und fährt denselben Tag Nachmittags wieder ab. Derselbe übernimmt Bestellungen aller Art, nach Mannheim, Stuttgardt, München, Augsburg, Frankfurt ꝛc., an; verspricht gute Besorgung und billige Preiße.

Die Paquete oder sonstige Sachen, können täglich im Gasthofe zum goldenen Schaaf, woselbst sein Logis ist, deponirt werden.

---

## Nachricht für Jagd-Liebhaber.

Ich habe drei braune, reine Hühnerhunde, die in 10 Tagen abgegeben werden können.

L. Georges, Sohn.


Digitized by Google

## Anzeige.

Künftigen Donnerstag wird auf der Ilbesheimer Ziegelhütte ausgetragen, auch findet man dahier alle in die Zieglerei einschlagende Waaren, zu den billigsten Preißen.

G. M. Bruck, Sohn.

## Zu vermiethen.

Der Unterzeichnete hat eine Scheuer, einen Keller und einen Speicher zu vermiethen. Das Nähere hierüber können Lusttragende bei Unterzeichnetem erfahren.

Landau, den 25. Mai 1825.

Lud. Hessert, Färber.

## Lesebibliothek.

Alphabethisch geordnetes Verzeichniß als dritte Fortsetzung der deutschen Leih- und Lese-Bibliothek mit Nro. 4617 bis 5000, von Friedrich Kaußler dem Aeltern in Landau, ist so eben fertig geworden, wird an Freunde einer unterhaltenden und nützlichen Lecture ohnentgeldlich abgegeben.

Die achthundert zwei und zwanzigste

## Ziehung in Regensburg.

Ist heute, Donnerstag den 19. Mai 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

4. 66. 54. 73. 13.

Die 823te Ziehung wird den 21. Juni, und inzwischen die 161ste Nürnberger Ziehung den 31. Mai und den 9. Juni die 1202te Münchner Ziehung vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 17ten Mai 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 19 Mai 1825. | 48 | 3 42 | 326 | 1 42 | 25 | 2 23 | 34 | 2 8 | 14 | 1 33 |
| 21 — — | — | — | 27 | 1 41 | 4 | 2 24 | — | — | — | — |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.° 23.

Freitag, den 3ten Juni 1825.

### Ursprung und Beschreibung der Stadt Annweiler und Veste Triefels.

So unwahrscheinlich als fabelhaft gegenwärtige (eingesandte) Beschreibung an und für sich ist, so theilen wir selbe den geneigten Lesern blos um deßwillen mit, weil dieselbe beim Besuche des Trifels von nahe wohnenden Personen häufig so erzählet wird, und man daraus nehmen kann, wie oft durch mündliche Tradition die bedeutendsten geschichtlichen Gegenstände verunstaltet werden können.

Amicis omnia sunt communia.

„Im Jahr nach Erschaffung der Welt 3250, also 721 Jahre vor Christi Geburt, Sarnolpheim, Sohn Lusiany, des Gallier Königs von seinem Vater ins Elend verjaget, wegen eines Verdachtes, als hätte derselbe seinem Vater nach Leib und Leben getrachtet und auch nach dem Regiment; der begab sich nun mit etlichen Bekannten in das Kirchelberger (jetzt Annweiler) Thal in eine Wildniß und Gehölz, u. bauete sich daselbst zur Wohnung, eine Hütte mit Hölzern zusammen gefügt und mit Erde beschlagen, als aber ermeldter sein Vater mit Todt abgieng, ward er zum König übers Land Austrasiam und Klein-Gallier gesezt, und fieng in dieser Gegend an zu bauen eine große Stadt und nannte sie nach seinem Namen Sarenstadt (jezt Sarnstall), welche die Römer, als sie der deutsche König Arriotistum überwunden, und dieselbe wieder erobert und zur Erde geschleift, davon der Hof Sarnstadt noch im Weßen geblieben, und als der edle Römer Drusius diese Landschaft behauptete, erbauete er in dieser Gegend viele Noth-Vesten und Berg-Castellen und Flecken, und besezte die Castellen mit römischen Land-Vögten, und die Flecken mit Kriegsvolk; auf Magetburg (Madenburg bei Eschbach) im Nordwaßgau ordinirte er zum Landvogt den kühnen und sieghaften Helden Tribotem, dieser Landvogt bauete mit Consenz des römischen Herzog Gucly, so damalen zu Argentoralum (Straßburg) saß, im Kirchelberger Thal, auf einem Sommerberg eine wehrliche Noth-Veste und Berg-Castelle, wider die Sequavianer und deutsche Gallier, nennte dasselbe Berg-Schloß Tribachum (Tri-Fels, nach unserm Mscpt. Triefels) die deutschen Franken aber, da sie unter dem Römer Ertia, diese Landschaft Groß- und Klein-Gallien den Römern abgedrungen, setzten und ordneten sie anstatt der Landvögte nun Baronen und gaben allen Bergschlössern andere Namen und nannten das Bergschloß Tribachum: Triefels.

Im Jahr 462 nach Christi Geburt hat Antareon, ein Herzog in Austrasien im Nieder-Waßgau im Kirchelberger Thal, unfern vom Berg-Schloß Triefels, auf der Wahlstadt der alten zerstörten Stadt Sarnstadt, eine große Stadt aufgebauet und nannte dieselbe nach seinem Namen Antarsweyer (jezt Annweiler) — ordnete sie zur Freystadt seines Gebietes; mitten in dieser Stadt ließ er einen schönen Platz mit Stein pflastern, in der Mitte dieses Platzes ließ er eine große eherne Säule aufrichten, oben auf der Säule waren drei große Krotten-Köpfe, und verschuf, so jemand unversehens einen Todschlag begienge, es seye in der Stadt oder auf dem Land, und diese Säule mit seinen Armen erhaschet, der sollte seines Lebens gesichert sein 11 Jahre, 11 Tage und 11 Stunden.

Anno 638, als Dagobertus Magnus, der mächtige König in Groß- und Klein Frankreich das Gotteshaus Klingenmünster und das Gottes-

Digitized by Google

Haus Eußerthal in das Fundament gelegt, hat er in dieser Freystadt Antarsweyer, zwei Gotteshäußer aufgebauet, das eine in [illegible] Ehre Unserer Lieben Frauen, das andere zur Ehre St. Salvator (diese Kirche existirt heute noch in Annweiler), und begab solche mit großen Einkünften und verschuf, daß von den Gefällen das Gotteshaus Unserer Lieben Frauen, den Hausarmen und Insaßen dieser Stadt alle Wochen des Jahrs 2 Achtel Korn und 2 Sester Gerst sollen ausgespendet werden, daran soll der Abt zu Eußerthal jährlich reichen 45 Malter Korn und 26 Sester Gerst. Dieser Stiftungsbrief ist auf Pergament geschrieben und mit des Königs Insiegel bekräftiget, und in das Gotteshaus St. Herrmann, (jezt Hermersberger Hof) ohweit Annweiler auf dem Kirchelberg, welches vom ersten christlichen König in Frankreich Clodeveus erbaut, in dieselbe Sacristey verwahrlich hinterlegt worden.

Anno 666 als Dagobertus Quintus aus seiner Widdersacher Hände entrunnen, so hatte derselbe eine zeitlang seinen Stuhl zu Anntarsweyer, bis ihm sein königlicher Stuhl und Flecken Gamsporingen im Bauen zu Ende gebracht worden, dann solchen Flecken machte er zu einer Stadt, bauete in derselben ein königliches Schloß und Burg, ihm zum Stuhl, nannte besagte Burg Dago-Klingen, von der das Dorf Göcklingen noch im Wesen ist, und wurde dies Ort und Burg nachher der Frankenhof genannt, auch ließ er durch seine Wachthäuser und seinen Stuhl, als: Hilberheim, (Ilbesheim) das Schloß Ladenburg beim Flecken Landau. Das Schloß Grusartburg beim Hof (jetzt Dorf) Heuchelheim. Das Schloß Landecken. Das Berg-Schloß Magetburg (jezt Madenburg). Das Berg-Schloß Tarburg. Das Berg-Schloß Spirkelburg. Das Berg-Schloß Triefels. Das Berg-Schloß Geißburg. Dito Rippurg. — Die Rudera dieser sehr merkwürdigen Schlösser sind noch mehrentheils vorhanden — seine umgebene getreue Unterthanen und Landvolk, bey Tag und Nacht wohl bewachen, wie er dann seine Unterthanen mit Treue, Aufrichtigkeit geliebet, und wegen ihrem kindlichen Gehorsam, so sie ihm sein Leben lang geleistet, in seinem lezten Willen und Testament treulich bedacht und reichlich begabet hat. Auch hat er den Einwohnern von Antarsweyer ihre Privilegia, erneuert und vermehrt.

Er verschuf, daß Antarsweyer eine Freistadt des Waßgaues, sein und bleiben solle ewiglich. — Welche Beneficia er seinem königl. Testamente incorporirte. Auch hat er auf dem Marktplatz zu Antarsweyer die Freiheits-Säule erneuert und anstatt der 3 Krotten-Köpfe 3 goldne Lilien setzen laßen, und verschuf ferner, so jemand unversehens einen Todschlag begienge, und er die Gemarkungen dieser Stadt erreicht, der solle seines Lebens gesichert sein, 25 Jahr, 25 Stunden und 30 Min.

Er hat auch den Bürgern dieser Stadt ihre Gemarkungen sehr erweitert und Lohsteine umgesezt. Er übergab ihnen auch den Koch- (jezt Bürger-) Wald. Er übergab ihnen solche Waldungen mit allen Gerechtigkeiten, als mit Hagen, Jagen des Hohen- Schwarz- und Nieder-Wildfangs, daß ein jeder Einwohner dieser Stadt ein Wild zu schießen soll befugt sein, den Fischfang in den Thälern sollen sie gemein haben. Doch soll das Gotteshaus St. Herrmann, das Dorf Mosenau u. der Hof Hochstätt, Mitgenossene des Waidgangs ihres Viehes, was auf der Erde wächst, sein und bleiben ewiglich. Die Früchte aber auf den Bäumen sammt dem Genuß des Holzes, sollen die Einwohner und Bürger zu Antarsweyer als ihr Eigenthum Nutzen und gebrauchen ewiglich.

Solches hat ermeldter König Dagobertus Quintus seinem königl. Testament in 20 Artikeln einverleibt.

Anno 820 hat Ludwig Primus, König von Frankreich, als er zum römischen Kaiserthum berufen worden, die Stadt Antarsweyer von Last, Joch, Auflagen und Bürden entledigt, und zur Freystadt des Heil. Röm. Reichs geordnet. Er gab ihr zum Wappen den Adler.

Anno 881 ward Antarsweyer von den Nordmännern abermals verschleift, von dieser Zeit hernach die Stadt in ihren Mauern so groß nicht mehr erbauet worden.

Anno 952 ließ Kaiser Otto der 2te diese Stadt wiederum mit einer Ringmauer umfangen, renovirte dero alte kais. und königl. Privilegia, verordnete zu einem Schwin-Vogt über die Stadt den Baron von Triefels, auch veränderte er den Namen dieser Stadt und nannte sie Annweiller und erneuerte dero Wappen mit einem Adler und einfachen Krone.

Die Gnaden- und Uebergabsbriefe über die Schenkung des Spirkelburger Gehölzes liegen zu Dagenburg (Neukästel) u. bei dem Abt zu Eußerthal verwahrlich hinterlegt.

Als Hoher ermeldter Kaiser Ludwig Primus zu dieser Zeit auf der ersten Haingerathe und auf dem Hochwald etliche Lustjagden hielt, und die Bürger von Annweiler ihm große Ehre und Treue erwiesen, ersetzte er solches alles wieder, dann er übergab ihnen zum Eigenthum ewiglich zu besitzen, zu genießen und in Handen zu haben, das Klasfensteiner Gut mit Berg und Thal, (jezt Windhof). Solche Uebergebungen, auf Pergament geschrieben,

Digitized by Google

mit seinem königl. Insiegel bekräftigt, liegen zu Landau im Gotteshaus zu St. Augustina verwahret.

## Bekanntmachung.

Kommenden Dienstag, den 7. dieses, Vormittags um 10 Uhr, in dem Stadthaus zu Landau, wird zur Minderversteigerung der Erweiterung des Oberstockwerks des hiesigen Stadthauses, mittelst Anbau über der Feuerspritzen-Remise, bestehend in Mauer-, Zimmer-, Schreiner-, Schlosser- und Glaserarbeit, veranschlagt zu 656 fl., geschritten werden.

Plan und Kosten-Anschlag sind täglich auf der Bürgermeisterei einzusehen.

Landau, den 1. Juni 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz, Adj.

## Bekanntmachung.

Kommenden Mittwoch, den 8. dieses, Vormittags um 9 Uhr, in der Behausung des Herrn Uhl, Bürgermeisters zu Mörlheim, wird die Hospital-Verwaltungs-Kommission von Landau das Heu- und Ohmetgras von 14 Morgen in dem Mörlheimer Bann gelegenen Wiesen Loosweise versteigern.

Landau, den 2. Juni 1825.

Das Präsidium der Hospital-Verwaltungs-Kommission.

Schickendantz.

## Bekanntmachung.

Bei Notär Keller in Landau können täglich eingesehen werden die Bedingungen, unter welchen auf einen sechs- oder neunjährigen Bestand gegen Abgabe von Früchten in Lehnung zu nehmen: zwei zum Ackerbau ganz geeignete Hofreithen mit Scheuern und Stallungen, auch 150 Morgen Guth, wovon 120 Morgen mit allen Sorten Früchten wirklich eingesäet und zur Erndte bereitet, sodann circa 20 Morgen Wiesen; alles in einem Dorf und dessen Bann, eine Stunde von Landau gelegen.

Landau, den 30. Mai 1825.

Keller, Notär.

## Bekanntmachung.

Da nunmehr die Ziehung der Lotterie von dem schönen Gasthofe zur blauen Traube in Straubing auf den ersten Juli dieses Jahres festgesetzt ist; so sind bis zum 10. Juni bei Endesgefertigtem Loose, und zwar Ganze das Stück zu 1 fl., und Halbe zu 30 kr. zu haben. Wer 10 Stück auf einmal nimmt, erhält das 11 frei. Auch hat der königl. Magistrat zu Straubing für den Gewinner des Gasthofes, wenn solcher denselben nicht übernehmen will, eine baare Ablösungssumme, nach Verhältniß des Looseabgangs, von 12 bis 16,000 fl. bestimmt.

Wambsganz.

## Zur Nachricht.

Mit dem ersten Juni laufenden Jahres gibt der Unterzeichnete seine Kaffeewirthschaft auf; — am nächsten 4. Juli und folgende Tage läßt derselbe vor seiner Wohnung einen großen Theil seiner Möbeln versteigern, während dieser Zeit können von diesen Gegenständen auch aus freier Hand gekauft werden, weshalb Liebhaber sich bei mir einfinden wollen. Auch habe ich noch verschiedene rothe französische Weine und Brandwein vorräthig, die ich ebenfalls um billige Preise erlasse. Ein ächtes franz. Billard mit allem Zugehör, und neu überzogen, wird gleichfalls aus freier Hand verkauft.

Landau, am 29. Mai 1825.

Blum, Kaffeewirth.

## Nachricht.

Fuhrmann Kraft aus Neustadt, kommt jeden Donnerstag, Vormittags, in Landau an, und fährt denselben Tag Nachmittags wieder ab. Derselbe übernimmt Bestellungen aller Art, nach Mannheim, Stuttgardt, München, Augsburg, Frankfurt ꝛc., an; verspricht gute Besorgung und billige Preiße.

Die Paquete oder sonstige Sachen, können täglich im Gasthofe zum goldenen Schaaf, woselbst sein Logis ist, deponirt werden.

## Haus- und Fässer-Versteigerung.

Dienstag, den 16. Juni l. J., läßt Herr Mook von Bärenthal sein in Candel, zur Handlung sowohl als für jedes andere Geschäft sehr vortheilhaft gelegene Haus und Zugehör, auf mehrere Jahrestermine, im Gasthauf zu den drei Königen dahier, öffentlich versteigern.

Finden sich inzwischen Liebhaber, so wird es auch aus freier Hand verkauft. Im Falle es aber bei der Versteigerung seinen Werth nicht erreicht, so wird solches auf mehrere Jahre vermiethet.

Zu gleicher Zeit läßt derselbe mehrere Fässer, etwa für 10 Fuder, und eine Parthie Porzellangeschirr versteigern.

Candel, den 26. Mai 1825.

Weigel, Notär.

## Empfehlung.

Elisabetha Küstner, wohnhaft in Nr. 150 neben dem Arresthaus, empfiehlt sich im Waschen von feinen Zeugen, und Bügeln; letzteres auch außer dem Hause.

Digitized by Google

## Pferd zu verkaufen.

Die Familie des verstorbenen Jakob Stiebel zu Walsheim hat ein fünf- bis sechsjähriges Pferd, von vorzüglicher Güte und Schönheit, aus freier Hand zu verkaufen.

## Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben.

Der aufmerksame Forstmann, oder das Neueste u. Bemerkenswertheste aus dem Forst- u. Jagd-Fache, mit 2 Forst-Karten und Tabellen. 2 Theile. 6 fl. 30 kr.

Ergötzliche Jägerschnurren oder wirklich vorgefallene Weidmans-Curiositäten. 30 kr.

Erklärung der in der Jagd- Holz- und Forstwissenschaft vorkommenden Kunstausdrücke. 24 kr.

Reuter-Bibliothek, erster Theil. Bismarks Ideen. 3 fl.

Die Bearbeitung des Pferdes an der Hand, und mit dem von mir erfundenen spanischen Reuter, von Klette. 2 fl. 24 kr.

Der Wanzen- Motten- Fliegen- und Mücken-Vertilger. 30 kr.

Schrecklicher medicinischer Mord, einer achtzehnjährigen Kindbetterin. 30 kr.

Castro Lamego, der edle Räubercheff und furchtbare Guerilla's-Anführer, mehr Wahrheit als Dichtung. 2 fl.

Hunderück, eine Rittergeschichte aus den Zeiten der Kreuzzüge. 1 fl. 12 kr.

Der Mittel-Rhein und Mannheim in hydrotechnischer Hinsicht. 1 fl. 12 kr.

Neues Schatzkästlein, für Freunde munterer Laune und heitern Sinnes, mit Gesellschaftslieder für frohe Zirkel. 1 fl. 48 kr.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 17ten Mai 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 26 Mai 1825. | 10 | 3 40 | 261 | 1 43 | 34 | 2 24 | 57 | 2 8 | 6 | 1 34 |
| 28 — — | — | — | 27 | 1 45 | 2 | 2 24 | 6 | 2 7 | — | — |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 24.

Freitag, den 10ten Juni 1825.

### Geboren
im Monat Mai.

Den 1sten. Heinrich, Sohn v. Christian Schleglmünig, Four. im 1. Chev.-legers Regt. und von Theresia Gerlachéheimer.

Den 2ten. Heinrich Friedrich Norbert, Sohn von Anton Aloys Popp, Auditor des 6ten Reg.ts und von Catharina Sophia Grether.

Den 8ten. Carl Gustav Ludwig August, Sohn von Wilhelm Petersen, k. Landkommissär, und von Julie Fließen.

Den 10ten. Ludovica Josepha, Tochter von Fr. Ludwig Beidler, Regiments-Arzt, und von Sabina Pfeiffer.

Den 11ten. Carl Gustav, Sohn von Philipp Daniel Grieß, dem Jüngern, Eigenthümer, u. von Susanna Margaretha Ziegle.

Den 11ten. Carl, Sohn von Johann Jacob Schickendanz, Bäcker, und von Sophie Lorch.

Den 12ten. Maximilian Georg Constantin, Sohn von Maximilian Joseph Edler von Pernat, Hauptmann im 10ten Regiment und von Josepha Margaretha Garreiß.

Den 13ten. Johann Heinrich, Sohn von Anton Gallinie, Sergent im 10. Regt. und von Eleonore Klier.

Den 18ten. Friedrich, Sohn von Johann Martin Faber, Messerschmied, und von Maria Ameloena.

Den 19ten. Heinrich Carl, Sohn von Johann Heinrich Thyret, Koch, und von Antonia Sabi.

Den 20ten. Johann Christoph, Sohn von Joh. Seiler, Leinenweber, und von Catharina Schneider.

Den 21ten. Anna Maria, Tochter von Johann Schopp, Ziegler, und von Maria A. Gauly.

Den 25ten. Johann Baptist, Sohn von Franz Watier, Maurer, und von Maria Elisabetha Proepffer.

Den 26ten. Henriette, Tochter von Ludwig Hessert, Färber, und von Katharina Sibilla Arusperger.

Den 30ten. Catharina, Tochter von Friederich Hirschmann, Wirth, und von Anna Maria Eyer.

Den 31ten. Sophie Friederike Caroline, Tochter von Johann Jacob Vongerichten, Spezereihändler, und von Maria Luisa Albrecht.

### Verehliget
im Monat Mai.

Den 10ten. Heinrich Lotz, Färber, alt 25 Jahr, von Homburg, mit Salomea Rebstock, alt 23 Jahr, von hier.

Den 12ten. Johann Georg Moser, Gärtner, alt 28 Jahr, mit Catharina Barbara Chamouton, alt 22 Jahr, beide von hier.

Den 16ten. Ludwig Daniel Steeg, Dreher, alt 24 Jahr, von Altstadt, mit Anna Elisabetha Holländer, alt 30 Jahr, von Marktbreit.

Den 19ten. Johann Jacob Geitert, Musikant, alt 29 Jahr, von Queichheim, mit Appollonia Anna Geitert, alt 21 Jahr, von Nußdorf.

Den 22ten. Johann Martin Rudolph, Glaser, alt 31 Jahr, von hier, mit Johanna Margaretha Schnörzel, alt 21 Jahr, von Hanau.

### Gestorben
im Monat Mai.

Den 2ten Mai. Maria Margaretha Wagner,

Digitized by Google

alt 32 Jahr, 4 M. Tochter von weyl. Joh. Andreas Wagner, gewes. Bierbrauer dahier, und von Maria Catharina Clauß.

Den 3ten. Philippina Fritscher, alt 46 J. 9 M. Ehefrau von Franz Thomas, Glaßer.

Den 3ten. Johann Ludwig Laur, Schreiner, alt 50 Jahr, 9 M. Ehemann von Cath. Pate'.

Den 4ten. Catharina Barbara Weber, alt 1 J. 3 M. Tochter von Joseph Weber, Gerichts-Bote und von Cath. Margaretha Mohr.

Den 4ten. Thomas Köffler, Gärtner, alt 76 Jahr, Wittwer von Margaretha Trexler.

Den 4ten. Catharina Salomea Voll, alt 4 Jahr 1 M. Tochter von Johann Heinrich Voll, Schlosser, und von Catharina Elis. Hähr.

Den 9ten. Maria Margaretha Genssel, alt 89 Jahr, ledig.

Den 10ten. Charlotte Catharina Friederika Hausser, alt 53 Jahr, Wittwe von Philipp Jacob Abel, gewesener Schullehrer in Oppau.

Den 14ten. Peter Weldy, alt 74 Jahr, Pensionär, und Ehemann von Claudina Müller.

Den 14ten. Johann Michael Grieß, alt 2 Jahr, 10 M. Sohn von Joh. Jacob Grieß, Kaufmann, und von Anna Maria Lang.

Den 14ten. Anna Maria Amer, alt 10 J. 3 M. Tochter von Franz Wendelin Amer, Fuhrmann, und von Maria Anna Bollinger.

Den 18ten. Johann Philipp Grieß, Metzger, alt 73 Jahr, Wittwer von M. Juliana Augst.

Den 18ten. Johanna Sonnentheil, alt 14 Jahr, 3 M. Tochter von Joseph Sonnentheil, Kleiderhändler, und von Rosine Dreyfuß.

Den 20ten. Franz Joseph Braun, alt 77 Jahr, 3 Monat, pensionirter Oberstlieutenant, Ehemann von Eva Catharina Nicolai.

Den 23ten. Johann Christian Stock, alt 88 J. Schneider, Wittwer von Cath. S. Trauth.

Den 23ten. Simon Fritz, Zimmermann, alt 71 Jahr, Wittwer von Sophia Holtz.

Den 25ten. Maria Magdalena Scherer, alt 9 J. 4 M. Tochter von Christoph Scherer, Leinenweber, und von Catharina Heiß.

Den 25ten. Maria Sibilla Schlee, alt 77 Jahr, 1 M. Wittwe von Johann Jakob Schupp, gewesener Schlosser.

Den 28ten. Anna Catharina Eberhardt, alt 1 J. 1 M. Tochter von Heinrich Otto Eberhardt, Kiefer, und von Anna Cath. Valdenaire.

## Ein neuer Schwaben-Streich.

In unserer Gegend hat sich ohnlängst Folgendes zugetragen:

Ein Handelsmann aus Schwaben hatte mit einem ziemlich wohlhabenden Bauern in einer Nachbargemeinde einen Kauf oder Tausch abgeschlossen, worauf unser Landsmann dem Ueberrheiner eine Summe schuldig blieb. Der Schwabe kam mehreremale in das fragliche Ort und forderte vergebens Zahlung; unser Landsmann suchte anfangs die Sache ins Weite zu ziehen, und endlich erklärte er dem Ueberrheiner, er würde ihn zur Thüre hinaus werfen, wenn er nochmals was von ihm fordere. — Plötzlich wird es dem Fremden übel, er klagt über innerliche Schmerzen, und kömmt einer Ohnmacht nahe. Der Landsmann trägt ihn in sein Bett, streicht ihn an — aber das Uebel will nicht weichen. Der Kranke bittet mit matter Stimme um eine Fuhre, die ihn zurück in die Arme seiner Familie bringe, wo er doch wenigstens ruhig dem Sterbestündlein entgegen sehen könne. — Landsmann entschließt sich, den Kranken selbst in seine Heimath zu führen, aber man trägt Bedenken, ob er nicht zur Reise zu schwach wäre. Doch der klägliche Jammer nach den Seinigen bestimmte den Landsmann, sogleich abzufahren, und er brachte den Kranken, so gut es thunlich, in seine Heimath. An seiner Thüre angekommen, stand der Schwabe flink auf und sagte: Nun, Brüderle! wie isch's, zohlst jetzt oder neit? jetzt hob i di hier, und wend nit zohlst, behalt i Roß und Wage.

Der Landsmann machte große Augen, suchte sich zu helfen, zahlte das Hayerle und fuhr mit beschämtem Herzen in seine Heimath zurück. —

## Assisen-Gericht zu Frankenthal.

In der Buchdruckerei ist zu haben:

Anklageakt gegen Johann Joseph Rothenbach und Consorten, von Frankenthal, des Raubmords verschiedener Straßenräubereien, qualifizirter Diebstähle, respective Theilnahme daran beschuldigt. Brosch. 16 kr. — Diese Schrift enthält eine Beschreibung alle Verbrechen wegen welchen obgedachte am 24. v. M. vor dem Assisen-Gericht in Frankenthal erschienen sind.

Das am 5. Juni Abends 11 Uhr erlassene Urtheil wird nächstens ebenfalls zu haben sein.

---

Gegen Johann Joseph Rothenbach und Peter Walther, wurde die Todesstrafe erkannt.

Andreas Becker wurde zu 10jähriger Einsperrung und dem Pranger verurtheilt.

Die Eheweiber von Walther und Rothenbach blos zu 5jähriger Einsperrung.

Digitized by Google

## Bekanntmachung.

Die Hinterbliebenen des zu Karlsruhe verstorbenen Weinhändlers Karl Reble haben bei dem dortigen Großherzoglichen Stadt-Amts-Revisorat um öffentliche Richtigstellung der Schulden des Erblassers, zum Behuf der vorzunehmenden Erbtheilung, gebeten.

Demzufolge werden die etwaigen Gläubiger zur Richtigstellung ihrer Forderungen auf den 13., 14. und 15. Juni l. J., unter dem Rechtsnachtheil, ins Reble'sche Haus in Karlsruhe vorgeladen, daß die Ausbleibenden bei der vorgehenden Erbtheilung nicht beachtet werden könnten.

Karlsruhe, den 2. Juni 1825.

Im Namen des Amts-Revisorats,

Unt. Gr. Kerler, Kommiss.

---

## Bekanntmachung.

Das evangelische Presbyterium von Landau macht die Anzeige, daß Niemand mehr, weder Erwachsene noch Kinder, durch den Zaun in den evangelischen Kirchhof der Gemeinde Landau eingehen darf, bei Polizeistrafe. Wollen Erwachsene den Kirchhof besuchen, so sollen sie den Schlüssel dazu in Nr. 2 in Queichheim abholen und denselben wieder dort abgeben.

Pfarrer Roos.

---

## Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag, als den 14. dieses, wird der Pferdsdünger an der Artillerie-Kaserne an den Meistbietenden versteigert.

Wozu einladet

Landau, am 7. Juni 1825.

Das königl. b. Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Detachements-Kommando.

Hecklmann, Lieut.

Köhler, Corp. Fourier.

---

## Bekanntmachung.

Bei Baumeister Bleichroth in Speier steht zu verkaufen:

Eine durch die Gebr. Sprinckhorn u. Schrader in Frankenthal verfertigte sehr gute Feuerspritze auf einem vierrädrigen Wagen von mittlerer Größe, ohne Standrohr, mit sechszehn Meter ledernem Schlauch, welcher sich in mehrere Theile zerlegen läßt, mit für acht bis zehn Mann zum Druckwerk erforderlichem gehörigem Druckwerk und kupfernem Kessel versehen.

Zugleich ein großer bequemer Reisewagen mit eisernen Achsen und Schwanenhälse, vier guten Stahlfedern, für sechs Personen dienlich.

---

## Haus-Versteigerung.

Montag, als den 13. dieses, 3 Uhr des Nachmittags, im Gasthause zum Schaafe zu Landau, wird der unterzeichnete Notär, auf Ansuchen des Herrn Leon Worms, Handelsmanns zu Landau, die durch das königl. Bezirksgericht allda verordnete Zwangsversteigerung des, in der Bachstraße daselbst neben Anton Heinrich Müller und Johann Baptist Keller gelegenen, zu den drei Storchen geschilderten, Franz Reinhard'schen Wirthshauses nebst zugehörigem Hofe und Hintergebäude abhalten.

Wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung sogleich definitiv und nach erfolgtem Zuschlag kein weiteres Nachgebot mehr zulässig ist.

Landau, den 8. Juni 1825.

Keller, Notär.

---

## Mobilien-Versteigerung.

Künftigen Montag läßt Herr Oberst Kunst, vor der Behausung des Herrn Handelsmanns Botta in der Meerweibchenstraße dahier, des Morgens um 9 Uhr mehrere vorzügliche Mobilien, als: ein Kanapee mit Sesseln, einige Kommoden, Bettstellen, Schreib-, Thee- und andere Tische, sämmtlich von Kirschbaumholz, verschiedenes Porzellan, Glaswerk, Spiegeln, Schränke und sonstige Schreinerwaaren nebst Küchengeräthschaften gegen baare Zahlung von unterzeichnetem Notär öffentlich versteigern.

Landau, am 8. Juni 1825.

Keller, Notär.

---

## Haus- und Fässer-Versteigerung.

Dienstag, den 16. Juni l. J., läßt Herr Mook von Bärenthal sein in Candel, zur Handlung sowohl als für jedes andere Geschäft sehr vortheilhaft gelegene Haus und Zugehör, auf mehrere Jahrestermine, im Gasthaus zu den drei Königen dahier, öffentlich versteigern.

Finden sich inzwischen Liebhaber, so wird es auch aus freier Hand verkauft. Im Falle es aber bei der Versteigerung seinen Werth nicht erreicht, so wird solches auf mehrere Jahre vermiethet.

Zu gleicher Zeit läßt derselbe mehrere Fässer, etwa für 10 Fuder, und eine Parthie Porzellangeschirr versteigern.

Candel, den 26. Mai 1825.

Weigel, Notär.

Digitized by Google

## Nachricht.

Fuhrmann Kraft aus Neustadt, kommt jeden Donnerstag, Vormittags, in Landau an, und fährt denselben Tag Nachmittags wieder ab. Derselbe übernimmt Bestellungen aller Art, nach Mannheim, Stuttgardt, München, Augsburg, Frankfurt ꝛc, an; verspricht gute Besorgung und billige Preiße.

Die Paquete oder sonstige Sachen, können täglich im Gasthofe zum goldenen Schaaf, woselbst sein Logis ist, deponirt werden.

## Nachricht.

Franz Gabel, Bote von Jugenheim, übernimmt alle Aufträge dorthin und in die Umgegend. Er hat seine Niederlage bei Herrn Karcher in der Rose dahier.

## Zu vermiethen.

Bei Georg Scherer, Eisenhändler, auf dem kleinen Platz sind zu vermiethen und können sogleich bezogen werden:

im ersten Stock fünf Zimmer, Küche und Kammer, so wie ein dazu gehöriger Speicher, Keller, Stall und Remise;

im zweiten Stock fünf Zimmer, zusammen oder theilweis, mit oder ohne Möbeln.

Die hundert und ein und sechszigste

## Ziehung in Nürnberg.

Ist heute, Dienstag den 31. Mai 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

**13. 30. 48. 86. 44.**

Die 162ste Ziehung wird den 30. Juni, und inzwischen die 1202te Münchner Ziehung den 9. Juni, und die 823ste Regensburger Ziehung den 21. Juni vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 17ten Mai 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickeubanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 1 Juni 1825. | — | — | 84 | 1 47 | 9 | 2 25 | — | — | 72 | 1 37 |
| 4 — — | — | — | 123 | 1 37 | 5 | 2 25 | 13 | 2 9 | — | — |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 25.

Freitag, den 17ten Juni 1825.

## Oekonomische Neuigkeiten.

Ueber eine neuerfundene sehr vertheilhafte Art, den Flachs und Hanf ohne Wässern oder Rösten auf trockenem Wege zu bereiten.

Der französische Gutsbesitzer Laforest hat eine Maschine erfunden, vermittelst welcher, ohne irgend eine der bisherigen Behandlungsarten durch Wässern oder Rösten, und ohne irgend ein chemisches Verfahren, also bloß mechanisch, der Flachs oder Hanf von den ihm anklebenden gummiartigen Bestandtheilen befreit, gekämmt, gehechelt und zum Spinnen vorbereitet wird.

Durch diese Methode wird jeder Verlust vermieden, und alle Abfälle werden auf eine andere Weise nützlich verwendet

Die nähern Vortheile, welche diese Maschine und die Behandlungsart mit derselben gewährt, sind folgende:

I. In Beziehung auf die Flachs- und Hanf-Bereitung selbst:

1) Es wird hiemit überhaupt ungefähr 1/5 mehr Flachs oder Hanf gewonnen, als durch die bisherige Methode, abgesehen davon, daß nach bisheriger Art der auf den Feldern gutgerathene Hanf oder Flachs oft erst auf dem Roste verdirbt, dann durch Winde ꝛc. zerstreut oder verwirrt wird.

2) Es gibt weniger Werg und mehr reinen Flachs oder Hanf, und dieß weniger Werg ist auch weit reiner und feiner.

3) Sowohl Werg als Flachs sind von allen Acheln befreit.

4) Es wird ein um 1/6 stärkerer und dauerhafterer Faden gewonnen.

5) Es wird außerordentlich an Zeit und Kosten erspart, so daß ein großer Theil derjenigen Winterszeit, die bis jetzt der Flachsbereitung geopfert werden mußte, gleich zum Spinnen verwendet werden kann.

6) Für den Flachsbauer wird die Gefahr, daß der Flachs nach aller vorher darauf verwendeten Zeit und Mühe erst noch im Brechofen verbrennt, ganz beseitigt.

7) Endlich hat die Maschine noch den großen Vorzug, daß sie einfach und durchaus nicht kostspielig ist.

II. In Beziehung auf Benützung der Abfälle.

1) Der holzartige Abfall, der bisher höchstens zu Schwefelhölzern oder zu Streue verwendet, wo nicht gar als unnütz auf die Straße geworfen wurde, dient als ein ganz vorzügliches Material für die Papier-Bereitung ohne allen andern Zusatz. Der außerordentliche Vortheil, daß die große Masse dieses bisher ganz unbenützten Abfalls, zumal bei dem immer steigenden Mangel an Lumpen, zur Papier-Fabrikation benützt wird, und daß sonach Etwas, das bisher gar keinen Werth hatte, auf einmal einen bedeutenden gewinnt, leuchtet ohne alles Weitere von selbst ein.

Die Papier-Bereitung aus diesen Abfällen hat vor der gewöhnlichen den Vorzug, daß

a) durchaus kein kostspieliger Apparat nöthig ist, und man in jeder Haushaltung selbst den Teig zubereiten kann.

b) Es kann das allerfeinste englische Velin, Seiden- und anderes Papier daraus bereitet werden.

Digitized by Google

c) Dieses Papier eignet sich vorzüglich gut für lithographische Arbeiten.

d) Da die klebrigen Pflanzentheile nicht durch das Wasser, Dörren ꝛc. verloren gehen, so bedarf das aus diesem Abfall fabrizirte Papier in der Regel keines Leims.

2) Der gummiartige Abfall, der bei der bisherigen Methode das Wasser vergiftete, die Fische tödtete, die Luft verpestete, ansteckende Krankheiten erregte, und ohne Nutzen zu geben, als Staub verflog, ist zu Verfertigung eines schönen Firnisses anwendbar.

III. In Beziehung auf vermehrten Werth der Ackerbau-Produktion, erleichterte Konkurrenz mit dem Auslande hinsichtlich des Leinwandhandels.

Der Gewinn in dieser Beziehung ergibt sich aus dem bisherigen, indem nämlich mit geringerem Zeit- und Kostenaufwand nicht bloß mehr Hanf und Flachs, sondern auch ein dauerhafterer Faden gewonnen, und aller Abfall auf's Nützlichste verwendet wird, endlich der Preis der Leinwand selbst wenigstens um 30 Prozent niedriger als bisher gestellt werden kann.

IV. In Beziehung auf Gesundheit und öffentliche Sicherheit.

Der Vortheil in dieser Beziehung geht gleichfalls aus Obigem hervor, indem die durch das Wassern des Hanfes oder Flachses veranlaßten schädlichen Ausdünstungen ganz wegfallen, auch die so häufige Feuersgefahr beim Dörren in den Brechhäusern ganz vermieden wird, abgesehen davon, daß bei einer allgemeinen Einführung dieser Methode die Gemeinden die Kosten der Erbauung und Unterhaltung der Brechhäuser ganz ersparen.

---

Alle diese kostbaren Vortheile sind durch die strengste Prüfung, welche von einer Kommission der königl. französischen Societät der Wissenschaften, und von einer andern der landwirthschaftlichen Gesellschaft des Departements der Voghesen mit der Maschine des Herrn Laforest vorgenommen wurde, vollkommen bestätigt. Die Societät der Wissenschaften zu Paris hat auf den von fünf sachverständigen Mitgliedern ihr erstatteten Bericht den Erfinder durch Acclamation zu ihrem Korrespondenten ernannt. Aus den Berichten beider Kommissionen geht hervor, daß diese Maschine weder Walzen noch irgend eine andere künstliche Zusammensetzung, und überhaupt weder mit der auf eine kurze Zeit berühmt gewordenen, aber seither als unbrauchbar aufgegebenen Maschine des Herrn Christian, noch mit irgend einer anderu bis jetzt bekannt gewordenen Vorrichtung dieser Art die geringste Aehnlichkeit hat. Sie ist äußerst einfach, kann von jedem gemeinen Zimmermann auf dem Lande leicht und mit geringen Kosten verfertigt werden, ist leicht zu betreiben, und verrichtet doch alle die verschiedenen, oben angeführten Operationen gleichsam auf Einmal. Mit einem Worte: Sie löset eine der wichtigsten Aufgaben in der landwirthschaftlichen Mechanik, an welcher bisher die sinnreichsten Ideen, und alle Versuche und Bemühungen der Engländer, Deutschen und Franzosen gescheitert haben, auf die vollständigste Weise.

Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß eine so wichtige Erfindung auch für die Landwirthschaft und die Leinwand-Fabrikation unsers Vaterlandes von unschätzbarem Werthe seyn müsse, und es wird daher den Lesern dieses Blattes sehr angenehm seyn, zu vernehmen, daß ein Baier sich mit dem Herrn Laforest unlängst verbunden hat, um diese Erfindung vermöge Patent-Rechts im Königreich Baiern allgemein einzuführen.

Joseph Ritter von Baader.

---

## Ostindische Todtenfeier.

Die Zeitung von Bombay meldet den Tod eines Braminen in Santipora am 1. Oktober v. J. Drei seiner Frauen bestiegen mit dem Leichnam den Scheiterhaufen. Die eine war 27, die andere 21 und die dritte 15 Jahre alt.

---

## Mannigfaltiges.

Samuel Bondny, ein holländischer Jude, starb vor einigen Monaten in Amsterdam, und hat so viel hinterlassen, um 6 Linienschiffe von 74 Kanonen auszurüsten und zu bewaffnen. Man fand unter Anderm in seinem Nachlasse 44 Fässer mit Geldmünzen von allen Souveränen der Welt. Es bedurfte eines Monats Zeit, um diese Geldsorten zu ordnen, und 8 Tage, sie zu zählen. Der Kapitalist hatte viele Jahre das französische Heer als Lieferant begleitet; und so Europa, Asien, Afrika und Amerika durchzogen. Er wurde 96 Jahr alt.

— Ein in Chatellerault in der Zurückgezogenheit lebender französischer Offizier hat die alten 7 Wunderwerke der Welt in Holz geschnitzt. Am besten gerathen sind: das Grabmal des Königs Mausolus und der Koloß von Rhodus, welcher aus einem

großen Eichenstamm gearbeitet ist. Bei der Laienschaft des Künstlers sind es doppelte Meisterwerke.

— Nach einer Berechnung der „neuen Breslauer Zeitung“ befinden sich jetzt auf sämmtlichen deutschen Universitäten 880 Professoren und Lehrmeister und 12,827 Studenten.

## Bekanntmachung.

(Veräußerung von Aerarial-Waldparzellen.)

Bis 8ten und 9ten des nächstkommenden M. Juli des Morgens 9 Uhr, werden in dem Locale der Bürgermeister-Aemter von Leinsweiler u. Eschbach die hiernach bezeichneten in der Gemarkung dieser Gemeinden gelegenen Aerarial-Waldparzellen mit dem darauf befindlichen Holzbestand unter denen bei Veräußerung von Staatsgütern gebräuchlichen Bedingnissen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden; als:

A) Den 8ten July in dem Lokale des Bürgermeisteramtes Leinsweiler.

1) Die Waldparzelle Altmühlbüschel in 6 Loose abgetheilt, enthaltend 1 Hect. 40 Ares 90 C. abgeschätzt im Ganzen zu 306 fl. 26 kr.

2) Die Waldparzelle Anleg, in 9 Loose abgetheilt, enthaltend 12 Hect. 85 Ares 20 Centiares, im Ganzen abgeschätzt zu 988 fl. 57 kr.

3) Die Waldparzelle Haag-Wenbern, in 5 Loose abgetheilt, enthaltend 2 Hectares, 80 Ares, 64 Centiares, im Ganzen abgeschätzt zu 391 fl. 10 kr.

4) Die Waldparzelle untere Degenthal, in 35 Loose eingetheilt, enthaltend 11 Hect. 88 Ares 86 Centiares, abgeschätzt im Ganzen zu 1233 fl. 51 kr.

B) den 9ten Juli in dem Lokale des Bürgermeister-Amts Eschbach.

5) Die Waldparzelle Hennenberg, Herrenberg und vordere Trauf, in 13 Loose eingetheilt, enthaltend 7 Hectares, 38 Ares 18 Centiares, abgeschätzt im Ganzen zu 623 fl. 5 kr.

6) Die Waldparzelle Kipp, in 16 Loose eingetheilt, enthaltend 24 Hect. 11 Ares 75 Cent. abgeschätzt zu 1655 fl 1 kr.

7) Die Waldparzelle Wagbäusel in 2 Loose eingetheilt, enthaltend 1 Hectare, 19 Ares 65 C. abgeschätzt im Ganzen zu 227 fl. 52 kr.

8) Die Waldparzelle hintere Trauf, enthaltend 85 Ares, 50 Cent., abgeschätzt im Ganzen zu 68 fl. 55 kr.

Die nähere Auskunft über die Lage und Beschaffenheit dieser Güter sowohl als auch die Pläne, Loose-Eintheilung und Taxation, können täglich bei dem unterfertigten Amte gegeben werden.

Landau, den 8ten Juni 1825.

Königlich Rentamt.

Müller.

## Bekanntmachung.

(Versteigerung von Aerarial-Waldparzellen, auf der Gemarkung Pfortz, im Rentamts-Bezirke Candel.)

Wegen eingetretenen Hindernissen, konnte die in den Intelligenz-Blättern 102 und 105 v. l. Jahr angekündigte Veräußerung der in dem Banne von Pforz gelegenen Waldparzelle Stockwieseneck nicht statt finden; diese Veräußerung wird demnach Donnerstag den 23ten Juny. Nachmittags 1 Uhr, durch öffentliche Versteigerung, vor dem hiezu delegirten Bürgermeisteramte zu Wörth, in Beisein des unterzogenen Rentamts vorgenommen werden.

Das Weitere über den Flächeninhalt, Looseeintheilung und Abschätzungspreis, ist in den obenangeführten Intelligenzblättern angezeigt.

Candel, am 10. Juny 1825.

Königl. Rentamt.

Sartorius.

## (Weissenburg.) Theater-Anzeige.

Sonntag den 19ten Juny 1825, wird von der Straßburger Opern- und Schauspieler-Gesellschaft unter der Direktion des Ferdinand Deny, aufgeführt:

### Der Freyschütz.

Romantische Zauber-Oper in 3 Aufzügen, v. Kind, Musik von Karl Maria von Weber.

## Empfehlung.

Ludwig Daniel Steg, empfiehlt sich mit allen Sorten Tabaks-Köpfen, Meißner und andere feine Prozelan-Köpfe, feine und ord. Meerschaum-Köpfe. Neuwieder mit und ohne Silber, wie auch andere Holz-Köpfe, Bernstein-Spizen, Billard-Ballen von 10 — 12 Loth, das Loth zu 30 kr., kleine Pyramide Ballen, alle Sorten Pfeifen-Röhre und alle Arten Drechsler-Arbeit, ferner alle Sorten Stöcke, ächte Bambus, Baldimer, Spanischrohr, und sonstige Stöcke aller Art, sowohl Stückweise als auch im Großen, alles um billigsten Preiß; der Laden ist auf der Marktstraße.

Digitized by Google

## Verlaufener Hund.

Derselbe befindet sich in Impflingen bei Maurermeister Vogel, hat einen braunen Kopf und ist gemeegert, ohngefähr 1/2 Jahr alt, und kann täglich dorten in Empfang genommen werden.

## Anzeige.

Das Kaffeehaus des Unterzogenen kann von heute an wieder in Miethe gegeben werden, weßhalb Liebhaber sich mit mir benehmen wollen.

Pauli.

## Zu vermiethen.

Daniel Doll im grünen Viertel hat eine Wohnung zu vermiethen, welche bis den 1. Juli bezogen werden kann.

## Zu vermiethen.

Eine Scheuer, mit aller möglichen Bequemlichkeit, bei wem sagen die Verleger.

## Wohnung zu verlehnen.

Bei Herrn Jacob Jouanneau, auf der Marktstraße Nro. 71. Mit oder ohne Meubles.

## Zu vermiethen.

Ein Keller für 60 Fuder. Bei wem sagen die Verleger d. B.

## Die tausend zweihundert und zweite Ziehung in München.

Ist heute, Donnerstag den 9ten Juni 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehnde Numern zum Vorschein kamen:

36. 58. 85. 31. 84.

Die 1203te Ziehung wird den 12. Juli, und inzwischen die 823ste Regensb. Ziehung den 21., und die 162te Nürnberger Ziehung d. 30. Juni vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 17ten Mai 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 9 Juni 1825. | 19 | 4 5 | 229 | 1 52 | 65 | 2 35 | 76 | 2 11 | 21 | 1 36 |
| 11 — — | 3 | 4 21 | 51 | 1 54 | 7 | 2 35 | 10 | 2 11 | — | — |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 26.

Freitag, den 24ten Juni 1825.

### Sechszehnte Thatsache

wegen welcher Rothenbach und Walther vor das Assisen-Gericht gestellt wurden, den Mord und Beraubung des Juden Benedikt Eberhard von Burweiler, betreffend.

Benedikt Eberhard, auch Mayer Baer genannt, fuhr im Juni 1822 mit einigen Fuhren Wein nach Frankfurt; am 19. Juny 1822 kam er dort an, setzte sogleich den Wein ab, und schickte die Fuhren zurück, er selbst verweilte sich noch zu Frankfurt und der Umgebung, um noch weitere Bestellungen auf Wein zu erhalten, dann kehrte er zurück, und kam am 21. Juni 1822, einem Freitage in Frankenthal an. Er kehrte bei Leopold Mayer, Wirth von dort, ein, und erklärte demselben, er würde den folgenden Sabath bei ihm bleiben; er hatte eine Geldgurte bei sich, worin ohngefähr 5 Pfund Geld waren. Diese Gurte versiegelte er, und gab sie seinem Wirthe zum aufbewahren, erzählte damalen, daß er bei der Durchfuhr des Weins durch das Hessische 40 fl. hätte hinterlegen müssen, und da er nun den Wein wirklich in Frankfurt verkaufte, so muß man wohl annehmen, daß ihm diese 40 fl. wieder ersetzt wurden, und er solche nebst dem Preis des Weins in seiner Geldgurte trug. — Es ist durch die Untersuchung auch dargethan, daß derselbe eine Uhr bei sich trug; mit ihm logierte bei dem Wirth Mayer in Frankenthal Simon Jakoby von Grünstadt, welcher ebenfalls seinen Sabath dorten zubrachte. Am Sabath, den 22. Juni giengen diese beiden Juden öfters aus, namentlich in Bierhäuser, so daß also Personen die auf so etwas achten, sie gar leicht bemerken konnten.

Am Sonntage, den 23 Juni, wollten beide Juden sehr frühe wegreisen, und befahlen daher ihrem Wirth sie um 3 Uhr Morgens zu wecken. Dieser, der die Unsicherheit der Straße kannte, sah eine zu frühe Reise nicht gerne, und weckte sie deshalb nicht. Sie standen um 3 Viertel auf 4 Uhr auf, beteten, nahmen ihr Frühstück, und verließen um halb 5 das Wirthshaus. Der eine nahm vor der Thüre den Weg nach Grünstadt, Benedikt Eberhard aber ging zum Speierer Thor hin.

Die große Straße führt von Frankenthal durch Oggersheim nach Mutterstadt; außer dieser großen Straße gibt es noch einen andern Weg über Rugheim, den man den Weg über die Dörfer nennt. Dieser Weg gehet zwischen Frankenthal und Oggersheim, und zwar nahe an letzterer Gemeinde, von der Hauptstraße ab, ziehet sich durch den sogenannten Affengraben, und vereinigt sich eine kleine halbe Stunde von Mutterstadt, und zwar gegen Oggersheim hin, wieder mit der Hauptstraße. Dieser Nebenweg führt über das ebene Land, welches damals auf beiden Seiten des Wegs mit hohem Korn bepflanzt war. Nur über einen erhabenen Punkt führt derselbe, und von diesem aus kann man die große Straße und alle benachbarte Dörfer übersehen. Diese Erhabenheit wird als den Ort des Verbrechens bezeichnet.

Benedikt Eberhard erklärte, diesen Weg einschlagen zu wollen, sein Wirth Mayer widerrieth ihm dieses, sowohl wegen der allgemeinen Unsicherheit der Straßen, als auch wegen dem hochstehenden Korn, worin sich leicht Verbrecher verbergen können, und auch deßwegen, weil an diesem Tage, als an einem Sonntage, das Feld leer wäre von Menschen, die mit ihrer Händear-

Digitized by Google

heit sich nähren. Eberhard befolgte leider diesen Rath nicht, und einige Personen, die in derselben Stunde den nämlichen Weg nach Frankenthal machten, sahen denselben nicht. Am 26. Juni 1822. Morgens um 9 Uhr, also 3 Tage nach der Abreise des Eberhard von Frankenthal, fanden mehrere Personen, bei Gelegenheit des Koruschneidens im Distrikt Limburg, nicht weit von dem bemerkten Affengraben einen Mann im Korn liegen. Sie glaubten, er wäre betrunken gewesen und schlafe, als aber am nämlichen Tage, Nachmittags um 2 Uhr der Mann noch da lag, traten die bemerkten Personen näher, und entdeckten, daß es eine Leiche sey. Der Kopf war entblößt, und hatte auf der rechten Seite eine haarlose Stelle; unter der Leiche selbst wurde viel Blut wahrgenommen. An der Stelle, wo die Leiche lag, war das Korn nicht vertreten, so daß es schien, als ob an dieser Stelle mehrere Menschen sich nicht mit der Leiche befaßt hätten.

Vom Wege ab durch eine Furche, und von da drei Schritt ins Korn hinein, fand man Spuren, welche offenbar zeigten, daß von dem Wege her bis zu dem Ort, wo die Leiche lag, dieselbe geschleift wurde. Nahe bei der Leiche fand man einen Hut und Stock, letzterer schwebte auf dem gebogenen Korn, woraus man entnehmen konnte, daß derselbe dorthin sey geschleudert worden.

An dem Ort, wo der Kornacker auf die Straße stößt, war das Korn so vertreten, daß es schien als ob dort eine Rauferei statt gefunden habe. — In der Furche selbsten wurden Blutstropfen gesehen. Die Leiche lag auf dem Bauch, die Füße gegen die Furche gekehrt. Die Finder der Leiche berührten dieselbe nicht, sie blieben bei derselben bis der Bürgermeister, den sie durch den vorübergehenden Bannschützen in Kenntniß setzten, herbei kam; in dieser Zwischenzeit hat auch sonst niemand die Leiche berührt. Der Bürgermeister erschrak, ließ die Leiche umwenden, und fand, daß es ein Jude seye, unter derselben, da wo Hals und Brust auflag, entdeckte er eine Stelle 2 Fuß lang und 1 Fuß breit mit Blut gedrängt. Die Leiche roch sehr stark, war sehr aufgedunsen und voller Maden, neben derselben lag ein abgeschnittenes Stück einer Geldgurte. Der Zustand der Leiche machte es nothwendig, daß der Friedensrichter als Hilfs-Polizeibeamter, ohne die Untersuchungs-Behörde abzuwarten, schon am folgenden Tage, den 27. Juni, unter Mitwirkung des Kantonsarztes von Mutterstadt die Besichtigung und Untersuchung der Leiche vornehmen ließe. Bei dieser Operation waren zugegen zwei Handelsjuden von Mutterstadt, welche in der Leiche den Benedikt Eberhard von Burweiler erkannten.

---

## Allegorie.

Wenn man ein Haydn'sches oder Mozart'sches Quartett hört, glaubt man einer Unterhaltung von vier geistreichen Personen beizuwohnen. Die erste Violin ist ein liebenswürdiger junger Mann, der zu reden weiß, und daher die von ihm in Anregung gebrachten Ideen am lebhaftesten auseinandersetzt. Die zweite Violin ist sein Freund, der gern im Schatten steht, wenn er nur dem ersteren ein paar Nebengedanken geben, oder durch seine Beistimmung den Hauptgedanken ein größeres Gewicht geben kann. Als wohlgelehrter, weisheitsvoller, aber nicht redseliger Mann tritt der Baß auf. Was die erste Violin sagt, bekräftigt er mit einem oder zwei Worten, manchmal deutet er auch eben so lakonisch an, was die erste Violine von selbst gebracht haben würde; übrigens hält er noch hübsch darauf, daß die Ideen nicht zu weit abweichen, hübsch in der Association bleiben, und keinen Sprung machen.

Die Bratsche? ist eine etwas geschwätzige Alte; viel Bedeutendes hat sie nicht zu sagen, aber sie thut doch gerne ihr Wörtchen freundlich und redselig dazu, und füllt auch wohl eine kleine Pause aus, wo die andern Leutchen Athem schöpfen wollen. Uebrigens hält sie es, weil sie schon in den Jahren vorgerückt ist, doch mehr mit dem ernsten, weisen Basse, als den Violinen, die nur allein das Wort führen wollen. — Kraftvoll und kühn müssen die Sprecher in Krommers Quartetten auftreten, jeder hat die Haupt-Idee mit gleichem Schwunge zu behandeln, keiner darf dem andern nachstehen, um dem Geiste des Meisters zu genügen, und so die herrlichen Töne in ein Ganzes zu verweben. — Viele neuere Quartetten unterscheiden sich von den genannten dadurch, daß die erste Violine allein das Wort führt, und die andern Instrumente ja! ja! ja! dazu sagen.

---

## Sonderbare Beschaffenheit eines Quellwassers.

Das Wasser einer sehr merkwürdigen Quelle im Dorfe Senlisse bei Chevreuse hat die besondere Eigenschaft, daß demjenigen, welcher davon trinkt, die Zähne ohne Entzündung noch Schmerz ausfallen. Einige Zeit vorher werden sie ganz lose, bluten aber nicht. Uebrigens sind die Bewohner

Digitized by Google

des Dorfes vollkommen gesund, und frei von allen Zeichen des Skrobuts. Der Physiker Lemery untersuchte das Wasser im Jahr 1712, und fand es mit einigen Theilen von Gyps und von Laugensalz versetzt, aber ohne die geringste Spur von Quecksilber. Alle chemische Reagenzien haben nicht hingereicht, um die Ursache dieser Sonderbarkeit zu entdecken. An der Quelle ist dieses Wasser sehr kalt, und verursacht Leibschmerzen, wenn man nicht daran gewöhnt ist. Wenn das Wasser vor dem Gebrauch gekocht wird, ist es den Zähnen ganz unschädlich. Vitruvius berichtet, daß eine Quelle in Susa in Persien dieselbe Wirkung zeigte, und Lemery versichert, einen aus dieser Stadt gebürtigen Perser zu Paris gesehen zu haben, welcher, nach seiner Willkühr, sieben oder acht Zähne aus dem Munde nehmen und wieder eindrücken konnte.

## Bekanntmachung

Da in gegenwärtigem Augenblick die Steuerrückstände ungewöhnlich stark sind, so werden von Seiten des Bürgermeisteramtes sämmtliche Steuerpflichtige, welche die neun verflossenen Monate noch nicht bezahlt haben, alles Ernstes ermahnt, sich sogleich zu dem Einnehmer zu begeben, um ihre Schuldigkeit zu entrichten, widrigenfalls derselbe die Zwangsmasregeln anwenden wird.

Landau, den 21. Juni 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz, Adj.

## Bekanntmachung.

Nächsten Samstag, den 25. dieses, Vormittags um 10 Uhr, wird in dem Stadthause dahier zur Minderversteigerung folgender Arbeiten geschritten werden:

1) Transport von circa 200 Kubikmeter Pflasterabfallsteine aus der Stadt auf die Wege um die Stadt herum; und

2) Rektifikation der Bermen auf der Annweiler Straße zwischen den obern Gärten.

Landau, den 21. Juni 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz, Adj.

## Bekanntmachung.

(Veräußerung von Aerarial-Waldparzellen.)

Bis 8ten und 9ten des nächstkommenden M. Juli des Morgens 9 Uhr, werden in dem Locale der Bürgermeister-Aemter von Leinsweiler u. Eschbach die hiernach bezeichneten in der Gemarkung dieser Gemeinden gelegenen Aerarial-Waldparzellen mit dem darauf befindlichen Holzbestand unter denen bei Veräußerung von Staatsgütern gebräuchlichen Bedingnissen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden; als:

A) Den 8ten July in dem Lokale des Bürgermeisteramtes Leinsweiler.

1) Die Waldparzelle Altmühlbüschel in 6 Loose abgetheilt, enthaltend 1 Hect. 40 Ares 90 C. abgeschäzt im Ganzen zu 306 fl. 26 kr.

2) Die Waldparzelle Anleg, in 9 Loose abgetheilt, enthaltend 12 Hect. 85 Ares 20 Centiares, im Ganzen abgeschäzt zu 988 fl. 57 kr.

3) Die Waldparzelle Haag-Weyhern, in 5 Loose abgetheilt, enthaltend 2 Hectares, 80 Ares, 64 Centiares, im Ganzen abgeschäzt zu 391 fl. 10 kr.

4) Die Waldparzelle untere Degenthal, in 35 Loose eingetheilt, enthaltend 11 Hect. 88 Ares 86 Centiares, abgeschäzt im Ganzen zu 1233 fl. 51 kr.

B) den 9ten Juli in dem Lokale des Bürgermeister-Amts Eschbach.

5) Die Waldparzelle Henneberg, Herrenberg und vordere Trauf, in 13 Loose eingetheilt, enthaltend 7 Hectares, 38 Ares 18 Centiares, abgeschätzt im Ganzen zu 623 fl. 5 kr.

6) Die Waldparzelle Kipp, in 16 Loose eingetheilt, enthaltend 24 Hect. 11 Ares 75 Cent. abgeschäzt zu 1655 fl. 1 kr.

7) Die Waldparzelle Waghäusel in 2 Loose eingetheilt, enthaltend 1 Hectare, 19 Ares 65 C. abgeschätzt im Ganzen zu 227 fl. 52 kr.

8) Die Waldparzelle hintere Trauf, enthaltend 85 Ares, 50 Cent., abgeschätzt im Ganzen zu 68 fl. 55 kr.

Die nähere Auskunft über die Lage und Beschaffenheit dieser Güter sowohl als auch die Pläne, Loose-Eintheilung und Taxation, können täglich bei dem unterfertigten Amte gegeben werden.

Landau, den 8ten Juni 1825.

Königlich Rentamt.

Müller.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 21. Juni laufenden Jahres, Vormittags 9 Uhr, wird von der untengenannten Kommission die Lieferung des Montur-Materialbedarfs, als

2500 Ellen stahlgrünes und
800 Ellen graues Tuch, dann
500 Paar Anschraubsporn,

mit Vorbehalt der Genehmigung des königl. Regimentskommando's, in Akkord gegeben werden, welches mit dem Anhange bekannt gemacht wird, daß nur inländische Fabrikate angenommen, und nur

Digitized by Google

Gewerbsberechtigte, welche sich auch über hinlängliches Vermögen auszuweisen haben, zur Steigerung zugelassen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Zweibrücken, am 16 Juni 1825.

Von der Oekonomie-Kommission des königl. baier. 1. Chevauxlegers-Regiments.

Fuchs, Oberstl.

Löbl, Qrtmstr.

## Bekanntmachung.

Samstags, den 2. Juli, Vormittags halb 11 Uhr, wird in der neuen Kavallerie-Kaserne (Zimmer Nr. 1) der in den Monaten Juli, August und September sich ergebende Pferdedünger an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Landau, den 23. Juni 1825.

Vom 2. Eskadrons-Kommando des königl. baier. 1. Chevauxlegers-Regiments.

Pfeill, Rittmeister.

## Bekanntmachung.

Die Gewerbe treibenden Bürger hiesiger Stadt sind eingeladen, ihre Maaße und Gewichte den 28. und 29. dieses Monats, und zwar von Morgens 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, in das Gemeindehaus zur jährlich vorgeschriebenen Verifikation zu bringen.

Zugleich werden diejenigen, bei welchen der Unterzeichnete jüngst in ihren Behausungen verifizirt hat, aufgefodert, die damals unrichtig gefundenen Gewichte um so bestimmter regulirt einzusenden, als sonsten gegen sie protokollirt und dem Gerichte zur gesetzlichen Strafe angezeigt werden.

Landau, den 22. Juni 1823

Der Maaß- und Gewichts-Verifikator.

Kaub.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 17ten Mai 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 16 Juni 1825. | 14 | 4 18 | 268 | 1 49 | 64 | 2 33 | 31 | 2 11 | 28 | 1 36 |
| 18 — — | 24 | 4 14 | 52 | 1 47 | 4 | 2 31 | 3 | 2 9 | — | — |

Digitized by Google

## Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag wird auf der Ilbesheimer Ziegelhütte ausgetragen; auch findet man dahier stets alle in die Zieglerey einschlagende Waaren zu den billigsten Preißen.

G. Brück, Sohn.

## Mobilien-Versteigerung.

Den 29. und 30 dieses Monats Juni, Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr anfangend, lassen die Erben von Adam Freytag und Frau Sick, in dem Gasthause zum Einhorn in Speier, nachstehende Mobiliengegenstände öffentlich versteigern, als:

6 verschiedene Chaisen, 2 Pataschen, 2 große breiträdrige Wagen, andere kleine Wagen, Kärche, Pflüge und Ackergeräthschaften; dann 23 Pferde und Pferdsgeschirr, verschiedener Stallrequisiten, dann 6 Kühe, 2 Rinder und 9 Schweine; ferner

den 14. kommenden Monats Juli, Vormittags um 9 Uhr, nachfolgende rein und gut gehaltene Weine, als:

Vom Jahrgang 1819
4 Fuder Musbacher,
7 Fuder Diedesfelder,
2 Fuder 2 Ohm Edenkobner Traminer,
2 Fuder 5 Ohm Ruppertsberger.

Vom Jahrgang 1822
1 Fuder Musdacher,
4 Fuder 8 Ohm Diedesfelder,
6 Fuder 7 Ohm Gimmeldinger,
2 Fuder 2 Ohm Königsbacher Traminer,
1 Fuder 2 Ohm Freinsheimer.

Vom Jahrgang 1823
2 Fuder 3 Ohm Gimmeldinger,

sodann 70 in Eisen gebundene weingrüne Fässer von 1 Ohm bis zu 6 Fuder.

Weiters wird am darauf folgenden Tag, als den 15. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, das zur Aufnahme von Reisenden bequem eingerichtete, mit allen Erfordernissen und guten Stallungen wohl versehene Gasthaus zum Einhorn auf 6 oder 9 Jahre in Pacht versteigert; endlich

den 18. Juli und die daranf folgenden Tage eine große Anzahl von Mobilien, als Kommoden, Spiegel, Kanapee, Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen, von nußbaumen und anderm Holz, geschliffen und gefirnißt, ferner 24 gut gehaltene Betten mit Matratzen, Feder- Ober- und Unterbetten, Kissen von verschiedener Größe, gewirkte Bettdecken mit Plumonts, ein großer Vorrath von Tisch- und Bettzeug, kurz alles, was in einer bedeutenden Gastwirthschaft nöthig ist.

Wegen den Bedingungen der Versteigerungen kann man sich täglich an den Vormund Valentin Ueberle, Schiffer in Speier, wenden.

Speier, den 20. Juny 1825.

## Versteigerung.

Künftigen Montag, den 27. dieses, um zwei Uhr des Nachmittags, lassen die Wittwe und Erben weiland Herrn Michael Frick, gewesener Metzger dahier, in der Behausung des Erblassers mehrere weingrüne Fässer, in Eisen gebunden, als zehn große und vier kleine, sodann verschiedenes Kellergeräth öffentlich versteigern.

Landau, den 22. Juni 1825.

Keller, Notär.

## Nachricht.

Der unterzeichnete Güterfuhrmann aus Mannheim übernimmt alle Güter nach München, Augsburg, Freisingen, Regensburg, Wien, Triest u. s. w. Er verspricht billige und reelle Bedienung, und bittet, die Güter oder Bestellungen bei der Wittwe Wolff im goldenen Schaaf zu Landau an den Güterfuhrmann Krafft gefälligst zu übergeben.

Andreas Krämer.

## Nachricht.

Die Kirchweyhe von Burrweiler wird bis nächsten 3, 4 und 5ten Juli gehalten werden.

## Haus zu vermiethen.

Ignatz Choulat hat ein dreystöckiges Wohnhaus in der Arbeitsgasse Nro. 44 zu verlehnen, es enthält im untern Stock ein großes Wohnzimmer nebst Küche, Hof und Stallung, einen Keller für 40 Fuder, im mittlern Stock ein Wohnzimmer nebst Nebenstube, Küche, Kammer, Holzkammer und Speicher, im dritten Stock 3 Zimmer, Küche und ein großer Speicher. Sollte sich ein Liebhaber finden, welcher das ganze Haus miethen wollte, würde es dem Eigenthümer um so angenehmer seyn; der mittlere Stock kann gleich bezogen werden, das andere des Hauses erst in 3 Monaten.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 27.

Freitag, den 1ten Juli 1825.

### Etwas über die Hundswuth und die Mittel, diese an einem getödteten Hunde zu erkennen.

Herr Petit, franz. Wundarzt, machte den Vorschlag, ein Stück Fleisch mit dem Geifer eines verdächtigen Hundes zu befeuchten und solches einem andern Hunde vorzuwerfen, der es nicht fressen werde, wenn der verdächtige wirklich toll sey; — jedoch hat die Erfahrung gelehrt, daß dieses Verfahren keineswegs sicher sey, vielmehr war dieses Mittel deshalb äußerst unsicher, weil es auf den Grad der Krankheit ankommt, ob der Speichel einen eigenthümlichen, andern Hunden widerlichen Geruch annimmt; denn in den frühern Perioden der Krankheit ist der Speichel ganz geruchlos, wenn gleich schon giftig. Daher kann ein Hund ein solches angefeuchtetes Stück Fleisch fressen, obschon der verdächtige Hund wirklich toll ist. Manche Hunde sind äußerst lecker, und werden deßfalls das so Dargereichte nicht berühren, was andere gefräßigere augenblicklich verschlingen. Daher das Verfahren des Herrn Petit, seines Unwerths halber, längst in die verdiente Vergessenheit gerathen ist. Im ersten oben angezeigten Fall könnte man leicht fälschlich auf die Tollheit des Hundes schließen, und im andern sich leicht einer trügerischen Sicherheit überlassen. In Scharfs Archiv für Medizinal-Polizei wird erzählt, daß ein Hund das mit dem Geifer eines getödteten Hundes befeuchtete Stück Fleisch sehr gerne gefressen habe, dennoch aber war der Hund toll gewesen und der gebissene Mensch wurde wasserscheu. Ein gleiches trauriges Ereigniß folgte in einem andern Falle, dessen in Richters chirurgischer Bibliothek XI. Bd. S. 403 erwähnt wird. Ein Graf Salm-Reifferscheid wollte einen gesunden Hund mit dem gekochten Fleisch eines an der Hundswuth gestorbenen Hundes anstecken, und mengte es deßhalb unter andere Nahrungsmittel. Der Hund aber fraß schlechterdings nicht, und konnte selbst durch Hunger nicht dazu vermocht werden. Man überkleisterte daher das Fleisch so mit Fett, daß der Hund nichts Verdächtiges roch; nun fraß er es zwar, wurde aber dadurch angesteckt.

Bei der Unzulänglichkeit aller Zeichen, an welchen man die Hundswuth erkennen soll, ist es in den frühern Perioden der Krankheit oft sehr schwer zu bestimmen, ob ein Hund toll sey. Noch schwieriger aber ist es, zu behaupten, daß er es nicht sey, und unmöglich ist es, im Voraus zu bestimmen, ob ein Biß von Folgen seyn werde, oder nicht; weil man auch die Wasserscheu auf den Biß eines bloß durch Zorn oder Schmerz gereizten Hundes, der sonst gesund war und es auch blieb, hat entstehen sehen. So wurde ein Mädchen von einem jungen Hunde, der Zahnschmerzen hatte, gebissen und davon wasserscheu, obgleich der Hund gesund blieb. Ein sonst gar nicht beißiger Hund biß ohne Veranlassung einen fremden Knaben und man bemerkte nur, daß sich der Hund selbst oft in das eine Vorderbein beiße, an welchem man eine Beule fand, die man öffnete und einen Wurm herauszog. Der Hund blieb gesund, der Knabe aber, wegen dessen Bißwunde man ganz unbesorgt war, starb wasserscheu.

Von eben so geringem Werthe sind alle andern Proben, durch die man erforschen will, ob ein Hund, der jemanden gebissen hat, toll sey. Man sehe lieber jede, von einem Hunde oder einer Katze zugefügte Bißwunde als eine vergiftete an,

Digitized by Google

und lasse sie als solche behandeln. Alles, was man thun darf; bis ärztliche Hilfe herbeikommt, ist, daß man die Blutung aus der Wunde durch warme Umschläge sorgfältig unterhält und dieselbe mit warmem Wasser oder Milch auswäscht. Das Auswaschen der Wunde aber mit kaltem Wasser, Essig u. dergl. ist sehr gefährlich, weil kalte oder scharfe Dinge leicht einen Krampf in den zerrissenen Fleischfasern der Wunde hervorbringen und die Ausspülung des Giftes dadurch verhindert werden kann. Ein alter Arzt, der sehr viele Menschen, die von wirklich tollen Hunden gebissen worden waren, vor dem Ausbruch der Wasserscheu geschützt hatte, versprach, jeden zu retten, dessen Wunden nicht mit kaltem Wasser ausgewaschen worden wären.

Von einem Arzt.

## Türkische Löschanstalten.

Sobald in Konstantinopel Feuer ausbricht, findet sich sogleich der Kapudan Pascha mit einer starken Bedeckung ein. Hinter ihm folgen die Spritzen- und Feuerleute in guter Ordnung. Jene haben Handspritzen, die sie zu zwei und zwei auf den Schultern tragen; diese sind mit Ketten und langen Hakenstöcken versehen. Während nun jene das brennende Haus bespritzen, reißen diese die benachbarten ein. Zu diesem Ende umschlingen sie dieselben mit Ketten, und befestigen in verschiedenen Richtungen eine Menge Hakenstöcke darin. Jetzt ziehen dreißig, vierzig, fünfzig, ja nach Befinden hundert Männer daran, und das stärkste Haus muß auseinander gehen. Versteht sich, daß alle diese Häuser nur von Holz, höchstens mit leichtem Fachwerk gebaut sind.

## Nekrolog.

Am 10. Juni dieses Jahres starb auf seinem Gute in der Nähe von Straßburg der, bei den Bewohnern Landau's stets in ehrenvollster Erinnerung gebliebene, Festungs-Kommondant Marechal de Camp Jordy, Offizier des Ordens der franz. Ehrenlegion, Ritter des Ludwig-Ordens und des königl. baier. Hubertusordens, 67 Jahre alt. Er war zu Anfang der Revolution in Kriegsdienste getreten, und hatte sich durch Kriegserfahrung und Tapferkeit so bemerkbar gemacht, daß er von Stufe zu Stufe stieg. Vielen Familien dahier war er aufrichtig treuer Freund — allen Bewohnern Landau's herzlich zugethan. Ruhe der Asche und himmlischer Friede der Seele des würdigen Mannes.

Landau, den 25. Juni 1825.

L.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 21. Juli laufenden Jahres, Vormittags 9 Uhr, wird von der untengenannten Kommission die Lieferung des Montur-Materialbedarfs, als

2500 Ellen stahlgrünes und
800 Ellen graues Tuch, dann
500 Paar Aufschraubsporn,

mit Vorbehalt der Genehmigung des königl. Regimentskommando's, in Akkord gegeben werden, welches mit dem Anhange bekannt gemacht wird, daß nur inländische Fabrikate angenommen, und nur Gewerbsberechtigte, welche sich auch über hinlängliches Vermögen auszuweisen haben, zur Steigerung zugelassen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Zweibrücken, am 16 Juni 1825.

Von der Oekonomie-Kommission des königl. baier. 1. Chevaurlegers-Regiments.

Fuchs, Oberstl.
Löffl, Ortmstr.

## Bekanntmachung.

Freitag, als den 15. des nächstkommenden Monats Juli, des Morgens um 9 Uhr, in dem Gemeindehause dahier, werden vor dem königlichen Bürgermeisteramte dahier mehrere konfiszirte Jagdgewehre an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Landau, den 29 Juni 1825.

Das königliche Rentamt.

Müller.

## Mobilien-Versteigerung.

Den 29. und 30. dieses Monats Juni, Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr anfangend, lassen die Erben von Adam Freytag und Frau Sick, in dem Gasthause zum Einhorn in Speier, nachstehende Mobiliengegenstände öffentlich versteigern, als:

6 verschiedene Chaisen, 2 Pataschen, 2 große breiträdrige Wagen, andere kleine Wagen, Kärche, Pflüge und Ackergeräthschaften; dann 23 Pferde und Pferdsgeschirr, verschiedener Stallrequisiten, dann 6 Kühe; 2 Rinder und 9 Schweine; ferner

den 14. kommenden Monats Juli, Vormittags um 9 Uhr, nachfolgende rein und gut gehaltene Weine, als:

Vom Jahrgang 1819.

4 Fuder Musbacher,
7 Fuder Diedesfelder,
2 Fuder 2 Ohm Edenkobner Traminer,
2 Fuder 5 Ohm Ruppertsberger.

Vom Jahrgang 1822

1 Fuder Musbacher,

Digitized by Google

4 Fuder 8 Ohm Diedesfelder,
6 Fuder 7 Ohm Gimmeldinger,
2 Fuder 2 Ohm Königsbacher Traminer,
1 Fuder 2 Ohm Freinsheimer.

Vom Jahrgang 1823

2 Fuder 3 Ohm Gimmeldinger,

sodann 70 in Eisen gebundene weingrüne Fässer von 1 Ohm bis zu 6 Fuder.

Weiters wird am darauf folgenden Tag, als den 15. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, das zur Aufnahme von Reisenden bequem eingerichtete, mit allen Erfordernissen und guten Stallungen wohl versehene Gasthaus zum Einhorn auf 6 oder 9 Jahre in Pacht versteigert; endlich

den 18. Juli und die darauf folgenden Tage eine große Anzahl von Mobilien, als Kommoden, Spiegel, Kanapee, Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen, von nußbaumen und anderm Holz, geschliffen und gefirnißt, ferner 24 gut gehaltene Betten mit Matratzen, Feder- Ober- und Unterbetten, Kissen von verschiedener Größe, gewirkte Bettdecken mit Plumonts, ein großer Vorrath von Tisch- und Bettzeug, kurz alles, was in einer bedeutenden Gastwirthschaft nöthig ist.

Wegen den Bedingungen der Versteigerungen kann man sich täglich an den Vormund Valentin Ueberle, Schiffer in Speier, wenden.

Speier, den 20. Juny 1825.

## Mobilien-Versteigerung.

Künftigen Montag, als den 4. Juli, des Morgens um 8 Uhr, läßt Herr J. Blum, gewesener Kaffeesieder zu Landau, vor der Behausung des Herrn Pauli am Max-Josephs-Platze daselbst, mehrere Mobiliareffekten, als: unterschiedliche Tische, Stühle, Kommoden, Sekretärs, Kanapee's, Spiegel, Matratzen, Plümons, Ober- und Unterbetten und sonstige Hausgeräthschaften, vor dem unterzeichneten königlichen Notär gegen baare Zahlung versteigern.

Landau, den 28. Juni 1825.

Keller, Notär.

## Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 5. Juli 1825, um neun Uhr des Morgens anfangend, und folgende Tage, wird vor der Behausung des Herrn Adam Wagner, gewesenen Bierbrauers zu Landau, in der weißen Kasernenstraße allda, auf Ansuchen dessen Erben, zur öffentlichen Versteigerung sämmtlicher zum Nachlasse gedachten Erblassers gehörigen Fahrniß durch Unterzeichneten geschritten werden.

Landau, den 29. Juni 1825.

Keller, Notär.

## Nachricht.

Der unterzeichnete Güterfuhrmann aus Mannheim übernimmt alle Güter nach München, Augsburg, Freisingen, Regensburg, Wien, Triest u. s. w. Er verspricht billige und reelle Bedienung, und bittet, die Güter oder Bestellungen bei der Wittwe Wolff im goldenen Schaaf zu Landau an den Güterfuhrmann Krafft gefälligst zu übergeben.

Andreas Krämer.

## Nachricht.

Der Unterzeichnete macht hiermit ein geehrtes Publikum die Anzeige, daß er Montags, Mittwochs und Samstags von Weißenburg mit einer gedeckten Kutsche hier ankommt und den nämlichen Tag Nachmittags um 2 Uhr wieder retour fährt, damit er vor Abfahrt der Diligence nach Straßburg wieder in Weißenburg ankommt. Die Person zahlt 1 fl. 24 kr. Sein Logis ist im goldnen Schwanen.

Baierle.

## Zur Nachricht.

Daniel Blum, wohnhaft bei Hrn. Jak. Lentz im gelben Viertel Nr. 63, hat einen runden Ofen zu verlehnen oder zu verkaufen.

## Zu verkaufen.

In der Buchdruckerei in Landau ist (für 12 kr.) zu haben:

„Verhandlungen der außerordentlichen Assise zu „Frankenthal, in den öffentlichen Sitzungen vom „24. Mai bis 4. Juni 1825, in der Unter„suchung gegen Johann Joseph Rothenbach und „Consorten, vier und zwanzig verschiedener Ver„brechen angeklagt, nebst dem ergangenen Ur„theile und einem Anhange."

Auch sind noch einige Exemplare des Anklag-Aktes zu 15 kr. zu haben.

## Zu verkaufen.

Georg Jakob Schech, wohnhaft im gelben Viertel Nr. 22, hat rein geschlagen Buchenöhl, den Schoppen um 9 Kreuzen, zu verkaufen.

## Zu verkaufen.

Von der Wittwe Ch. V. sind ein Paar Sporen, wie jene des Herrn H., in Kommission bei dem Zeugschmid Ignatz Choulat dahier zu verkaufen.

## Zu vermiethen.

Ignatz Choulat hat ein dreistöckiges Wohnhaus in der Arbeitsgasse Nr. 44 zu verlehnen, es enthält im untern Stock ein großes Wohnzimmer nebst

Digitized by Google

Küche, Hof und Stallung, einen Keller für 40 Fuder, im mittlern Stock ein Wohnzimmer nebst Nebenstube, Küche, Kammer, Holzkammer und Speicher, im dritten Stock drei Zimmer, Küche und ein großer Speicher. Sollte sich ein Liebhaber finden, welcher das ganze Haus miethen wollte, würde es dem Eigenthümer um so angenehmer seyn; der mittlere Stock kann gleich bezogen werden, das andere des Hauses erst in drei Monaten.

## Zu vermiethen.

Wittwe Trapp auf der Marktstraße hat in ihrer Behausung in der Kiefergasse, grünes Viertel Nr. 27, zwei Zimmer, Küche und Kammer im mittlern Stock zu vermiethen.

## Zu vermiethen.

In der Bierbrauerei von Georg Bernhardt Heiligenthal ist eine Wohnung im mittlern Stock zu vermiethen, welche aus 4 Zimmern und Küche besteht und gleich bezogen werden kann.

## Wohnung zu verlehnen.

Franz Durand, auf der Marktstraße, hat ein meublirtes Zimmer zu verlehnen, welches bis den ersten August bezogen werden kann.

## Zu vermiethen

eine Scheuer mit aller möglichen Bequemlichkeit. Bei wem? sagen die Verleger d. B.

Die achthundert drei und zwanzigste

## Ziehung in Regensburg.

Ist heute, Dienstag den 21. Juni 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorscheinkamen:

**64. 12. 55. 2. 85.**

Die 824te Ziehung wird den 21. Juli, und inzwischen die 162ste Nürnberger Ziehung den 30 Juni und den 12. Juli die 1603te Münchner Ziehung vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 17ten Mai 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | | Korn | | Gerst | | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. | kr. | | fl. kr. | | fl. | kr. | | fl. kr. |
| 23 Juni 1825. | 50 | 4 — | 411 | 1 | 46 | 78 | 2 26 | 61 | 2 | 9 | 15 | 1 42 |
| 25 — — | 2 | 4 — | 33 | 1 | 47 | 11 | 2 24 | 12 | 2 | 7 | — | — |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 28.

Freitag, den 8ten Juli 1825.

### Geboren

im Monat Juni 1825.

Den 11. Katharina, Tochter von Joh. Michael Köffler, Gärtner, und von Eva Katharina Scherr.

Den 11. Michael, Sohn von Konrad Becker, Ackersmann, und von Kath. Barbara Born.

Den 12. Katharina, Tochter von Franz Moser, Gärtner, und von Barbara Rothschmitt.

Den 14. Jakob Christoph, Sohn von Georg Heinrich Pauli, Goldschmied, und v. Anna Maria Mivierre.

Den 14. Juliana Magdalena, Tochter von Joh. Lorenz Müller, Seiler, und von Katharina Barbara Schickendantz.

Den 20. Salomea Franziska, Tochter von Daniel Thielmann, Schneider, u. v. Sophia Schlette.

Den 21. Johanna Margaretha, Tochter von Joh. Jakob Schlee, Metzger, und von Maria Barbara Wolff.

Den 21. Johann, Sohn von Johann Konrad Gutermann, Schullehrergehilfe, und von Anna Maria Schäffer.

Den 25. Heinrich, Sohn von Melchior Kühner, Schuhmacher, und von Anna Sus. Schmittberger.

Den 26. Maria Eva, Tochter von Jakob Fritscher, Schuhmacher, und von Maria Eva Metz.

Den 29. Christian, Sohn von Heinrich Zwig, Sattler, und von Johanna Baumann.

Den 29. Augusta Karolina, Tochter von Joseph Weber, königl. Audienzgerichtsbote, und von Katharina Margaretha Mohr.

Den 30. Andreas und Georg, Zwillingssöhne von Johann Heiland, Lieut. im k. b. 10. L. Inf. Reg., und von Anna Wisnet.

### Verehelichet

im Monat Juni 1825.

Den 21. Johann Ludwig Culmann, alt 26 Jahr, Anwalt am königl. Bezirksgericht dahier, mit Julie Louise Collmar, alt 18 Jahr, von hier.

Den 23. Johann Bernhard Beyerle, alt 27 Jahr, Wirth, von Steinweiler, mit Margaretha Pauler, alt 25 Jahr, von Bitsch.

### Gestorben

im Monat Juni 1825.

Den 3. Maria Apolonia Ambos, alt 33 Jahr, Ehefrau von Joh. Franz Hoffärber, Musikant.

Den 4. Johann Jakob Voltz, alt 29 Jahr, Ackersmann, Ehemann von Barbara Burg.

Den 5. Johann Heinrich Galliuie, alt 22 Tage, Sohn von Anton Gallinie, Serg. im 10. Reg., und von Eleonora Klier.

Den 8. Maria Elisa Eulalia Gerlach, alt 2 M. 3 Tage, Tochter von Joh. Bapt. Gerlach, Kaufmann, und von Maria Magd. Claudina Weeber.

Den 8. Maria Clara Reinhard, alt 1 Jahr 5 Monat, Tochter von Franz Nikolaus Reinhard, Pensionist, und von Marg. Brück.

Den 8. Georg Michael Brück, alt 5 Monat 12 Tage, Sohn von Joh. Georg Mich. Brück, Conditor, und von Katharina Salomea Fuchs.

Den 8. Anna Elisabetha Schaller, alt 30 Jahr 2 Monat, Tochter von weiland Johann Jakob

Schaller, gewesener Schuhmacher, und von Maria Barbara Rudolph.

Den 9. Esaias Marx, alt 87 Jahr, Metzger, Wittwer von Judith Marx.

Den 12. Johann Friedr. Carl Steeg, alt 65 J. 2 Monat. Conditor, Wittwer von Maria Katharina Clauß.

Den 14. Maria Margaretha Basson, alt 53 J., Ehefrau in zweiter Ehe von Anton Schenck, Taglöhner.

Den 15. Katharina Köffler, alt 4 Tage, Tochter von Joh. Mich. Köffler, Gärtner, und von Katharina Scherr.

Den 19. Sophie Fried. Kar. Vongerichten, alt 20 Tage, Tochter von J. J. Vongerichten, Spezereihändler, und von Maria Louise Albrecht.

Den 20. Katharina Moser, alt 8 Tage, Tochter von Franz Moser, Gärtner, und von Barbara Rothschmitt.

Den 21. Andreas Adam Wagner, alt 67 Jahr 2 Monat, Bierbrauer, Wittwer dritter Ehe von Maria Theresia Picquet.

Den 24. Margaretha Markstein, alt 4 J., Tochter von Franz Markstein, Gend'arme, und von Magd. Groß.

Den 29. Franz Bouchy, alt 57 Jahr 4 Monat, Gärtner, Ehemann von Maria Elis. Schleyer.

---

## Menschenmißbrauch.

Bekanntlich dürfen die englischen Wettjokeys nur ein gewisses vorschriftsmäßiges Gewicht haben, das mit den Rennern, die sie reiten, in einem bestimmten Verhältnisse steht. — „Du bist noch viel zu fett!“ sagte daher der Herr eines solchen Jokeys — „Mach' daß du's zum Minusgewichte bringst!“ — Schon gut! — ist die Antwort — Mylord soll mit mir zufrieden seyn! — Hierauf betreibt nun der Jokey seine Abmagerung ganz der Kunst gemäß. Zuerst enthält er sich des Fleisches und Bieres und überhaupt aller nährenden Kost, dann nimmt er seine Zuflucht selbst zum Brandwein. Auf diese Art bringt er es dann zuletzt zum Minusgewicht. Die stärksten Jokeys brauchen an drei Monat, die mittlern zwei, die jüngsten kaum sechs Wochen dazu. Eine der heftigsten Leibesübungen findet auf der Reitbahn statt. Hier halten sie sich nämlich an dem Steigbügel eines trabenden Hengstes fest, und laufen stundenlang daneben hin. Zugleich haben sie, um desto stärker zu schwitzen, doppelte, ja dreifache Bekleidung an. Viele Jokeys magern sich auf diese Art jedes Jahr zwei oder dreimal ab, büßen aber natürlich ihre Gesundheit dabei ein.

---

## Anekdote.

Amor und der Tod, erzählt ein Fabulist, trafen einmal, ohne es zu wissen, zu einer Zeit und in einem Orte zusammen. Sie schliefen nebeneinander, und ihre auf die Erde zerstreuten Pfeile vermischten sich; beim Erwachen griff jeder nach dem seinen, aber aus Irrthum verwechselten sie ihr Geschoß, daher seitdem der oft so frühe Tod junger Leute und der verliebte Wahnsinn so manches Alten.

---

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag den 9. dieses, Morgens 9 Uhr, werden durch die königl. Militär-Sanitäts-Administrations-Commission, die für das königl. Militär-Lazareth nöthige Pantoffel-Reparationen dem Wenigstnehmenden, vorbehaltlich höherer Genehmigung überlassen, welches mit dem Bemerken hiermit bekannt gemacht wird, daß nur Gewerbsberechtigte an dieser öffentlichen Verhandlung Theil nehmen können.

Landau, den 4ten July 1825.

Königl. Militär-Lazareth-Verwaltung.

v. Bernclau.

---

## Viehmarkt in Billigheim.

Vermöge hohem Regierungs-Beschluß vom 14. Juny d. J. wird künftighin in der Gemeinde Billigheim monatlich und zwar auf den ersten Donnerstag eines jeden Monats, ein Pferde- Rindvieh- und Schwein-Markt abgehalten werden. Der erste dieser Märkte findet auf den ersten Donnerstag des nächsten Monats August statt. Daß nur gesundes Vieh zum Verkauf aufgestellt und die Ordnung auf dem Markte gehandhabt wird, ist eine besondere Commission aufgestellt.

Da man unter den obwaltenden Umständen, glaubt versichern zu können, daß eine große Anzahl, sowohl Pferde, als Kühe, Ochsen, Rinder und Schweine und zwar größtentheils von sehr schöner Race, zum Verkauf auf den hiesigen Märkten aufgestellt werden, so ladet man Käufer höflichst ein, dieselben fleißig zu besuchen.

Billigheim, den 2. July 1825.

Das Bürgermeister-Amt.

Kuhn.

Digitized by Google

## Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 18. dieses und folgende Tage, lassen die Erben des verlebten Herrn Conditor Steeg, vor dessen Behausung auf der Marktstraße dahier, mehrere Mobiliareffekten, als Tische, Stühle, Kommoden, Schreibpult, Schränke, Bettladen und verschiedenes andere Schreinwerk, dann unterschiedliches Weißzeug, Bettung, Eisen- und Kupfer-Geschirr, große und kleine Kessel, altes und neues Zinn, Porzellan, blechene und hölzerne Formen, Zäber, Fässer, eine Quantität altes Kirschen- und Mannheimer Wasser und dergleichen mehr, öffentlich vor unterzogenem Notär versteigern.

Landau, den 6. Juni 1825.

Keller, Notär.

---

## Mobilien-Versteigerung.

Den 29. und 30. dieses Monats Juni, Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr anfangend, lassen die Erben von Adam Freytag und Frau Sick, in dem Gasthause zum Einhorn in Speier, nachstehende Mobiliengegenstände öffentlich versteigern, als:

6 verschiedene Chaisen, 2 Pataschen, 2 große breiträdrige Wagen, andere kleine Wagen, Kärche, Pflüge und Ackergeräthschaften; dann 23 Pferde und Pferdsgeschirr, verschiedener Stallrequisiten, dann 6 Kühe, 2 Rinder und 9 Schweine; ferner

den 14. kommenden Monats Juli, Vormittags um 9 Uhr, nachfolgende rein und gut gehaltene Weine, als:

Vom Jahrgang 1819
4 Fuder Musbacher,
7 Fuder Diedesfelder,
2 Fuder 2 Ohm Edenkobner Traminer,
2 Fuder 5 Ohm Ruppertsberger.

Vom Jahrgang 1822
1 Fuder Musbacher,
4 Fuder 8 Ohm Diedesfelder,
6 Fuder 7 Ohm Gimmeldinger,
2 Fuder 2 Ohm Königsbacher Traminer,
1 Fuder 2 Ohm Freinsheimer.

Vom Jahrgang 1823
2 Fuder 3 Ohm Gimmeldinger,

sodann 70 in Eisen gebundene weingrüne Fässer von 1 Ohm bis zu 6 Fuder.

Weiters wird am darauf folgenden Tag, als den 15. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, das zur Aufnahme von Reisenden bequem eingerichtete, mit allen Erfordernissen und guten Stallungen wohl versehene Gasthaus zum Einhorn auf 6 oder 9 Jahre in Pacht versteigert; endlich

den 18. Juli und die darauf folgenden Tage eine große Anzahl von Mobilien, als Kommoden, Spiegel, Kanapee, Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen, von nußbaumen und anderm Holz, geschliffen und gefirnißt, ferner 24 gut gehaltene Betten mit Matratzen, Federn, Ober- und Unterbetten, Kissen von verschiedener Größe, gewirkte Bettdecken mit Plumonts, ein großer Vorrath von Tisch- und Bettzeug, kurz alles, was in einer bedeutenden Gastwirthschaft nöthig ist.

Wegen den Bedingungen der Versteigerungen kann man sich täglich an den Vormund Valentin Ueberle, Schiffer in Speier, wenden.

Speier, den 20. Juny 1825.

---

## Versteigerung.

Nächsten Samstag als den 9ten dieses, drei Uhr des Nachmittags, im Gasthause zum Schwanen dahier, wird der Unterzeichnete auf Ansuchen und in Beisein der Erben des verlebten Herrn Adam Wagner, gewesenen Bierbrauers dahier, die von dessen Nachlasse herrührenden Horststücke Nummer 142, 497, 498, 499, 500 und 954, mit den darauf stehenden Früchten gleich definitiv gegen mehrjährige Zahlungstermine versteigern.

Landau, den 6. Juli 1825.

G. Keller.

---

## Mädchen-Schule.

Bey dem erfolgten Ableben der Kinder-Lehrerin Madame Speldy, sehe ich mich veranlaßt die Eltern zu benachrichtigen, daß ich gesonnen bin, mich der ersten Erziehung dieser Kleinen zu widmen; — ich werde mich bemühen mir gleiches Zutrauen bei den Eltern zu erwerben, indem ich ihre Kinder all jenes lehren werde, was meine würdige Vorfahrerin denselben zeigte.

Wittib Laur, wohnhaft bei Herrn Wascher.

---

## Nachricht.

Der unterzeichnete Güterfuhrmann aus Mannheim übernimmt alle Güter nach München, Augsburg, Freisingen, Regensburg, Wien, Triest u. s. w. Er verspricht billige und reelle Bedienung, und bittet, die Güter oder Bestellungen bei der Wittwe Wolff im goldenen Schaaf zu Landau an den Güterfuhrmann Krafft gefälligst zu übergeben.

Andreas Krämer.

---

## Zur Nachricht.

Da wir binnen 8 Tagen von hier abreisen, so ersuchen wir jeden Einwohner der Stadt Landau,

Digitized by Google

welcher noch was an uns zu besprechen haben könnte, sich gefälligst vor unserer Abreise bei uns zu melden.

Landau, den 5ten Juli 1825.

Blum, er Caffeewirth.
Wertheimer.

## Nachricht.

Künftigen Mittwoch und Donnerstag wird auf der hiesigen Ziegelhütte ausgetragen.

## Wirthschaft zur Stadt Paris.

Bernhard Bayerle, empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit seiner Wirthschaft und versichert gute und billige Bedienung, sowohl rücksichtlich seines Tisches als guter Getränke.

## Zu verkaufen.

In der Buchdruckerei in Landau ist (für 12 kr.) zu haben:

„Verhandlungen der außerordentlichen Assise zu „Frankenthal, in den öffentlichen Sitzungen vom „24. Mai bis 4. Juni 1825, in der Unter„suchung gegen Johann Joseph Rothenbach und „Consorten, vier und zwanzig verschiedener Ver„brechen angeklagt, nebst dem ergangenen Ur„theile und einem Anhange."

Auch sind noch einige Exemplare des Anklag-Aktes zu 15 kr. zu haben.

## Zu vermiethen.

Bei Lefebre im gelben Quartier Nro. 8, ist im mittlern Stock Stube, Kammer und Küche zu vermiethen, die gleich bezogen werden können.

## Zu vermiethen.

Gerbergasse Nro. 16 ist im hintern Haus eine Wohnung zu verlehnen, die bis 1. August bezogen werden kann.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weisemehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 17ten Mai 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 30 Juni 1825. | 24 | 3 44 | 380 | 1 42 | 63 | 2 20 | 250 | 2 3 | 22 | 1 40 |
| 2 Juli — | 9 | 3 44 | 174 | 1 42 | 32 | 2 22 | 35 | 2 3 | 3 | 1 41 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 29.

Freitag, den 1sten Juli 1825.

### Platz gemacht! ich trage den Tod.

In Ostindien liegt die Festung Diu, welche noch vor kurzem den Portugiesen gehörte. Einst wurde sie von den Indiern belagert, und im Sturm eingenommen. Man warf Feuerbrände in die Nähe der Pulvervorräthe, welche darauf von den Flammen ergriffen wurden. Ein Portugiese, Namens Rodriguez, ergriff eine Tonne, auf welche schon mehrere Funken gefallen waren, schwang sie auf die Schulter und trug sie, unter einem Feuerregen, aus der Gefahr, indem er seinen Kameraden zurief: „Aus dem Wege mir! ich trage den Feinden den Tod zu!“ So eilte er unter den dichten Haufen der eindringenden Feinde, zündete die Tonne mit einem Brande an, und sprengte sich selbst und einige hundert Indier in die Luft.

### Sonderbare Kirchenzucht.

Peter der Große konnte das Plaudern in der Kirche, während des Gottesdienstes, nicht leiden. Zur strengen Beobachtung solcher Kirchenzucht hatte er nicht nur in der Hofkapelle, sondern auch in verschiedenen andern Kirchen, welche er zu besuchen pflegte, einige Aufseher bestellt, welche die Plauderer zum Stillschweigen bringen mußten. Vornehme Russen, welche geplaudert hatten, mußten beim Herausgehen aus der Kirche, einen Rubel in die Armenbüchse legen, welche beim Eingang in der Kirche inwendig an einer elfernen Kette befestigt war. Geringere Russen bekamen, nach geendigtem Gottesdienste, wenn sie geplaudert hatten, auf dem Kirchhofe einige Stockschläge. Ein Ueberbleibsel von dieser Kirchenzucht origineller Art, fand sich noch lange nachher in der Kirche des Alexander Newsky Kloster—nemlich die angekettete Strafbüchse, so wie ein, am Wandpfeiler an einer Kette eingemauertes, Halseisen, welches Peter der Große denen, welche während des Gottesdienstes sich durch häufiges Plaudern oder andere Unanständigkeiten vergangen hatten, ohne Unterschied des Ranges in der Kirche anlegen ließ.

### Sarkasm eines Soldaten gegen den verstorbenen Herzog von Berry.

Vor der letzten Flucht Ludwig's XVIII. aus Frankreich, hielt man es bei Hofe rathsam, sich die Gunst der Soldaten zu erwerben, die einen wesentlichen Einfluß auf die zu besorgenden großen Ereignißen haben könnte obschon man sie nicht so nahe glaubte.

Der verstorbene Herzog von Berry machte daher bekannt, daß er in der Kaserne Papincourt sich einfinden würde, wann die Soldaten dort ihr Mittagbrod genösen.

Man wartete lange auf ihn, endlich erschien er und die Soldaten setzten sich zu Tische, doch geschah dies ziemlich mürrisch, da sich die Speisung durch dieses Warten verzögert hatte.

Der Herzog, um sich recht human zu zeigen, nahm einem Soldaten den hölzernen Löffel aus der Hand und kostete die Suppe, indem er sich ein wenig die Lippen damit benetzte.

„Gnädiger Herr!“ sagte der alte Kriegesknecht: „Sie werden sie schon kalt finden; Sie sind zu spät gekommen.“

Digitized by Google

## Anekdoten.

Bekanntlich sind die Chinesen die geschicktesten Diebe und Betrüger der ganzen Erde. Man könnte ein Buch mit den Kunststücken der Glücksritter und Beutelscheider von Canton anfüllen. Ein englischer Kaufmann, der im ersten Stockwerk der Faktorei seiner Nazion wohnte, hatte seine Geldkiste in seinem Schlafzimmer stehen; alle Zimmer zur Seite und unter diesem waren von seinen Leuten bewohnt, und es schien unmöglich, unbemerkt bis zu ihm zu gelangen. Chinesische Diebe aber stiegen eines Nachts auf das Dach des Hauses, brachen durch, und gelangten so gerade über das Schlafzimmer, nun machten sie eine kleine Oeffnung in die Decke desselben, und bliesen, vermöge einer langen Röhre, so viel Opiumrauch in das Zimmer daß der Engländer alle Besinnung vorlor; dann erweiterten sie die Oeffnung, stiegen hinab, und hoben ohne Hinderniß den Geldkasten aufs Dach hinaus. Der Engländer versicherte am folgenden Morgen, er habe ganz deutlich gesehen, wie die Chinesen seinen Kasten weggetragen, sei aber ausser Stand gewesen, eine Bewegung zu machen oder einen Laut von sich zu geben.

— Zur Zeit des englischen Protektorats sammelten sich 5 königlich gesinnte, berauschten sich absichtlich, und tranken dann die Gesundheit ihres Königs in ihrem Blute, wozu sie sich wechselseitig ein Ader öffneten, und dazu ein Stück von ihrem Gesäß (Hintern) mit einer Zange heraus zwickten das Fleisch brateten, und ebenfalls aßen. Drei von ihnen hatten es bereits gethan, bei dem Vierten aber bemächtigte sich die Frau, welche eben in das Zimmer trat, der Zange, und wußte sich so gut damit zu vertheidigen, daß keiner von den Uebrigen das Fleisch ihres Mannes zu beschädigen vermögend war.

— Edwy, König der Angelsachsen, verheirathete sich im Jahre 955 mit Elgiva, einer nahen Verwandten, deren Schönheit und Reize ihn dergestalt hinrissen, daß er allen Vorstellungen seiner Gewissensräthe und Mönche über diese blutschänderische Ehe kein Ohr lieh. Deshalb ersannen sie eine Grausamkeit, die einzig in ihrer Art war. Es wurde nemlich des Königs Abwesenheit benutzt, um einige Soldaten des Erzbischofs Ada auf dessen Befehl in den königlichen Pallast zu senden, die sich der Königin bemächtigten, ihr Gesicht mit glühendem Eisen verbrannten, und sie mit Gewalt nach Irrland schleppten. Als es ihr aber gelang, sich der Aufsicht ihrer Wächter zu entziehen, und die Flucht zu ergreifen, wurde sie von den Mönchen neuerdings aufgefangen, und ihr alle Sehnen abgeschnitten, worauf sie eines martervollen Todes starb.

— Das Offizierkorps der spanischen Leibwache besteht in diesem Augenblick aus sehr jungen Leuten. Da der König jüngst den General Castanuos fragte: Sage mir, wie findest Du meine Garde? antwortete dieser: „Sire, sie ist noch sehr den Blattern ausgesetzt.“

---

## Des Königs Ochsenfresser.

So werden in England scherzweis die hundert königlichen Trabanten genannt, die die Wache am Haupteingange des St. Jamespallastes haben und eine Art reitender Schweizergarde sind. Ihre Uniform ist die altenglische, scharlachroth mit Gold. Brust und Rücken sind mit einem glänzenden silbernen Kürraß bedeckt, den Kopf ziert ein flaches mit bunten Schweifen staffirtes Baret. Diese Beafeaters zeichnen sich sämmtlich durch wohlgenährte Beleibtheit aus.

---

## Bekanntmachung.

Die Polizei der Fremden betreffend.

In Bezug auf die Lokal-Polizeiverordnungen über den Aufenthalt von Fremden in hiesiger Stadt, wird bemerkt, daß unter Fremden alle Individuen zu verstehen sind, welche entweder das Bürgerrecht dahier nicht genießen, oder nicht zur Garnison gehören, und daher auch die beurlaubten Militärs; welche letztere in der Regel sich zuerst bei königl. Stadt- und Festungskommandantschaft zu melden haben, und dann allenfalls nach erhaltener Aufenthalts-Bewilligung von dieser Militärbehörde, der Zivilpolizei augenblicklich angezeigt werden sollen, damit diese die gehörige Aufsicht über das Betragen derselben führen kann.

Es wird daher Jedermann bei Polizeistrafe untersagt, einen beurlaubten Soldaten in Dienst oder Arbeit zu nehmen, oder denselben zu bequartieren, wenn solcher, außer der von Seite der kön. Festungs-Kommandantschaft ausgestellten Aufenthaltsbewilligung, nicht auch jene der Zivilpolizei aufweisen kann.

Landau, den 12. Juli 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz, Adj.

Digitized by Google

## Bekanntmachung.

Kommenden Samstag, den 16. dieses, Vormittags um 10 Uhr, wird in dem Stadthaus zu Landau zur Minderversteigerung des Transports von 9 Klaftern Brennholz aus der Oberhaingetaide im Distrikt Langeneck bis hierher, geschritten werden.

Landau, den 12. Juli 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz, Adj.

---

## Bekanntmachung.

Samstag, den 16. dieses, Vormittags um 10 Uhr, wird in dem Stadthaus zu Landau zur Minderversteigerung des Transports von circa 150 Kubikmeter Sand und Kies, von dem Schweinhorst bis auf den Dammühlweg, geschritten werden.

Landau, den 14. Juli 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz, Adj.

---

## Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 18. dieses und folgende Tage, lassen die Erben des verlebten Herrn Conditor Steeg, vor dessen Behausung auf der Markistraße dahier, mehrere Mobiliareffekten, als Tische, Stühle, Kommoden, Schreibpult, Schränke, Bettladen und verschiedenes andere Schreinwerk, dann unterschiedliches Weißzeug, Bettung, Eisen und Kupfer-Geschirr, große und kleine Kessel, altes und neues Zinn, Porzellan, blechene und hölzerne Formen, ingleichen zwei Markistände, Züber, Fässer, eine Quantität altes Kirschen- und Mannheimer Wasser und dergleichen mehr, öffentlich vor unterzogenem Notär versteigern.

Landau, den 14. Juli 1825.

Keller, Notär.

---

## Haus-Versteigerung.

Freitag, als den 22. dieses, 3 Uhr des Nachmittags, im Gasthause zu den drei Königen zu Landau, läßt Frau Wittwe Lombard ihre im rothen Viertel Nr. 144 bei der rothen Kaserne allda gelegene, sehr geräumige und zur Wohnung von neun Haushaltungen wohl eingerichtete Behausung nebst zugehörigem großen Keller; gleichwie ein mit Hanf eingesäetes Horststück, Nr. 94, neben Philipp Krieger, auf mehrjährige Zahlungstermine, eigenthümlich durch Unterzeichneten versteigern.

Landau, den 12. Juli 1825.

G. Keller, Notär.

---

## Jagd-Verpachtung.

Nächstkommenden ersten August, des Nachmittags um 2 Uhr, wird die Jagd in der Gemarkung der Gemeinde Wollmesheim verpachtet; welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Herren Jagd-Liebhaber eingeladen werden, sich an besagtem Tage und Stunde auf der Bürgermeisterei Wollmesheim einzufinden.

Wollmesheim, den 14. Juli 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Hoffmann.

---

## Niederlage von Fayence-Oefen.

Unterzeichneter hält eine Niederlage von den beliebten Fayence-Oefen, welche ihrer Solidität, ausgezeichneter Schönheit und Nutzbarkeit, so wie wegen ihrer angenehmen und der Gesundheit so zuträglichen Wärme rühmlichst bekannt sind; dieselben haben Marmorplatten, kleine Bratöfen mit messingenen Thüren und Rahmen geziert; sowohl runde als viereckige und von verschiedener Größe.

J. Washeim.

---

## Errichtung einer Mädchenschule.

Bei dem erfolgten Ableben der Kinder-Lehrerin Madame Speldy sehe ich mich veranlaßt, die Aeltern zu benachrichtigen, daß ich gesonnen bin, mich der ersten Erziehung dieser Kleinen zu widmen; — ich werde mich bemühen, mir gleiches Zutrauen bei den Aeltern zu erwerben, indem ich ihren Kindern nicht allein Unterricht in der französischen und deutschen Sprache ertheile, sondern auch im Fertigen der Filets, im Perlenstricken, Weißzeug Zeichnen, und überhaupt in allen dem weiblichen Geschlecht entsprechenden Arbeiten.

Die Schule beginnt mit dem 18. dieses Mon.

Wittwe Laux,

wohnhaft in der Stadtmühlgasse bei Hrn. Höhn.

Digitized by Google

## Nachricht.

Nächstkommenden Sonntag, als den 17. dieses Monats, wird der Unterzeichnete in seinem neu erbaueten Tanzsaale zum ersten Mal Tanzmusik halten; welches er mit dem Bemerken andurch bekannt macht, daß er nicht allein ein gut besetztes Orchester, sondern auch eine billige und prompte Bedienung verspricht; wozu höflichst einladet

Godramstein, den 14. Juli 1825.

Kern,
Gastgaber zum Ritter.

## Nachricht.

Künftigen Montag und Dienstag wird auf der Ilbesheimer Ziegelhütte ausgetragen, auch findet man dahier stets zu den billigsten Preisen alle in die Ziglerei einschlagende Waaren.

G. M. Brück, Sohn.

## Zu vermiethen.

Philipp Zeitz hat eine Wohnung im grünen Viertel Nr. 74 zu verlehnen, welche in einer Stube, zwei Kammern, Küche, Speicher zum Fruchtaufschütten, Keller, Mistplatz und Stallung besteht, und bis den achten Oktober bezogen werden kann.

## Zu vermiethen.

Bei Wittwe Michael Frick ist eine Wohnung zwischen Herrn Schulat und Frau Wittwe Trapp zu verlehnen, welche gleich bezogen werden kann.

Landau, den 14. Juli 1825.

## Zu verkaufen.

Georg Jakob Schech, Schuhmacher, wohnhaft im gelben Viertel Nr. 22, hat rein geschlagen Buchenöhl, den Schoppen um 9 Kreuzer, zu verkaufen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 17ten Mai 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preis per Hectoliter | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 9 Juli 1825. | 5 | 3 42 | 159 | 1 38 | 29 | 2 15 | 16 | 1 58 | 9 | 1 30 |
| 14 — — | 32 | 3 33 | 242 | 1 42 | 12 | 2 17 | 26 | 2 5 | 18 | 1 40 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.° 30.

Freitag, den 22ten Juli 1825.

### Erinnerungen aus Rhätien, von H. Zschokke.

„Es ist ein schweres Geschäft, sagt der Verfasser, über den Karakter eines Volkes abzusprechen, oder ihn mit seinen feinen Zügen aufzufassen und zu zeichnen, besonders bei einem zusammengesetzten Volke; — ich spreche von dem Volke von Bünden: Mehr als in den Thälern, herscht unter den Bewohnern der Gebirgshöhen eine gewisse Gleichheit des Karakters.

Die Natur droben ist wild, und so auch ihr Mensch. An beiden bricht das Messer der Kunst.

Alpenwirthschaft ist die vorzüglichste Beschäftigung der Hochländer. Minder wird sie in den an Handelsstraßen reichenden Gegenden getrieben, wo die Unterhaltung mehrerer 100 Saumrosse zur Führung der Kaufmannsgüter über die steilen und gefahrvollen Bergründen einträglicher ist.

Keine Stätte der zwischen den Klippen zerstreuten Alpengefilde bleibt unbenutzt. Bis zum Saum der ewigen Schneefluren und Gletscher klimmt das Vieh. Im südlichen Theil von Bünden haben noch, ausser den Landeigenthümern, auch die italienische Schäfer, ihre Wirthschaft; diese meistens wohlhabenden Männer hüten ihre eigenen zahlreichen Heerden.

Schon seit mehreren Jahrhunderten zogen die italienischen Hirten in diese Hochgebirge. Ihre Heerden bestehen aus vielen tausend Schaafen. Sie vertheilen dieselben in die Alpen, und wohnen droben vereinzelt in Hütten. Dahin flüchten sie während des Sturms. Dahin holen sie aus der im Mittelpunkt liegenden großen Hütte, ihrem Magazin, die Lebensmittel. Das Fleisch der Schaafe, welche an den Abgründen steiler Felsen verunglücken, Käse und Schotten, Heidenkorn und Polente machen ihre ärmliche Nahrung. Ein brauner Kittel von grober Wolle ist ihr Kleid; ein schlechter Mantel ihre Decke, ein Lager von Alpenschilf, oder gedörrtes Gras, ihr Bett — Treue zottige Hunde sind ihre Gefährten und Wächter, die mit Kleien in Schotten gerührt gefüttert werden. So leben die Schäfer während den heißen Sommertagen neben den unwirthbaren Gletschern. Und wie sie, die bündnischen Hirten. Wochen verfließen droben, ohne daß ihnen ein Mensch begegnet. Das einfache Leben, und der Trotz, welchen sie allen Witterungen bieten, leiht ihrem Körper unzerstörbare Gesundheit. Die reizende Einöde auf grünen Auen zwischen Felsen und Wolken wird ihnen Bedürfniß. Das Fügen in die Verhältnisse des Bürgers daucht ihnen schwer. Darum sind sie unbändiger und wilder, als der geschmeidigere Thalbewohner, aber auch biederer und treuherziger. In ihrer stillen Oberwelt nehmen sie die hohe Einfalt und Rauhheit derselben an.

Nur verwegene Gemsenjäger verlieren sich in die Alpengipfel. Diesen Wagehälsen ist keine Felsspitze steil, keine Kluft schwindlicht. Bündner selbst treiben nur selten die gefahrvolle Jagd. Statt ihrer schwärmen fremde Kerls, meistens Tyroler, oder Ausreisser oder entschlüpfte Verbrecher, zwischen den Klippen umher. Obwohl das Gesetz sie verfolgt und die ausser dem Wege bewaffnete Wilddiebe vogelfrey sind, schweifen sie doch furchtlos umher. Gleichgültigkeit, Religiosität, Aberglauben des Bündners, welcher den tyroler Wildschütz für kugelfest, oder gar mit dem Teufel verbündet hielt,

Digitized by Google

nahmen sie ein Schirm. Doch nur kurze Zeit sind die höchsten Regionen unsers Welttheils von Hirten und Jägern besucht. Der frühe Winter erscheint. Alle flüchten in die Niederungen mit ihren Heerden und Hunden. Ein zeitiger Schnee wälzt sich über die sterbenden Alpen. Die Quellen erstarren. Die Seen werden Eisplatten; die Wasserfälle, Kristallsäulen. Adler und Geier schweben tiefer. Selbst der scheue Berghaas, der Bewohner der höchsten Reviere, der nie eines Obdachs bedarf, steigt zu den tiefern Waldungen hinunter. Nur das Murmelthier, seiner Wohnung getreu, bleibt droben, um vom Weinmonat bis zum März seinen langen Winterschlaf zu schlafen. Es ist ohnmöglich das Schauerliche einer vom Winter beherrschten Gebirgshöhe zu mahlen. Alles Leben stocket. In den entseelten Gestrüppen der hohen Felsmassen kein Vogel, kein Gewürm. Ein einförmiges Chaos von Eis- und Schneewüsten und Trümmern gestürzter Berge lagert seine Schrecken zwischen Klüften und schattigten Abgründen aus. Riesenhafte Felsensäulen ragen schwarz aus Tiefen in Schnee und Nebel verloren, wie traureude Grabmäler der verstorbenen Natur.

Dies ist der Anblick, welchen der Bewohner der höchsten Bergthäler ein halbes Jahr lang über sich hat. Und eben so lang zählt er die Tage seines Winters. In dieser Zeit halten sich die Aelpler still in ihren Hütten, die niedrig und eng, aus Holzstämmen zusammengefügt, inwendig vertäfelt, nur gegen des Winters Strenge berechnet sind. Kleine Feuer werfen ein kümmerliches Licht in die Stube, worin ein großer von Mauersteinen in Viereck gebauter Ofen den größten Raum einnimmt, im Verhältniß zum übrigen Hausgeräth. Die ganze Familie ist um den Ofen hingelagert, entweder auf hölzernen Bänken daran herum, oder oben auf den Steinplatten. Die Küche ist in des Hauses Flur oder Eingang. Der Keller mit Käse, Butter, Zieger, Milch, u. s. w. gefüllt, ist nur einige Schuh tief unter der Erde gegraben. Mit dem Wohnhaus meistens unter gleichem Dach befindet sich der Viehstall."

Bis jetzt blieben beim Mangel des häufigern gesellschaftlichen Umgangs die Sitten der Gebirgsbewohner einfach. Man kennt dort keine feinen Umtriebe; keine Heuchelei mit ihrem Gifte. Man ehrt das Recht des andern, erröthet vor der Lüge; nennt den Schaafskopf gleich bei seinem Namen. Man hat es dorten noch nicht zur scheußlichen Schamlosigkeit getrieben, sich mit Federn zu schmücken die man nicht besitzt; auch wird Herzensgüte bei jenen Menschen nicht für Verstandesschwäche gehalten. Dort gilt der Reiche, was er werth ist, und man erkennt leicht unter den Rosen des Umgangs das Unkraut, welches sich überall vordrängt.

Einem sogenannten Welt-Tonisten mit einer etwas abgeglätteten Aussenseite würden die Aelpler wunderliche Gesichte schneiden. Doch auch dorten wie hier: das Gute und Böse unsterbliche Zwillinge begleiten sich unaufhörlich durch die physische und moralische Welt.

---

## Etwas über die Erdartischokke,
## (Helianthus tuberosus)

(Von einem rheinländischen Landpfarrer.)

Die Erdartischokke (Helianthus tuberosus), wie Hr. Kinkeling dieses Knollengewächs (Jahrg. XIII., Nr. 6, 1822, des landw. Wochenblatts) mit der deutschen Benennung belegt, ist auch mir in den von ihr gerühmten Vorzügen durch die eigene Erfahrung bekannt. — Schon vor 8 Jahren fand ich dieses herrliche Gewächs, das mir schon weit früher bekannt war, an Rheinbaierns Gränzen, gegen Frankreich, an der Lauter, häufig angebaut und bauete es selbst auch, damals schon, wie jetzt noch. Dasselbe wuchert am besten in einem sandigen Boden, wo die Früchte weit schmackhafter und zuckerstoffhaltiger ausfallen. Nach dem einmaligen Anbaue pflanzt es sich ohne weitere Mühe allerdings von selbst fort, und höchstens einmal darf es im Frühjahre, den Kartoffeln gleich, gehackt werden, um es von Unkraut zu reinigen. Das Düngen ist ihm zwar nicht absolut nothwendig; bestreut man es aber nach dem Hacken mit abgefaultem kurzen Dungmaterial, so ist es dafür sehr dankbar in seinem giebigeren Ertrage; man sollte ihm daher wenigstens jedes zweite Jahr die Wohlthat des Düngens nicht versagen. — Bisher kannte ich, wie jedermann in der Gegend, dieses Gewächs nur als ein nützliches und bequemes Viehfutter. Indeß lehrten mich Versuche aus demselben eine Speise für Menschen bereiten, die man an mancher vornehmen Tafel als eine Delikatesse genießen würde. Die Speise, nebstdem daß sie dem Gaumen ganz wohl behagt, giebt zugleich einen leichten aufgelösten Stuhl und treibt Blähungen fort. Ich weiß nicht, ob man sich bereits anderswo dieser Frucht zur Speise bediene. Mir wenigstens habe ich etwas Bestimmtes über die Art ihrer Bereitung vernommen. — Da ich zu mehrerem Anbaue dieses Gewächses beizutragen wünschte, so dürfte wenigstens für manche

Digitized by Google

Gegend das Küchenrezept von mir nicht ganz unschicklich an diesem Orte mitgetheilt werden:

Das Ganze besteht darin, daß man die Knollen gleich den Knopf- oder Oberkohlrabi schält, und dann geblättelt auch zum Theile wie diese zubereitet. — Sind sie nämlich fein in Blättchen geschnitten und gewaschen, so legt man ihnen ein Stück frische Butter bei, und läßt sie mit etwas Salz und feingeschnittener Zwiebel und Petersilie aufdämpfen. Sind sie weich gedämpft, so zettelt man eine Messerspitze voll Weißmehl daran und schüttelt sie mit dem Kochgeschirr untereinander, gießt dann etwas Fleischbrühe und vor dem Anrichten einen Schöpflöffel voll Rahm hinzu, wornach die Masse wieder untereinander gerüttelt wird, und zum Speisen fertig ist. — Zu solcher Speise kann man die Knollen im Frühjahre noch so lange aus der Erde frisch und brauchbar haben, als dieselben nicht bereits grüne Triebe werden hervorgeschoben haben, was, da man um jene Zeit beinahe sonst kein Gemüse mehr aufbringen kann, zur weitern Empfehlung dieses Gewächses ein nicht minder erheblicher Umstand ist. — Uebrigens kommt dieses Gewächs auch unter dem Namen „Knollige Sonnenblume“ vor. Den Namen „Erdapfel“ finde auch ich sehr unpassend.

Kr.

## Anekdoten.

„Hören Sie,“ sagte Ludwig der 14te eines Tages zu Montansier, „ein Kerl, den ich vor geraumer Zeit begnadigte, weil er einen Meuchelmord begangen, hat jetzt 19 Menschen umgebracht. Ich lasse ihn hinrichten.“

19? erwiederte Montansier: Nicht doch, Sire, er hat eigentlich nur einen einzigen ums Leben gebracht, und Ihre Majestät die 19 andern.

— Don Petro, der im Jahre 1357 den portugiesischen Thron bestieg, der Grausame benannt, weil er mit Strenge und ohne Ansehen der Person Gerechtigkeit übte, hat die Achtung aller guten Geschichtschreiber; man sagte von ihm:

„Er hätte nie regieren sollen, oder ewig!“ — Ein Wort, das sich leider auch von manchem andern als ihm sagen ließe.

Folgender Zug bezeichnet die eigenthümliche Denkart dieses Fürsten sehr auffallend.

Ein Domherr von hohem Adel ermordete seinen Schuster. — Was liegt auch an einem rechtschaffenen Handwerker, der dabei Hausvater und Ernährer einer wackeren Familie ist! So dachte das hohe Tribunal, und schloß den Domherrn zur Strafe seines Verbrechens nur auf ein Jahr lang vom Chor aus. — Vermuthlich bedauerte der portugiesische Adel noch recht höchlich den Bestraften.

Aber dem Sohn des Ermordeten leuchtete der Richter Grundsatz nicht ein. Er ermordete rächend den Mörder seines unglücklichen Vaters. Da verurtheilte der König Petro den Verbrecher: — ein Jahr lang keine Schuhe zu machen.

## Bekanntmachung.

(Die Minderversteigerung der Einfassungs-Mauer um den jüdischen Begräbnißplatz zu Essingen betreffend.)

Künftigen ersten August 1825, des Nachmittags um 3 Uhr, wird in loco Essingen in der Behausung des Unterzeichneten zur Minderversteigerung der Herstellung einer Mauer am jüdischen Begräbnißplatze geschritten werden.

Dieselbe enthält 144 Meter Länge, 6 Schuh im Licht und 18 Zoll Dicke.

Die Bedingnisse und Kostenanschlag können an besagtem Versteigerungstage sowohl als sonst jeden Morgen um 10 Uhr bei dem Unterzogenen eingesehen werden.

Essingen, den 16. Juli 1825.

Simon Oppenheimer.

## Zu verkaufen.

Alle Sorten dürres Taubholz, über 5 Jahre alt, von 3 bis 8 Schuh Länge, worunter über 1000 Stück siebenschühige Tauben sich befinden, nebst den dazu gehörigen Böden, sind zu verkaufen. Die Verleger dieser Blätter sagen wo?

## Zur Nachricht.

Dem Publikum zeige ich hiermit an, daß ich jeden Dienstag von Speier nach Neustadt als Bote gehe und den nämlichen Tag nach Speier retournire; mein Logis ist bei Philipp Brintz in Neustadt.

Jakob Hertel.

## Kirchweihe und Ball zu Godramstein.

Nächstkommenden Sonntag, als den 24., und Montag, den 25. dieses Monats, wird der Unterzeichnete zur Feier der hiesigen Kirchweihe öffentliche Tanzbelustigungen halten; so wie Dienstags, den 26. dieses Monats, einen Ball veranstalten, welcher Abends um 6 Uhr seinen Anfang nimmt und wozu Eintrittskarten zu 48 Kreuzer in dem gewöhnlichen Gastzimmer zu haben sind. Dieses bringt derselbe hiermit zur Kenntniß seiner geehrten

Digitized by Google

Gönner und Freunde, und ladet Sie unter der Versicherung höflichst ein, daß für eine billige und prompte Bedienung pünktlich gesorgt werden wird.

Godramstein, den 19. Juli 1825.

Kern,
Gastgeber zum Ritter.

## Zu verkaufen.

Das seit undenklichen Zeiten rühmlichst bekannte holländische Fleckwasser, welches, ohne dem Weißzeug seine Stärke zu nehmen, solches von allen möglichen Flecken reinigt, ist in Kommission zu verkaufen, die Flasche zu 20 kr., bei

Konditor Brück.

## Zu vermiethen.

Bei Jakob Jouanneau ist eine Wohnung im zweiten Stock zu vermiethen, welche in vier Zimmern, einer Küche und einem Speicher besteht, mit oder ohne Möbeln.

## Zu vermiethen

Bei J. M. Groß, in der Marktstraße Nr. 9, sind im zweiten und dritten Stock zwei große Zimmer, ein Alkoven, zwei Kammern, eine Küche ꝛc. zu vermiethen, und kann bis den 1. August bezogen werden.

## Die tausend zweihundert und dritte Ziehung in München.

Ist heute, Dienstag den 12ten Juli 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehnde Numern zum Vorschein kamen:

**83. 18. 79. 42. 5.**

Die 1204te Ziehung wird den 9. August, und inzwischen die 824ste Regensb. Ziehung den 21., und die 163ste Nürnberger Ziehung den 30. Juli vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 18ten Juli 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 16 Juli 1825. | — | — | 58 | 1 38 | — | — | — | — | 3 | 1 45 |
| — — — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 32.

Freitag, den 5ten August 1825.

### Uebersicht

der Einnahmen und Ausgaben der Wohlthätigkeits-Anstalt zu Landau, vom Jahr 1824.

#### Einnahmen.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Rückstand der Rechnung vom Jahr 1823 | 207 | 11 |
| Ertrag der Sammlung von freiwilligen Beiträgen . . . . . | 1211 | 22 |
| Beitrag der Stadtkasse . . . . . | 500 | |
| Antheil von dem Ertrag der Abgabe von Hundezeichen . . . . . | 25 | |
| Ausserordentliche Beiträge bey Gelegenheit der Jubelfeyer der 25jährigen Regierung Sr. Majestät des Königs | | |
| a) von der hiesigen Casinogesellschaft | 150 | |
| b) von der Stadtkasse . . . | 150 | |
| | 300 | |
| Total der Einnahmen | 2243 | 33 |

#### Ausgaben.

| | | |
|---|---|---|
| Gewöhnliche vierzehntägige Unterstützungen von Hausarmen . . . . . | 1024 | |
| Remisen des Beiträgesammlers . . . | 60 | 33 |
| Büreaukosten . . . . . | 2 | 54 |
| Ausserordentliche zufällige Unterstützungen von Hausarmen . . . . . | 162 | 40 |
| Transportkosten von Reisenden . . . | 2 | |
| Lehrgeld für Söhne armer Eltern . . | 66 | |
| Arzneykosten . . . . . | 100 | |
| Rückständige Arzneykosten . . . . . | 17 | 12 |
| Beerdigungskosten . . . . . | 38 | 40 |
| | 1473 | 59 |

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Uebertrag | 1473 | 59 |
| Ausserordentliche Vertheilung unter die Hausarmen am Jubelfest der 25jährigen Regierung Sr. Majestät des Königs . . . . . | 300 | |
| Total der Ausgabe | 1773 | 59 |

#### Wiederholung.

| | | |
|---|---|---|
| Die Einnahmen betragen . . . . . | 2243 | 33 |
| Die Ausgaben betragen . . . . . | 1773 | 59 |
| Folglich der Rückstand des Rechners | 469 | 34 |

Landau, den 2. August 1825.

Die Wohlthätigkeitskommission.

---

### Geboren

im Monat Juli 1825.

Den 4. Franziska, Tochter von Heinrich Valentin Mack, Schuhmacher, und von Elisabetha Rickauer.

Den 9. Johann Martin, Sohn von Martin Konrat, Pensionist, und von Katharina Pauler.

Den 9. Susanna, Tochter von Johannes Hoffer, Bäcker, und von Elisabetha Matz.

Den 10. Markus, Sohn von Moises Seligmann, Kleiderhändler, und von Regina Marx.

Den 16. Abertine Friederika Amalie, Tochter von Johannes Hitschler, Handelsmann, und von Abertine Kiefer.

Den 16. Maria Magdalena, Tochter von Joh. Georg Scherzer, Schneider, und von Theresia Karolina Hepp.

Digitized by Google

Den 17. Jakob, Sohn von Johann Schönberger, Feldwebel im 10. Inf. Reg., und von Sophia Wisnet.

Den 24. Franz, Sohn von Johann Claudius Gretoire, Seiler, und von Rosine Rehm.

Den 27. Amalia und Isaak, Zwillingstochter u. Sohn von Simon Marx, Handelsmann, und von Augusta Ullmann.

Den 27. Anna Maria, Tochter v. Florian Wimmer Maurer, und von Barbara Hananer.

Den 28. Luise Josephine, Tochter von Jakob Ruckwid, Schneider, und von Luise Lauber.

Den 31. Heinrich, Sohn von Franz Markstein, Gensd'arme, und von Magdalena Groß.

## Verehelichet

im Monat Juli 1825.

Den 5. Franz Sachs, alt 30 Jahr, Ackersmann von Klingenmünster, mit Eva Kath. Holler, alt 23 Jahr, von Queichhambach.

Den 8. Xaver Sauer, alt 30 Jahr, Steinhauer von Rangendingen, mit Maria Katharina Zögger, alt 31 Jahr, von Weißenburg.

Den 21. Heinrich Bauer, alt 27 Jahr, von Pfäffingen, mit Maria Josepha Karcher, alt 18 Jahr, von hier.

Den 26. Jakob Karl Ludwig Gottlob Volckamer, alt 30 Jahr, von Nürnberg, mit Anna Mar. Glöckner, alt 21 Jahr, von hier.

Den 26. Johann Michael Ehrstein, alt 26 Jahr, Seiler von hier, mit Maria Klaudine Samson, alt 29 Jahr, von hier.

Den 27. Johann Daniel Kiefer, alt 28 Jahr, Bäcker von hier, mit Christina Elisabeth Mülberger, von Weißenburg.

## Gestorben

im Monat Juli 1825.

Den 3. Johann Philipp Reinhardt, alt 59 Jahr 11 Monat, Bäcker, Ehemann von Maria Magdalena Gerepp.

Den 4. Katharina Salomea Thoman, alt 50 J., Wittwe Reiffinger.

Den 4. Maria Eva Fritscher, alt 8 Tage, Tochter von Jakob Fritscher, Schuhmacher, und von Maria Eva Metz.

Den 5. Maria Magdalena Heupel, alt 66 Jahr, Wittwe von Nikolaus Friedolin Spelty, gewesener Schweizer-Offizier.

Den 10. Maria Magdalena Weber, alt 66 Jahr 10 Monat, Ehefrau von Jakob Jouanneau, Krämer dahier.

Den 10. Anna Maria Clauß, alt 69 Jahr 8 M., Ehefrau von Heinr. Otto Frey, Wirth dahier.

Den 11. Anna Katharina Hitschler, alt 60 Jahr, ledigen Standes.

Den 13. Katharina Franziska Geenen, alt 4 J., Tochter von Anton Joseph Geenen, Kaufm., und von Maria Josepha Bähr.

Den 14. Anna Luise Schneider, alt 18 Jahr 2 Monat, Tochter von Johann Friedrich Schneider, Bierbrauer, und von Barbara Clauß.

Den 17. Anna Katharina Lang, alt 12 Jahr 1 Monat, Tochter von Georg Jakob Lang, Hutmacher, und von Maria Regina Groß.

Den 19. Maria Magdalena Cammnetsch, alt 72 Jahr, Wittwe von Johann Baptist Geißler, gewesener Maurer dahier.

Den 20. Maria Martine Thyret, alt 5 Monat, Sohn von Nikolaus August Thyret, Pensionist, und von Maria Calle.

Den 20. Johann Baptist Watier, alt 2 Monat, Sohn von Franz Watier, Maurer, und von Maria Elisabetha Pröpffer.

Den 24. Jakob Marx, alt 1 Jahr 6 Monat, Sohn von Simon Marx, Handelsmann, und von Augusta Ullmann.

Den 27. Johann Gutermann, alt 1 Mon. 6 T., Sohn von Konrad Gutermann, Lehrer, und von Anna Maria Schäffer.

Den 27. Karl Ludwig Schimpff, alt 9 Monat, Sohn von Karl Wilhelm Schimpff, Kaufm., und von Anna Elisabetha Thraner.

Den 29. Franz Haas, alt 74 Jahr, Ehemann in zweiter Ehe von Margaretha Kitt.

## Einige Denksprüche für das gesellige Leben.

Es ist Weisheit zu wissen, daß man wenig weiß, und warum man wenig weiß. Nur der Halbgelehrte glaubt viel zu wissen.

— Anders denken als die Menge, ist Muth des Geistes, sagen was man denkt, ist Muth des Herzens — und Thorheit!

— Erwirb dir Gönner. Ein Gönner ist ein Regenschirm bey schlechtem Wetter, oder ein Brennglas um die Strahlen des Glücks auf dich herab zu locken.

Digitized by Google

## Oeffentliche Güter-Verpachtung.

Dienstag den 9ten dieses Monats, Nachmittags um 1 Uhr, zu Wolmesheim im Wirthshause zum Lamm, auf Ansteben der Frau Philipp Völker, Wittwe, von hier, werden nachbeschriebene ihr zugehörige Güter auf dem Bann von Wolmesheim, öffentlich auf 6jährigen Bestand verpachtet nemlich:

7 Viertel 24 Ruthen Acker in der Sandgrub. 1 Viertel im Hirschenacker. 2 Viertel 2 Ruthen im Seemorgenberg. 1 Viertel 4 Ruthen am Dörrenberg. 12 Ruthen an der Ilbesheimer Straße. 5 Viertel im Kefferesberg. 3 Viertel 10 Ruthen im Pflenzer. 4 Viertel 14 Ruthen auf der Landstraße. Ebensoviel allda. 3 Viertel 24 Ruthen im Lauerbaum. 1 Viertel 8 Ruthen im Viehtrieb. 2 Viertel 20 Ruthen in der Schöneich. 2 Viertel 16 Ruthen im Kolben 4 Viertel 16 Ruthen im Mühlweg. 3 Viertel 18 Ruthen beim Höbel. 3 Viertel 5 Ruthen am Wiesenweg. 1 Viertel 17 Ruthen im Teich. 3 Viertel 20 Ruthen am Wehracker. 2 Viertel 4 Ruthen am Kirchpfad. 8 Viertel 16 Ruthen auf der Lohr. 4 Viertel 4 Ruthen im Kappenacker. 9 Morgen im Fürstenweg. 9 Viertel allda. 4 Viertel im Nauberg. 1 Viertel im der Schindergrub, Mörzheimer Bann. 1 Viertel im Kerblachsgarten. 5 Viertel im Hecher-Höhlchen. 2 Viertel im Pflenzer. 1 Viertel auf den Hainenäcker. 4 Viertel im Kufwinkel, Mörzheimer Bann. 2 Viertel auf der Lohr. 4 Viertel im Pflenzer. 3 Viertel in der Gäulsbach.

Wiesen.

1 Viertel 20 Ruthen am Brückel. 68 Ruthen allda. 1 Viertel 10 Ruthen allda. 1 Viertel 8 Ruthen auf der Welherwies. 16 Ruthen auf der Oberwies. 3 Viertel 16 Ruthen allda. 1 Viertel 57 Ruthen am Brückel.

Und Mittwochs den 10 Nachmittag 4 Uhr zu Landau in den drei Königen.

Auf dem Wolmesheimer Bann.

7 Viertel 18 Ruthen Acker im Bockensatz. 8 Viertel in der Lerchenzeil. 6 Viertel im Langrech.

Auf dem Landauer Bann.

1 Morgen Acker an der Kreuzmühl. 1 Morgen allda. 1 Morgen an der Ziegelscheuer. 1 1/2 Morgen zwischen dem Weg und dem Graben. 3 Viertel zwischen dem Weg und der Ziegelscheuer. 1 Morgen auf dem Obern-Sand. 1 Morgen im Queichheimer Bann. 1 Morgen Wies zwischen dem Weg und der Ziegelscheuer.

Landau, am 1. August 1825.

Paraquin, Notär.

---

## Nachricht.

Unterzeichnete hat die Ehre einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß sie eine Lehranstalt allhier für junge Frauenzimmer errichtet hat, diejenigen respektiven Aeltern die ihre Töchter ihrem Unterricht anvertrauen wollen, können durch Briefe, franco, den Preiß und sonstige Bedingungen näher erfahren.

Henriette Jeanneret,
Lehrerin in Bergzabern, im Rheinkreise

---

## Nachricht.

Künftigen Mittwoch und Donnerstag wird auf der Ilbesheimer Ziegelhütte ausgetragen, auch findet man dabier stets alle in die Ziegelrey einschlagende Waaren zu den billigsten Preisen.

G. M. Brück, Sohn.

---

## Einladung.

Nächsten Sonntag, Montag und Dienstag wird die Gleisweiler Kirchweihe gehalten; daher ladet der Unterzeichnete alle Freunde des geselligen Vergnügens mit dem Beisatze ein: daß bei ihm gute Tafel und ächte Weine um billige Preise zu haben sein werden.

Gleisweiler, den 3ten August 1825.

Kreuz, Gastwirth.

---

## Kirchweihe in Gleisweiler.

Hiezu ladet der Unterzeichnete höflich ein und verspricht gute und billige Bedienung, auch wohlbesetzte Tanzmusik.

Lehberger.

---

## Zu vermiethen.

Schreiner Müller, hat in der Arbeitsgasse, in dem Hause des Herrn Chonlot. im mittlern Stock eine Wohnung bestehend in zwei Zimmern, Kammer, Küche und Holzplatz, zu verlehnen, welche gleich bezogen werden kann.

Im dritten Stock hat derselbe ein Zimmer,

Digitized by Google

Kammer und Küche zu vermiethen welches man aber erst bis den 8ten Oktober beziehen kann.

## Zu vermiethen.

Bei Bürger Ritter, Seiler, im grünen Vierlel Nro. 15 ist eine Wohnung zu vermiethen.

## Zu vermiethen

Bei Friedrich Wüst, in der Judengasse, ist eine Wohnung im mittlern Stock zu vermiethen welche gleich bezogen werden kann.

Die achthundert vier und zwanzigste

## Ziehung in Regensburg.

Ist heute, Donnerstag den 21. July 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

20. 89. 21. 4. 5.

Die 825te Ziehung wird den 18. Aug., und inzwischen die 163ste Nürnberger Ziehung den 30. July und den 9. August die 1204te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Die hundert und drei und sechszigste

## Ziehung in Nürnberg.

Ist heute, Dienstag den 30. July 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

24. 70. 77. 57. 25.

Die 164ste Ziehung wird den 30. August, und inzwischen die 1204te Münchner Ziehung den 9. August, und die 825ste Regensburger Ziehung den 18. August vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 18ten Juli 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 28 Juli 1825. | 3 | 3 36 | 378 | 1 48 | 27 | 2 27 | 6 | 2 17 | — | — |
| 30 — — | 5 | 3 38 | 153 | 1 44 | 11 | 2 28 | — | — | 8 | 2 5 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.° 33.

Freitag, den 12ten August 1825.

### Volks-Verarmung.

Von Zschokke.

Aller Orten wird über Armuth, Bettelei und Elend in den untern Volksklassen, und mit vollem Recht, geklagt. Aber man verwundert sich, daß, ungeachtet der ungeheuern Summen, welche Privatwohlthätigkeit bringt, ungeachtet aller Gemeindeanstalten, milden Stiftungen, Armenhäuser, Klosterspenden, Hospitäler, Bettelmandate u. s. w. das Elend, statt abzunehmen, wächst? — Das ist keines Erstaunens werth. Denn eben jene Privatwohlthätigkeit, eben jene Gemeindeanstalten, milden Stiftungen, Armenhäuser, Klosterspenden, Hospitäler und Bettelmandate sind bekanntlich die rechten Hilfsmittel zur Armuth und Bettelsucht.

Daß alle diese verderbenvollen Hilfsmittel noch immerdar bestehen, ungeachtet längst schon die Whitebread, die Brougham, die Colquhoun, die Fellenberg, die Pestalozzi und viele andere kenntnißreiche Männer die Schädlichkeit derselben erwiesen und die vernunftmäßigen Maasregeln zur Verminderung des Uebels bekannt gemacht haben, ist nur Zeugniß mehr, wie schwer es bei manchen öffentlichen Behörden hält, den schlichten, gesunden Menschenverstand gelten zu lassen, wenn sie sich vom herkömmlichen Geschäftsmechanismus befangen fühlen.

Erst pflanzt man gewöhnlich kunstgerecht den Hang zu Müßiggang, Bettelei und Schamlosigkeit durch Mangel genugsamer Anfangsschulen, oder durch Gestattung erbärmlicher Schulen mit unwissenden, schlechtbesoldeten Lehrern, durch Unschuld vergiftende Waisenhäuser, durch unmäßige Menge von Wein-, Bier-, und Brandweinschenken und Spielhäuser, durch sittenmörderische Errichtung der Straf- und Zuchtanstalten, oder vielmehr Unzuchtanstalten, durch Begünstigung der Prozeßsucht, durch Hinwälzung der Steuern auf die Unvermöglichern, durch Vermehrung großer Grundeigenthume, Fideikomisse und Güter in todter Hand, durch Vorspiegelung vom Genusse anschwellender Armengüter, durch unbesonnenes Ermahnen der Geistlichen zum Almosengeben u. s. w.; hintennach nährt und hegt man die Pest des Staates mit sorgfältigen Armenpflegen. — Daß ich hier keineswegs von Unglücklichen rede, die wegen Gebrechlichkeit, Krankheit oder Alter unfähig sind, sich selber Nahrung, Obdach und Kleider zu verschaffen, versteht sich.

In wie vielen Ländern ist heutiges Tages Howards Idee zur Verbesserung der Zuchtanstalten ausgeführt, oder Wehrli's Armenschule von Hofwyl oder Falks Stiftung in Weimar nachgeahmt, oder Bell-Lancasters Unterrichtsweise allgemein? — Aber man hat dafür prächtige Hospitalpaläste mit kostspieligen Verwaltungen, glänzende Akademien und wunderschöne Opernhäuser, welche nun freilich nicht geeignet sind, den untersten Volksklassen Ehrliebe, Arbeitslust, Sittlichkeitsgefühl und Fähigkeit zur Selbsterhaltung mitzutheilen.

England stellt in den Jahrbüchern der europäischen Gesittung ein Beispiel einzig in seiner Art auf. Laut dem Bericht an die Kammer der Gemeinen beträgt die jährliche Ausgabe zur Unterstützung der Armen bei zwölf Millionen Pfund

Digitized by Google

Sterling. In manchem Kirchspiel wird diese Auflage dem Eigenthümer zum Untergang. Der neunte Theil der Nation lebt auf Kosten vom dritten Theil derselben Nation. Weit über 500,000 Personen sind Bettler. Jährlich werden im Durchschnitt 1500 bis 2000 Menschen vor Gericht als Diebe verurtheilt. Und noch immer schwillt, mit der ungeheuern Menge der Almosen, die ungeheure Zahl der müßigen Armen.

Man muß nicht die Uebervölkerung anklagen. Noch ist in den europäischen Ländern der Raum fruchtbaren Bodens zur Ernährung der Menschenmenge nicht zu klein. Den Beweis dafür liefert die wirkliche, fortdauernde Ernährung dieser Menschenzahl auf diesem Raum, ungeachtet weitaus nicht aller Boden angebaut und der meiste schlecht bewirthschaftet ist, und Millionen Bettler nicht arbeiten, sondern sich unentgeldlich füttern, kleiden und beherbergen lassen. Nach einer Wahrscheinlichkeitsberechnung kann der Flächenraum einer Geviertmeile (zu 13,000 bis 14,000 Morgen fruchtbaren Boden, der Morgen zu 40,000 Geviertschuh) 4000 bis 5000 Personen ernähren.

Es sind nicht die einfachen Verfassungen und vortrefflichen Einrichtungen der nordamerikanischen Freistaaten einzig, welche in denselben mit so unglaublicher Schnelligkeit die Bevölkerung, Kultur und Stärke derselben befördern. Die elende Armuthsverhinderungsanstalten der meisten europäischen Länder tragen dazu nicht wenig bei. Die verzweiflungsvollen Auswanderungen dauern über das atlandische Meer fort, und können durch ihre Massen oft jene Gegenden in große Verlegenheit setzen.

Im Jahresbericht, welchen im Dezember 1819 die Direktoren der Gesellschaft zur Armuthsverhinderung in der Stadt Nawyork ablegten, melden sie, daß nur in ihrer Stadt, die gegenwärtig 120,000 Einwohner zählt, 8000 hilfsbedürftige Arme lebten, und zwar meistens hergewanderte Europäer. Nur vom 1. März 1818 bis zum 1. November 1819 waren blos in dieser Stadt 18,930 Reisende aus Europa angekommen und in den Bureaux eingeschrieben; aber viele andere noch sind wahrscheinlich dieser Förmlichkeit entschlüpft. Eine große Anzahl derselben bleibt auf dem Straßenpflaster von Nawyork hängen, nährt sich vom Bettel, oder gewinnt doch nur einen geringen Theil seiner Erhaltung durch Arbeit. Man kann diese unglücklichen Tausende doch nicht nach Europa zurückjagen, nicht mit Gewalt in die Einöden des Innern treiben, nicht auf den Straßen verhungern lassen. Sie müssen gelebt haben. Die Direktoren der Gesellschaft trugen daher darauf an, den Kongreß aufzufordern, daß die erste Unterstützung und weitere Versorgung der Europäer eine Bundesangelegenheit werde.

„Denn", sagte sie, und es scheint, mit Recht, „warum soll die Stadt Newyork diese Masse fremder Einzügler nähren und kleiden? Weil unsere Stadt ein Hafen ist, weil sie an der Hudson-Mündung liegt? — Von allen Gegenden Europens kommen sie. Sie werden uns von allen Winden zugefährt. Unsere Stadt wird, wie einst Konstantinopel in den Kreuzzügen, von Fremdlingsschwärmen aufgezehrt, mit denen wir gar keine Verbindung haben. Sie sind oft im äussersten Elend. Aber sie sind nicht unsere Armen!"

Wenn manche Reisende, die Amerika nur aus Neugier besuchen, bei ihrer Rückkehr vom Sittenverderbnisse in den Seestädten, von der Rohheit des gemeinen Volks, von der Gewinngier desselben erzählten, hätten sie billig davon wohl vieles auf Rechnung der europäischen Auswanderer setzen können, die mit ihren Ungezogenheiten und Lastern hieher zu Tausenden kommen und sich nicht alsbald zerstreuen können. Die Polizei ist nicht unthätig. So wird z. B. an der von Newyork gerühmt, daß es ihr gelungen sei, binnen zwei Jahren über zweihundert Branntweinschenken in der Stadt zu unterdrücken, und die übrigen wenigstens an Sonntagen geschlossen zu halten; ehe jene unterdrückt wurden, waren in dieser Stadt sechszehnhundert und siebenunddreißig Häuser in denen man Branntewein im Einzelnen verkaufte.

Die Chinesen, Japaner und andere von uns für Barbaren gehaltene Völkerschaften fremder Welttheile pflegen zum Theil noch immer die Europäer für ein eben so armes als unmoralisches und ewig unter sich zerworfenes Volk aus den traurigsten Weltgegenden zu halten. „Denn wenn es Euch in Euerm Lande wohl wäre, warum kämet Ihr so weit zu uns her?" sagen sie.

---

## Naturerscheinung.

Am 24. Juli, Abends 9 Uhr, 40—50 Min., wurde an mehreren von einander ziemlich entfernten Orten (als zu Stuttgart, Frankfurt a. M., Bamberg) eine Feuerkugel gegen Nordosten, am letztern Orte Nordwesten, bei heiterm Himmel und warmer ruhiger Luft beobachtet. Die von ihr durchgelaufene Bahn blieb gegen 15 Sekunden langen mit einem Feuerstreifen bezeichnet.

Digitized by Google

## Komet.

In Lyon wird von 1 Uhr nach Mitternacht bis 3 Uhr Morgens allnächtlich ein Komet gesehen dessen Schweif von Osten nach Westen gerichtet ist.

---

## Fata Morgana in England.

Die Einwohner von Ramsgate hatten am 14. Juli, um 6 Uhr Abends, das seltene und herrliche Schauspiel der sogenannten Fata Morgana. Es schien sich nemlich aus dem Meere ein Gewölk zu erheben, das den ganzen Gesichtskreis bedeckte. Alle Schiffe und andere Gegenstände des Hafens spiegelten sich doppelt darin, jedoch umgekehrt. Eben so erblickte man in diesem Wolkenspiegel die Stadt und die Bai Sandwisch auf das Deutlichste. Nach 1 1/2 Stunden verschwand Alles. Diese Lufterscheinung ist an den süditalienischen und den archipelagischen Küsten häufig, in England jedoch sehr selten.

---

## Hohes Alter.

Ein gewisser Ary von der Hout hat zu Yßelmonde (Niederlande) am 22. Juli seinen hundertsten Geburtstag gefeiert. Er ist gesund, besitzt noch alle Sinne, liest ohne Brille und unterhält sich hauptsächlich mit dem Fischfang.

---

## Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag und Mittwoch wird auf hiesigen Ziegelhütte ausgetragen.

---

## Nachricht.

Sollte jemand hier ein Billard zu verkaufen haben, der wolle sich gefälligst bei den Verlegern dieses Blattes melden.

---

## Einladung.

Künftigen Sonntag als den 14ten und Montag als den 15ten August, wird in dem Saale des Herrn Kern, Gastgeber zum Ritter, in Godramstein, Tanzmusikt gehalten werden; wozu er, unter Versicherung der billigsten und reellsten Bedienung höflichst einladet.

## Bekanntmachung.

(Veräusserung von Aerarial-Waldparzellen.)

Bis den 9ten des nächstkommenden Monats September des Morgens 9 Uhr, werden in dem Locale des Bürgermeisteramts zu Leinsweiler die hiernachbezeichneten in der Gemarkung dieser Gemeinde gelegenen zwei Waldparzellen, mit dem darauf befindlichen Holzbestand, unter denen bei Veräußerungen von Staatsgütern gebräuchlichen Bedingnißen öffentlich zur Miuderversteigerung gebracht werden, als:

1) Die Waldparzelle Altmühlbüschel, in 6 Loose abgetheilt, enthaltend 1 Hectare, 40 Ares, 90 Centiares.

2) Die Waldparzelle unterm Degenthal, in 35 Loosen eingetheilt, enthaltend 11 Hectares, 88 Ares, 86 Centiares.

Die nähere Auskunft über die Lage und Beschaffenheit dieser Güter sowohl als auch die Pläne, Loose, Eintheilungen u. Tarationen können täglich bei dem unterzeichneten Amte gegeben werden.

Landau, den 9ten August 1825.

Das königlich baierische Rentamt.

Müller.

---

## Zur Nachricht.

Unterm 4ten d. M. wurde in Billigheim der erste Viehmarkt abgehalten. Auf demselben waren über 600 Stück Rindvieh, worunter sehr vieles Mastvieh, namentlich sehr schöne und fette Ochsen; waren dann 112 theils sehr schöne Pferde und 400 Schweine zum Verkauf aufgestellt, wovon auch wirklich ein großer Theil verkauft wurde.

Den ganzen Tag über war das Städtchen von einer großen Anzahl Handelsleuten und Neugierigen belebt und jeder faßte die Ueberzeugung, daß der Viehmarkt in Billigheim nicht nur schnell emporkommen sondern auch in der Folge sehr bedeutend werden wird. Man fand übrigens auch für zweckmäßig diesen Markt von dem ersten Donnerstag auf den letzten Mittwoch eines jeden Monats zu verlegen und zwar hauptsächlich mit Berücksichtigung des auf den Donnerstag in Landau bestehenden Frucht- und Küchenmarktes; der nächste findet also auf den 31. d. M. statt, was hierdurch zur Kenntniß gebracht wird.

Billigheim, den 6. August 1825.

Die Marktkommission.

A. J. Jung.

Digitized by Google

## Nachricht.

Katharina Seidel ist gesonnen in ihrer Behausung seine Wäsche, zu waschen und bügeln anzunehmen.

## Zu verkaufen.

Bei Herrn Laville sind nachstehende rein gehaltene Weine, als: 1819er Traminer den Schoppen zu 6 Kreuzer, und 1822er zu 4 Kreuzer zu haben.

## Zu verkaufen.

Das seit undenklichen Zeiten rühmlichst bekannte holländische Fleckwasser, welches ohne dem Weißzeug seine Stärke zu nehmen, solches von allen möglichen Flecken reinigt, ist in Kommission zu verkaufen, die Flasch 20 kr. bei,

Konditor Brück,

## Zu vermiethen.

Bei Wittwe Rebstock ist im mittlern Stock eine Wohnung zu vermiethen.

## Zu vermiethen

Adam Naab hat in seiner Behausung auf der Marktstraße, eine Wohnung im mittler Stock, mit oder ohne Meubels zu verlehnen, dieselbe besteht in 3 Zimmern, 2 Kammern und Küche, nebst Speicher und Keller. Besagte Wohnung kann noch mit einem Zimmer und einer Kammer vermehrt, gleich bezogen werden.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 0 | | 3 |
| item | 3 | | | 4 |
| item | 6 | | | 5 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 8ten August 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nachte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preis per Hectoliter fl. kr. | Quantit. | M.-Preis fl. kr. | Quantit. | M.-Preis fl. kr. | Quantit. | M.-Preis fl. kr. | Quantit. | M.-Preis fl. kr. |
| 4 August 1825. | 24 | 4 8 | 490 | 1 50 | 13 | 2 32 | 14 | 2 24 | 6 | 2 16 |
| 6 — — | 10 | 4 5 | 269 | 1 50 | 5 | 2 30 | 11 | 2 19 | 8 | 2 15 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.° 34.

Freitag, den 19ten August 1825.

Mainz, den 6. August, 5 Uhr Nachmittags.

Eben fand hier ein fürchterlicher Tumult Statt. Vor ohngefähr 3 Stunden schoß ein Douanier mit seiner Flinte auf einen Schmuggler, verwundete diesen, traf aber auch ein kleines Kind, das, wie man sagt, dadurch getödtet wurde. Dies war das Signal zu einem allgemeinen Aufstande; gleich zogen die eben anwesenden Schiffsknechte und Stoßkärcher ꝛc. ihre Messer und Beile, riefen noch Andere herbei und machten einen tüchtigen Anfall auf den oben erwähnten Douanier, den sie beinahe todt schlugen. Nun rissen sie das Pflaster auf der Straße auf und machten ein förmliches Bombardement auf sämmtliche Douaniers, nahmen ihre Säbel und Gewehre, zerbrachen sie und warfen sie weg. Seitdem strömen Wagen voll Kaffee und Zucker zum Thore herein; die Zollbeamten, welche dies sahen und hörten, fanden für gut, die Büreaux zu schließen. Die Hauptanstifter zogen mit langen Messern, Beilen u. dergl. Instrumenten umher, während eine sehr große Menge, unter dem allgemeinen Beifallsgeschrei bemüht war, mit vollen Händen zollbare Waaren herein zu schaffen. Kein Mensch war in der Stadt zu erblicken, indem sich Alles an den Rhein begab. — Die Douaniers haben sich nach Castel geflüchtet und der Lärm hört wieder auf. — So eben werden jedoch noch 8 Douaniers aus einem Rheinbadehaus gejagt, indem der Pöbel dem Eigenthümer fast das ganze Haus verwarf. Mehrere Menschen sind, außer dem getödteten Kinde, verwundet worden.

---

Rouen, den 9. August.

Die Gemeinde Houlme in dem Thale von Deville ist so eben der Schauplatz eines bisher beispiellosen Aufstandes gewesen.

Seit einiger Zeit verlangten die Arbeiter der in diesem Thale gelegenen Spinnereien eine Erhöhung ihres Lohns; sie hatten sich nicht gescheuet, sogar Gewalt zu gebrauchen, um selbst den Preis jeder Art von Arbeit festzusetzen, und die bis dahin in diesen Anstalten eingeführten Regeln gänzlich übern Haufen zu stoßen.

Einige Fabrikanten waren schwach genug, ihren Drohungen nachzugeben. Herr Levavasseur, einer von ihnen, hielt es für gefährlich, dem Zwange zu gehorchen, und nachdem er die Foderungen bewilligt hatte, welche ihm billig schienen, weigerte er sich, sich Gesetze vorschreiben zu lassen. Da kam die Empörung zum Ausbruche, die seit einiger Zeit durch Anstifter organisirt worden war, welche man zu allem Glücke kennt.

Am verflossenen Donnerstage sind auf ein gegebenes Zeichen die Werkstätten verlassen worden. Den ruhigen Arbeitern wurde ausdrücklich verboten, ihre Arbeit fortzusetzen, und der Schrecken war so groß, daß keiner es gewagt hätte, das Verbot zu übertreten.

Eine Kasse war im Voraus in allen Manufakturen gebildet worden, um diejenigen Arbeiter zu unterstützen, welche der Mangel an Arbeit ohne Hülfsmittel lassen würde.

Am andern Tage rotteten die Arbeiter sich zusammen, begnügten sich aber, mit Worten und Gebehrden Drohungen zu machen; am Samstage aber, dem Zahltage, als der Eigenthümer der empörten Spinnerei sich an Ort und Stelle begeben hatte, um seine Arbeiter auszuzahlen, nahm die

Digitized by Google

Verschwörung einen schrecklicheren Charakter an. Eine große Anzahl von Arbeitern aus den verschiedenen Spinnereien des Thales, mit Steinen und Stöcken bewaffnet, haben dem Herrn Levavasseur nach dem Leben getrachtet, der es dem Schutze der ihn begleitenden Gensd'armen verdankt, daß er mit heiler Haut nach Haus gekommen ist.

Am nämlichen Abend zog ein Haufe von 7 bis 800 Arbeitern vor die Spinnerei und zerschmetterten alle Fenster zu ebner Erde und im ersten Stockwerke, nachdem sie die Mauern, womit das Gebäude umgeben war, niedergerissen und überstiegen hatten.

Einer an Ort und Stelle geschickten Abtheilung von der königl. Garde zu Rouen gelang es, den Exzessen dieser Rasenden Einhalt zu thun, die eine der schönsten Anstalten des Thals von Grund aus zerstören wollten.

Der Herr Prokurator des Königs, von dem, was vorging, unterrichtet, begab sich gestern, Sonntags, an Ort und Stelle in Begleitung des Herrn Untersuchungsrichters.

Nach den der Behörde von allen Seiten zugekommenen Anzeigen gewärtigte man noch gewaltsamere Auftritte, als die so eben erzählten.

Die Arbeiter aus allen Spinnereien des Thals und sogar aus den Manufakturen zu Darnetal, zu Pavilly und zu Barentin sollten sich zu Houlme versammeln, und an den Ort der Empörung ziehen. Man hatte alles zu befürchten von den Exzessen, welchen diese wüthende Menge sich zu überlassen nicht ermangeln würde.

Diese unglücklichen Ahnungen haben sich, leider! realisirt; es haben sich Zusammenrottungen von mehreren Tausenden von Arbeitern gebildet, die sich vom Morgen an in den umliegenden Wäldern zerstreuten, wohin sie sich begeben zu haben schienen, um ihre Angriffe zu dirigiren.

Die bewaffnete Macht hatte sich an Ort und Stelle begeben, um dem Angriffe, womit die Spinnerei des Herrn Levavasseur bedrohet war, Widerstand zu leisten, aber ein Detachement von Gensd'armen und zwei Kompagnien von der königl. Garde waren nicht hinlänglich, um diese Masse von Aufrührern zurückzutreiben.

Mit Hülfe der Steine, der Stöcke, der Heu- und Mistgabeln, womit sie bewaffnet waren, gelang es ihnen, den Soldaten die Spitze zu bieten. Einige, mit Flinten bewaffnete und in dem Walde versteckte Arbeiter haben sogar Feuer gegeben; ein Gensd'arme, dessen muthige Bemühungen bemerkt wurden, bekam eine Kugel in den Kopf. Man fürchtet für sein Leben. Andere Gensd'armen und einige Soldaten von der Garde sind mehr oder weniger schwer verwundet worden durch die Steine, die es von allen Seiten regnete, und durch die Stöcke, womit nach ihnen geschlagen wurde.

Endlich hat ein neues Detachement von der königl. Garde diesem Kampfe ein Ende gemacht, der blutiger hätte werden können ohne die Energie, welche die Behörden von Rouen an Tag gelegt haben.

Die Gensd'armerie ist so eben in die Stadt zurückgekehrt mit etwa 40 Arbeitern, die mit den Waffen in der Hand mitten aus den Haufen heraus gefangen worden sind.

Die größten Lobsprüche gebühren der Aufführung, die bei dieser Gelegenheit die Gensd'armerie und die königl. Garde beobachtet haben unter der Leitung des Generals Delapoirte, des Obristen, Baron Christoph, und des Obristlieutenants von der Garde, Herr Derouilleret.

Der Herr Präfekt des Departements hat sich in das Thal Deville verfügt und diejenigen Maasregeln getroffen, welche ihm seine Klugheit unter so wichtigen Umständen eingegeben hat.

Die Justiz ist den Schuldigen auf der Spur, und alles verräth, daß ein strenges Beispiel statuirt werden wird.

P. S. Man vernimmt, daß heute andere Auftritte der Verwüstung in den Gemeinden Pavilly, Barentin und des Vieux vorgefallen sind.

---

## Baaden.

Durch eine Verordnung vom 8. Juli d. J. das Zollwesen betreffend, sind folgende Verfügungen geschehen:

Art. 4. Weine, Branntweine, Liqueurs und Essige, welche in Fässer eingeführt werden, unterliegen einem Eingangszoll von 1 fl. 30 kr. pr. Ohm, mit Ausnahme der Weine, welche an der Rheingränze von Waldshut abwärts eingehen. An dieser Gränze ist 6 fl. pr. Ohm zu erheben, ohne Rücksicht auf den Erzeugungsort. Weine, Liqueurs und Essige, welche in Bouteillen eingeführt werden, sind, ohne Rücksicht auf die Gränze, wo sie eingehen, mit 2 fl. 30 kr. pr. Zentner zu verzollen, u. s. w.

---

## Geistesgegenwart.

Von Indien zurückkehrend, wollte der gelehrte Naturkundige Loquin im Jahre 1809 sich in Afrika einige Zeit aufhalten. Mit seiner Reisegesellschaft gefangen, wurde er nach Tunis geschleppt. Als bekannter Gelehrter ließ ihn der Dey rufen, und versprach ihm die Freiheit, wenn er seine

Digitized by Google

Favoritin, eine junge Georgianerin, an deren Uebel die Kunst seiner Aerzte gescheitert, retten würde. Unter seiner Pflege genas bald die Erkrankte, und noch lange nachher durfte er sie unter dem Vorwand, die gänzliche Herstellung zu bewirken, besuchen. Einst überraschte beide der Dey, als seine Favoritin ihrem Lebensretter Zeichen ihrer Dankbarkeit gab, die, obgleich gefahrlos, denn Loquin war damals im 60sten Jahre, ihn wüthend machten. Mit dem Ausrufe: „Du sollst die nächste Stunde nicht erleben!“ fuhr er zugleich mit dem Dolche auf die Georgierin los. „Halt ein!“ rief Loquin mit majestätischer Würde. „Als ich Afrika betrat, wußte ich, hierher nur gekommen zu seyn, um zu sterben; allein auch Du wirst eine Stunde nach meinem Tode sterben, und, mordest Du diese Bedrohte, einen Augenblick nach ihr.“ — Der Dey, bestürzt, ließ ihn verhaften, und — den andern Tag mit seinen Reisegefährten nach Sizilien einschiffen. — (In der letzten Zeit hielt sich Loquin in seiner Vaterstadt Dijon auf, und starb auf einem Besuch bei seinem Freunde Rauchalois, der ihn auf allen seinen Reisen begleitet hatte, in Villefranche (Rhone) 67 Jahre alt. Diese berühmte Naturforscher hinterließ 150 Manuscripte.) Seine letzten Worte waren: „So muß ich denn von Euch scheiden, Ihr unendlichen Schätze der Natur! Fahrt wohl!“ —

## Bekanntmachung.

Diejenigen Steuerbaren, welche sich noch im Rückstande befinden, werden, da das Rechnungs-Jahr zu Ende geht, alles Ernstes ermahnt, ihre Schuldigkeit abzutragen.

Schmitt.

## Bekanntmachung.

(Veräusserung von Aerarial-Waldparzellen.)

Bis den 9ten des nächstkommenden Monats September des Morgens 9 Uhr, werden in dem Locale des Bürgermeisteramts zu Leinsweiler die hiernachbezeichneten in der Gemarkung dieser Gemeinde gelegenen zwei Waldparzellen, mit dem darauf befindlichen Holzbestand, unter denen bei Veräußerungen von Staatsgütern gebräuchlichen Bedingnissen öffentlich zur Wiederversteigerung gebracht werden, als:

1) Die Waldparzelle Altmühlbüschel, in 6 Loose abgetheilt, enthaltend 1 Hectare, 40 Ares, 90 Centiares.
2) Die Waldparzelle unterm Degenthal, in 35 Loosen eingetheilt, enthaltend 11 Hectares, 88 Ares, 86 Centiares.

Die nähere Auskunft über die Lage und Beschaffenheit dieser Güter sowohl als auch die Pläne, Loose, Eintheilungen u. Taxationen können täglich bei dem unterzeichneten Amte gegeben werden.

Landau, den 9ten August 1825.

Das königlich baierische Rentamt.

Müller.

## Haus-Verkauf.

Das wohleingerichtete Wohnhaus der Wittwe Preßler, im gelben Viertel nächst der Kavallerie-Kaserne, ist aus freier Hand unter sehr annehmlichen Bedingnissen zu verkaufen; deßfallsige Liebhaber mögen sich alsbald an die Eigenthümerin wenden.

Sollten jedoch von heute bis nächsten Montag sich keine Käufer aus der Hand finden, so wird dasselbe an besagtem Montag, den 22. August Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthaus zu den drei Königen einer endlichen Versteigerung auf mehrjährige Termine ausgesetzt und dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Landau, am 17. August 1825.

Hessert, Notär.

## Nachricht.

Unterzeichneter benachrichtiget andurch seine geehrten Gönner, daß er die Konditorei seines verstorbenen Vaters übernommen und nunmehr das Geschäft auf eigenen Namen führt. Derselbe verspricht allen denen, die ihm das Zutrauen schenken wollen, die beste Bedienung; auch nimmt er Bestellungen im Großen und Kleinen um die billigsten Preise an.

Georg Steeg, Konditor.

## Nachricht.

Katharina Seidel, wohnhaft im gelben Quartier Nro. 18, ist gesonnen, in ihrer Behausung feine Wäsche zum Waschen und Bügeln anzunehmen.

## Hanf zu verkaufen.

Bürger Riegel hat auf zwei Horststücken den Hanf zu verkaufen; Liebhaber können sich desfalls an ihn selbst wenden.

## Zu vermiethen.

Bei Herrn Wöscher im grünen Quartier Nr. 133 ist eine Wohnung mit oder ohne Möbeln zu vermiethen, welche gleich bezogen werden kann.

## Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben.

Reflexionen über den Standpunkt des Gerichtsarztes bei Verletzungen, von Dr. J. A. Neurohr, k. Physikus zu Landau im Rheinkreise. 1825. Brochirt 30 kr.

Die Heilung der krankhaften Verdauung in dem mittlern Lebensalter des Menschen, ein Buch

Digitized by Google

zur Belehrung für alle die welche an diesem Uebel leiden, von Richter. 1 fl.

Beiträge zur Beförderung häuslicher Andacht, von Spatz, Decan und Stadt-Pfarrer in Speyer. Brochirt 30 kr.

Die Kunst gesunde Zähne bis ins höchste Alter zu erhalten, so wie erprobte und bewährt gefundene Mittel wider das Zahnweh und andere Zahnübel. 1 fl.

Mittheilungen aus der ältern und neuern Geschichte über den Weinbau am Rhein, der Moßel und Nahe, und über Weinfabrikation, Weinverfälschung. 24 kr.

Der Praktische Haus-Vieharzt, ein Handbuch für Oekonomiebesitzer und Landleute. 50 kr.

Handbuch für Stallmeister, Offiziere, Oekonomen Thierärzte und Pferdeliebhaber. 1 fl.

Der praktische Pferde-Arzt. 1 fl. 20 kr.

Briefsteller für Frauen, eine Sammlung von Musterbriefen, mit einer Anleitung zum Brief schreiben. 2 fl.

Geschichte des baierischen Volkes von Römer, erste Abtheilung. 2 fl. 12 kr.

Geschichte der französischen Revolution von 1789 bis 1814 aus dem Französischen übersetzt von Weitzel. 2 Thle. 4 fl. 24 kr.

Auch ein Wort über Creditvereine. München. 30 kr.

## Die tausend zweihundert und vierte Ziehung in München.

Ist heute, Dienstag den 9ten August 1825 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehnde Numern zum Vorschein kamen:

62. 37. 38. 75. 87.

Die 1205te Ziehung wird den 10. Sept. und inzwischen die 825ste Regensb. Ziehung den 18., und die 164ste Nürnberger Ziehung den 30. August vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 8ten August 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preis per Hectoliter | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 11 August 1825. | 22 | 4 30 | 572 | 1 50 | 21 | 2 50 | 75 | 2 24 | 40 | 2 22 |
| 13 — — | 21 | 4 27 | 208 | 1 51 | 10 | 2 51 | 10 | 2 24 | 17 | 2 21 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.° 35.

Freitag, den 26sten August 1825.

Aus Heinrich Zschocke's

## ausgewählten Schriften.

### 1. Die Lieblinge eines Monarchen.

Das Jetzt und Sonst ist denn doch in mancherlei Hinsicht verschieden. Leben wir gleich nicht in den glücklichsten Zeiten, doch auch nicht in den rohesten.

Wie ein auch in vielen Stücken achtungswürdiger Monarch zu gleicher Zeit der ekelhafteste Barbar seyn und mit glänzenden Eigenschaften die ausschweifendste Grausamkeit verbinden konnte, zeigte keiner so auffallend, als der römische Kaiser Valentinian (im vierten Jahrhundert).

Valentinian war keusch und mäßig. Die Freuden und Feste des Hofs kosteten dem Volke weder Seufzer noch Erröthen. Er verbot das gewöhnlich gewordene Aussetzen neugeborner Kinder; stellte besoldete Kreisärzte an, stiftete Anstalten für das Emporheben der Wissenschaften, gab den Städten amtliche Vertheidiger ihrer wohlhergebrachten Rechtsame; führte in seine Staaten eine seltene Toleranz in Glaubenssachen ein; alle christliche Sekten, Juden und Heiden, hatten unter ihm freie Religionsübung; er beschränkte die um sich greifende Habsucht der christlichen Geistlichen; ward Beschützer häuslicher Glückseligkeit und Tugend: — genug, Valentinian war der preiswürdigste Regent, wenn anders der schon Preis und Lob verdient, der bloß seine Pflicht thut.

Aber eben dieser Kaiser, den man sich, nach dem, was ich von ihm erzählte, als einen der ersten Menschenfreunde denkt, hatte drei Favoriten, in deren Verbindung er wie ein Ungeheuer erscheint. Und mehr war er wirklich nicht. Der erste derselben war ein Mensch, Namens Maximin, der die edelsten römischen Familien hinrichten ließ, und dafür von seinem Kaiser mit Titeln und Würden überhäuft ward. Die beiden andern Favoriten waren zwei wilde und schenßliche Bären, deren Behältnisse jederzeit in der Nähe von Sr. Majestät Schlafzimmer stehen mußten. Innoxia hieß die eine, Mica Aurea die andere dieser Bestien. Wen der Kaiser zum Tode verurtheilte, ward ihnen zur Speise vorgeworfen. Er sorgte auch redlich für ihre Kost und Pflege, und weidete sich an dem grausenvollen Schauspiel, wenn sie die blutigen Gliedmaßen der Verurtheilten zerrissen und verschlangen!

Dem Maximin belohnte er die schrecklichen Verdienste endlich mit der Präfektur von Gallien, und Innoxias lange Dienstreue würdig zu ehren, ließ er sie wieder frei in die Wälder zurückkehren.

### 2. Orientalische Gerechtigkeitspflege.

In den Jahren 1803 bis 1806 machte der Schottländer Thomas Mac Gill, vermuthlich in kaufmännischer Absicht, eine Reise durch die Türkei, deren Beschreibung er zu London in zwei Bänden drucken ließ; denn es reiset nicht leicht Jemand, der nicht meint, „er könn' auch was erzählen," wie Asmus sagt.

Vom Städtchen Akhessar in Anatoli (oder Axar, wie es die Offenbarung Johannis Kap. 2 benennt) erzählt uns Mac Gill folgende Anekdote. Der Faktor eines Baumwollenhändlers, von Müdigkeit und Schlaf überwältigt, band sein Pferd

Digitized by Google

nicht weit von einem Kaffeehause, das zugleich türkisches Wachthaus war, an einen Baum, legte sich in den Schatten seiner Zweige und schlief bald ein. Als er aufwachte, war sein Pferd und die kostbare Bürde, die es trug, verschwunden.

Er wußte aber, daß Prinz Karosman Oglu in der Nähe von Akhessar sey. Er eilte zu ihm, und beklagte sich beim Statthalter des Padisha wegen des Diebstahls. Der Prinz war über die Unvorsichtigkeit des Kaufmannsdieners erzürnt und rief: „Warum schliefst Du unter freiem Himmel, während ein Wachthaus nahe war, wo Du von Menschen beobachtet und in Sicherheit gewesen wärest?“

Warum hätte ich mich fürchten sollen, in dem Lande, das Karosman Oglu regiert, unter freiem Himmel zu schlafen?“ erwiederte der kluge Diener.

Da befahl ihm der Fürst, sich den nächsten Abend wieder unter den gleichen Baum im Felde niederzulegen und zu schlafen, wo er bestohlen worden. Es geschah. Und als der Diener am andern Morgen erwachte und die Augen aufschlug, hing ein todter Mensch an dem Baume über ihm, und das Roß mit der kostbaren Bürde stand neben ihm, wie es gewesen war, ehe es ihm gestohlen worden.

## 3. Die Beinamen.

Die Schmeichelei der Kleinen ist, der Eitelkeit der Großen zu gefallen, immer sehr freigebig mit glänzenden Beinamen gewesen. Pompejus, den Cäsars Schwert nachher ziemlich klein machte, nahm gar keinen Anstand, sich selbst Pompejus den Großen zu nennen, und in allen Briefen und Befehlen seinen Namen so zu schreiben.

Ludwig XV. hatte den Beinamen des Vielgeliebten, obwohl er sein Volk noch elender gemacht hatte, als der närrische Karl VI., König von Frankreich, welcher schon vor ihm eben diesen Beinamen gehabt hatte.

Da er 1774 starb, machte man daher in Paris folgendes kaustische Epitavium auf ihn:

Ci-gît Louis le quinzième,
Du nom de Bien-aimé le deuxième,
Dieu nous préserve du troisième!

Schon dem Tode nahe, während schon in allen Kirchen für ihn gebetet ward, ließ der elende, königliche Wollüstling noch seine Beischläferin Du Bary kommen und sich mit ihr einschließen. Natürlich machte das Volk darüber unfreundliche Glossen. Aber es schwieg. „Das Volk,“ sagte damals der Bischoff de Senez in der Leichenrede, die er dem todten Könige zu St. Denis am 27. Oktober hielt: „das Volk hat unstreitig nie ein Recht zum Murren; aber eben so unbezweifelt hat es das Recht zu schweigen, und sein Schweigen ist den Königen eine Lehre!“

Man wollte nachmals Ludwig XVI. bereden, den Beinamen Augustus anzunehmen. Er verbat sich's. „Ich will,“ sagte er, „diesen Beinamen erst verdienen, damit ihn mir freiwillig meine Völker geben.“

Inzwischen hieß man ihn zu Paris Louis le désiré, und schlug ihm achtzehn Jahre nachher den Kopf ab.

## 4. Des Kaisers Bart.

Cajus Octavianus Cäpias, oder, wie er sich nachher nannte, Cäsar, oder wie er zuletzt hieß, Augustus, fand zwar noch eine Republik, aber keine Republikaner mehr. Daher that er gar nicht übel, dem Rathe des wackern Agrippa die schmeichelnden Vorschläge des weltklügern Mäcenas vorzuziehen, und Rom in eine Monarchie zu verwandeln.

Sobald Cäsar Augustus einmal die Gewalt in Handen trug, fand man natürlich Alles sehr göttlich an ihm. Im Jahr 714 nach Roms Erbauung ließ er sich zum erstenmal den Bart abnehmen. Dies große Ereigniß war für die Enkel der Scipionen und Cincinnaten allerdigs wichtiger Anlaß, einen festlichen Tag zu begehen. Zu Ehren dieser Bartschur ward dem ganzen Volke mit ungeheurer Verschwendung ein prächtiger Schmaus gegeben. Dio Cassius erzählt uns dies im 48. Buch seiner römischen Geschichte, Kap. 34. Man sage doch nicht, solche Anekdote sey dem Ernst der Geschichte unwürdig. Nein, sie ist ein höchst bezeichnender Zug in der Geschichte der Menschheit, lehrreicher, als die Schilderung aller eurer Hauptschlachten.

---

## Bekanntmachung.

Gemäß höherer Weisung wird kommenden Montag, den 29. dieses, die Reinigung des Queichbachs im Innern der Stadt vorgenommen; wobei alle Steine, Kies und sonst den freien Lauf des Wassers hemmende Gegenstände auszuführen sind. Den Transport dieser Gegenstände läßt das Bürgermeisteramt für Rechnung der Stadtkasse bewerkstelligen; dagegen haben aber die Uferbewohner das Aufräumen zu besorgen. Dieselben sind daher sämmtlich aufgefordert, bemeldten Tag, von Morgens 5 Uhr an, vor ihren den Bach begränzenden Gebäuden alle Steine, Kies und sonst unflößbare Gegenstände, nach der durch die hierzu

angestellten Aufseher zu gebenden Vorschrift, aufzuräumen und zum Transport aufzuhäufen; wozu eine hinlängliche Anzahl Arbeiter zu verwenden sind, damit dieses Geschäft gleichzeitig und unfehlbar innerhalb zwei Tage bewerkstelligt werde.

Es läßt sich nicht erwarten, daß sich Jemand hierin saumselig oder gar widerspenstig zeigen wird; in welchem Falle man genöthigt wäre, die erforderliche Anzahl Arbeiter auf Kosten der Säumigen anstellen zu lassen.

Landau, den 24. August 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz, Adj.

## Bekanntmachung.

Samstag, den 27. dieses, Vormittags um 10 Uhr, wird in dem Stadthaus zu Landau zur Minderversteigerung folgender Arbeiten geschritten werden:

1) Transport der von der Reinigung des Queichbachs im Innern der Stadt herrührenden Steine und Kiesel, auf die Kommunikationswege um die Stadt herum.

2) Zerschlagen von circa 300 Kubikmeter Pflasterabfallsteine auf dem Weg rechts und links vor dem französischen Thore.

3) Fertigung von circa 400 Meter eisendrahtene Laternenketten, nebst 72 messingenen Rollen, von welchen die Muster auf dem Stadthaus eingesehen werden können.

Landau, den 24. August 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz, Adj.

## Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Militärbehörde der Festung Landau ist neuerdings allergnädigst angewiesen worden, mit Beziehung der königl. 5ten Genie-Direktion über die Foderungen mehrerer Bürger von Landau für niedergerissene Häuser und Fruchtbäume bei der Blockade vom Jahr 1814 Aufklärung allerunterthänigst abzugeben.

Die treffenden Bürger werden daher eingeladen, innerhalb eines Termins von acht Tagen die Titel in Original diesseits vorzulegen, welche den Beweis führen, daß ihnen gestattet worden, Häuser und Gärten in den Umfang von 250 Toisen von den Pallisaden des bedeckten Wegs der äußern Werke mit dem onus für die Staatskasse anzulegen, daß sie bei einer durch Kriegsumstände herbeigeführten Demolition Entschädigung aus dem Staatsschatz anzusprechen und zu fodern haben.

Zugleich werden jene Bürger, welche der Entscheidung des französischen Kriegministers vom 30. August 1814 entgegen, und gegen das Dekret vom 9. Dezember 1811 in dem kylometrischen Rayon während dem k. k. österreichischen Besitz der Festung, und während der ersten Besitznahme durch die Krone Baiern die niedergerissenen Häuser wieder aufgebauet haben, eingeladen, in Original diesseits die Erlaubniß hiezu zu produziren, damit in der Folgezeit allen ungeeigneten Reklamationen vorgebogen bleibe.

Landau, den 24. August 1825.

Die königl. baier. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft.

v. Braunn, Gen.

## Bekanntmachung.

Am 5ten des künftigen Monats September, Montags Morgens um 9 Uhr, wird auf dem Büreau des königl. baier. Militär-Lokal-Administrations-Kommissariats dahier die Lieferung des Bedarfes der für die königl. Garnison benöthigten Unschlitt-Kerzen, des Brennöls, des Dochtgarns, dann der Zimmer- und Stallbesen, vorbehaltlich der allerhöchsten Genehmigung, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, welches hiemit den Steigerungsliebhabern bekannt gemacht wird.

Landau, den 22. August 1825.

Die königl. Lokal-Verpflegs-Kommission.

Rohr, Major. — Palm, Adm. Kommissär.

## Definitive Haus-Versteigerung.

Nachstkommenden Mittwoch, den 31. August, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthaus zu den drei Königen, läßt Frau Salomea Conte, Wtw. Preßler dahier, ihr bei der Reiterkaserne gelegenes Haus, neben Daniel Knobloch und Anna Maria Kummerspath, auf mehrjährige Termine öffentlich versteigern und dem Meistbietenden definitiv zuschlagen.

Landau, am 24. August 1825.

Hessert, Notär.

## Mobilien-Versteigerung.

Künftigen Dienstag, als den 30. August und folgende Tage, des Morgens um 9 Uhr anfangend, wird vor der Behausung der Wittwe Lombard am deutschen Thore zu Landau und auf deren Ansuchen, zur öffentlichen Versteigerung folgender Mobilien gegen baare Zahlung geschritten werden, als: mehrerer Hausgeräthschaften, Schreinwerk, Bettung, Getüch, verschiedene Kleidungsstücke, Spezerei-, Ellen- und Eisenwaaren, Oefen, Blechgeschirr, Fässer und Züber, in Eisen und Holz gebunden, von unterschiedlicher Größe, u. s. w.

Landau, den 23. August 1825.

G. Keller, Notär.

Digitized by Google

## Gärtner-Kirchweihe.

Nächsten Sonntag, Montag und Dienstag wird die Gärtner-Kirchweihe gehalten werden, wozu die Unterzeichneten unter Versicherung einer billigen und prompten Bedienung ihre verehrten Gönner höflichst einladen.

Im Garten des Herrn Durand wird statt Donnerstag des Mittwochs Tanzmusik gehalten werden.

Durand. Moser.

## Zu verkaufen.

Das seit undenklichen Zeiten rühmlichst bekannte holländische Fleckwasser, welches, ohne dem Weißzeug seine Stärke zu nehmen, solches von allen möglichen Flecken reinigt, ist in Kommission zu verkaufen, die Flasche 20 kr., bei

Konditor Brück.

## Zu verkaufen.

Auf der Ilbesheimer Ziegelhütte ist eine große Kelter zu verkaufen.

## Neues Sauerkraut.

Liebhaber von neuem Sauerkraut werden hiermit benachrichtiget, daß bei Morisot in der Neumühlgasse Nr. 69 dasselbe in bester und schönster Qualität zu haben ist.

Die achthundert fünf und zwanzigste

## Ziehung in Regensburg.

Ist heute, Donnerstag den 18. Aug. 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

61. 26. 18. 82. 28.

Die 826te Ziehung wird den 20. Sept., und inzwischen die 164ste Nürnberger Ziehung den 30. Aug. und den 10. Sept. die 1205te Münchner Ziehung vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 8ten August 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 18 August 1825. | 52 | 4 9 | 450 | 1 48 | 32 | 2 54 | 63 | 2 24 | 139 | 2 25 |
| 20 — — | 11 | 4 6 | 176 | 1 49 | 4 | 2 46 | 26 | 2 24 | 24 | 2 27 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 37.

Freitag, den 9ten September 1825.

### Dankbarkeit.

(Aus dem Aprilhefte des New monthly Magazine 1825.)

Ein junger Mann zog ihm Jahr 1789 mit seinem Regiment durch Lyon, wo er krank wurde, zurück bleiben mußte, und, da er kein Geld hatte, von seiner hartherzigen Wirthin in eine schlechte Boden-Kammer logirt, an allem Mangel litt. Im ersten Stock des Hauses wohnten zwei Genfer Damen, Mutter und Tochter, beide bejahrt. Das Schicksal des jungen Kriegers hatte die Theilnahme aller Hausgenossen erweckt, und es gelang dem Kammer-Mädchen jener Damen, Fräulein Agiée, die Tochter, auf ihn aufmerksam zu machen. Das Fräulein ließ sogleich einen Arzt rufen, erklärte sich, alle Kosten zu tragen, und verschaffte dem Kranken ein schönes Zimmer im Hause. Das Kammermädchen war seine treue Pflegerin. Tage und Wochen vergingen, und endlich kam der Kranke so weit zu sich, daß er dringend zu wissen verlangte, wer ihm so viel Gutes erzeigt habe. Es war in seinen Zügen etwas, das Ehrerbietung, vielleicht Furcht erweckte, und die Kammerjungfer nannte ihre Gebieterin. Der junge Mann wünschte Fräulein Agiée zu sehen, um ihr seinen Dank zu sagen. Sie gewährte seine Bitte, bot ihm Bücher an — ja sogar, ihm vorzulesen, bis ihm erlaubt seyn würde, selbst zu lesen. Er nahm dieß freudig an, und wählte Türenne's Leben und ein Werk über Geometrie. Sie war in diesen Unterhaltungen oft überrascht von seinen verständigen und geistreichen Bemerkungen. Er ward gesund und schickte sich zur Abreise an, als das Fräulein endlich nach seinem Namen und seiner Heimath fragte, indem seine Aussprache einen Ausländer verrieth. „Ich bin ein Korse, antwortete der Soldat, und mein Name ist Napoleon Bonaparte." Er nahm Abschied mit den Worten: „Nie werde ich vergessen was sie an mir gethan haben. Sie sollen von mir hören." Die Damen gingen nach Genf zurück, und hatten bald Ursache, über die Laufbahn ihres Schützlings sich zu freuen, der sie indeß vergessen zu haben schien. Kurz vor der Schlacht von Marengo kam ein Adjutant Napoleons nach Genf, suchte Fräulein Agiée auf, und bat sie, mit ihm nach Lyon zu fahren, wo Napoleon ihrer warte. Obwohl kränklich und halb blind, eilte sie dahin, und Napoleon ritt ihr mit seinem Generalstab entgegen, dem er sie als seine Lebensretterin vorstellte. Sie blieb 2 Stunden bei ihm. Beim Abschied sagte er wieder: „Sie sollen von mir hören." Vierzehn Tage vor seiner Krönung schickte Napoleon den General Hüllin nach Genf, und ließ sie bitten, Zeuge seiner Herrlichkeit zu seyn und nach Paris zu kommen. Ihres Alters ungeachtet reiste sie den nächsten Tag mit ihm ab und durfte nur das Nothwendigste zur Reise mitnehmen, denn dort fand sie ein schönes und vollkommen ausgestattetes Haus auf dem Carousselplatz, den Tuillerien gegenüber; ihre Dienerschaft in Napoleons Livree, und sogar die vollen Kleiderschränke bewiesen ihr, daß er sich noch ihres Geschmacks erinnere. Er hatte an alles gedacht, was ihr Vergnügen machen konnte. Außer den Kosten ihres Hauswesens erhielt sie ein Jahrgeld von 6000 Frcs.. Er bewieß ihr immer die ausgezeichnetste Achtung und besuchte sie oftmals. Nach seinem Falle verlor sie alle diese Vortheile; man hat aber Ursache, zu glauben, daß sie von seinem Bevollmächtigten bis zu ihrem Tode 1822 ihr Jahrgeld regelmäßig erhalten hat. Die hier mitgetheilten

Digitized by Google

Nachrichten sind aus ihrem Munde. Selbst wer nicht die Begeisterung für ihren Helden theilte, konnte ihr nicht ohne Theilnahme zuhören.

## Mannigfaltiges.

Vor einigen Jahren ließ der Pariser Zahnarzt Desirabode Adressen stechen, welche ganz im Aeussern die Bankbillets parodirten. Farbe und Größe des Papiers, Zierrathen, und selbst der Text theilweise, kamen überein. Der Preis der Ratelicrs von 500 Francs, war im halben Zirkel mit großen Lettern zu lesen, und die Strafe der Verfälschung der Bankozettel war durch die Worte ersetzt: vernachläßigte Zähne werden mit dem Tode bestraft. Eine solche Adresse, beschmuzt, zerrissen, und hie und da mit Papierschnitzeln zusammen geklebt, so daß die Aehnlichkeit mit den Bankozetteln noch täuschender wurde, fiel in die Hände einer Tullewäscherin. Sie erkundigte sich bei einem Kaufmann nach dem Werth des Papiers, und dieser, um sich einen Spaß zu machen, versicherte, es sey so gut wie baares Geld. Man geht zu einem Juwelier um eine Uhr dafür zu kaufen; der Betrug wird entdeckt, und die Arme wird zu 13monatlichem Gefängniß und 50 Francs Geldbuße verurtheilt.

— Auf dem Schloßthurme in Carlsruhe liegt ein Buch, in welches jeder Reisende gewöhnlich seinen Namen, Geburtsort, und den Tag aufzeichnet, an welchem er denselben besuchte; daß natürlich dieses Buch eine Musterkarte von Namen und Ständen darbietet, ist begreiflich, unter andern ist sogar eine Gesellschaft aus L..... fulgo Krähwinkel in diesem Buche aufgezeichnet, welche 1823 diesen Thurm besuchte. Ein Landauer hat im Juni d. J. jenen Geniestreich mit Tinte besudelt, um sowohl die Ehre seiner Vaterstadt als jener Personen zu wahren. F. j.

## Geboren
### im Monat August 1825.

Den 4. Georg, Sohn von Matheus Müller, Pflästerer, und von Maria Klara Knoll.

Den 7. Joseph Maximilian Emanuel Alexander, Sohn von Jos. Karl Franz Joh. Nepomuck v. Vallade, Hauptmann im k. b. 10. Lin. Inf. Regiment, und von Sophia Elisabetha Henriette Bellon.

Den 8. Noel Jakob, Sohn von Simon Baudoin, Fruchtmesser, und von Catharina Margaretha Weiß.

Den 8. Elisabetha, Tochter von Johann Philipp Mott, Krämer, und von Magdalena Kintz.

Den 11. August, Sohn von Johann Georg Schimpf, Bäcker und Wirth, und von Maria Josephina Reinhardt.

Den 12. Maria, Tochter von Andreas Schmitt, Feldwebel im 6. Regiment, und von Margar. Straub.

Den 15. Anna Maria, Tochter v. Ludwig Fath, Maurer, und von Anna Maria Bosch.

Den 16. Bertha Amalie Luise, Tochter von Wilhelm Joseph v. Horn, Obrist des k. b. 6. L. Inf. Reg., und von Maria Anna Hagre.

Den 16. Rosina, Tochter von Gabriel Mages, Serg. im 10. Regim., und von Katharina Kohl.

Den 17. Johann Adam, Sohn von Joh. Georg Strasäker, Maurer, und von Elisabetha Luise Küstner.

Den 20. Friederich, Sohn von Peter Courret, Octroi-Angestellter, und von Sibilla Schon.

Den 21. Amalie Karoline, Tochter von Wolfgang Christoph Clauß, Bierbrauer, und von Clara Katharina Louis.

Den 21. Anna Maria, Tochter von Friedrich Krauß, Reg. Tambour im 6. Reg., und von Anna Maria Nether.

Den 22. Anton Eugen, Sohn von Anton Joseph Demontant, Kaufmann, und von Marie Antoinette Jäger.

Den 24. Maria Luisa Barbara, Tochter von Joh. Baptist Largaud, Bierbrauer, und von Barb. Dieses.

Den 24. Friederich August, Sohn von Johann Heinrich Huhn, Handelsmann, und von Mar. Luisa Laux.

Den 27. Anna Maria, Tochter von Georg Peter Spitzfaden, Polizeiserg., und von Magdalena Rosina Maurer.

Den 28. Alexander Eugen, Sohn von Friederich Ferdinand Blauw, Apotheker, und von Jkobea Bähr.

## Verehelichet
### im Monat August 1825.

Den 9. Johann Georg Mundlein, alt 27 Jahr, Profos im k. b. 6. Lin. Inf. Reg., mit Anna Maria Rudlbichler, alt 17 Jahr, v. München.

Den 16. Tobias Brüderle, alt 29 Jahr, Seiler, wohnhaft dahier, mit Eva Katharina Remlinger, alt 22 Jahr, von hier.

Digitized by Google

## Gestorben
im Monat August 1825.

Den 4. Johann Friedrich Clauß, alt 5 M. 12 T., Sohn von Johann Friedrich Clauß, Seiler, und von Anna Barbara Kübleber

Den 5. Eva Margaretha Belz, alt 59 J., Ehefrau von Bernhard Joseph Riegel, Barbierer.

Den 5. Kathar. Dorothea Klug, alt 9 J. 6 M., Tochter von Georg Bernhard Klug, Schlosser, und von Margaretha Bätsch.

Den 7. Amalie Marx, alt 12 T., Tochter von Simon Marx, Handelsmann, u. von Augusta Ullmann.

Denn 10. Anna Maria Wimmer, alt 14 Tage, Tochter von Florian Wimmer, Maurer, und von Barbara Hanauer.

Den 12. Peter Gutleber, alt 4 M., Sohn von Johann Heinrich Gutleber, Schneider, und von Elisabetha Lipp.

Den 15. Anna Maria Eichborn, alt 69 J. 8 M., ledigen Standes, von hier.

Den 16. Johann Baptist Fritscher, alt 1 J. 4 M., Sohn von Jakob Fritscher, Schuhmacher, und von Maria Eva Metz.

Den 19 Emilie Cäcilie v. Horn, alt 1 J. 2 M., Tochter von Wilhelm Joseph v. Horn, Obrist des k. b. 6. Lin. Inf. Reg., und von Maria Anna Hagre.

Den 22. Anna Barbara Schleichert, alt 10 M., Tochter von Kaspar Schleichert, Soldat im 6. Reg., und von Maria Remy.

Den 23. Maria Magdalena Spone, alt 74 J., Wittwe von Franz Anton Kirner, gewesener Thorschreiber.

Den 25. Luisa Barbara Holtzhauser, alt 7 J. 4 M., Tochter von weiland Heinrich Valentin Holtzhauser, gewesener Gerber, und von Anna Susanna Jung.

Den 29. Georg Jakob Klug, alt 5 Jahr 2 M., Sohn von Georg Bernhard Klug, Schlosser, und von Margaretha Bätsch.

Den 29. Karl Gustav Grieß, alt 3 M. 19 T., Sohn von Pilipp Daniel Grieß, d. j., Eigenthümer, und von Susanna Margar. Ziegele.

Den 31. Jakob Bouquet, alt 23 Jahr, Schäfer von Queichheim.

---

## Holzversteigerung.

(Albersweiler) Donnerstag als den 15ten d. Nachmittags 2 Uhr sollen zu Albersweiler auf dem dasigen Aerarial-Holzhof folgende Nutzholz-Sortimente öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, nemlich:

1) Sieben Klafter eichen Faßdaubenholz zu 6 Fuß Länge.
2) Sechs 1/4 Klafter Fensterrahmenholz gleicher Länge.
3) Vier 3/4 Klafter Faßdaubenholz 7 Fuß lang.
4) Ein 3/4 Klafter Fensterrahmenholz von derselben Länge.

Bei dieser Gelegenheit wird zugleich auch das Abfall-Holz und die Spähne von 11 2/4 Klafter zu Flechtwerk-Pfählen verarbeiteten eichen Nutz-Holz mit versteigert werden.

Annweiler am 2. Sept. 1825.

Königl. Baier. Rentamt.

Rapp.

---

## Versteigerung.

(Erlenbach im Kanton Dahn.) Künftigen 13ten September laufenden Jahres, um neun Uhr des Morgens, wird unterfertigtes Amt, zu Erlenbach, auf dem Gemeinde-Haus:

1) Eine Reparation an der Kirche zu Schletenbach, Maurer-Arbeit, angeschlagen zu 120 fl.
2) Neue Subsellien in den Lehrsaal zu Bobenthal, angeschlagen zu 100 fl. 40 kr.
3) Neue Bänke oder Stühle in die Kirche zu Erlenbach, angeschlagen zu 96 fl. 6 kr.

öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigern.

Erlenbach, den 30. August 1825.

Das Bürgermeister-Amt.

Dahm.

---

## Faß-Versteigerung

Künftigen 6ten d. drei Uhr des Nachmittags, werden auf Anstehen von Herrn Schul- und Pro-Gymnasial-Lehrer Knell, dahier, vier weingrüne, ganz neue Faß von 22, 15, 12 und 5 1/2 Ohm, mit Messingschrauben und Eisen stark versehen, im Keller des hiesigen katholischen Schulhauses versteigert; wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diese Fässer täglich bei Herrn Regnirenten einzusehen und auch aus freier Hand zu verkaufen sind.

Landau, den 5ten September 1825.

G. Keller, Notär.

---

## Empfehlung.

### L. Kriegsmann,
Optikus, bei Anspach in Baiern,

empfiehlt sich mit einer Auswahl selbst verfertigter optischer Instrumente und Augengläser, Brillen,

Digitized by Google

welche den Augen, je nachdem sie beschaffen, am angemessensten sind, werden sogleich nach den Regeln von mir bestimmt. Ferner befinden sich in meinem Verlage: verschiedene akromatische Fernröhre, Microscopa compositum, wie auch botanische Mikroscope, Camera obscura, Camera clara, kurze und lange Perspektive, Brenn-, Hohl- und Landschaftsspiegel, auch ein großer Brennspiegel, welcher 18 Zoll im Durchmesser hat, und womit man in einer Minute alles in Flammen stellen kann, Conis, Loupen für Apotheker, und Batan-Lorgnetten für Herrn und Damen.

Mein Logis ist im Gasthof zum goldenen Apfel; der Aufenthalt 8 Tage.

## Zu vermiethen.

Daniel Doll im grünen Viertel hat den mittleren Stock zu verlehnen, welcher gleich bezogen werden kann.

## Anzeige.

In der Buchdruckerei von Georges u. Prinz, so wie bei allen Buchbindern, sind Wandkalender für das Jahr 1826, das Stück zu 4 kr., zu haben.

Die hundert und vier und sechszigste

## Ziehung in Nürnberg.

Ist heute, Dienstag den 30. August 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

56. 3. 85. 52. 21.

Die 165ste Ziehung wird den 29. Sept., und inzwischen die 1205te Münchner Ziehung den 10. Sept., und die 826ste Regensburger Ziehung den 20. September vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weisemehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 1sten September 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | | Spelz | | | Korn | | | Gerst | | | Hafer | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität – Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | | Quantit. | M.-Preiß | | Quantit. | M.-Preiß | | Quantit. | M.-Preiß | | Quantit. | M.-Preiß | |
| | | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. |
| 1 September 1825. | 58 | 4 | 4 | 424 | 1 | 48 | 25 | 2 | 51 | 98 | 2 | 12 | 190 | 2 | 2 |
| 3 — — | 7 | 4 | 3 | 126 | 1 | 49 | 6 | 2 | 51 | 15 | 2 | 12 | 58 | 2 | 2 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.° 38.

Freitag, den 16ten September 1825.

### Industrie.

Man hat in Cincinnati (nordamerikanische Freistaaten) eine Pumpe von 1000 Fuß Länge für die Minen in Mexiko gegossen. Die Oeffnung hat 4 Zoll im Durchmesser, und die ganze Pumpe besteht aus 100 Theilen von 10 Fuß. Jeder Theil wiegt 1000 Pfund, und das Ganze kostet 30,000 Francs. Diese ungeheure Maschine soll mit Dampf getrieben werden. Sie ist in Neworleans auf ein Dampfschiff geladen worden, und wird in einem Haven des mexikanischen Meerbusens ausgeschifft werden, von wo sie Maulesel bis an den Fuß der Gebirge tragen, woselbst die Mine befindlich ist, für die sie bestimmt wird; hier aber werden die Arme der Indianer sie aufstellen müssen.

### Muthmaßung von La Peyrousens Tod.

Der neulich zu Paris angekommene englische Admiral Manby, bringt die von starken Vermuthungsgründen unterstützte Nachricht mit, daß man jetzt den Ort kenne, wo der unerschrockene La Peyrouse vor mehr denn 40 Jahren, mit seiner ganzen tapfern Schiffmannschaft zu Grunde gegangen ist.

„Ein englischer Wallfischfänger hat eine lange und niedrige Insel, die mit unzählbaren Klippen umgeben ist, zwischen Neukaledonien und Neuguinea, und ohngefähr in gleich weiter Entfernung von jeder dieser beiden Inseln, entdeckt. Die Einwohner sind an seinen Bord gekommen, und einer von den Häuptlingen trug als Zierrath ein Ludwigskreuz in einem seiner Ohren. Andere von den Eingebornen hatten Degen, worauf man noch das Wort Paris lesen konnte, und man erblickte in ihren Händen einige Denkmünzen von Ludwig 16. Als man sie befragte, auf welche Art sie zu diesen Gegenständen gelangt wären, erzählte einer von den Häuptlingen, der ohngefähr 50 Jahre alt ist, daß, als er noch jung gewesen, ein großes Schiff in einem heftigen Sturme an einem Korallenriffe gescheitert, und alle am Bord befindlichen Menschen ums Leben gekommen wären.

Das Meer trieb an das Ufer ihrer Insel einige Kisten, die das Ludwigskreuz und viele andere Gegenstände enthielten.

Während seiner Reise um die Welt hat der Admiral Manby mehrere Münzen von der nemlichen Art gesehen, die Herr von La Peyrouse unter die Einwohner von Kalifornien ausgetheilt hatte; und da Hr. von La Peyrouse bei seiner Abreise von Botany-Bay erklärt hatte, daß er Willens sei, nach dem nördlichen Theile von Neuholland zu segeln und dieses große Inselmeer zu untersuchen, hat man nur zu viel Grund, zu befürchten, daß die oben erwähnten Klippen den Untergang dieses großen Seemanns und seiner unerschrockenen Equipage verursacht haben. Das Ludwigskreuz ist gegenwärtig nach Europa unterwegs und soll dem Admiral Manby zugestellt werden.

### Hohe Gnade.

Sidi Mamuth ist von Paris nach Tunis zurückgekommen, und seine Ankunft hat daselbst die lebhafteste Sensation erregt. Man wird nicht

Digitized by Google

müde, ihn Alles erzählen zu hören, was er merkwürdiges in Frankreich und besonders in Paris gesehen hat. Sein Vater war so sehr über seine Erzählungen entzückt, daß er, um ihm einen großen Beweis seiner Zufriedenheit zu geben, ihm erlaubt hat, „sich in seiner Gegenwart zu setzen.

## Bauten in Paris.

Täglich fahren nach Paris 5 bis 600 Wagen mit Gyps hinein, zum Mauern und zum Putz der Häuser bestimmt, der theils aus Brabant, theils aus Sardinien kommt, und in kleine Säcke gefüllt, auf plumpen mit 8 Pferden hintereinander bespannten Wagen geladen ist. Eine große Strasse, rue Charles dix, benannt, von 150 Häusern wird seit der Krönung des Königs gebaut, von denen der größte Theil diesen Winter noch bezogen werden kann. Man wird dieß freilich in Deutschland für eine Unmöglichkeit halten, wer aber in Paris das große Theater gesehen hat, das 17000 Personen faßt, massiv aufgebaut, mit Figuren und Basreliefs verziert ist, das, vom Beginn des Baues an so schnell vollendet war, daß schon am 31sten Tage die erste Vorstellung darinnen gegeben werden konnte, der wird schon etwas leichter daran glauben, daß eine Straße von 150 Häusern in 9 Monaten aufgebaut werden kann.

## Wanderung deutscher Fortepiano's.

Einer der geschicktesten Arbeiter in diesem Fache ging von Braunschweig nach Amsterdam, und kam, durch eine Reihe von Schicksalen, nach Curaçao, und zuletzt nach Surinam. Als diese Kolonie im Revoluzionskriege, in die Hände der Engländer gefallen war, schiffte er sich mit der Garnison nach St. Helena ein, und legte daselbst eine Werkstatt an. Aus dieser gingen nun eine Menge trefflicher Instrumente nach Ostindien, ja mehrere wurden sogar nach Canton und Peking versandt. Seitdem haben geschickte chinesische Arbeiter in ersterer Stadt dergleichen nachzuahmen versucht, und mit bewundernswürdigem Erfolge, wie man sagt.

## Ursache der Augenkrankheit beim Militär.

Der Dr. Sevendonck hat den theoretischen Beweis geführt, daß die im niederländischen Heere so allgemein herrschende Augenkrankheit eine Folge der Bekleidungsart der Truppen sei, und von der zu starken Einpressung des Kopfes, des Halses u. der Brust herrühre, welche den Umlauf des Blutes hemmt; er hat zugleich eine andere Bekleidungsart vorgeschlagen, mit der auf Befehl des Königs bei einer Anzahl Miliz-Rekruten der Versuch gemacht wird.

## Die Jungfrau.

(Aus Pater Abrahams a St. Clara Predigten.)

Eine Jungfrau soll seyn und muß seyn wie die Glocken am Charfreitage; muß sich nicht viel hören lassen. Die Männer können Vocales seyn, die Weiber Consonantes, die Jungfrauen aber müssen mutae seyn. Eine rechte Jungfrau soll seyn und muß seyn wie eine Orgel; sobald diese ein wenig angetastet wird, so schreiet sie. Eine rechte Jungfrau soll seyn und muß seyn wie eine Spitalsuppe; die hat nicht viel Augen, also soll sie auch wenig umgaffen. Eine rechte Jungfrau soll seyn und muß seyn wie eine Nachteule, die kommt fein wenig ans Tageslicht. Eine rechte Jungfrau soll seyn und muß seyn wie ein Licht, welches, versperret in der Laterne, viel sicherer ist als ausser derselben. Insonderheit aber soll seyn und muß seyn eine rechte Jungfrau wie eine Schildkröte; diese ist allzeit zu Haus, maßen sie ihre Behausung mit sich trägt.

## Mannigfaltiges.

Das in diesem Blatt schon angekündigte, und am 16. August gehaltene Pferdrennen gibt folgende Resultate. Zwei Kosakenpferde und 2 englische Hengste liefen Morgens 5 Uhr, 5 Min. vom 4ten Werstepfahl auf dem Wege von St. Petersburg nach Moskau ab. Ihr Ziel war das Hauptthor von Gatschina hin und zurück (70 Werste) Sie erreichten zusammen das Thor. Bei dem Rückrennen versagten einem Kosacken und einem Engländer die Kräfte. Sie blieben zurück. Die beiden andern setzten den Lauf fort. Der Sieg verblieb dem Engländer, welcher die Rennbahn in 2 Stunden 48 Minuten, 40 Sek. zurück legte.

— Ein wichtiger Prozeß über die neuerfundenen Perüken mit Metallfedern zum befestigen derselben, ist in diesem Augenblick bei den Gerichten in Brüssel anhängig, und diese Hauptsache, die so viele Häupter interessirt, sollte am 25. August entschieden werden.

Digitized by Google

— Am 20. August ist in St. Petersburg die schöne Kirche der Verklärung abgebrannt. Vor dem Einsturze der Kuppel wurden die Heiligthümer und Kirchenschätze gerettet.

— Der größte Lorbeerbaum Europa's befindet sich auf Isola bella, sein Stamm ist kaum mit ausgestreckten Armen zu umfassen, und hoch in die Luft erhebt er seine schlanken Zweige. Napoleon schnitt das Wort: Bataglia, in seine Rinde, und es ist noch zu sehen.

— Aus einem Aufsatze, den Rheinweinwuchs um Frankfurt, Mainz und die Umgegend binnen Einhundert Jahren, nemlich von 1650 bis 1750 betreffend, ergeben sich 37 gute, 42 mittelmäßige und 21 schlechte Jahre, worunter die 3 Frostjahre 1685, 1702 und 1740. Vom Jahr 1740 heißt es im Aufsatze: Nichts, indem 1) viele tausend Weinstöcke erfroren, und 2) den 8, 9 und 10 Oktober alles vollends an den übrigen Stöcken erfror. — Unter den guten Jahren zeichnet sich aus 1666, hauptguter Wein, aber wenig, der beste von diesen hundert Jahren; das Maaß ist noch mit einem Dukaten in Frankfurt verkauft worden. — Ferner 1706 extragut. 1726 extraguter Wein, dergleichen seit lange nicht gewachsen. 1718 extraordinär und das beste Gewächs unter den vierziger Weinen.

— In Brest hat man vor Kurzem fünftausend Schildkröten ausgeschifft. Eine Menge Damen haben deren gekauft, und tragen sie unter dem Arm, wie man die garstigen Schooßhündchen wohl auch herum schleppt.

— In B. besteht eine auf Aktien errichtete Waschanstalt, in der, ausser dem Reinigen der Wäsche, auch die feinere Zurichtung derselben, z. B. das nach dortigem Sprachgebrauche, Brennen, Kniffen, Locken und Tollen der Garnirungen, Halskrausen, Jabots ꝛc. besorgt wird. Das Gebäude führt die Inschrift: „Wasch-, „Brenn-, Kniff-, Lock-, Roll- und Toll-Haus.“

## Bekanntmachung.

Mittwoch den 21ten September l. J. Morgens 9 Uhr, wird zu Dürkheim, in der Behausung des Weinwirths Herrn Häring, der Salz- und Steinkohlen-Transport für den Winterbedarf 1825/26 nach den nordwestlichen Niederlagen Kaiserslautern, Landstuhl, Waldmohr, Lauterecken, Obermoschel und Kirckheimbolanden, an den Wenigstnehmenden versteigert; wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden, sich deswegen vorerst um einen annehmbaren Bürgen umzusehen, und sich durch obrigkeitliche Zertifikate über Leumund, Vermögens- und Mähnatstand zu legitimiren, wenn sie von der Theilnahme nicht ausgeschlossen werden wollen.

Dürkheim den 10. Sept. 1825.

Das k. b. Hauptsalz-Amt.

Schelf, Inspektor.

## Bekanntmachung.

Kommenden Dienstag den 20. dies, Früh 10 Uhr, wird der Pferdedünger für das 4te Quartal 1824/25 nebst einigen Monturstücken, ferner eine Quantität unbrauchbare Strlegel, Kartätschen, Zugstränge und altes Eisen an den Meistbiethenden versteigert.

Landau, den 9ten September 1825.

Das k. b. Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Detaschement.

Henckelmann, Lieut.

Köhler, C. F.

## Mobilien-Versteigerung.

Künftigen Donnerstag den 22. September läßt Frau Rosina Wagner, Wittwe Stephan von hier, verschiedene Mobilien, bestehend in Leinwand, Bettwerk, Fässer, Küchengeschirr u. s. w. vor der Bierbrauerei zum Trauben gegen baare Bezahlung versteigern.

Landau, den 14. Sept. 1825.

Hessert, Notär.

## Verlegung des Viehmarktes von Billigheim, für diesesmal.

Da sich das israelitische Laubherttenfest bis auf den lezten Mitwoch in diesem Monat, als dem Tage, an welchem der Billigheimer Viehmarkt statt finden sollte, ausdehnt, so ist derselbe für diesesmal auf Donnerstag den 29. Sept. verlegt.

Billigheim, den 15ten September 1825.

Aus Auftrag: J. Jung.

Digitized by Google

## Nachricht.

Der Unterzogene beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sein Kaffeehaus wieder für ein verehrtes Publikum eröfnet ist, und prompte Bedienung sowohl als gute Getränke zu haben sind.

Pauli, am Paradeplatz.

## Haus-Verkauf.

Johann Valentin Franck ist gesonnen sein halbes Haus zu verkaufen.

## Clavier zu verkaufen.

Bei wem? sagen die Verleger d. B.

## Anzeige.

In der Buchdruckerei von Georges u. Prinz, so wie bei allen Buchbindern, sind Wandkalender für das Jahr 1826, das Stück zu 4 kr., zu haben.

## Die tausend zweihundert und fünfte Ziehung in München.

Ist heute, Samstag den 10ten Sept. 1825 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehnde Numern zum Vorschein kamen:

45. 50. 70. 19. 85.

Die 1206te Ziehung wird den 11. Okt. und inzwischen die 826ste Regensb. Ziehung den 20., und die 165ste Nürnberger Ziehung den 29. Sept. vor sich gehen.

## Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Hald Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 1sten September 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 8 September 1825. | 59 | 3 56 | 310 | 1 50 | 21 | 2 55 | 82 | 2 91 | 137 | 1 51 |
| 10 — — | 3 | 3 55 | 117 | 1 50 | 6 | 2 55 | 15 | 2 21 | 48 | 1 49 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.° 39.

Freitag, den 23ten September 1825.

### Ein Gastmahl seltener Art.

Aller Luxus der heutigen Welt reicht zuletzt doch nicht an den Luxus der Römer zur Zeit ihres Sittenverfalls. Man vernimmt dergleichen noch etwa, wie ein morgenländisches Feenmährchen und staunt über die glänzenden Raserelen.

Kaiser Verus, so erzählt uns Julius Capitolinus, wollte auch einmal ein glänzendes Abendessen geben. Er lud nur zwölf Personen ein, ganz nach der Römersitte und Sprichwort jener Zeit:

„Sieben Gäste machen ein Gastmahl,
„Neun aber eine lärmende Gesellschaft."

Dies Abendessen kostete trotz dem dennoch über 360.000 Gulden unsers Geldes. Ich weiß nicht, womit der kaiserliche Amphitrion seine Gäste bewirthete; aber es wird gewiß nicht geringer gewesen sein, als was den Gästen auch nebenbei zufiel

Denn jeder bekam den Vorschneider, so wie den schönen Knaben, welcher ihn bei Tafel bedient hatte, sogar die Schüsseln, auf welchen ihm die Speisen vorgelegt waren, zum Geschenk. Ausserdem ward ihm von jeder Art zahmer und wilder Thiere und Vögel, von denen er gekostet hatte, ein lebendiges Exemplar nach Hause geschickt; denn hier hatte er von manchem genossen, was er in seinem Leben nicht mit Augen gesehen. So oft getrunken wurde, gab man frische Becher von alexandrinischem Kristall, oder auch einen goldenen oder silbernen, von edeln Steinen strahlenden Pokal. Die Salbengefäße waren alle von reinem Golde; die Blumenkränze der Gäste aus Blüthen anderer Jahrszeiten, von Goldbändern umwunden. Die Nacht hindurch ward mit Würfeln gespielt, und als man endlich am hellen Morgen heimtaumeln wollte, bekam jeder beim Abschiede einen Prachtwagen, sammt Kutscher und Maulthieren, deren Geschirr von Silber war, mit allem Zugehör.

Der edle Marc Aurel seufzte freilich über seinen ungezogenen Mitregenten; aber all seine Philosophie schug bei diesem nichts an. Während die Legionen niedergehauen, die Provinzen des Orients verwüstet wurden, ging Verus auf Lustpartien, oder fluchte, wenn er sich den Magen überladen hatte, über das menschliche Elend. Er hatte auch die Ehre, bei solchem Anlasse in seiner Kutsche vom Schlage gerührt zu werden und daran zu sterben.

### Die Kaiser-Probe.

Kaiser Alexander Severus nahm es strenger, als der sanfte Marc Aurel, und forderte von dem Beherscher eines großen Reiches etwas mehr, als die löbliche Kunst, gut essen und trinken zu können. Man erzählt sich unter andern von ihm folgende drollige Anekdote, die uns Aelius Lampridius aufbewahrt hat.

Ein gewisser römischer Senator, Ovinius Cammilus, hatte die beste Lust, Kaiser zu werden. Er war ein Weichling der ersten Klasse; aber reich und aus einer der ersten Familien; das machte ihm Muth.

Kaum erfuhr Alexander Severus, daß der schlaffe Herr mit Verschwörungen und Thronanmaßungen umging, so ließ er ihn zu sich in den kaiserlichen Palast kommen. Er dankte dem Ovinus aufs verbindlichste, daß er sich entschlossen habe,

Digitized by Google

die schwere Bürde der Regierung freiwillig zu übernehmen, wozu man sonst nur rechtschaffene Männer nicht ohne Zwang gebracht habe; ging darauf mit ihm in den Senat, und erklärte ihn dort ohne anders zu seinem Reichs- und Thron-Erben.

Ovinius, anfangs voller Todesangst wegen seines verrathenen Verbrechens, fand den Ausgang der Geschichte recht artig, ließ sich das Wohnen im Palast, den kaiserlichen Schmuck, die äussern Ehrenbezeugungen und dgl. sehr wohl gefallen. Aber Kaiser Alexander überhäufte ihn bald so mit Geschäften aller Gattung, daß der gute Reichs-Gehilfe kaum mehr Athem schöpfen konnte. Das Leben gefiel ihm schlecht; weder Essen noch Trinken schlug an.

Zu Glück brach ein Krieg aus. Ovinus gedachte frische Luft zu schöpfen und sich der Regimentssorgen zu entschlagen, wenn er mit seinen Küchenwagen die Armee begleitete. „Auch das!“ sagte Alexander; „es geziemt einem Kaiser, sein Reich zu vertheidigen gegen die Barbaren.“

Alexander, der meistens zu Fuß marschirte, bat ihn, als guter Soldat, Allen zum Beispiel, die kleine Unbequemlichkeit mitzumachen. Ovinius hätte gern Einwendungen erfunden; allein er wollte seinem Mitkaiser nicht nachstehen; der römische Soldat hielt auf dergleichen viel. Er marschirte. Aber nach fünf Milliarien ging's nicht mehr fort. Alexander ließ ihn zu Pferde steigen — zwei Märsche, und es war nicht zum Anshalten. Also ging's in den Wagen. Aber das war ein Fahren, Tag und Nacht, und Nacht und Tag; Berichte von allen Gegenden, Befehle nach allen Seiten. Der Feind war in der Nähe; Ovinius und Alexander immer voran.

Der arme Ovin ertrug's nicht langer. Die Furcht vor dem Feinde war peinlicher, als der Tod selbst. Und dann die Mühseligkeiten sonder Ende; lieber einen Bettelsack in der bequemen Sicherheit, als eine Kaiserkrone und Mord und Todtschlag nebenbei. Er erklärte am Ende, er wolle lieber sterben als länger auf dem Throne bleiben. Alexander lachte und gewährte ihm die letzten Wünsche. Er schickte ihn unter guter Sicherheit nach Italien zurück, wo Ovin, als Privatmann, auf seinen Landgütern, auf den zarten Polstern der römischen Paläste, der Kaisernoth vergaß, und nur in schweren Träumen noch dann und wann das überstandene Unheil der höchsten Würde empfand.

---

## Instinkt der nordischen Hunde.

Die gefahrvolle Unternehmung des Baron v. Wrangel zur nähern Kenntniß der Küste Sibiriens, hat neue Zeugnisse von der Gewandheit und der Treue der nordischen Hunde abgelegt. Mit dem Beistand dieser Thiere haben die russischen Reisenden 66 Tage lang auf dem Eise des Polarozeans, in einer ungeheuern Entfernung von den Küsten zubringen können. Wenn die Dicke des Eises keine Gefahr besorgen ließ, so liefen sie mit erstaunlicher Schnelle, bellten und bissen sich untereinander wie wilde und schwer zu zähmende Pferde; aber sobald der Weg gefährlich wurde, waren sie ganz ruhig, vorsichtig u. leicht zu lenken. Sie wagten sich nur dann und mit großer Behutsamkeit auf dünne Eiskrusten, wenn sie dazu gezwungen wurden. 12 bis 13 waren an einen Schlitten angespannt, und drängten sich dicht zusammen, um sich gegen Wölfe oder Bären zu vertheidigen, ohne sonst Furcht zu äussern, und mit eben so vielem Muthe als ausserordentlicher Geschicklichkeit. Ihr Instinkt war überall von größtem Nutzen, und zeigte sich oft so überraschend, daß man davon nicht wenig betroffen wurde. Ungeachtet sie eine Menge von Kreuzläufen auf dem Eise des Polarmeeres gemacht hatten, fanden sie bei der Rückreise doch den kürzesten Weg ohne alle Leitung, den man mit der größten Umsicht und Aufmerksamkeit zu erwählen, nicht im Stande gewesen seyn würde.

---

## Schottische Sitten.

Das Glasgower Blatt Scotch Times erzählt folgenden Vorfall: Kürzlich traten zwei junge Leute, von gutem Aussehen, in einen Laden, woselbst sie einen Friedensrichter gewahrten, und baten ohne Umschweif denselben, sie ehelich zu verbinden. Zwei Zeugen hatten sie mitgebracht. Er fragte, ob sie darein willigten, Mann und Frau zu seyn, und da sie dies bejaheten, so erklärte er ihre Ehe als gültig. Dies Alles währte kaum eine Minute. Leute, die zu gleicher Zeit in dem Laden waren, ahneten nichts von dem Geschehenen, und wurden erst davon unterrichtet, als die Neuvermählten hinaus gegangen waren.

— Eine schottische Dame hat es unternommen, mit bloßen Füßen von Schottland nach London zu gehen. Sie ist übrigens sehr anständig gekleidet, verräth Bildung und besitzt Vermögen. — In den Wirthshäusern legte sie jedesmal ihre Reisekleidung ab, und zog ein modisches Kleid von Seide an.

---

Digitized by Google

## Mannigfaltiges.

Ein junger reicher Engländer, Blane, ist den 15. Mai mit seinem Freunde Crompton von einer beschwerlichen Reise durch die Wüste in Cairo angekommen. Sie verfolgten, mit dem zweiten Buche Mosis in der Hand, den Weg, den die Israeliten bei ihrem Auszuge aus Aegypten gemacht hatten, und besuchten den Berg Sinai und die Höhle am Horeb. Sie entdeckten verschiedene Höhlungen, die alterthümliche Gegenstände enthielten, welche bis jezt unbekannt waren. Beide Jünglinge bereiten sich zu einer Reise nach Jerusalem vor.

— Am Mittwoch den 31. August hatte Herr Green in London nach einer glücklichen Luftfahrt, seinen Ballon von Neuem gefüllt, und dann, für 5 englische Schilling die Person, Luftfahrtlustige ungefähr eine Höhe von 500 Fuß spazieren gefahren.

## Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag den 27sten dieses, wird in dem Stadthaus zu Landau zur Minderversteigerung folgender Gegenstände geschritten werden.

1) Brod-Supp- und Strohlieferung in das Bezirksgefängniß während dem Etatsjahr 1825/26 und

2) Militär-Vorspannleistung pro 1. Hälfte 1825/26.

Landau, den 21. September 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz, Adj.

## Bekanntmachung.

Der Wurzelmarkt in Billigheim ist für dieses Jahr auf den 23sten Oktober und die 2 folgenden Tage, festgesetzt.

A. A. Jung.

## Zu vermiethen.

Peter Lang hat in seiner Behausung eine Wohnung im mittlern Stock zu verlehnen, welche in Stube, Küche, Kammer und einem Speicher besteht und den 1. November bezogen werden kann.

## Versteigerung.

Künftigen 28., 30. September und 1. Oktober l. J. Nachmittags 1 Uhr werden durch Unterzeichneten hiezu beauftragten Steuerboten, die Trauben- und Kartoffel-Erndte verschiedener Debenten, sodann 2 gepfändete Fässer, in den Gemeinden Siebeldingen, Godramstein u. Frankweiler versteigt.

Landau, den 19. September 1825.

Bechler.

## Zu vermiethen.

In Gleisweiler ist ein Keller zu verlehnen, welcher Raum für 40 Fuder Faß enthält. Das Nähere in dem Verlage dieses Blattes.

## Zu verkaufen.

Einen schönen Laden-Schrank, mit 90 Stück Schubladen von Nußbaumholz, auf jede geschrieben was sie enthalten soll; dann ein gutgehaltenes Kühlschiff und eine Gurttrag, ist bei Joh. Baptist Burckart aus der Hand zu verkaufen.

## Karn und Wagen zu verkaufen

bei Gleichmann, in der Königsstraße, auch das zu einem Ochsen-Gespänn nöthige Riemenwerk wird dazu gegeben, alles gegen baar Geld oder Wein von 1825; Liebhaber können sich desfalls bei ihm in seiner Behausung einfinden.

## Reps-Pflanzen

wünscht jemand gegen Bezahlung — am liebsten auf dem Horst — zu erhalten. Wer? sagt der Wochenblattsträger.

## Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben.

Die Arzneikunde, ohne Arzt, oder Handbuch der Gesundheit zur Seibstbelehrung für Jedermann, Broch. 2 fl. 24 kr.

Die besorgte Hausfrau in der Küche, Vorraths-Kammer und dem Küchengarten, ein Handbuch für angehende Hausfrauen und Wirthschafterin. 2 Thle. 4 fl.

Die neueste und vortheilhafteste Bereitung des Kartofelmehls. 40 kr.

Allgemeines Pommaden-Buch oder gründlicher Unterricht, alle Arten wohriechende Pommade wie auch solche welche den Haarwuchs ganz vor-

Digitized by Google

züglich befördern, selbst und höchst wohlfeil zu verfertigen. 40 kr.

Der Schlagfluß, was kann man thun um ihn zu verhüten, ein Buch für Jedermann. 1 fl.

Der neueste Aquavit und Liquerfabrikant, enthaltend praktische Anweisungen alle Arten Liquere und Brantweine zu verfertigen. 1 fl. 36 kr.

Die Hefen, nach ihrer brauchbarsten Beschaffenheit. 40 kr.

Die Sicherheitsschlösser nach den neuesten Erfindungen, ein Buch für Mechaniker, Schlosser- und Baumeister. 1 fl.

Handbuch der schriftlichen Geschäftsführung für das gemeine Leben. 1 fl. 20 kr.

Das seelige Gundchen, und die Liebe auf der Gartenmauer. 2 fl. 18 kr.

Aniello, der Bund des Ringes, oder der blonde Bandit, Darstellung des neuen Jahrhunderts. 3 fl.

---

### Verbesserung.

In der Angabe der Nummern im vorigen Blatt ist eine falsche Ziffer aufgezeichnet, diese wird nun hiermit berichtiget.

## Die tausend zweihundert und fünfte Ziehung in München.

Ist heute, Samstag den 10ten Sept. 1825 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehnde Numern zum Vorschein kamen:

**45. 50. 70. 19. 65.**

Die 1206te Ziehung wird den 11. Okt. und inzwischen die 826ste Regensb. Ziehung den 20., und die 165ste Nürnberger Ziehung den 29. Sept. vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weizenmehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 1sten September 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

---

### Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 15 September 1825. | 7 | 4 — | 70 | 1 47 | 3 | 3 2 | 6 | 2 18 | 18 | 1 47 |
| 17 — — | 13 | 4 — | 183 | 1 48 | 10 | 2 59 | 30 | 2 19 | 83 | 1 49 |

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.° 40.

Freitag, den 29ten September 1825.

Landau, den 28. Sept. 1825.

Die Stadt Frankenthal hat nach einer Bekanntmachung vom 8. d. M. den Transport der Leichen auf den Friedhof durch einen eigends hiezu bestellten städtischen Leichen-Wagen verordnet; — die sämmtlichen Kosten belaufen sich für jedes Individuum über 10 Jahren auf 3 Gulden. Stand- des und Vermögens-Unterschied bewirkt keine Abweichung von der allgemeinen Regel, sondern der Transport ist für alle Personen gleichheitlich. Jedoch wird derselbe für solche Individuen unentgeldlich geschehen, welche von der Lokalbehörde als arm anerkannt werden.

Wer erkennt hier nicht mit Rührung die schöne und lobenswerthe Einrichtung, welche die Bewohner von Frankenthal gewiß mit dankbarer Anerkennung unter die Wohlthaten des Zeitalters anreihen können.

Und wir, Landauer! die wir so gerne erhabenen Beispielen folgen, was steht uns im Wege unserer Brüdergemeinde in Frankenthal nachzuahmen im Bezweckung des Herrlichen?

Der bisher statt gehabte Transport der Leichen durch kostspielig gebetene oder kostspielig gedungene Träger würde durch Erbauung eines städtischen Leichen-Wagens für beide christliche Confessionen ersezt und es dürfte dann leicht für den Transport wie in Frankenthal durch Mindersteigerung ein sehr mäßiger Preiß erzielt werden, bei dem die Verbindlichkeit des Auf- und Abladen der Leiche in der Wohnung und an der Grabstätte mit inbegriffen — alle kostspielige Trägereyen überflüssig machen würde.

Wo wäre, sage ich, diese Veranstaltung leichter zu treffen und zweckmäßiger, als in Landau, wo wir, seit längst abgewichenen verhängnißvollen Jahren, den Schöpfer in einem gemeinsamen Gotteshaus in Liebe und Dank anbeten und so dasselbe fernerhin in brüderlicher Einigkeit zu betreten gedenken.

Sind wir über den großen Weg des Vorurtheils hinweg geglitten und wir sollten am kleinen Pfade stranchein? —

Nein warlich nicht! — Es fehlt nur an der gehörigen Einleitung und diese wird gewißlich möglichst bald durch unsere für jedes Gute so bereitwillig thätige Vorsteher getroffen werden, zumal wenn Sie vernehmen, mit welcher Herzlichkeit alle Landauer wünschen, eine Kirche im Leben, einen Friedhof und Leichenwagen im Tode zu haben.

Wir glauben alle einen Gott und Vater
Und lieben ihn, so viel das Herz vermag.
Wir glauben an die Ewigkeit der Freude
Und harren still auf jenen Erndtetag;
Wo wir in süßer namenloser Liebe
Einander stammeln, wie uns Gott beglückt!
Drum hört es Vorgesetzte, hört es Brüder,
Auf welchem Weg der Friede zu uns kommt.
Der Katholik, der stille Reformirte,
Der Protestant, das ganze Christenthum
Vertrauet hier vereint dem großen Stifter.
Drum flieht die Nacht, es lichtet schon in unsers Tempels Hallen,
Es bricht die Sonne aus der Dämmerung
Vernunft und Lieb' erwachen in Verklärung.
Und freuen sich der neuen Huldigung.

Y.

Digitized by Google

## Das Einhorn.

Dieses Thier, das man unter die Fabelhaften zählte, soll, nach den Berichten eines Engländers in Neapel, Namens Hodgson, der ein Horn davon an die asiatische Gesellschaft in Kalkutta sandte, in den Wäldern jenseits des Himalayagebirges heerdenweise beisammen leben. Es frißt Gras, gehört zum Hirschgeschlechte, das Horn auf der Stirne ist krumm gebogen und hohl, das Haar hell und glänzend, der Bauch hoch, und das Fleisch saftig. Es ist so wild, daß man es nicht lebendig fangen kann. Die Einwohner nennen es Chiro, und weihen die Hörner, welche die Thiere entweder von selbst verlieren, oder die sie von den Getödteten erhalten ihren Götzen. Das Exemplar, das die Gesellschaft in Kalkutta empfing, wußte Herr Hodgson sich aus dem Tempel von Catmanda zu verschaffen.

---

## Frecher Diebstahl.

Am 9. September wurde auf einem Polizeibüreau in London einem Manne, der an der Seite der Gerichtsperson stand, ein seidenes Schnupftuch aus der Tasche entwendet. Die Thüren wurden sogleich geschlossen, alle Anwesende durchsucht, demungeachtet aber konnte das Schnupftuch nicht gefunden werden.

---

## Mannigfaltiges.

Im Monat August ergab sich in den schweizerischen Ortschaften Altstädten und Montlingen wieder mehrere Fälle von Hundswuth. Gleichzeitig wurde zu Grabs das ganze Katzengeschlecht, einer wüthenden Katze wegen, ausgerottet.

— In dem Garten des Herrn Schäfers in Lahr befindet sich ein Rebstock, der in diesem Jahr durch seinen Fruchtreichthum allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Derselbe hat 1400 der vollkommensten blauen Trauben, wovon die kleinsten 14, die größern 18 bis 20 Zoll lang sind. Der Ertrag wird auf 4 Ohm Most geschätzt.

— Eine niederländische Zeitung meldet, daß die Zeitschrift: „der Katholik," auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Preussen, zu erscheinen aufgehört hat.

---


## Herbst-Versteigerung.

Künftigen Mittwoch, als den 5. Oktober, läßt Herr Bierbrauer Frick, im Gasthaus zum Schaaf dahier, 3 Uhr des Nachmittags, die Trauben in 3 1/2 Viertel Wingert am Breitenstein, Godramsteiner Bannes, und in eben so viel, dito in der Bornbach Nußdorfer Bannes, gegen baare Zahlung versteigern.

Landau, den 28. Sept. 1825.

Keller, Notär.

---

## Mobilien-Versteigerung.

Dienstag den 3ten Oktober nächstkommend, Morgens um neun Uhr, läßt Frau Magdalena Krauß, Wittwe Arnsperger, vor der Behausung des Herrn Justus Kraus, Seifensieder, dahier, unterschiedliche Mobilien bestehend in Schreinwerk, Bettung, Getüch u. s. w. versteigern.

Landau, den 28ten Sept. 1825.

Hessert, Notar.

---

## Einladung.

Die von den Bewohnern Landau's immer so häufig besuchte Kirchweihe von Queichheim wird nächsten Sonntag, den 1ten, Montag den 2ten und Dienstag den 3ten Oktober, statt haben.

Es ladet der Unterzeichnete hiezu höflichst ein, und gibt zum Voraus die Versicherung, daß er jedermann gut und billig bedienen wird.

Die Weine sind von guter Qualität, so daß den Tag hernach kein Kopfweh zu fürchten ist.

Die Speisen sind reinlich und schmackhaft zubereitet.

Die Musik wird eine Auswahl neuer Tänze loslassen, welche die Tanzlustigen gewiß angenehm überraschen werden, zumal da das Orchester stark und gut besetzt sein wird.

Queichheim den 28ten Sept. 1825.

Trauth, Gastgeber zum General Melack.

---

## Zu vermiethen.

In Gleisweiler ist ein Keller zu verlehnen, welcher Raum für 40 Fuder Faß enthält. Das Nähere in dem Verlage dieses Blattes.

## Nachricht.

Der unterzeichnete königl. baier. Lotto-Collecteur sezt hiermit das Publikum in Kenntniß, daß Se. Majestät der König mit Zustimmung der Stände des Reichs zu Deckung der Staats-Bedürfnisse für die zweite Finanz-Periode auf die Einlagsscheine einen Gradations-Stempel nach unten stehender Norma, gelegt haben.

Dieses Gesetz tritt mit der nächsten 1206. Münchener Ziehung, den 1sten Oktober l. J. in Wirkung.

Landau, den 26ten September 1825.

Uhl.

---

## Norma

nach welcher die gesetzmäßigen Stempel-Gebühren von den Einlags-Scheinen zu erheben sind:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von einer Einlage von | 3 kr. | bis 30 kr. | 1/2 kr. |
| — — | von 31 kr. | bis 1 fl. 59 kr. | 1 kr. |
| — — | von 2 fl. | bis 4 fl. 59 kr. | 2 kr. |
| — — | von 5 fl. | bis 9 fl. 59 kr. | 3 kr. |
| — — | von 10 fl. und drüber | | 6 kr. |

---

## Bekanntmachung.

Zum Behufe eines in der Festung Landau allerhöchst genehmigten Bau-Objektes, werden nachstehende nach Zahl und französischem Maas beschriebene tannene Bau-Stämme (beschlagen) dann Bretter, Latten und Schindeln benöthiget, als:

### 1) An tannenen Brettern.

418 Stück, das Stück 12 Fuß lang und einen Zoll stark.

### 2) An tannenen Latten.

850 Stück, das Stück 12 Fuß lang, 2 Zoll breit, 1 Zoll stark.

### 3) Dachschindeln.

33000 Stück.

### 4) Tannene Baustämme.

1 Stück, dasselbe lang 43 Fuß, stark 16 auf 16 Zoll.

28 Stück, ein jedes derselben lang 32 bis 59 Sch. stark 8 auf 10 Zoll.

17 Stück, dieselben 33 bis 56 Schuh lang; 8 auf 8 Zoll stark.

40 Stück, dieselben 51 bis 64 Fuß lang, und 7 auf 8 Zoll stark.

11 Stück, dieselben 40 bis 46 Schuh lang, und 6 auf 6 Zoll stark.

18 Stück, dieselben 45 bis 53 Schuh lang; 6 auf 4 Zoll stark.

Es wird sonach

**Donnerstag den 20ten Oktober l. Jahrs,**

Vormittags 9 Uhr, auf dem Büreau der unterzeichneten Direktion zu einer öffentlichen Versteigerung an die Wenigstnehmenden geschritten werden.

Hiezu ladet man die Steigerungs-Lustigen mit der nachdrücklichen Bemerkung, ein, daß zu diesem Striche nur solche Concurrenten beigelassen werden, welche vor der Verhandlung sich über ihre Vermögens-Verhältnisse legal ausweisen können, und zu deren Sicherheit alle nöthigen Papiere vorlegen, ausserdem noch hier in Landau einen annehmbaren Bürgen stellen kann.

Am nemlichen Tage und gleicher Stunde, wird die königliche 5te Genie-Direktion auf dem gedachten Büreau (französisches Thor-Gebäude) die Beifuhr von 204 eichenen Bau-Stämmen aus den königlichen Staatswaldungen an den Mindestnehmenden öffentlich verdingen, wobei wegen Zulassung bei der Versteigerung ein Gleiches wie vorstehend beobachtet werden muß.

Die Lieferungs- und Akkords-Bedingnisse können von heute an bis zum Tag der Versteigerung auf der Kanzley diesseitiger Direkeion in den gewöhnlichen Büreau-Stunden eingesehen werden.

Der Zuschlag geschiebt sogleich, und werden durchaus keine Nachgebothe angenommen; jedoch kann die Lieferung selbst, erst nach dem Eintreffen der allerhöchsten Ratification unternommen werden.

Landau, den 28. Sept. 1825.

Die k. 5te Genie-Direktion.

Edlinger,

Ingenieur-Oberstl.

## Zur Nachricht.

Künftigen Dienstag und Mittwoch wird auf hiesiger Ziegelhütte ausgetragen.

## Zu vermiethen

Georg Frühwald, Wittib, hat in ihrer Behausung, im grünen Viertel Nro. 75 den mittlern Stock zu verlehnen, welcher gleich bezogen werden kann.

## Wohnung zu verlehnen.

Wittib Klein, auf dem kleinen Platz, hat in ihrem Hause daselbst, Stube, Küche und Kammer zu verlehnen, welche bis 1. Oktober bezogen werden können.

Die achthundert sechs und zwanzigste

## Ziehung in Regensburg.

Ist heute, Dienstag den 20. Sept. 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

71. 67. 37. 69. 61.

Die 827te Ziehung wird den 20. Okt., und inzwischen die 165ste Nürnberger Ziehung den 29. Sept und den 11. Okt. die 1206te Münchner Ziehung vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 1. |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 8 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 7 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 6 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 1sten September 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter fl. kr. | Quantit. | M.-Preiß fl. kr. | Quantit. | M.-Preiß fl. kr. | Quantit. | M.-Preiß fl. kr. | Quantit. | M.-Preiß fl. kr. |
| 24 September 1825. | 8 | 4 — | 133 | 1 50 | 6 | 3 10 | 3 | 2 25 | 72 | 1 54 |
| 29 — — | 12 | 3 57 | 260 | 1 47 | 20 | 3 12 | 60 | 2 22 | 40 | 1 50 |

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 41.

Freitag, den 7ten Oktober 1825.

### Die vernagelten Canonen.

(Von Zschokke.)

Ich liebe die Kriegslisten, die weltlichen wie die geistlichen. Denn weil die Kirche Krieg führt, muß sie auch Kriegslisten haben. Die weltlichen Herrn haben Kanonen, die geistlichen Herrn Canonen; das ist der ganze Unterschied. Die weltlichen vernageln, wenn es ihr Vortheil will, ihre Kanonen; die geistlichen können das auch. Wie denn?—Ich will ein Beispiel erzählen.

Alberoni, der berühmte Minister und Kardinal, wollte Bischof werden, aber kein Bischof in partibus, sondern er liebte, als gescheuter Mann die Realitäten. Eine solche Realität war das Bisthum von Malaga, denn es trug neunzigtausend Livres Renten ein. Dafür kann man sich schon gefallen lassen, den Hirtenstab zu tragen. Der Pabst schlug ihn also im Konsistorium vor, und Alberoni ward Bischof.

Allein Alberoni hatte zwar Lust zu den neunzigtausend Livres jährlich, doch nicht die mindeste, seine Ministerial-Allmacht in Madrid dafür aufzugeben, und sich in Malaga mit Langeweile zu plagen. Er verlangte demnach von Sr. Heiligkeit dem Papste Dispensation von der Pflicht, in Malaga residiren zu müßen.

Nun aber eine solche Dispensation zu ertheilen, war keinem gewissenhaften Manne, noch weniger dem Gebieter des Gewissensreiches, möglich zu geben. Jedes mit Seelsorge verbundene geistliche Amt, wie ein Bisthum, eine Pfarrei, legt die Verpflichtung auf, am Orte des Amtes zu wohnen, um des Amtes zu pflegen. Die Mehrheit der heiligen Väter auf der tridentinischen Kirchenversammlung hatte geurtheilt, die bischöflichen Pflichten wären durch göttliches Recht geboten, und hatte daher geradezu erklärt: „daß Bischöfe die nicht in ihren Sprengeln wohnen, eine Todsünde begehen, und gehalten seyen die Früchte ihres Bisthums (z. B. neunzigtausend Livres) zurückzuerstatten im Verhältnisse zur Länge ihrer Abwesenheit.“

Das war nun dem Papste, der es mit dem gewaltigen Minister Alberoni doch gar nicht gern verderben wollte, ein bitteres Ding. Er war jedoch viel zu gewissenhaft.

Folglich schlug er es dem Kardinal Alberoni rund ab, und sagte: daß er dessen angebrachte Gründe nicht zureichend gefunden habe; daß er aus Liebe zu demselben schon so viel Noth und Trübsal erduldet habe, besonders wegen dessen Erhebung zur Kardinalswürde, daß er um keinen Preis mehr sein Gewissen beängstigen lassen wolle. Jedoch alles was er für ihn noch thun könne, wäre das Einzige: er wolle dem Kardinal Alberoni gestatten, sich jedes Jahr sechs Monate lang aus seinem Bisthumssprengel zu entfernen. Da nun die Canones der Kirchenversammlungen einem Bischofe ebenfalls erlauben, sechs ihm gefällige Monate abwesend zu sein: so machen das zusammen zwölf aus, wenn man sie gehörig vertheile.

„C'est bien enclouer les canons!“ (das heißt recht die Kanonen vernageln!) sagte der französische Gesandte am Madrider Hof.

## Unglücksfall.

Am 10ten September ritt ein junger Mann, Namens Eisenmenger, zu Jagsthausen im Würtembergischen zwei Pferde zur Schwemme in die Jagst. Durch Hunde die ihn verfolgten, und die eines der Pferde bissen, wurden sie so wild, daß sie sich mit dem Reiter in eine Tiefe stürzten und mit ihm verschwanden. Zwei andere gegenwärtige junge Leute und Freunde des Verunglückten, stürzten zu seiner Rettung in den Fluß, aber auch sie verschlang die Tiefe, und alle drei wurden erst später todt wieder gefunden.

---

## Der Aeronaut Orlandi.

Am 7. September hielt der bologneſiſche Aeronaut Francesko Orlandi, seine erste Luftſchiffahrt zu Bologna. In der Nacht vom 6. auf den 7. wurde der Ballon gefüllt. Majestätisch stieg der Ballon empor, nahm die Richtung nach den Apenninen, und verschwand endlich aus den Augen der Zuschauer. Abends traf eine Staffette ein, des Inhalts, daß der überfüllte Ballon oberhalb den Wolken Risse bekommen, und sich nun schnell zur Erde herab gesenkt hatte, in welchem Sturze die noch übrige Maschine vollends zerriß, doch befindet sich der Aeronaut unverletzt, welcher auch bald darauf im Theater erschien und mit allgemeinem Jubel empfangen wurde. Der Ballon fiel in einer Entfernung von 35 Meilen von Bologna auf die Erde, und Orlando hatte bei dieser Fahrt in der größten Gefahr geschwebt.

---

## Geboren

### Monat September 1825.

Den 24. August. Friedrich August, Sohn von Johann Keßler und von Elisabetha Frühwald.

Den 25. Johann Christoph Ludwig, Sohn von Moritz Speicher, Zimmermann, und von Juliana Magdalena Mentzer.

Den 5. September. Carolina Friedrika Barbara Johanna, Tochter von Johann Christian Karl Ludwig Chelius, Aktuar des k. Landkommissariats, und von Carolina Wilhelmina Maria Appelius.

Den 7. Ferdinand Eduard, Sohn von Friedrich Jacob Kaußler, Buchhändler, und von Maria Magdalena Frick.

Den 12. Barbara, Tochter von Johannes Mäder, Schuhmacher, und von Maria Barbara Belrichard.

Den 18. Johann Jakob, Sohn von Heinrich Jacolet, Schneider, und von Anna Barbara Rottner.

Den 19. Maria Antonia, Tochter von Franz Michel, Weinhändler, und von Jacobea Bähr.

Den 21. Anton, Sohn von Georg Engel, Musikmeister im k. b. 10. Lin. Inf. Regiment, u. von Josepha Banner.

Den 21. Jenni Justine Emma, Tochter von Nikolaus Heinrich Meliß, Eigenthümmer, und von Caroline Luise Barth.

Den 19 Amalia Franziska, Tochter von Heinrich Allemand, Schneider, und von Catharina Latour.

Den 26. Charlotta Carolina Johanna Luisa, Tochter von Konrad Schäch, Musikmeister im k. b. 6. Lin. Inf. Regiment, und von Maria Barbara Fontonier.

Den 29. Magdalena, Tochter von Johann Philipp Schmidt, Schneider und von Apolonia Gasser.

---

## Verehelichet

### im Monat September.

Den 6. Marx Stoll, alt 31 Jahr, Taglöhner, von Dahn, mit Anna Maria Hauck, alt 17 Jahr, von Heddesbach.

Den 6. Andreas Baumann, alt 38 Jahr, Wirth von Schneiderhof, mit Catharina Franziska Anthon, alt 36 Jahr, von hier.

Den 26. Johann Jokob Rupp, alt 38 Jahr, Pensionist und Spezereihändler in Siebeldingen, mit Anna Maria Gabillot, alt 28 Jahr von hier.

Den 27. Franz Anton Bähr, alt 24 Jahr, Müller mit Luise Barbara Schmadel, alt 21 Jahr, von hier.

Den 27. Peter Schmelzer, alt 26 Jahr, Schuhmacher, von St. Ingbert, mit Margaretha Bouvard, alt 19 Jahr, von hier.

Den 27. Andreas Walther, alt 44 Jahr, Schweinhirt dahier, mit Maria Magdalena Jordan, alt 32 Jahr, von Erlenbach.

Den 29 Friedrich Michael Baland, alt 34 Jahr, Schreiber, mit Maria Katharina Wagner, alt 25 Jahr, von hier.

---

Digitized by Google

## Gestorben

im Monat September.

Den 3. Katharina Jäger, alt 65 Jahr, Wittwe von Valentin Engelhardt, Taglöhner.

Den 10 Johann Adam Strasacker, alt 23 Tage, Sohn von Johann Georg Strasacker, Maurer und von Elisabetha Luisa Küstner.

Den 11. Johann Philipp Schimpf, Bäcker, alt 73 Jahr, 3 Monat 6 Tage, Ehemann von Anna Barbara Meyer.

Den 12 Christoph Heinrich Voll, alt 10 Monat, Sohn von Johann Heinrich Voll, Schlosser, und von Katharina Elisabetha Hähr.

Den 12. Friedrich Faber, alt 2 Monat 24 Tage, Sohn von Johann Martin Faber, Messerschmied, und von Maria Amelonna Schneider.

Den 13. Alexander Eugen Blauw, alt 16 Tage, Sohn von Friedrich Ferdinand Anton Blauw, Apotheker, und von Jakobea Bähr.

Den 13. Johann Christoph Pommer, alt 2 Jahr 6 Monat 20 Tage, Sohn von Johann Georg Pommer, Bäcker, und von Maria Sibilla Clauß.

Den 17. Ludwig Pfeiffer, alt 5 Monat, Sohn von Jakob Pfeiffer, Pferdevermiether, und von Luise Reins.

Den 21. Johann Friedrich Schorr, alt 4 Jahr, Sohn von Georg Schorr, Taglöhner, und von Anna Barbara Schleifelder.

Den 25. Anna Maria Hastermann, alt 73 Jahr 4 Monat 11 Tage, Wittwe von Georg Philipp Eberlin, gewesener Färber dahier.

---

## Bekanntmachung.

Am künftigen 10ten dieses Monats, Morgens neun Uhr, wird auf dem Büreau des königlichen Militär-Administrations-Commissariats die Lieferung des für die königliche Garnison benöthigten Brennöhls und des baumwollenen Dachtes, öffentlich versteigert, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Landau, den 2. October 1825.

Königl. Militär-Verpflegs-Commission.

Reichmann, Oberstlieut. Palm.

## Bekanntmachung.

Da die Anfertigung der summarischen Musterrolle zur Gewerbbesteurung für das Etat-Jahr 1825/26 nächstens vorgenommen wird, so haben diejenigen Gewerbtreibenden hiesiger Stadt, welche, es sey neue Gewerbe anfangen, die bisherigen niederlegen, oder sonstige Abänderungen darinn treffen wollen, die Erklärung hierüber innerhalb 8 Tagen zu machen.

Alle diejenigen, so während dieser Frist, nemlich bis zum 14. dieses Monats, keine desfallsige Erklärnug abgegeben haben werden, wird man unverändert in die neue Rolle eintragen.

Landau, den 6. October 1825.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz, Adj.

---

## Bekanntmachung.

Montag den 10ten dieses, Vormittags halb 11 Uhr, wird in der neuen Cavalerie-Kaserne Zimmer Nro. 1. der sich im Monat Oktober ergebende Dünger von denen herrschaftlichen Pferden untengenannter Escadron offentlich versteigert.

Landau, den 3ten Oktober 1825.

Das 2te Escadrons-Commando des 1ten Chev.-Leger-Regiments.

Pfeil, Rittmeister.

Schlegelmänig.

---

## Faß-Versteigerung.

Nächsten Montag, den 10ten dieses, lassen die Herrn Ludwig Kaußler, und Joh. Ad. Schwenck, vor der ehemaligen Kübleberschen Behausung, in der Arbeitsgasse dahier, 9 Uhr des Morgens, acht dreifährige in Eisen gebundene und sehr gut gehaltene Fässer, nebst zugehörigen Lagern, öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.

Landau, den 5ten October 1825.

Keller, Notär.

---

## Faß zu verkaufen.

Gleich oder auf Martini zahlbar, sind bey Anton Hellbach in Billigheim, verschiedene neue runde und ovale ein- und zweifährige Fässer zu verkaufen.

Digitized by Google

## Zu vermiethen.

In der Behausung der Johann Schneiderschen Erben, im gelben Viertel Nro. 13, sind der obere Stock, nebst dazu gehörigen Gebäulichkeiten, als Stallung, Keller, Remise ꝛc. zu verlehnen u. können sogleich bezogen werden.

Liebhaber können sich zur Einsicht an Johann Theodor Schneider, im Hause selbst, wenden.

Landau, den 5. Oktober 1825.

## Wein-Fässer zu verkaufen.

Drey ganz neue weingrüne Faß von 35. 29. und 28 Ohmen, sind in Landau aus der Hand zu verkaufen. Schmitt sagt wo?

## Wohnung zu verlehnen.

Wittib Klein, auf dem kleinen Platz, hat in ihrem Hause daselbst, Stube, Küche und Kammer zu verlehnen, welche bis 1. Oktober bezogen werden können.

Die hundert und fünf und sechszigste

## Ziehung in Nürnberg.

Ist heute, Donnerst. den 29. Sept. 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

**16. 30. 11. 81. 90.**

Die 166ste Ziehung wird den 31. Oct., und inzwischen die 1206te Münchner Ziehung den 11. Oct., und die 827ste Regensburger Ziehung den 20. October vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 7 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 1sten October 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 1 October 1825. | 27 | 3 51 | 69 | 1 48 | 7 | 3 14 | 15 | 2 25 | 8 | 1 50 |
| — — — | — | » — | — | » — | — | » — | — | » — | — | » — |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.° 42.

Freitag, den 14ten Oktober 1825.

### Die Jugend der Großen.

Fast alle ausgezeichnete große Männer, besonders Regenten, die den Beinamen der Großen empfangen haben, hatten eine traurige, mühselige, stürmische Jugend. Unglück und Gefahr mußten ihr Genie entwickeln, ihnen die Geistesgegenwart, den Muth, den Unternehmungsgeist, die Beharrlichkeit geben, wodurch sie nachher groß wurden. Kein besserer Fürsten-Erzieher, als der Ernst des Schicksals!

Moses, der erste Gründer des israelitischen Reichs, mußte als Flüchtling in die Wüsten ziehen, wo er nomatisch mit andern Hirtenfamilien umherschwärmte vierzig Jahre lang. — Muhammed, Stifter einer neuen Religion, verlebte seine Jugend in Dürftigkeit und bei Karawanenzügen, bis ihn die reiche Wittwe Kadidschah heirathete. Alexander der Große ging schon als Jüngling von zwanzig Jahren in den Krieg und endete die Kriege nur mit seinem Leben. — Cyrus wurde auf Befehl seines Großvaters Astyages in die Wildnisse ausgesetzt, von Hirten gerettet, und nur heimlich in dürftigen Verhältnissen erzogen. — Pompejus der Große lebte schon als Knabe in den Gefahren der Kriege, und im dreiundzwanzigsten Jahre übernahm er schon selbst Kriegsbefehl. — Julius Cäsar war vom Sylla zur Hinrichtung bestimmt, und begnadigt; fiel den Seeräubern in die Hände, mußte sich ranzionlren, und fing damit an, auf eigene Kosten Seeräubern Krieg zu machen. — Konstantin der Große seufzte unter heimtückischen Verfolgungen des Galerius, flüchtete zu seinem Vater, und blieb von dieser Zeit an in Kriegen verwickelt. — Theodosius der Große, wurde wie sein Vater, vom Valens mißhandelt; der Vater endlich sogar enthauptet. Theodosius flüchtete in die Einsamkeit nach Spanien, bis ihn Gratian an seinen Hof nahm. — Die Jugendgeschichte Karls des Großen ist nicht bekannt; die freundlichste mag sie wohl nicht gewesen sein, wenn man an die Barbarei damaliger Zeiten, und an die wilden Szenen denkt, die in der Geschichte seines Hofes und spätern Lebens erschienen sind. — Peter der Große lebte während seiner Minderjährigkeit in den unangenehmsten und gefährlichsten Verhältnissen; sein Leben schwebte in den Faktionen der Euvansky und Galiczin oft in Gefahr. Seine eigene Schwester Sophie war gegen ihn verschworen. Von dem mörderischen Anschlage der Strelitzen mußte er verschiedenemal in Klöster flüchten. Er war unter Noth, Verfolgung und Nachstellungen zum Mann gereift. — Heinrich der Vierte wurde hart erzogen; seine Nahrung waren grobe Speisen, seine Kleider schlecht; er ging immer in bloßem Kopfe, kletterte mit seinen Gespielen an Felsen und Bergen umher, nach Sitte des Landes und der Zeit. Bei Rochelle war er in Gefahr, zu ertrinken; bei der gräßlichen Bluthochzeit in Gefahr ermordet zu werden. Schon im sechszehnten Jahre war er in der Schlacht von Jarnac. — Mit welcher Strenge Friedrich der Große erzogen ward, wie unangenehme Jugendjahre er verlebte, die Streitigkeiten mit seinem Vater, seine vereitelte Flucht nach England, Katts Tod u. s. w. ist jedem bekannt.

Digitized by Google

## Seltsamkeiten.

Julius Cäsar hatte die fallende Sucht; Muhamed desgleichen; doch waren beide sehr genialische Menschen. Luther kriegte mit Dintefässern gegen den Teufel, und Newton, den Voltaire das größte Genie nannte, welches je auf Erden lebte, schrieb einen Kommentar über die Apokalypse, worin er bewies, der Papst sei der Antichrist, und Rom die babylonische Hure. — Der Kardinal Richelieu hatte, trotz alles Geistes, entschiedene Anfälle von Narrheit. Er bildete sich bisweilen ein (so erzählt es wenigstens die Prinzessin Elisabeth Charlotte von Baiern, Schwägerin Ludwigs des Vierzehnten, in ihren Mélanges historiques), er bildete sich ein er sei ein Pferd. Dann galoppirte der Herr Kardinal um den Billardtisch herum, schlug links und rechts mit den Beinen aus gegen die Domestiken, wieherte und machte oft Stunden lang fürchterlichen Lärmen. Darauf brachten ihn seine Leute ins Bett, deckten ihn warm zu; er schlief ein und gerieth in starken Schweiß. Wenn er aufwachte, wußte er kein Wort von seinen Galopaden und Courbetten; nichts von Allem, was vorgefallen war.

---

## Die theuern Heiligen.

König Joseph von Spanien hob am 21. August 1809 eine Abgabe auf, die im ganzen Königreich unter dem Namen des Voto de San Yago erhoben zu werden pflegte.

Ein Madrider Blatt erzählte bei dieser Gelegenheit den seltsamen Ursprung dieser frommen Steuer des spanischen Volks auf folgende Art:

König Nemiro der Erste berief einst alle Prinzen, Erzbischöfe, Bischöfe, Pfarrherrn und andere achtbare Leute seines Reichs, endlich alle seine Völker, um den Mauren eine große Schlacht zu liefern, und sich von dem gottlosen Tribut zu befreien, den seine Vorfahren an die Mauren alljährlich entrichten mußten. Der Tribut bestand nämlich in nichts Geringerm, als in hundert schönen Jungfrauen (cien doncellas). Die Schlacht begann sehr unglücklich für die Christen. Der König zog sich mit dem Rest seines Heeres auf den Berg Clavijo. Während der Nacht erschien ihm der heilige Jacobus im Traum, drückte ihm die Hand, verhieß ihm am folgenden Tag während des Treffens sichtbar zu erscheinen, und ihm den Sieg zu verleihen. Es geschah wirklich wie er gesagt hatte. Sechszigtausend Ungläubige verloren das Leben. Und alle Große und das Volk gelobten, von nun an die Erstlinge ihrer Aernten und Weinlesen dem Kloster zu weihen zur Unterhaltung und Pflege der Chorherrn. Ein königliches Privilegium dieses Gelübdes datirt sich von Calahorra im Jahr 872.

Allein manche Nachfolger Ramiro's fanden doch die Gunst des Heiligen etwas zu theuer, und erfüllten das Gelübde schlecht. Andere wieder bezahlten mit frommer Ehrfurcht die Schuld. Auch König Joseph gehörte zu denen, welche meinten der Dienst des Heiligen sei längst bezahlt.

Diese Anekdote erinnert an Klodwig, den tapfern aber roben Frankenkönig, welcher zu Rheims sein Heidenthum mit dem Christenthum vertauschte, wo dann bei seiner Taufe eine Taube die sainte ampulle voll himmlischen Oels aus den Wolken herabbrachte. — Nachdem Klodwig die Gothen besiegt hatte, opferte er dem heiligen Martinus von Tours, den damals die ganze Abendwelt am eifrigsten ehrte, reichliche Gaben. Als er aber doch sein ebenfalls verschenktes Streit-Roß von dem Heiligen wieder auszulösen wünschte mit hundert Goldstücken, konnte der bezauberte Zelter nicht aus dem Stall schreien, bis der König das Lösegeld verdoppelt hatte. — Dies Wunder bracht den gutmüthigen Barbaren in Zorn und zu dem Ausrufe: „Wahrhaftig, St. Martinus „ist gut in der Noth, aber doch etwas theuer im „Handel!“

Man muß ihm diese Unbescheidenheit so übel nicht denten. Er war noch etwas roh, aber wacker wie sein Degen. Als der Bischof von Rheims ihn im Christenthum unterrichtete, und von Christi Leiden und Tode erzählte, ward der fränkische Heide so bewegt, daß er aufsprang und rief: „O, „wäre ich doch da gewesen mit meinen Franken, „wie hätte ich seine Schmach rächen wollen!“

---

## Mannigfaltiges.

Bei dem Rennen in Doncaster hatte der Memnon den ersten Preis von 2200 Sovereigns (55,000 Frcs.) gewonnen. Nach dem Rennen kaufte Lord Darlington dieses Pferd um 4000 Guin. (105,000 Frcs.) Die Wetten waren ungeheuer. Eine einzige Person gewann 30,000 Sovereigns oder 750,000 Frcs.

In London hatten sich, während der ausserordentlichen Hitze leichte Anfälle von Cholera

Digitized by Google

morbus gezeigt; eine große Menge von Personen werden davon heimgesucht. Der Tod erfolgte jedoch nur in einigen Fällen.

— In Paris und London herrschen in diesem Augenblicke die wirklichen Blattern. Im Juli sind in der letzten Stadt 115 Menschen daran gestorben, ohne die zu rechnen, welche in den Spitälern von dieser Krankheit hingerafft wurden. Auch in Neußes in Schlesingen starben seit dem Frühjahr 66 Personen an den natürlichen Blattern.

— Brighton ist dieses Jahr, wie immer im Spätsommer, der Vereinigungsort der Engländer und Fremden aus allen Städten des Reichs. Am Tage gibt es Seefahrten und die Stages-coaches, so wie ein eigenthümliches Fuhrwerk mit kleinen Pferden (poneys), die sehr schnell laufen und von kleinen Knaben gelenkt werden, durchstreifen die Gegend nach allen Richtungen. Abends kommt man in den Buchhändlerläden zusammen. Dort wird gespielt, musizirt; man nimmt Erfrischungen u. s. w. Die Buchhändler, die am meisten in dieser Hinsicht beliebt sind, heißen Luccomb und Tuppin. Der Herzog von York ist in diesem Augenblicke dort und nimmt Theil an allen diesen Vergnügungen.

— Die Themse gewährte am 16. September oberhalb der Westmünsterbrücke in London einen sonderbaren Anblick. Der Fluß war mit Schiffern bedeckt, welche beschäftigt waren, mit Schöpfeimern, selbst mit der Hand die Fische aller Art zu fangen, welche sich so gesteckt hatten, daß sie eigentlich auf der Oberfläche des Wassers lagen. — Eben so waren beide Ufer mit Leuten jedes Standes und Alters besezt, welche auf dieselbe Art mit Fischfang beschäftiget waren. Man schreibt diesen ungewöhnlichen Andrang der Fische einem Sturme zu, der den Abend zuvor Statt hatte, so wie einer ungewöhnlichen hohen Fluth, welche bei der Ebbe die Fische im Trocknen ließ.

— England zählt jezt 103 Kanäle, deren ganze zusammengezogene Länge 2682 3/4 Meilen (ungefähr die ganze Länge Europa's von Osten nach Westen) enthalten. Die Kosten der Anlagen werden auf 30 Millionen Pf. St. angeschlagen. 48 von diesen Kanälen gehen unter der Erde weg; 40 von diesen unterirdischen Kanälen haben eine Ausdehnung von 32 Meilen. Vor dem Jahre 1755 kannte man noch keinen einzigen Kanal in England.

— Tivoli, dessen Vernichtung alle Freunde des Schönen beklagen, wird unwiderruflich in den ersten Tagen Oktobers auf immer geschlossen werden. Die Unternehmer hatten auf Sonntag den 25. September das Schlußfest angekündigt.

— In einem der Londoner Hospitäler fand vor 3 Wochen die seltene Operation statt, daß mehrere Unzen Blut von einem Manne in die Adern einer Frau, die, in Folge eines Blutflußes, dem Scheine nach den Geist aufgeben hatte, gespritzt wurden. Die Kur gelang und die Frau erwachte wieder zum Leben.

— Einer der Theilhaber an dem neuerlichen Postwagenraub bei Montabaur (aus Montabaur) hat die ganze Postwagenberaubung eingestanden, und die Mitschuldigen angegeben, worauf nicht nur sechs der Räuber sogleich eingezogen worden sind, sondern auch der größte Theil des geraubten Geldes wieder vorgefunden wurde.

---

## Anekdote.

Als der Gelehrte Ameilhon als Mitdeputirter des Instituts, dessen Mitglied er war, zum ersten Male bei einer Audienz Napoleons zugegen war und den Wunsch hegte, der Kaiser möge einige Worte an ihn richten, stellte er sich so, daß er ihm sogleich auffallen mußte. In der That wandte sich der Kaiser auch alsbald an ihn, mit den Worten: „Sind Sie nicht Herr Ancillon?“ —„Ja Sire, Ameilhon.“ — „Ach ja, Bibliothekar bei St. Genevieve?“—„Ja, Sire, bei dem Arsenal.“ — „Ich weiß es, Sie sind der Fortsetzer der Geschichte des ottomanischen Reiches..“ — „Ja, Sire, der Geschichte des orientalischen Reiches..“ Bei diesen Worten wendete sich Napoleon, unwillig über die vielen Versehen, die ihm entwischten, von ihm Weg; Ameilhon aber sagte mit Begeisterung zu seinem Nachbar: „Es ist doch zum Erstaunen der Kaiser weiß auch Alles!“

---

## Verlorner Sporn.

Es ging ein silberner Sporn verlohren, der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen eine Erkenntlichkeit im Hause Nro. 92, in der Schindergasse, abzugeben.

---

## Zu vermiethen.

Bei Wittib Schimpf eine Wohnung und ein Keller.

Digitized by Google

## Zu vermiethen.

In der Behausung der Johann Schneiderschen Erben, im gelben Viertel Nro. 13. sind der obere Stock, nebst dazu gehörigen Gebäulichkeiten, als Stallung, Keller, Remise ꝛc. zu verlehnen u. können sogleich bezogen werden.

Derselbe kann auch in zwei Theile abgesondert, vermiethet werden.

Liebhaber können sich zur Einsicht an Johann Theodor Schneider, im Hause selbst, wenden.

Landau, den 5. Oktober 1825.

## Zu vermiethen

Der Unterzeichnete hat das zweite Stockwerk seines am Paradeplatz, neben Herrn Quosig, gelegenen Hauses, aus 3 Zimmern, einer Küche und einem Speicher bestehend, zu vermiethen, u. kann den 1. November l. J. bezogen werden.

Cerf.

## Wein-Fässer zu verkaufen.

Drey ganz neue weingrüne Faß von 35. 29. und 28 Ohmen, sind in Landau aus der Hand zu verkaufen. Schmitt sagt wo?

## Wohnung zu verlehnen.

Bei Bürger Kohlborn ist im untern Stock eine Wohnung zu vermiethen, die bis den ersten November bezogen werden kann.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | | | | 7½ |
| item | 3 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | 6 | | | 2 |
| item | | 30 | | 6 |
| item | 3 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 6 | | | 4½ |
| item | 3 | | | 9 |
| Weismehl | 6 | | | 30 |
| item | 140 | | 6 | 3 |
| Schwarzmehl | 1 | | | 30 |
| item | 140 | | 4 | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 7 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |
| | 1 | | | 7 |

Landau, den 1sten October 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 6 October 1825. | 27 | 3 51 | 175 | 1 50 | 18 | 3 12 | 88 | 2 21 | 83 | 1 52 |
| 8 — — | 7 | 3 51 | 111 | 1 47 | 3 | 3 12 | 29 | 2 21 | 29 | 1 51 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 43.

Freitag, den 21ten Oktober 1825.

### Baiern.

Landau, den 15. Oktober, Abends, brachte eine hier eingetroffene Estafette folgende höchst betrübende Anzeige: „Nachdem der allmächtige Gott nach seinem unerforschlichen Rath und Willen, den allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten König und Herrn Maximilian Joseph I. diesen Morgen aus der Zeitlichkeit abgefordert hat, so wird dieser höchst traurige Fall öffentlich bekannt gemacht. — Sr. Majestät dem gegenwärtig regierenden König Ludwig, wurde hievon unverweilt die allerunterthänigste Anzeige gemacht, dessen Befehle gewärtigt werden. — München, den 13. Oktober 1825.

München, den 13. Oktober. Heute früh verbreitete die höchst traurige Nachricht, daß Se. Majestät unser geliebtester König in Folge eines Schlagflusses plötzlich mit Tod abgegangen ist, allgemeinen Schrecken. Die Wachen in der Stadt wurden sogleich auf allen Posten verstärkt, alle Läden geschlossen; der öffentliche Ausdruck der Bestürzung und des Schmerzes ist unbeschreiblich. Nach 12 Uhr Mittags verkündete der Reichs-Herold, mit einem großen Trauerflore angethan, von 13 Mann Garde-Cuirassieren begleitet, auf den Hauptplätzen der Stadt das Hinscheiden Sr. Majestät des Königs mit dem Beifügen, daß man Sr. Majestät dem gegenwärtigen König Ludwig hievon bereits allerehrerbietigst Nachricht übersendet habe, und Allerhöchstdessen Befehle entgegen sehe. Morgen Abend um 5 Uhr wird der Leichnam Sr. Majestät in der Schloßkapelle der Residenz feierlich ausgestellt werden. — Der verewigte König wurde geboren den 27. Mai 1756; der gegenwärtige König Karl Ludwig August den 25. August 1786.

München, den 14. Oktober. Vorgestern, den 12. d., waren Se. Maj. der König mit Ertheilung von Glückwünschungsaudienz zu Allerhöchstihrem Namensfeste von Morgens 6 Uhr bis 11 Uhr beschäftigt. Als um diese Stunde das diplomatische Korps zur Aufwartung erschien, empfing es der König in einfacher Civilkleidung, im Frak; entschuldigte sich deswegen mit der Bemerkung, daß Er eben von seiner Schwägerin der Königin von Schweden komme, und daß Er sich sehr ermüdet fühle; Er entließt sodann mit der Ihm eigenthümlichen Huld die Herren. Bei dem russischen Hrn. Gesandten auf dem Festballe (man will bemerkt haben, daß der König wirklich erschöpft schien), an dem Abende dessen Tages, genossen Se. Majestät zwei Gläser frisches Wasser, was man nicht ohne einige Besorgniß gewahrte, da der König gegen ein leichtes Uebelbefinden immer ein Glas Wasser anzuwenden gewohnt war. Gegen 9 1/2 Uhr fuhr der König, zwar in einem verschlossenen Staatswagen, aber doch bei dichtem Nebel, nach Nymphenburg zurück, wohin einige Zeit darauf Ihre Majestät die Königin mit den Prinzessinnen und hohen Gästen folgte. Als diese in die königlichen Appartements traten, hatten sie wohl keine Ahnung davon, daß der König und Vater bereits vom Leben geschieden sey. Denn als Morgens nach 6 Uhr der Kammerdiener, der von Minute zu Minute erwartete, der König würde schellen, in das Gemach Sr. Maj. trat um ihn zu wecken, als durch die geöffnete Läden ein zweifelhaftes Licht brach, und die Stätte des

Digitized by Google

entsetzlichen Erreignisses beleuchtete, da fand es sich, daß der Leichnam schon ganz erstarrt war, mithin der König schon seit 5 bis 6 Stunden verschieden sein mußte. Der Schrei des Schreckens drang durch alle Gemächer; die Königin, durch den Lärmen aufgeweckt, sprang aus dem Bette, eilte in das Gemach ihres königl. Gemahls und stürzte sich auf dessen entseelte Hülle, bei der sie voll des tiefsten Schmerzes einige Stunden lang sprachlos verweilte. Keine Feder vermag es, den Zustand Sr. königl. Hoh. des Prinzen Karl und der beiden Prinzessinnen zu schildern. — Die Oefnung des entseelten Leichnams geschah heute Nachmittag um 2 1/2 Uhr; die Resultate sind in diesem Augenblick noch nicht bekannt. Im feierlichen Zuge, unter Paradirung des königl. Linien- und Bürgermilitärs, wird der Trauerzug morgen Abends gegen 5 Uhr von Nymphenburg zur Schloßkapelle nach München beginnen, und die feierliche Beisetzung in der Gruft der ruhmvollen Ahnen am nächsten Dienstage statt haben. Wie erschütternd ist der Gedanke, daß am Abende des hohen Namensfestes, am 12 d., Abends auf dem Marktplatze vor der Hauptwache von den Sängern das herzerhebende Lied: Gott erhalte unsern König! gesungen wurde, in welches tausend Stimmen gerührt und freudig einfielen, und daß wenige Stunden darauf der unerforschliche Rathschluß Gottes den Besten aller Könige in das ewige Vaterhaus gerufen hat! Das Hinscheiden Sr. Maj. kann jedoch nur gänzlich schmerzlos gewesen sein, da man am Morgen den König in seiner unverrückten Stellung leblos gefunden hat, die Er sonst entschlummernd zu wählen pflegte.

---

## Der größte und schönste Diamant

ist im Besitze des Fürsten oder Rajah von Mattau, einem Distrikt im westlichen Theil von Borneo. Er soll vom schönsten Wasser sein, und wiegt 367 Karat, während der berühmte Pittsche Diamant nur ein Gewicht von 127 Karat hat. Er ist Eirund geformt, mit ausgezackter Hölung an seinem spitzigen Ende. Man hat ihn vor ungefähr 80 Jahren zu Landak aufgefunden, und er ist all diese Zeit, obgleich die Gier, ihn zu besitzen, zu vielen Kriegen Anlaß gegeben, doch immer in der regierenden Familie von Matten geblieben. Der Rajah schlug alle ihm gemachten Anerbietungen aus, und will seine Familie nicht eines Erbstücks berauben, welchem die Malaien überdem noch eine wunderbare Kraft der Heilung aller Arten Krankheiten zuschreiben, wenn man nemlich Wasser trinkt, worin dieser Edelstein getaucht worden; auch hatte er den Glauben, von diesem Diamant hänge das Glück seiner Familie ab.

---

## Tretmühlen als Strafarbeit.

Die in dem Zuchthause zu Hamburg vor einiger Zeit eingerichtete Tretwalkmühle erreicht ihren Zweck auf die entsprechendste Weise. Fremde arbeitsfähige Bettler, Vagabunden und dergleichen werden hier, sobald der Arzt der Anstalt ihre körperliche Konstituzion für tüchtig genug anerkannt hat, um der angestrengten Arbeit, welche die Tret-Walkmühle erfordert, genügen zu können, an diese abgeliefert. Hier müssen sie, in 5 Min. 300 Stufen steigen: dann ruhen sie, nach Beschaffenheit ihrer Leibeskräfte, 5 bis 10 Minuten, worauf das schnelle Steigen wieder von Neuem beginnt. Die Arbeitszeit dauert von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr; eine Stunde ist in diesem Zeitraum zum Mitagessen und zur Ruhe vergönnt. Erst seit einem Vierteljahre besteht diese Anstalt, und schon hat die Erfahrung ihren Nutzen bewährt. Man hat kein Beispiel daß ein entlassener Walk-Mühlentreter zum zweitenmale aufgegriffen worden wäre; er entschließt sich entweder, andern Gewerbfleißigen gleich, sein Brod durch Arbeit zu verdienen, oder er flieht die Grenzen des Gebietes, in dem nuzlose Müssiggänger nicht gelitten werden, und erzählt den Leuten seines Gleichen von der Walkenmühl so viel Abschreckendes, daß diese zum Versuche, ihr Glück in Hamburg zu probiren, alle Lust verlieren.

---

## Dankbarkeit der Thiere.

Im Thiergarten zu Schönbrunn ist ein Tiger aus Bengalen, der gewöhlich mit Fleich von der Schlachtbank genährt wird. Manchmal ist er mit einem Augenübel geplagt, und alsdann wirft man ihm lebendige junge Thiere vor, deren warmes Blut zu seiner Genesung beiträgt. Eines Tags wurde ihm ein Metzgerhund gebracht. Der Tiger lag gekrümmt da, und sein Kopf ruhte auf den Vordertatzen. Als sich der Hund von seinem ersten Schrecken erholt, näherte er sich dem Tiger, und fing an ihm die Augen zu lecken. Dem Tiger war so wohl dabei, daß er seine Wärglust vergaß und nicht allein das Thier schonte, sondern ihm auch durch Schmeicheleien seine Dankbarkeit bewies.

Digitized by Google

Der Hund fuhr mit lecken fort, und in wenigen Tagen waren die Augen der Tigers gesund. Seitdem leben beide Thiere in der vollkommensten Eintracht; ja, der Tiger berührt keine Nahrung; bis sein Gefährte mit den besten Bissen gesättigt ist.

## Mannigfaltiges.

Ein Naturaliendhändler von Bergen-op-Zoom starb unlängst, und hinterließ den Hospitälern der Stadt drei ausgestopfte Strauße. Man war erst unschlüssig, ob man ein so trolliges Vermächtniß wohl annehmen solle: da bemerkte man daß eine ausgezogene Feder ein Paar Goldstücke entblößte, und siehe, die großen Vögel waren voller Gold und 5000 Fr. werth.

Kein Bratenwender ist wohl kunstreicher, als der des Grafen Castel-Marlia zu Treviso. Er spielt nemlich 24 Arien, und jedes Musikstück bestimmt den Zeitpunkt, wenn dieser oder jener Braten mundrecht gebraten ist. Ein Geflügel à la Flammande ist z. B. bei der achtzehnten Arie fertig, ein Schöps à l'Anglaise bei der zwölften u. s. w. Der Koch darf nur die Tabelle bei der Hand haben und die Arien zählen, dann ist sein Braten musikalisch gar.

— Auf dem Walle von Würzburg sah man Anfangs Oktobers Zweischgenbaume zum zweiten Male blühen, und in Stammheim, einem Dorfe im Würzburgischen, stand am 27. September ein Apfelbaum in schöner Blüthe, und man sieht jezt die Früchte anwachsen.

— Die Weinlese an der Garonne (Frankreich) ist Ende Septembers vorüber gegangen; — man schlägt ihren Ertrag auf 30 Mill. Franken an.

— Ein sonderbares Schauspiel hat kürzlich eine Menge Neugieriger auf dem Pont-neuf in Paris versammelt. Ein Mann, der seinen Hund für toll hielt, wollte ihn ins Wasser werfen. Im Eifer strengte er seine Kräfte zu sehr an, und fiel mit dem Hunde über die Brüstung in den Fluß. Beide verschwanden bald und alles stürzte hinzu um den Mann zu retten. Aber wie groß war das Erstaunen der Zuschauer, als sie den großen Hund über dem Wasser sahen, der seinen Herrn, der nicht schwimmen konnte, hielt, und ihn gegen das Ufer zog. Beide wurden nun durch Schiffer gerettet.

Der Plan zur Verschönerung der Umgebungen der herrlichen Paulskirche in London, des zweiten Tempels der Christenheit ist genehmigt worden. Drei neue Straßen werden zu diesem Zweck angelegt welche auf die drei Kirchthüren im Norden, Süden und Westen auslaufen; vor der östlichen Thüre wird ein großer Platz geschaffen, und in dessen Mitte das Standbild König Georg III. errichtet. Der Fond dazu ist bereits mit 1 Mill. Pf. St. gelegt.


## Bekanntmachung.

Montag den 24ten d. M. Vormittags halb 11 Uhr, wird in der neuen Cavallerie-Caserne, Zimmer Nro. 1. der sich im Monat November ergebende Dünger von den herrschaftlichen Pferden hiesiger Escadron öffentlich versteigert.

Landau, den 16. Oktober 1825.

Das 2te Escadrons-Commando des ersten Chevaux-legers Reglments.

Pfeil, Rittmstr.

## Zur Nachricht.

Da der Winter-Cours begonnen, so treffen die Eilwägen jeden Sonntag und Mittwoch Morgens 11 Uhr von Straßburg hier und den andern Tag in Mainz ein; jene von Mainz, jeden Freitag und Montag Morgens 11 Uhr hier, und den andern Morgen bei Thor-Aufschluß in Straßburg ein. Reisende nach Mannheim können noch denselben Tag von Oggersheim in Mannheim eintreffen. Die Eilwagens-Expedition:

Brück, Sohn.

## Nachricht.

Der nächste Viehmarkt in Billigheim, findet Mittwoch den 26ten Oktober statt.

Jung.

## Lehrling-Gesuch.

In eine Spezerei-Handlung wird ein junger Mensch, von guter Erziehung, gesucht. Das Nähere im V. d. B.

## Keller zu verlehnen.

Ignaz Choulat, hat in seiner Behaußung in der Arbeitsgassen, einen für vierzig Fuder geräumigen und guten Keller zu verlehnen, welcher von Liebhaber täglich in Augenschein genommen und auch alsbald bezogen werden kann.


Digitized by Google

## Zu vermiethen.

Im rothen Quartier Nro. 42, bei Herrn Rousselot, sind zwei Zimmer, Küche und Speicher zu vermiethen.

## Wohnung zu verlehnen.

Es ist eine Wohnung zu vermiethen im mittlern Stock bei Herrn Adam Schweick. Dieselbe besteht in einem Zimmer, Alkoven und Küche.

## Zu vermiethen

In der Behausung der Franz Gulde, Wittib dahier, sind mehrere meublirte Zimmer zu vermiethen, welche gleich bezogen werden können.

## Güter zu verpachten.

Bei Otto Frey, sind auf Martini 5 1/2 Morgen Aecker auf einen 6jährigen Bestand zu verlehnen.

## Die tausend zweihundert und sechste Ziehung in München.

Ist heute, Samstag den 11ten Oct. 1825 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehnde Numern zum Vorschein kamen:

85. 55. 88. 78. 6.

Die 1207te Ziehung wird den 10. Nov. und inzwischen die 827ste Regensb. Ziehung den 20., und die 166ste Nürnberger Ziehung den 31. Okt. vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 7 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 1sten October 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | | Korn | | | Gerst | | | Hafer | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter fl. kr. | Quantit. | M.-Preiß fl. kr. | | Quantit. | M.-Preiß fl. kr. | | Quantit. | M.-Preiß fl. kr. | | Quantit. | M.-Preiß fl. kr. | |
| 13 October 1825. | 12 | 3 50 | 29 | 1 47 | | 13 | 3 5 | | 86 | 2 11 | | 86 | 1 52 | |
| 15 — — | 3 | 3 50 | 6 | 1 47 | | 2 | 3 6 | | 28 | 2 14 | | 28 | 1 52 | |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.° 45.

Donnerstag, den 3ten November 1825.

Landau, den 3. Nov. 1825.

Herzliche Liebe und Dankbarkeit vereinigen uns morgen zur stillen Trauer über den Tod unseres innigst geliebten Königs Maximilian im Tempel des Herrn; gemeinschaftlicher Gottesdienst wurde, nach dem Wunsche aller unserer Mitbürger, von unserm Vorstand angeordnet; vereinigt bringen wir unsere Gefühle dem Höchsten dar, — so die Bitte bei Gott um den Kranz der Unsterblichkeit an der lohnenden Pforte der Ewigkeit für den Guten! — Jenseits des Grabes werden wir Ihn wiedersehn und uns freuen des Siegeskranzes den Ihm Jehova zuerkannt hat.

Er ward den 27. Mai 1756 zu Schwezingen unweit Mannheim geboren. Sein Vater war der Pfalzgraf Friedrich, seine Mutter, Franziska, Tochter des Johann Carl von Sulzbach. Von Schwezingen kam er im 6ten Jahre seines Alters nach Zweybrücken unter die Aufsicht des Herzogs Christian seines Oheims. Der Regierungsrath Heis war in der deutschen Sprache, der Abt Salabert in der französischen sein Lehrer. In seinem 9ten Jahre erhielt er zum Hofmeister den Franzosen Keralio, von dem er im militärischen Dienste, im Geschäftsstyl und Zeichnen, und den Professor Exter, von dem er in der Geschichte und Erdbeschreibung unterrichtet wurde.

Seine Herzensgüte bewieß der junge Fürst schon damals durch thätige Unterstützung der Armen und Nothleidenden. Im Jahre 1777 ward er als französischer Obrist zu Straßburg seinem Regimente Elsaß vorgestellt; 1778 zu einem französischen General-Major erhoben, und mit dem Ludwigs-Kreuze geziert. Nach mehreren Reisen in Frankreich verweilte er von 1782 bis zum Ausbruche der französischen Revolution 1789 theils in Landau und Straßburg, worauf er nach Mannheim ging.

Im Jahre 1795 starb Karl der II. Herzog von Zweibrücken, und ihm folgte in der Regierung sein Bruder, unser Maximilian. Obgleich anfänglich durch Einmischung der Franzosen in seiner Erbschaft gekränkt, regierte er doch zum Glücke des Landes. — Nach dem Erlöschen des Pfalzsulzbachischen Stammes durch den Tod des Churfürsten Karl Theodors den 16. Februar 1799, gebührte die Erbfolge in Pfalzbaiern zunächst der Zweibrückischen Linien. — So trat unser Maximilian Joseph unter dem Namen des IV. in dem nemlichen Monat die Regierung in Pfalzbaiern an. Seine erste Sorge war Veredlung des Bodens, Erleichterung des Verkehrs. — Die Einführung der so wohlthätigen Brand-Versicherungsanstalt; Einführung einer weisern Gesetzgebung; Aufhebung der so schädlichen Verschiedenheit der Verfassung; — alle drei Religions-Partheien genossen freie Ausübung ihres Cultus. Den 1. Jenner 1806 wurde er als König von Baiern unter dem Namen Maximilian I. proklamirt. Was er zur Verbesserung der Finanzen, zur Regulirung des Postwesens gethan, welche große Verdienste er sich durch Beförderung wahrer Volkskultur, des öffentlichen Unterrichts, der Wissenschaften und Künste erworben, wird jedem baierischen Patrioten sattsam bekannt sein. — Um alle diese guten Einrichtungen für die Folgezeit zu sichern, wurden sie in die Constitution aufgenommen, die er seinem Lande gab. Man würde nicht enden können,

Digitized by Google

wenn man all das Gute, das Nützliche aufzählen wollte, was Maximilian seinen Unterthanen erzeigte.

Gefällige Herablassung, sehr menschenfreundliche Milde und anspruchslose Einfachheit der Sitten zeichneten unsers Maximilians Charakter sowohl im öffentlichen, als im Privatleben aus. Rührend war es oft zu sehen, wie er als Gatte, Vatter und Freund im Kreise der Seinen lebte, wie sein Volk, voll patriotischen Enthusiasmus überall, wo er sich zeigte, froh und munter sich zu ihm drängte, und ihn als Vater liebte und verehrte.

Den Schmerz eines seinem unvergeßlichen Maximilian mit so unbegränzter Liebe zugethanen Volkes beschreiben zu wollen, wäre unmöglich — was solchen aber noch vermehrt, ist der Gedanke an den überaus leidenden Zustand, in welchen dieser überraschende Trauerfall das edle und tieffühlende Herz Ihrer Majestät der Königin und die ganze königl. Familie versetzte. In diesem Augenblick der größten Bestürzung, wo fast alle Sprache verstummte, wo man sich erst zu besinnen bemühte, um nur die Wirklichkeit eines solchen Verlustes begreifen zu können, führt das natürliche Gefühl unsrer unverbrüchlichsten Anhänglichkeit an den Thron unserer Fürsten zunächst das Verlangen herbei, recht lange Ihn den Erstgebornen des Dahingeschiedenen besitzen zu können, um in seinen Worten und Thaten unsern Trost finden, und Ihm mit dem Vertrauen, das Seine Weisheit, Seine Gerechtigkeitsliebe, und innige Liebe zu allen Baiern uns einflößt, sagen zu können:

„daß wenn auch unser Herz nie aufhören wird, um Maximilian zu bluten, die Liebe deßwegen nicht geringer ist, womit wir Ludwigs beglücken, dem Scepter als getreue, und eifrigst ergebene Kinder angehören werden."

Ludwig I. unser allergnädigster König lebe hoch, lebe lange, lebe glücklich!!!

---

Landau, den 3ten Nov. 1825.

## Trauer-Feyer im israelitischen Tempel in Landau.

Die israelitische Gemeinde dahier, feyerte gestern Nachmittag um zwei Uhr das Trauerfest des allerhöchst seeligen Königs Max Joseph, auf eine dem erhabenen Gegenstand würdige und dieser Gemeinde zur Ehre gereichenden Weise. Der Tempel prachtvoll in Trauer gehüllt, hatte im Hintergrunde mehrere Transparente, deren einer das Brustbild des höchstseeligen Königs vorstellte, zu dessen Seiten zwei Genien schwebten; oben war das Auge Gottes in seiner Glorie. Die mit Flor umwundenen Säulen und der mit schwarzem Tuch umhängte Bogengang des Tempels, in welchem eine große Anzahl prachtvoll geschmückter Kerzen brannten, trugen viel zur Erhöhung der Trauer-Feyerlichkeit bey.

Herr Hirz Kann, Rabiner der Gemeinde, entledigte sich ehrenvoll in einer salbungsreichen deutschen Rede der aufhabenden Pflicht, sowohl in Hinsicht der Dankbarkeit und Liebe gegen den verstorbenen allerhöchst seeligen König Maximilian, als auch der obhabenden Pflichten gegen den jetzigen König Ludwig, den Erben aller Tugenden Seines seeligen Vaters.

Trauer-Musik und Gesang wechselten während der feyerlichen Handlung.

Die Civil- und Militär-Autoritäten wohnten der Hohen Feyerlichkeit bei. Die ganze israelitische Gemeinde erschien in Trauerkleidern u. mit Flor. Der Trauertag war übrigens auch außerhalb des Tempels still begangen, indem bey der Gemeinde alle Läden verschlossen blieben und überhaupt der öffentliche Verkehr eingestellt war.

d. R.

---

Die hundert und sechs und sechszigste

## Ziehung in Nürnberg.

Ist heute, Montag den 31. Oktober 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

**49. 46. 4. 70. 28.**

Die 167ste Ziehung wird den 1. Dezember, und inzwischen die 1207te Münchner Ziehung den 10. November, und die 828ste Regensburger Ziehung den 22sten November vor sich gehen.

---


## Güter zu verpachten.

Bei Otto Frey, sind auf Martini 5 1/2 Morgen Aecker auf einen 6jährigen Bestand zu verlehnen.

---

## Zu vermiethen.

Im rothen Quartier Nro. 42, bei Herrn Rousselot, sind zwei Zimmer, Küche und Speicher zu vermiethen.


Digitized by Google

## Nachricht.

Die nachbenannten Einwohner der Stadt Landau und anderer Gemeinden haben, zur Erbauung einer Wohnung für die verlassene, heimatlose Familie des Joseph Siegler zu Wolmesheim, ihre bekannte Mildthätigkeit dem Unterzeichneten in einer desfalls eröffneten Subscription bewährt, der dadurch sich verpflichtet glaubt, über die Anwendung ihrer Gaben Rechenschaft abzulegen, und den menschenfreundlichen Gebern im Namen der Beschenkten auf das verbindlichste zu danken. Er hat die Ehre sich beider Pflichten hiermit zu entledigen.

Landau im Oktober 1825.

Rivolet.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Die Herren: | | |
| v. Braunn | 2 | 42 |
| Ettlinger | 2 | — |
| Horn | 2 | 24 |
| Mielan | 2 | 42 |
| Nickel | 2 | — |
| Ney | 1 | 12 |
| Leykamp | 2 | 42 |
| Sturz | 2 | 42 |
| Bernclau | 2 | 42 |
| Metz | 2 | 42 |
| Rieß | 1 | 21 |
| Palm | 2 | 42 |
| Messina | 1 | — |
| Landgraf | 1 | — |
| Böhnen | 1 | — |
| Ungenannt | 1 | 12 |
| Mehr. Offiz. | 3 | 18 |
| v. R. | | 24 |
| Petersen | 5 | 24 |
| Hartmuth | 2 | 42 |
| Schneider F. | 2 | 42 |
| Clauß, G. J. | 2 | 42 |
| Heiligenthal | 2 | 42 |
| Eichborn | 1 | 21 |
| Ruhe | 2 | 42 |
| Breal | 2 | 42 |
| Haas | 2 | 42 |
| Schnellenbühel | 2 | 42 |
| Hessert | 2 | 42 |
| Keller | 2 | 42 |
| Cullmann | 2 | 42 |
| Regenauer | 2 | 42 |
| Mlle. Gerhard | 2 | 42 |
| Die Herren: | | |
| Pauli | 2 | 42 |
| Michel | 2 | — |
| Grimeissen | 2 | 42 |
| Paraquin | 2 | 42 |
| Collmar | 1 | — |
| Gleizes | 1 | 21 |
| Knoderer | 2 | 42 |
| Gugel | 2 | 42 |
| Failly | 2 | 42 |
| Lobstein | 2 | 42 |
| Brück (Mlle.) | 1 | 21 |
| Starck | 1 | 21 |
| Baehr | 2 | — |
| R. Müller | 2 | 42 |
| Gerichten | 2 | — |
| Schneider, L. | 2 | 42 |
| Demontant | 2 | 42 |
| Baudoin | 2 | 42 |
| Ch. Beer | 2 | — |
| Worms L. | 1 | 21 |
| Trauth | 2 | 42 |
| Weygandt, M. | 2 | 20 |
| Frick, J. | 2 | 20 |
| Steiner | 2 | 42 |
| Culmann | 1 | 21 |
| Melis | 2 | 42 |
| Wolff | 1 | 21 |
| Schmitt | 1 | — |
| Brück, L. | 1 | 21 |
| Weber | 2 | 42 |
| Baehr | 1 | 24 |
| Schickendantz | 1 | 21 |
| Molique | 2 | 42 |
| Schattenmann | 1 | 30 |
| Pauli, O. | 1 | 30 |
| Brück, G. M. | 1 | — |
| Claus, Ch. | 1 | 21 |
| Jacobi | 1 | — |
| Strohmayer | 1 | 21 |
| Valdenaire | 1 | — |
| Haas | | 48 |
| Odenath | 1 | 21 |
| Mad. G. | 2 | — |
| Die Herrn: | | |
| Feldbausch B. | 1 | 21 |
| Feldbausch A. | 1 | 21 |
| Uhl | 1 | 21 |
| Kern V. | 2 | 42 |
| Kern A. | 1 | — |
| Becht | 1 | 21 |
| Georges | 1 | 24 |
| Gerlach | 2 | 42 |
| Müller F. | 1 | 21 |
| Hitschler | 1 | 21 |
| Rauser | 2 | 42 |
| Heitz L. | | 24 |
| Celce | 1 | — |
| Blauw | 1 | 24 |
| Heilsberg | 1 | 21 |
| Wolf G. | 1 | 20 |
| Baumann | 1 | — |
| Mlle. H. | 3 | 55 |
| Die Herrn: | | |
| Huhn | 1 | — |
| Birel | 1 | 21 |
| Gries J. | 1 | 21 |
| Müller B. | 1 | 21 |
| Geenen | 1 | — |
| Marzolph | 1 | 21 |
| Schneider Th. | 1 | — |
| Md. Schneider | 1 | — |
| Pauli B. | 1 | — |
| Pauli Apoth. | 1 | 24 |
| Walter | 2 | 42 |
| D'aigrefeuille | 5 | 24 |
| Dr. Neurohr | 1 | 21 |
| Knell | 1 | 21 |
| Claus W. | 1 | 21 |
| Ungenannt | 2 | 42 |
| Springer B. | | 48 |
| Mayer A. | 1 | 21 |
| Heitz F. | 1 | 21 |
| Wichard | 1 | 21 |
| Guillot | 1 | — |
| Hoffmann | 1 | 21 |
| Quosig | 1 | — |
| Gries M. | 1 | — |
| Rectanus | 1 | — |
| Haßlocher | 1 | 21 |
| R. L. S. | 1 | 36 |
| Domeck | | 48 |
| Eckel | 1 | — |
| Jetito | | 48 |
| Glöckner | 1 | — |
| Washeim | 1 | 21 |
| Schimpf | 1 | 21 |
| Cerf J. | 1 | 21 |
| Höffling | | 36 |
| Bruck F. | | 36 |
| Mad. G. u. H. | 2 | 42 |
| Die Herrn: | | |
| Haintz | 1 | 52 |
| Chelius | 1 | 21 |
| Roos | 1 | 21 |
| Fischer B. | | 48 |
| Mazurier | | 48 |
| Fritz | 1 | — |
| Becker | 1 | — |
| Gries | | 48 |
| Leicht | 1 | — |
| Kiefer | 1 | — |
| Klein L. | | 12 |
| Schimpf | | 18 |
| Schimpf | | 12 |
| Ungenannt | 5 | 36 |
| Ries | 1 | — |
| Weigel | | 48 |
| Walter | | 48 |
| Schickendantz | | 12 |
| Weber | 1 | 21 |
| Delaville | 1 | — |
| Schmier | 1 | — |
| Dr. Stolz | | 24 |
| Haas W. | | 36 |
| Claus Ch. | | 48 |
| Waigand F. | | 48 |
| Mahla | 1 | 21 |
| Glöckner | | 24 |
| Mlle. Groß | | 30 |
| Die Herrn: | | |
| Rouffelot | | 48 |
| Kiefer H. | | 48 |
| Masse | | 30 |
| Leroy J. | | 48 |
| Gerepp | | 24 |
| Jung | | 48 |
| Abel | | 36 |
| Mlle. M. | | 24 |
| Die Herrn: | | |
| Bruck | | 48 |
| Mad. Wolf | 1 | — |
| Die Herrn: | | |
| Götz | 1 | — |
| Apfel F. | | 24 |
| Böres | | 24 |
| Colmar | | 12 |
| Treiber | | 24 |

(Die Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

## Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten sind im billigsten Preise, nachverzeichnete musikalische Instrumente und sonstige Gegenstände zu haben:

Serpent in Fagotform, Fagot, ordinäre Oboe, inventions Oboe, ab, b, c, d, und ddis Clarinetten, ord. d Flöten, feine d Flöten mit Mittelstück und mehreren Klappen, f Flöten, Picolo, Stock-Flöten, Klappenhorn, Inventionshorn mit allen Tönen, runde f Horn mit dis, d und c Bogen, Posthorn mit Invention und allen Tönen, Posthorn rund gewunden, Inventions-Trompeten mit allen Tönen, ord. f Trompet mit dis, d und c Bögen, as Trompet mit und ohne Bögen, Alt-, Tenor- und Bassposaunen mit und ohne Stimmzug, ganz feine Wiener Quittarren mit Mechanik nach der aller neuesten Erfindung, Tiroler Quittarren mit und ohne Mechanik, Kinderquittarren, Violinen, Alto, Violoncello, Contrebasse mit und ohne Mechanik, Vogelsorgeln, ord. und ganz feine mit Silber belegte Violin-Bögen, ächte Römische Violin-, Quittarr-, Violoncell- und Contrepass-Saiten, Griff- und Zugblätter auf Violin, ord. und ganz feine Violin-Zapfen, Stege, Haare, Colofonium, Fagotrohr, Clarinettrohr, einzelne Mundstucke, Bögen, und Stifte für alle Blechinstrumenten etc. sämmtliches von den berühmtesten Meistern verfertigt, von vorzüglicher Güte.

Quittarren, Violinen etc. werden gegen angemessene Vergütung in und ausserhalb Landau vermiethet Auch übernimmt derselbe Aufträge für ganz vollständige Militärmusik, so wie alle mögliche in diesem Fach vorfallende Artikel.

GUTH.

Instrumentenhandlung in Landau,
Königsstrasse Nro. 75.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 7 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 1sten October 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 27 October 1825. | 28 | 4 12 | 214 | 1 58 | 11 | 3 20 | 28 | 2 26 | 64 | 1 54 |
| 29 — — | 6 | 4 12 | 40 | 2 | 4 | 3 14 | 4 | 2 24 | 8 | 1 56 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.° 46.

Freitag, den 11ten November 1825.

## Preise-Vertheilung
### nach dem Herbstexamen,
am 7. November 1825.

### Katholische Schulen.

### Knaben.

Abtheilung des Lehrers.

Obere Klasse.

*Schimpf, Philipp. *Wahno, Franz. *Chatel, Karl. *Ruhe, Bernhard. *Kurzendorffer, Joseph. *Folt, Viktor.

Ries, Karl. Chevalier Christoph. Hippler, Joh. Baptist. Kohl, Peter. Lobenswerth.

Mittlere Klasse.

*Stroh, Adam. *Wind, Georg. *Lacoste, Peter. *Weber, Joseph.

Schneider, Philipp. Henck, Philipp. Warmkessel.

Untere Klasse.

*Haas, Philipp. *Pesch, August. *Lindemann Franz. *Knurr, Andreas.

Abtheilung des Gehilfen.

Obere Klasse.

*Allaire, Ludwig. *Feldbausch, Karl. *Ruhe, Peter. *Augu, Heinrich. *Michael, Franz Paul. *Schmitt, Jakob. *Horn, Wilhelm.

Mittlere Klasse.

*Deluse, Johann Philipp. *Lehmann, Jakob. *Wormser, Abraham. *Müller, Franz.

Alexander, Theobald. Müller, Daniel. Wöscher Marzellus. Feldbausch, Wilhelm.

Untere Klasse.

*Merz, Jakob. *Escher, Jakob. *Marx, Bernh. Warmkessel. Michael. Knittel, Thomas.

### Mädchen.

Abtheilung des Lehrers.

Obere Klasse.

*Raab, Adelheit. *Lerch. Luise. *Wacker, Xaveria. *Garouste, Luise.

Schmer, Anna Maria. Gerlach, Melanie. Alexander, Carorlina. Allmaritter, Antonia.

Mittlere Klasse.

*Clansonet, Juliana. *Gerlach, Clementina. *Lenz. Eugenie. *Schuber, Theresia.

Maverhöffer, Justine. Steln, Barbara. Raab, Franziska.

Untere Klasse.

*Deitz. Karolina. *Steiger, Elisabeth. *Hahn, Susanna.

Moock, Luise. Kempel, Christina. Worms, Regina.

Abtheilung des Gehülfen.

Obere Klasse.

*Schuber, Margaretha. *Durand, Amalia. *Landherr, Anna Maria. *Bellegrez, Margaretha. *Blauw, Emilie.

Kurzendorffer. Luisa. Nobis, Marg. Closonnet, Anna Maria.

Digitized by Google

Mittlere Klasse.

*Mispoullet, Justine. *Treffa, Catharina. *Siener, Franziska.

Dallo, Barbara. Rousselot, Luise. Wilhelm, Dorothea.

Untere Klasse.

*Faust, Barbara. *Schuber, Barbara. *Spahn, Magdalena.

Stübig, Margareth. Kern, Emilie. Naab, Magd.

---

Protestantische Schulen.

Knaben.

Abtheilung des Lehrers.

Obere Klasse.

*Knobloch, Martin. *Kern, Christian. *Paraquin, Ernst. *Knobloch, Philipp, Daniel. *Schmitt, Jakob. *Braunz, Wilhelm.

Esser, Heinrich. Lobenswerth.

Mittlere Klasse.

*Heitz, Georg. *Winter, Carl. *Bönitsch, Johann. *Clauß, Leonhardt.

Ganther, Christian. Grieß, Jakob.

Untere Klasse.

*Stöppel, Friedrich. *Trapp, Otto. *Stahlschmitt, Karl. *Vongerichten, Eduard.

Birnbaum, Friedrich. Schönleber, Wilhelm. Bairer, Johann.

Abtheilung des Gehilfen.

Obere Klasse.

*Heitz, Jakob. *Schech, Wilhelm. *Bauer, Michael. *Müller, Karl.

Mittlere Klasse.

*Qui, Peter. *Vauli, Karl. *Heintz, Friedrich. *Steiner, Karl.

Mädchen.

Abtheilung des Lehrers.

Obere Klasse.

*Weber, Julie. *Geropp, Magdalena. *Kanßler, Antoinette. *Schmierer, Barbara. *Schmitt, Katharina. *Müller, Amalia. *Mohr, Kath. *Wamsganz, Anna Maria.

Mittlere Klasse.

*Geropp, Kath. *Dippel, Wilhelmina. *Grieß, Magdalena. *Mohr, Julie. *Zeitter, Henr.

Untere Klasse.

*Debonnschose, Hortensia. *Petersen, Elisa. *Kanßler, Celestina.

Hessert, Amalia. Müller, Luise.

Abtheilung des Gehilfen.

Obere Klasse.

*Kaun, Henriette. *Hilschler, Christina. *Weigand, Christina. *Ort, Philippina.

Schweuck, Wilhelmine. Siebertz, Christina.

Mittlere Klasse.

*Weiß, Barbara. *Gautsch, Rosina. *Grieß, Margaretha. *Wolff, Maria.

Vongerichten, Natalia. Schwenck, Katharina, Frick, Luisa. Röhm, Rosina.

Untere Klasse.

*Schroth, Magdalena. *Guth, Barbara. *Klein Sibilla. *Friedrich, Karolina. *Kuch, Kath. Geissert, Wilhelmina.

---

Städtische Zeichenschule.

*Clausonnet, Joseph. *Siener, Johann Gottfried. Wind, Georg. *Foit, Franz.

*Clauß, Ludwig Friedrich. *Rüllmann, Joseph. *Heitz, Georg. *Wimber, Johann Karl.

---

## Geboren

im Monat Oktober 1825.

Den 2. Kunigunda, Tochter von Johann Philipp Feldwebel im k. b. 10 Lin. Inf. Regiment, und von Anna König.

Den 2. Maria Christiana, Tochter von Friedrich Carl Müller, Audienz-Gerichtsbote, und von Luise Bieber.

Den 2. Barbara, Tochter von Johann Christoph Nicolay, Seiler, und von Maria Augustina Ottnath.

Den 3. Maria Margaretha, Tochter von Jakob König, Leinenweber, und von Catharina Brunck.

Den 4. Anna Catharina, Tochter von Johann Jakob Foth, Kiefer, und von Maria Eva Jahraus.

Den 6. Anna Maria, Tochter von Armand August Gerhardt, Mahler, und von Anna Maria Sellnger.

Den 10. Margaretha Antonia, Tochter von Joseph Bernhard Jobin, Steuerbote, und von Margaretha Antoinette Mathis.

Den 13. Sabina Carolina, Tochter von Johann, Conrad Bode, Musiklehrer, und von Maria Luisa Franziska Theresia Largaud.

Den 14. Barbara, Tochter von Adam Erhard, Fuhrmann, und von Barbara Bos.

Den 14. Martha, Tochter von Philipp Christmann, Taglöhner, und von Maria Eva Starck.

Den 15. Emil Eduard, Sohn von Johann Ludwig Haas, Anwalt, und von Maria Elisabetha Kastner.

Den 15. Elisabetha, Tochter von Johannes Schmierer, Glaser, und von Margaretha Rosina Rudolph.

Den 17. Anna Maria, Tochter von Lorenz Schimi, Feldwebel im k. b. 10 Lin. Inf. Regimente, und von Magdalena Klier.

Den 17. Margaretha Jakobea, Tochter von Jakob Hinkel, Steinhauer, und von Katharina Sibilla Schreiber.

Den 23. Johann Jakob, Sohn von Philipp Daniel Winter, Seiler, und von Margaretha Jung.

Den 23. Xaver, Sohn von Johannes Wohlfart, Sergeant, im k. b 6. Lin Inf. Regiment, und von Christina Rohrbacher.

Den 26. Mathias, Sohn von Michael Daller, Oberfeuerwerker, und von Franziska Eberhardt.

Den 27. Bertha Eleonora, Tochter von Jakob Adam Starck, Stadtschreiber und von Juliana Magdalena Latour.

Den 28. Jakob, Sohn von Ludwig Kell, Schneider, und von Katharina Collmar.

---

## Gestorben

### im Monat Oktober 1825.

Den 4. Sibilla Reinhard, alt 20 Jahr, Tochter von Friedrich Reinhard, Fuhrmann, und von weiland Maria Magdalena Welcker.

Den 14. Maria Margaretha König, alt 12 Tage, Tochter von Jakob König, Leinenweber, und von Catharina Brunck.

Den 14. Agnes Bock, alt 7 Monat, Tochter von Christoph Bock, Zimmermann, und von Katharina Tauscher.

Den 14. Heinrich Friedrich Norbert Popp, alt 5 Monat 12 Tage, Sohn von Anton Alois Norbert Popp, Auditor des k. b. 6. Lin. Inf. Regiments, und von Catharina Sophia Grether.

Den 16. Henriette Wilhelmine Josepha Sybertz, geborne Heuseler, alt 58 Jahr, 10 Monat, 3 Tage, Ehefrau von Casimir Sibertz, k. b. pensionirter Major.

Den 16. Matheus Heng, alt 8 Jahr, 3 Monat, 4 Tage, Sohn von Matheus Heng, Blechschmied, und von Catharina Baudain.

Den 17. Johann Baptist Beilmann, alt 8 Jahr, 1 Monat, Sohn von Nicolaus Beilmann, Schuhmacher, und von Barbara Hitschler.

Den 20. Maria Johanna Alexander, alt 65 Jahr, 8 Monat, 1 Tag, Wittwe Joseph Leprince, und Wittwe Simon Leroy.

Den 20. Johann Metzger, alt 6 Jahr, 7 Monat, Tochter von Jakob Metzger, Seifensieder, und von Theresia Pfeiffer.

Den 20. Rosalia Adler, alt 34 Jahr, Ehefrau von Isaak Sonnentheil.

Den 22. Maria Salomea Schwenck, alt 43 Jahr, 8 Monat, 12 Tage, Ehefrau von Franz Marzellus Wöscher, Färber.

Den 25. Johann Fritz, alt 48 Jahr, 2 Monat, Gefängniß-Schließer und Militärpensionist.

Den 26. Joseph Bernhard Jobin, Steuerbote, alt 58 Jahr, 2 Monat, 6 Tage, Ehemann von Margaretha Antoinette Mathis.

Den 26. Sabine Wolff, alt 26 Jahr, Tochter von weiland Georg Michael Wolff, gewesener Maurer, und von weiland Elisabetha Meltzebach.

---

Digitized by Google

## Mobilien-Versteigerung.

Künftigen Dienstag den 15. d. M. Morgens 9 Uhr, wird vor der Behausung des Herrn Joh. Ludwig Clauß, im ehemaligen Stift dahier, allerlei Hausrath, als verschiedenes und beträchtliches Bettwerk, Schreinwerk, Kupfer, Zinn, mehrere in Eisen gebundene Fässer, eine Kelter, Bütten und etliche Fuder Wein diesjährigen Gewächses, gegen baare Zahlung versteigt.

Landau, am 8. November 1825.

Paraquin, Notär.

## Zu vermiethen.

Im rothen Quartier Nro. 42, bei Herrn Rousselot, sind zwei Zimmer, Küche und Speicher zu vermiethen.

## Zu vermiethen

Bürger Heng an der weisen Kaserne, hat eine Wohnung im mittlern Stock zu verlehnen, welche gleich bezogen werden kann.

## Güter zu verpachten.

Bei Otto Frey, sind auf Martini 5 1/2 Morgen Aecker auf einen 6jährigen Bestand zu verlehnen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 7 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 1sten October 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz, Adj.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preis per Hectoliter | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 3 November 1825. | 33 | 4 8 | 432 | 2 4 | 14 | 3 19 | 23 | 2 26 | 55 | 1 55 |
| 5 — — | 8 | 4 12 | 60 | 2 7 | 2 | 3 27 | 6 | 2 26 | 12 | 1 53 |

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 47.

Freitag, den 18ten November 1825.


Fortsetzung der Rechnungsablage des Herrn Rivolet, in betreff der Sieglerschen Collecte. (Siehe Wochenblatt Nro. 45.)

| Die Herrn | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Becker, Glaser | | 12 |
| Arnold | | 24 |
| L. Klein | | 48 |
| Schneider | | 12 |
| Schwenck | | 36 |
| Schwenck | | 36 |
| Schneider, im goldenen Apfel | | 24 |
| Lutz | | 48 |
| Schwenck | | 24 |
| Schwenck, Bernhard | | 12 |
| Geropp | | 24 |
| Wolff | | 12 |
| Durand | | 48 |
| Bougi | | 48 |
| Cotta, Vater | 1 | |
| Die Notariats-Kammer | 10 | 48 |
| Mertz | 1 | 21 |
| Kern, Bernhard | | 24 |
| L. Kaußler | | 48 |
| Madame Klein | | 36 |
| Die Herrn Schuster | | 24 |
| Stöpel | 3 | 18 |
| J. M. Brück, Sohn | 7 | 38 |
| Botta | 2 | 7 |
| Steiner | 2 | 15 |
| In Neustadt, die Herrn | | |
| Landkommissär | 2 | 42 |
| Schopman, Bürgermeister | 2 | 42 |
| Reiffel | 2 | 42 |
| Grohe Heinrich | 2 | 42 |
| Lembert | 2 | 42 |
| In Neustadt die Herrn | fl. | kr. |
| N. N. | 2 | 42 |
| Abrecht | 2 | 42 |
| W*** | 2 | 42 |
| J. H. Schopman | 2 | 42 |
| L. Dacque | 2 | 42 |
| Siebert | 1 | 21 |
| Rasor | 1 | |
| M. Schuster | 2 | 42 |
| Otterstätter | 1 | 21 |
| W. Rihl | 2 | 42 |
| P. J. L. Köhler | 1 | 21 |
| Müller | 1 | 21 |
| L. Grohe | 2 | 42 |
| Zu jeder Zeit | 1 | 21 |
| Sind wir bereit | 1 | 21 |
| Liebmann | 1 | 21 |
| Frey | 1 | 21 |
| Mattil | 2 | 42 |
| Reiffel, L. | 1 | 21 |
| Guinand | | 48 |
| Margraf | 1 | 24 |
| Robinet Liebmann | 1 | 21 |
| Kaiserslautern 5 Ungenannte | 4 | 42 |
| Karsch | 1 | 21 |
| Fritz Orth | 1 | |
| Heller | | 24 |
| Winteroll | | 24 |
| J. M. Gerhard | 1 | |
| In Speyer: Weiß | 1 | 21 |
| Mettenberg | 1 | 21 |
| V. N. | 1 | 21 |
| Ht. | 1 | 12 |
| Bt. | 1 | |
| 5 Ungenannte | 12 | 9 |
| Korn | 1 | |
| Molliere | 1 | 21 |

Digitized by Google

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Frankenthal die Herrn | | |
| Willich | 2 | 42 |
| Mit Herzlichkeit | 1 | |
| Pauli | 2 | 42 |
| Reichard | 11 | |
| Kunweiler Cramer | 2 | 42 |
| Rau | 1 | 21 |
| Schmolze | 1 | 21 |
| Rapp | 1 | 21 |
| Fließen | 1 | 21 |
| Sieben | 1 | |
| Wolmesheim Bürgermeister | 10 | |
| Gemeinde-Casse | 25 | |
| Gräfenhausen Weber | 2 | 42 |
| W. | 1 | 12 |
| Wolff | 1 | 21 |
| Kölsch | 1 | 21 |
| Edesheim Keller | 2 | 24 |
| Jäger | 1 | 21 |
| Böchingen, Schwarz 5. M. Kalch | 8 | |
| Candel, Martin | 1 | 21 |
| Billigheim, Rohmann | 1 | 21 |
| Birkweiler, Rothas | 2 | 42 |
| Bergzabern, Drexel | 2 | 42 |
| Germersheim, 2 Ungenannte | 1 | 12 |
| Zweibrücken, Kleber | 1 | 21 |
| Herxheim, Hoffmann | 1 | 21 |
| — J. Schulz | | 36 |
| — Dorckenwald | | 24 |
| — Seither | 1 | 21 |
| Insheim D. P. | | 24 |
| Zabern G. | 2 | 42 |
| Copenhagen Thamsen | 2 | 42 |
| Liverpol J. D. Köhler | 2 | |
| Paris Pillot | 2 | 20 |
| Epernay Gutes Herz | 1 | |
| Worms Schopen | 1 | 21 |
| Rheims Irroy | 1 | 21 |
| Bonn Jomain | 1 | 21 |
| Colmar Meyer | 2 | 42 |
| Alzey Walter | | 36 |
| — Rauscher F. | 1 | |
| — Rauscher P. | 1 | 42 |
| Elberfeld Conradi | 1 | 21 |
| — Schallbruch | 1 | 21 |
| Mannheim Weissenburg | 1 | 12 |
| Paris Descoubet | 2 | 42 |
| Straßburg Gros Rou | 1 | 21 |
| Molsheim Mathis | | 30 |
| — Barriere | | 30 |
| K. Lautern Keller | | 24 |
| Alzey Gullinot | 1 | 21 |
| Elberfeld Wir helfen gern | 1 | 21 |
| — Nah oder fern | 1 | 21 |
| Die Herrn | | |
| v. Terniaire, aus Macon | 1 | 24 |
| Vellsier | 1 | 21 |
| Trouchet, aus Paris | 2 | 42 |
| Von der Oberheingeraithen-Verwaltung (den 11. Nov. 1825) | 50 | |

**Die Gesammt-Einnahme beträgt demnach 584 fl. 13 kr. deren Verwendung im nächsten Blatt öffentlich bekannt gegeben werden wird.**

---

Landau, den 15ten Nov. 1825.

Die Deputation welche Sr. Maj. dem König Ludwig von Baiern, im Namen der treuen Bewohner dieses Kreises, die Empfindungen ihres Schmerzgefühles über das Hinscheiden Ihres erlauchten Vaters, des höchstseeligen König Maximilian Josephs Majestät, so wie die ehrfurchtsvolle Huldigung zu allerhöchst Ihrer Thronbesteigung darzubringen die Ehre hatte, ist heute wieder von ihrer ehrenvollen Sendung in der Heimath eingetroffen.

Die von der Deputation dem Monarchen überreichte Adresse rührte denselben zu Thränen, und die gnädige Aufnahme der Deputirten, so wie die huld- und liebevolle Aeusserungen sowohl Sr. Maj. des Königs, wie nicht minder jene unserer guten guten Königin, gewähren jedem mit Trauer erfüllten Herz der Rheinbaiern jenen kräftigen Trost, der die Brust des treuen Bürgers mit jenen Gefühlen belebt, die nur die Liebe der Fürsten gegen ihr Volk hervorzubringen im Stande ist.

Ihr wißt nicht, wie gerne ich euch habe und wie sehr ich eure Verfassung liebe; versichert eure Komittenten, daß ich sie recht bald besuche, und gewiß alles thue, was zu eurem Vortheil ist, ich bin ja auch Rheinländer und deswegen euer Landsmann. So sprach der König zur Deputation. — J. M. die Königin sprach mit inniger Rührung die Worte: mein Gemahl hat versprochen bald seine treuen Rheinländer zu besuchen, und ich werde dann Theil an seiner Freude nehmen, indem ich mit ihm jenes Land bereißen werde.

Digitized by Google

## Vermuthliche Witterung im nächsten Winter.

Herr Dr. Joseph W. Fischer in Korneuburg bei Wien theilt über den Winter von 1825 auf 1826 folgende meteorologische Bemerkungen mit: Aus der Witterungsbeschaffenheit des vergangenen Sommers und gegenwärtigen Herbstes, die meiner Voranzeige gemäß, ganz eintraf, denn aus der Berücksichtigung und Vergleichung ähnlicher Jahre und der bestehenden meterologischen Verhältnisse, kann mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der Winter vom Jahre 1825 auf 1826 im Durchschnitte durch strenge Kälte, besonders im Monate Januar, sich auszeichnen werde. Diese Voranzeige ist auch durch die Vorbereitungen des Naturtriebes bei mehreren Thier- und Pflanzen-Gattungen begründet. Die noch spät beim Süd-, Südost- und Westwinde bestehende Wärme, wird um die Mitte Dezembers von kalten Winden aus Nord, Nordost und Nordwest aufgehoben. Die Kälte verdichtet die in der Atmosphäre befindlichen Dünste zu dichten Wolken und zu Schnee, der an trüben Tagen in vergrößerten Schneeflocken herab fällt, wenn durch Bindung der Wärme von der Luft-Elektrizität der Schnee und dessen Krystallform bewirkt werden, Daß jener im Durchschnitt kalte Winter zugleich mehr drocken als feucht sein wird ist eine Folge des seltenen feuchten Westwindes und der öftern trockenen Nordwest-, Nord- und Ostwinde. Um die Mitte des Januars läßt zwar die Kälte nach; doch vergrößert sie sich wieder gegen Ende des Monates.

## Anekdote.

Als Friedrich der Große einst von Schlesien nach Berlin zurück gekommen war, ließ er sogleich den Kapellmeister Graun zu sich rufen. „Graun, sagte er zu ihm: spiel er mir doch den Anfang seines ersten Recitativ's im Tode Jesu vor." Graun that es. „Gerade so, gerade so!" rief der König: „ich habe mich nicht verhört." Graun wußte nicht, was der König damit sagen wollte; doch dieser fuhr fort: „ich will ihm sagen, was ich damit meine. Ich habe in Breslau ein Abendlied gehört, davon fängt sich jeder Vers wie sein Recitativ an. Das Lied heißt: „Der goldene Sonne Lauf und Pracht." Sieht er, da habe ich ihn auf einem musikalischen Diebstahl ertappt. — Aber laß' er's nur gut sein, es macht ihm Ehre, mit dem frommen Liederkomponisten auf den nemlichen Gedanken gestoßen zu sein." Graun der diesen Vorfall nicht vergessen konnte, ließ sich die ihm unbekannte Melodie des Liedes aus Schlesien schicken, und fand daß der König vollkommen recht gehört hatte. Als er mit Quanz davon sprach, fragte ihn dieser: wollen Sie nun nicht die Stelle ändern? — „Gott behüte mich rief Graun aus: sie ist mir der theuerste Beweiß von dem Gedächtniß und Beifall meines Königs."

## Erfindung.

Ein Perückenmacher in Philadelphia, der bis in sein 62. Jahr sein Handwerk betrieben hatte, hat eine Seeuhr angefertigt, die in Gestalt eines Thurmes die Stunden mittelst Kanonenschüssen angiebt, die in ihrer Stärke, denen eines 48pfünders gleich kommen. Als er an einer Straßenecke zu Philadelphia neulich des Mittags mit seiner Uhr Versuche anstellte, war beim Glockenschlage zwölf im ganzen Viertel keine Fensterscheibe mehr ganz. Da der arme Schlucker für alle diese Reparaturen die Glaser nicht bezahlen konnte, so hat er ins Gefängniß wandern müssen.

## Das Wort Livree.

Livrey, stammt von den jährlichen Lieferungen der Kleider her. So bedung sich Graf Burkhard von Braunschweig i. J. 1262, bei Ueberlassung einiger Güter und Gerechtsamen an das heilige Kloster zu Gotha, daß ihm dieses jährlich einen grauen Rock und zwei Paar — Würste geben sollte. Gehörten damals die Würste auch zur Livree?

## Bekanntmachung.

Montags den 21. dieses Vormittags halb 11 Uhr, wird in der neuen Cavallerie-Caserne Zimmer Nro. 9. der Dünger von den herrschaftlichen Pferden unterzeichneter Eskadron für den Monat Dezember öffentlich versteigert.

Landau, den 16. November 1825.

Vom 6ten Escadrons-Commando des königlichen 1sten Chevauxlegers-Regiments.

Tschusi, Rittmeister.
Schlegelmüng, Four.

## Nachricht.

Mittwochs den 30. November, findet der nächst Viehmarkt in Billigheim statt.

J. Jung.

Digitized by Google

## Bekanntmachung.

Den Salz und Steinkohlen Transport für 1825/26 betreffend.

Gemäß höchster Entschließung soll im Wege öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden, der Salz-Transport nach den königlichen Salzniederlagen Waldmohr, Kusel u. Zweibrücken, bestehend in 8966 Orberhäcken, oder in 7279 metr. Zentner 44 Kilogrammes, mit und ohne Rückfracht losgeschlagen werden.

Sämmtliche Fuhrwerks-Unternehmer werden daher eingeladen, an diesem Steigerakte Theil zu nehmen; sich deßwegen am 28. November Morgens 9 Uhr auf dem Gemeindehause zu Kaiserslautern einzufinden, durch obrigkeitliche Zeugnisse über Leumund, Vermögen und Mähuatstand sich auszuweisen, und um annehmbaren Bürgen mit gleichen Zertifikaten umzusehen.

Das königl. baier. Haupt-Salzamt, Dürkheim.

Schelf, Inspektor.

---

## Die tausend zweihundert und siebente Ziehung in München.

Ist heute, Donnerstag den 10ten Nov. 1825 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehnde Numern zum Vorschein kamen:

16. 17. 41. 28. 88.

Die 1208te Ziehung wird den 13. Dezem. und inzwischen die 82ste Regensb. Ziehung den 22., und die 167ste Nürnberger Ziehung den 1. Dezember. vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 7 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 1sten October 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz.

---

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 10 November 1825. | 24 | 4 8 | 453 | 1 58 | 20 | 3 21 | 29 | 2 26 | 68 | 1 54 |
| 12 — — | — | — — | 42 | 2 — | — | — — | — | — — | — | — — |

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 48.

Freitag, den 25ten November 1825.

### Orientalische Gerechtigkeitspflege.

In den Jahren 1803 bis 1806 machte der Schottländer Thomas Mac Gill, vermuthlich in kaufmännischer Absicht, eine Reise durch die Türkei deren Beschreibung er zu London in zwei Bänden drucken ließ; denn es reiset nicht leicht Jemand, der nicht meint, „er könn' auch was verzählen," wie Asmus sagt.

Vom Städtchen Akhessar in Anadoli (oder Arar, wie es die Offenbarung Johannis Kap. 2 benennt) erzählt uns Mac Gill folgende Anekdote. Der Faktor eines Baumwollenhändlers, von Müdigkeit und Schlaf überwältigt, band sein Pferd nicht weit von einem Kaffeehause, das zugleich türkisches Wachthaus war, an einen Baum, legte sich in den Schatten seiner Zweige und schlief bald ein. Als er aufwachte, war sein Pferd und die kostbare Bürde, die es trug, verschwunden.

Er wußte aber, daß Prinz Karosman Oglu in der Nähe von Akhessar sei. Er eilte zu ihm, und beklagte sich beim Statthalter des Padischa wegen des Diebstahls. Der Prinz war über die Unvorsichtigkeit des Kaufmannsdieners erzürnt, und rief: „Warum schliefst Du unter freiem Himmel während ein Wachthaus nahe war, wo Du von Menschen beobachtet und in Sicherheit gewesen wärest?"

Warum hätte ich mich fürchten sollen, in dem Lande, das Karosman Oglu regiert, unter freiem Himmel zu schlafen?" erwiederte der kluge Diener.

Da befehl ihm der Fürst, sich den nächsten Abend wieder den gleichen Baum im Felde niederzulegen und zu schlafen, wo er bestohlen worden. Es geschah. Und als der Diener am andern Morgen erwachte und die Augen aufschlug, hing ein todter Mensch an dem Baume über ihm, und das Roß mit der kostbaren Bürde stand neben ihm, wie es gewesen war, ehe es ihm gestohlen worden.

Mit diesem Zuge ächt-orientalischer Gerechtigkeitspflege verdient auch der folgende ausgehoben zu sein.

Da Mac Gill von Smyrna nach Ephes ging, ward ihm ein rührender Anblick gewährt. Unweit einer Hütte fand er ein altes Kameel, welches dort den Rest seiner Tage in Ruhe und Überfluß verlebte. Das türkische Sittengesetz gebietet: „Du sollst einen alten Diener nicht verlassen, wenn ihn Alter oder Krankheit verhindern, dir nützlich zu sein." Das Kameel war im Sonnenschein, am Ufer einer schönen Quelle gelagert, umgeben von hohen Kräutern, die es nach Belieben abnagte. Die Kinder des Dorfes spielten um das greise Hausthier, und lernten früh von ihren frommen Aeltern, wie man alte Dienste dankbar lohnen müsse. — Dieser Gerechtigkeit gegen Thiere pflegt selten der Abendländer, der oft von Zartgefühl plaudert, und den alten Diener seines Hauses verstößt.

---

### Die brennende Pfeife.

An den fruchtbaren Ufern des Ohiostromes in Nordamerika wohnt der Volksstamm der Schawany's, Ueberrest einer vor Zeiten mächtigen und furchtbaren Nation, die viele tausend tapfere Krieger ins Feld stellen konnte. Die Schawany's,

Digitized by Google

sonst gewohnt zu siegen, jetzt nur ein Völkchen von etwa dreißig Familien, leben auf einem kleinen Strich Landes, den ihnen die Großmuth derer übrig ließ, die sonst von ihnen so oft waren überwunden worden. Der Engländer Thomas Ashe, welcher im Jahr 1806 zu dieser Völkerschaft kam, erzählt uns nachstehende Anekdote von der Galanterie derselben.

Mag der junge Wilde sein Mädchen noch so heftig lieben, am Tage ist seine Liebe stumm; kein Blick verräth die Gefühle seiner Brust. Wäre selbst die Auserwählte nicht gleichgültig gegen ihn, sie würde ihn für immer verschmähen, wenn er das geringste Wort ausspräche; sogar alle andere Weiber würden ihn verachten. Aber die Liebe sieht, wo auch kein Wort, kein Seufzer spricht.

Des Nachts verläßt der liebende Wilde sein Lager, und geht mit angezündeter Pfeife zur Hütte des erkohrnen Mädchens. Er tritt in die Wohnung der Schönen; denn Schloß und Riegel sind dort fremd, und die Tugend bewacht sich noch selbst. Wenn nun das Mädchen ihm die brennende Tabakspfeife auslöscht, dann hat es Gegenliebe bekannt, und der Glückliche darf Alles wagen. Läßt es aber die Pfeife brennen, dann hat es ihn verschmäht. Bestürzt, niedergeschlagen verläßt der Jüngling, doch ohne zu murren, mit seiner brennenden Pfeife die Hütte der Geliebten, und kehrt nie wieder zu ihr zurück, zu der Grausamen, die das Feuer seines Herzens und seiner Pfeife nicht löschen wollte.

## Ein Festungs-Kommandant.

Es fehlt der neuern Geschichte nicht sowohl an Heldenzügen, als an großen Geschichtschreibern, die dergleichen aufzufassen und zu benutzen verstehen, wie die Alten. Wie Brutus seine eigenen Söhne hinrichten ließ, weil sie gegen die Republik in Verschwörung getreten waren, weiß noch Jeder. Aber von dem Heldensinn des Arthur Capel wissen Wenige mehr, und doch wäre es in unsern Tagen manchem Festungs-Kommandanten gut gewesen, sie gewußt zu haben.

Arthur Capel, Baron von Hadham, war Gouverneur von Gloceſter, als Fairfax, Feldherr der Parlamentstruppen, diesen Platz in Jahr 1645 belagerte. Da Arthur nichts von Uebergabe hören wollte, ließ er dessen Sohn holen, der in London studierte, um den Vater zur Ergebung zu bereden. Allein der siebenzehnjährige Jüngling weigerte sich gegen Fairfax und sagte: „Mein Vater weiß besser, was er zu thun hat. Er bedarf des Rathes eines Kindes nicht — Erzürnt ließ Fairfax den Jüngling bis zum Gürtel entkleiden, vor die Wälle von Gloceſter führen, und den Vater rufen. Dieser trat auf den Wall, sah seinen Sohn halb entblößt, und zehn Kriegsknechte, die Schwerter gegen den wehrlosen Jüngling gezuckt. Macht Euch gefaßt,“ rief einer von Fairfarens Hauptleuten ihm zu, „entweder übergebt Ihr Gloceſter, oder Ihr seht das Blut eures Sohnes fliessen!“ — Schaudernd sah der Kommandant auf sein geliebtes Kind, dann auf die ihm vertraute Stadt. Dann schrie er vom Wall hinab: „Auf, auf, mein Sohn, gedenke Gottes und Deines Königs!“ — Dreimal rief er diese Worte, wandte sich um, ging in die Stadt zurück, und ermahnte seine Hauptleute, standhaft zu bleiben, nicht um seinen Sohn zu rächen, sondern den König.

Aehnlich dieser Handlung war die That des Jean Blanc, eines vornehmen Bürgers und ersten Konsuls zu Perpignan, als diese Stadt im Jahr 1474 von den Franzosen belagert wurde. Bei einem Ausfall gerieth sein Sohn in feindliche Gefangenschaft. Die französischen Generale liessen dem Vertheidiger von Perpignan sagen, sie würden diesen Sohn vor seinen Augen niedermachen, wenn er die Stadt nicht übergäbe. — „Ich bin meinem Könige Treue schuldig bis in den Tod!“ antwortete Jean Blanc. „Wollt ihr Mörder sein, und fehlt's euch an Waffen, so will ich euch meinen eigenen Dolch dazu schicken. Aber Perpignan behalte ich!“

Er verlor seinen Sohn. Jean Blanc übergab die Stadt erst, da ihn sein König selbst dazu aufgefordert hatte, und das letzte Pferd, der letzte Hund in der Stadt geschlachtet und verzehrt war.

## Schreckliches Ereigniß.

Am 9. Oktober löste sich zu Porto (Portugal), während viele Spaziergänger sich in der Allee Carvalhinho am Duero befanden, einer der ungeheuern, über dieser Promenade schwebenden, Felsblöcke ab, und zerschmetterte eine Menge Personen. Der Schrecken, den dieses Ereigniß verursachte, war so groß, daß Viele sich in den Strom warfen, um der Gefahr, von der sie sich bedroht glaubten, zu entgehen. Erst am andern Tage wagte man es, an den Ort zu gehen; um die Leichname aus den Trümmern hervorzuziehen.

Digitized by Google

## Gefährliches Spiel.

Einer der Wächter der herrlichen Privatmenagerie, die seit lange in London besteht, wurde vor wenigen Tagen durch einen ungeheuern Elephanten getödtet. Er hatte, während mehrerer Minuten, mit dem Elephanten gespielt, der sich plötzlich umdrehte, und gleichsam unwillkührlich den Wächter mit dem Rüssel erreichte, so daß er ihm zwei Ribben zerbrach. Der Unglückliche verlor sogleich eine solche Masse Blut, daß er, ungeachtet der schleunigsten Hilfe, kurze Zeit darauf den Geist aufgeben mußte. Während dessen sah man den Elephanten an allen Gliedern zittern, gleichsam, als hätte er das von ihm angerichtete Unglück erkannt, denn er liebte seinen Wächter ganz besonders.

## Nekrolog.

Am 11. November starb zu Erlangen der Professor der Rechte auf der Universität daselbst, Dr. Bosse.

## Anekdoten.

Peter der Große marschirte mit seiner Armee in den Wüsteneien am Ufer des Borysteneys. Der Vorrath von Brod war aufgezehrt. Der hungrige Soldat schrie ängstlich darnach, und doch konnte man in zwey Tagen kein Brod bekommen. In dieser Verlegenheit befahl er den Popen heimlich, sie sollten der Armee bekannt machen, daß der griechische Kalender auf den folgenden Tag einen feierlichen Fasttag ankündige, welches durch die ganze Armee ausgerufen ward. Die Russen glaubten es treuherzig. Jedermann fastete gewissenhaft, Niemand murrte, und der Kaiser gewann Zeit, die Lebensmittel ankommen zu lassen.

— Die Frau eines Glückspilzes (beide aus der untersten Volksklasse), befand sich in einer Kirche, und hatte das Gesangbuch verkehrt. Ihre Nachbarin macht sie darauf aufmerksam. „Ich dank' Ihnen; das ist wieder einmal ein dummer Streich von meinem Bedienten. Sie können gar nicht glauben, wie einfältig er ist.

## Ausgaben

für das von dem Unterzeichneten zu Wolmesheim erbaute Haus, und für die dem Joseph Sieglen allda zugewandte Unterstützung.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| 1. Für Ankauf des Platzes . | 10 | |
| 2. Mauer- und Hausteine . . | 74 | 27 |
| Uebertrag . | 84 | 27 |
| 3. Maurer-, Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeit . . . . | 193 | 42 |
| 4. Schlosserarbeit von Herrn H. H., H. G. u. J Ch. sind gratis geliefert worden, hier zu Dank notiert. | | |
| Bauholz und Zufuhr von der Gemeinde eben so. | | |
| 5. Kalch, Backstein und Ziegeln . | 74 | 34 |
| 6. Andere Materialien und Arbeiten | 73 | 59 |
| 7. Kauf- und Bestimmungsakten des Hauses . . . . . | 9 | 51 |
| 8. Prozeßkosten wegen dem Bauplatz | 27 | 10 |
| 9. Für Spengler-Werkzeug und Verwendung zum persönlichen Nutzen der Sieglers ꝛc. . . . | 117 | 38 |
| 10. Druckkosten, Einrückung gegenwärtiger Rechnung, nebst 30 Wochenblättern | 4 | |
| | 585 | 21 |

Ehrenvolle Meldung für die in Natur gegebene Geschenke, nemlich: Herr Hauptmann Leykamm, Ludwig Schneider, Franz Ottonat, Mad. F. Schneider, Mad. Graff, Herr Pfister, Postmeister zu Bergzabern.

Der Detail vorstehender Rechnung ist zur gefälligen Einsicht auf der hiesigen Bürgermeisterei hinterlegt.

Landau den 24. November 1825.

Rivollet.

## Bekanntmachung.

Albersweiler. (Holzversteigerung.) Freitag als am 9. des nächstkünftigen Monats Dezemb. Vormittags 9 Uhr, sollen zu Albersweiler folgende auf dem dasigen Aerarial-Holzhof vorfindliche Nutzholz-Sortimenten in heral gesetztem Anschlag und unter dem Zugeständniße dreimonatlicher Creditirung, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

| | | | Klafter. |
|---|---|---|---|
| N. | à m l i c h : | | |
| 1. | eichen Nutzholz zu Fenster-Rahmen à 7 Fuß . . . | 1 | 3/4 |
| 2. | » » ditto à 6 Fuß | 6 | 1/4 |
| 3. | » » zu Faßdauben à 5 Fuß | 27 | 1/4 |
| 4. | » » zu Fenster-Rahmen à 5 Fuß . . . . | 46 | 3/4 |
| 5. | » » zu Faßdauben à 4 1/2 Fuß . . . | 1 | 3/4 |
| 6. | » » Stiefelholz à 5 Fuß . | 69 | 1/4 |
| 7. | » » ditto à 4 1/2 Fuß . | 1 | 3/4 |
| | Zusammen . | 154 | 1/4 |

Digitized by Google

Was dem Publikum zu Nachricht andurch eröffnet wird.

Annweiler, den 14. November 1825.

Königl. baier. Rentamt.

R a p p.

## Freiwillige Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 29. dieses, Morgens zehn Uhr, werden auf Ansuchen von Martin Eichenlaub, Ackersmann wohnhaft im Mörlheim in der Wohnung des Bürgermeister Jakob Uhl alda, circa 70 Morgen Ackerland im Mörlheimer Bann auf mehrjährige Termine öffentlich versteigert werden.

Landau den 22. November 1825.

Hessert, N o t a i r e.

## Zu vermiethen

Bürger Granet auf der Marktstraße, hat eine Wohnung zu verlehnen, welche im untern Stock aus einem Laden, im mittlern Stock aus Stube und Küche besteht, u. gleich bezogen werden kann.

## Zu vermiethen.

Bei G. Scherer auf dem kleinen Platz dahier sind zu vermiethen: im untern Stock 2 Zimmer Alcoven, Kammer und Küche, kann bis Neujahr bezogen werden. Im obern Stock mehrere meublirte Zimmer.

## Einladung zur Subscription

auf eine beispiellos wohlfeile und elegante Taschen-Ausgabe von W a l t e r S c o t t's sämmtlichen Werken. Jedes Bändchen zu neun Kreuzer, wovon Plane und Probebogen zu haben sind bei

Fr. K a u ß l e r.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 7 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 1sten October 1825.

Das B ü r g e r m e i s t e r a m t.

Schickendanz.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preis per Hectoliter | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis | Quantit. | M.-Preis |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 17 November 1825. | 30 | 4 7 | 594 | 1 56 | 23 | 3 12 | 37 | 2 30 | 83 | 1 54 |
| 19 — — | 3 | 4 — | 85 | 1 59 | — | — — | 14 | 2 30 | — | — — |

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.° 49.

Freitag, den 2ten Dezember 1825.

### Königs Ludwig von Bayern Geburt.

Am 25. August 1786 wurde in Straßburg, Karl Ludwig August, zur Freude seiner erlauchtesten Eltern Maximilian Joseph und Wilhelmine Auguste geboren. Dieses frohe Ereigniß, welches in ganz Deutschland, und selbst in Frankreich allgemeine Theilnahme erregte, erfüllte auch ganz Bayern, und besonders die Hauptstadt München, mit herzlichem Enthusiasmus. In dieser Stadt vereinten sich die gutgesinnten Bürger und wählten den Handelsmann Joseph Hepp und den Weingastgeber Joseph Florian Stürzer, damit sie als Abgeordnete sich zu Sr. Durchlaut dem Pfalzgrafen Maximilian, jezt höchstseligen König, begeben, und zur Geburt seines ersten Prinzen (jezt regierenden Königs von Bayern) die Glückwünsche dieser Bürgerschaft zu Füßen legen. Mit hochgesinnten Gefühlen eilten diese dem stolzen Münster zu. Bei ihrer Ankunft hatten sie alsbald die höchste Gnade, von dem für Bayern unvergeßlichen Fürsten Max huldvollst empfangen zu werden. Nachdem sie in den biedersten Ausdrücken die Gesinnungen der Stadt München vorzutragen das Glück hatten, war der fürstliche Vater über diese Theilnahme der Bürger so erfreut und gütig, daß er geruhte, den jungen Prinzen selbst aus dem Bettkorbe herauszunehmen, und ihn diesen zwei Bürgern in ihre Arme mit den unvergeßlichen Worten zu legen: „Sagt euern Bürgern zu Hause, daß ich sie liebe, wie ich diesen meinen Sohn liebe!“ Darauf entließ Maximilian die entzückten Bürger, welche mit der größten Wonne ihren Mitbürgern diesen glücklichen Augenblick bei ihrer Ankunft in München nicht genug beschreiben konnten. Diese Gnade erfüllte jedes Bürgerherz mit dem süßesten Vertrauen auf die Zukunft. Mehrere der angesehensten Bürger vereinten sich, und ließen von einem wackern Künstler ein Gemälde auf Vergament zum Andenken jenes Freudentages verfertigen. In diesem Gemälde hält der fürstliche Vater Maximilian im großen Kostüme des St. Georgi-Ritterordens, auf der rechten seinen erstgebornen Sohn Karl Ludwig August, mit einem Bande geziert, während er auf der linken Hand das Münchner-Kind, wie es in dem Stadtwappen abgebildet ist, hält. (Eos.)

### München, den 14. November.

— Der König von Bayern hat aus verschiedenen Gegenden des Königreichs öffentliche Beamten kommen lassen, deren Talente und Einsichten ihm bekannt sind; er sprach zu ihnen: Ich habe sie nicht kommen lassen, um ihnen Beförderungen oder Geschenke zu ertheilen, Sie müssen mir helfen, meinem Volke die Abgabenlast zu erleichtern; erreichen wir diesen edeln Zweck, so sind wir hinlänglich belohnt; Sie kehren auf ihren Posten zurück, glücklich den öffentlichen Dank verdient, und das Zutrauen ihres Königs gerechtfertigt zu haben.

Auf seiner Reise nach München, nach des verstorbenen Königs Ableben, sprach er zu einer Kreis-Deputation, die ihn bewillkommte: „Ich habe das Elend der Bauern und das Unglück des Nationalgewerbsfleißes von nahem gesehen; ich hoffe, Gott werde mir Kraft und Mittel verleihen, daselbe zu heben.

Bekanntlich ist des Königs Gesundheit sehr schwan-

Digitized by Google

kend, und das Klima von München ihm nicht zuträglich. Man lud ihn ein, sich zu schonen, und nicht über seine Kräfte zu arbeiten. Se. Maj. antwortete: Ich bin es meinem Volke schuldig, und schäze mich allzuglücklich, wenn duech Verkürzung meiner Tage, ich seine Leiden verkürze. Der Verlust eines Königs wird am folgenden Tag ersetzt; allein, es bedarf langer Jahre, um den Jammer zu vergüten, die eine schlechte Verwaltung über ein Volk bringen kann.

## Warnungtafel.

Eine arme Schuhmachersfrau zu Scarborough (in England) verlangte in einer Apotheke ein Abführungspulver für ihre kranken Kinder, mit der Aeusserung, daß sie es später abholen wolle. Mittlerweile hatte ein Pächter zwei Loth Arsenik bestellt, und gleichfalls es abzuholen bestimmt. Der Arsenik wurde in Papier gewickelt und mit dem Wort „Gift“ überschrieben, aber unvorsichtiger Weise in die Nähe des Abführungspulvers gelegt. Die arme Frau, die sich zuerst wieder einfand, fragte nach ihrem Pulver, nahm das unrechte Paket vom Tisch, und da sie nicht lesen konnte, so brachte sie es ohne Arges nach Haus, vertheilte den Inhalt an ihre drei kranken Kinder und nahm selbst einen Theil davon. Nur zu bald stellten sich die schmerzlichen Folgen der Vergiftung ein, und die Unglücklichen starben unter namenlosen Qualen. Der Todtenbeschauer erklärte: daß sie zufälligen Todes gestorben seien, während jedoch die strafbarste Nachlässigkeit des Apothekers dieses schauderhafte Ereigniß herbei führte.

## Ursache des Brandes zu Salins.

Ein Sous war Schuld, daß die ganze Stadt Salins (im Juradepartement) abbrannte! . . . . Eine alte Frau bot einem kleinen Savoyarden 4 Sous, den Kamin in ihrem Hause zu kehren. Er forderte einen Sous mehr, und da ihm diesen die Alte verweigerte, suchte er anderwärts Arbeit. Am Abend wurde etwas in dem Kamin gebacken, und die ganze Stadt ward zum Aschenhaufen. Der niederländische Kurier, der dieses berichtet, fügt hinzu, daß die Sache sich wirklich so zugetragen habe.

## Benutzung der wilden Kastanien.

Die Frucht des wilden Kastanienbaums gewährt einen bisher noch fast gar nicht gekannten, aber durch mehrere Versuche bestätigten, Nutzen. Das Kastanienmehl unter Buchbindeekleister gemischt, hält nemlich von den mit diesem Kleister eingebundenen Büchern den ihnen verderblichen Bücherwurm zurück, wahrscheinlich die Folge der diesem Mehl einwohnenden Bitterkeit, und selbst abgesehen von diesem Vortheil, würde es eine Ersparniß bei der Anfertigung dieses Kleistees hervor bringen.

## Anekdote.

Bei einem Zeugenverhör sagte ein englischer Oberrichter, ein junger Mann, zu einem Zeugen, der einen ungewöhnlich starken Bart hatte, aus Abneigung zu ihm: „Wenn Ihr Gewissen so groß ist, als Ihr Bart, so ist es gewiß sehr weit.“ — „Mylord, versezte der Zeuge: wenn sie das Gewissen nach dem Bart messen, so haben Sie fast gar keines.“

## Mannigfaltiges.

Der ehemahlige englische Akrobat, von dem kürzlich in mehreren Blättern die Rede war, John Kiptons, welcher jezt über 70 Jahr alt und ein reicher Mann ist, hat in seinem Schloß Porkshay-House ein Zimmer mit Leoparden-Häuten tapezirt. In diesem Zimmer wiederholt er jezt seine alten Luftsprünge. Er hat die Häute durch James Atkinson von der indischen Kompagnie erhalten. Man schäzt ihren Werth auf 250,000 Frcs.

Einem Kaufmann in Cheudim in Böhmen ist sein Waarenlager beträchlich bestohlen worden; der Werth der geraubten Seidenzeuge, Spizen, Tressen ꝛc. beläuft sich auf 20,000 fl.

## Seufzer eines Ehmannes.

Ihr Götter nahmt euch jüngst die Müh
Mir eine Frau zu geben,
Von eurer Haud bekam ich sie
Mit ihr vergnügt zu leben;
Ich dank euch — das ihr mir sie gabt
Doch — wenn ihr sie erwählet habt,
Denn Himmel zu ererben
So laßt sie, laßt sie sterben.

Digitized by Google

## Dank und Aufmunterung.

Um dem wohlthätigen Zweck des landwirthschaftlichen Vereins zu entsprechen, habe ich im Jahr 1819 einen öden Steinberg, im sogenannten Altenforst, Burrweiler Banns, mit vielen Kosten umarbeiten und ihn mit edeln Weinreben besetzen lassen, wofür mich der verehrliche Verein mit zwei Medaillen zu lohnen geruhte. Diesen Herbst hatte ich das Vergnügen die zweite Frucht von so vorzüglicher Güte zu ernten, daß mir Herr Wongerichten, Handelsmann in Landau, 340 fl. für ein Fuder davon bezahlte, und darum verdient dieser Wein, dem frommen Prediger in der Wüste zu Ehre, Johannisberger genannt zu werden.

Dieß dem verehrlich- und gemeinnützigen Vereine zum Dank und andern zur Aufmunterung.

J. Ziegler,
Gastwirth in Weyher

---

## Bekanntmachung.

Die Pacht- und Kapital-Zinspflichtigen des hiesigen Civil-Hospitals, werden hiermit an ungesäumte Abführung ihrer Schuldigkeit erinnert.

Landau, den 30. November 1825.

Die Hospital-Verwaltungs-Commission.

Schickendantz, Präsit.

---

## Bekanntmachung.

Am 14. des künftigen Monats Dezember Morgens 9 Uhr, wird auf dem Bureau des königl. Militär-Administrations-Kommissariat dahier die Versteigerung der Lieferung von 2000 Klafter Brennholz zum Bedarf der königl. Garnison und zur nemlichen Zeit, auch, der Fuhrlohn über die Beifuhr von 2000 Klafter Brennholz aus den königl. Holzhöfen im Bienenwald, und zu Landau öffentlich verhandelt, welches denen Steigerungs-Liebhabern andurch bekannt gemacht wird.

Landau, am 23. November 1825.

Die königl. Militär-Verpflegungs-Commission.

Reichmann, Oberstl. — Palm, Adm. Commissär.

---

## Anzeige.

In der Buchdruckerei und bei allen Buchbindern sind Wandkalender für das Jahr 1826 das Stück zu 4 kr. zu haben.

---

## Bekanntmachung.

Kommenden Donnerstag den 8. dieses Monats Vormittags 9 Uhr, wird bei der unterfertigten Verwaltung, altes Eisen und altes Lederwerk an den Meistbietenden öffentlich versteigt, gegen gleich baare Bezahlung. Wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Landau, den 1. Dezember 1825.

Die königl. baier. Zeughaus-Verwaltung.

Escher, Hauptm. u. Obrzw.
Fichtl, Aktuar.

---

## Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag den 6. Dezember, 9 Uhr Morgens, wird in der Gemeinde Burrweiler eine nicht unbedeutende Versteigerung diesjährigen bekanntlich guten Weines, Fuder oder halb Fuder weisse vorgenommen, weßhalb Liebhabrr sich allda einfinden wollen.

Landau, den 30. November 1825.

Der Steuerbot,
Sager.

---

## Wein-Versteigerung.

Bis künftigen 6. Dezember, Morgens 9 Uhr, wird der zu den Intercaler-Gefällen der Pfarrey Burrweiler gehörige, diesjährige Wein, 4 Fuder von vorzüglicher Güte, wobei 2 Fuder Riesling vom Scheberberge, in Burrweiler im Wirthshause zum Weinberge, öffentlich versteigt.

Proben können am Tage der Versteigerung, und auch früher bei dem Bürgermeister genommen werden.

Landau, am 28. November 1825.

Paraquin, Notär.

---

## Zu verkaufen.

Ein schöner eisenblechener Ofen von ovaler Form ist zu verkaufen, wo? sagt der Wochenblattsträger.

---

## Zu vermiethen.

Bäcker Leicht auf der Marktstraße hat im mittlern Stock seiner Behausung, zwei Zimmer mit Alcoven und Küche zu verlehnen, welche bis den 1. Januar bezogen werden können.

Digitized by Google

## Nachricht.

Bei Wittwe Bouschi sind alle Sorten Kern- und Stein-Obstbäume um billigen Preiß zu haben.

## Zu vermiethen

Bürger Granet auf der Marktstraße, hat eine Wohnung zu verlehnen, welche im untern Stock aus einem Laden, im mittlern Stock aus Stube und Küche besteht, u. gleich bezogen werden kann.

## Zu vermiethen.

Bei G. Scherer auf dem kleinen Platz dahier sind zu vermiethen: im untern Stock 2 Zimmer Alcoven, Kammer und Küche, kann bis Neujahr bezogen werden. Im obern Stock mehrere meublirte Zimmer.

## Einladung zur Subscription

auf eine beispiellos wohlfeile und elegante Taschen-Ausgabe von Walter Scott's sämmtlichen Werken. Jedes Bändchen zu neun Kreuzer, wovon Plane und Probebogen zu haben sind bei

Fr. Kaußler.

Die achthundert acht und zwanzigste

## Ziehung in Regensburg.

Ist heute, Dienstag den 22. Nov. 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

67. 83. 20. 1. 8.

Die 829te Ziehung wird den 22. Dez., und inzwischen die 167ste Nürnberger Ziehung den 1. Dez und den 13. Dez. die 120ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 7 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 1sten October 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz.

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß der Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 24 November 1825. | 80 | 4 8 | 310 | 1 56 | 17 | 3 12 | 15 | 2 32 | 91 | 1 54 |
| 29 — — | 15 | 4 4 | 174 | 1 54 | 2 | 3 12 | 7 | 2 32 | 15 | 1 54 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.° 51.

Freitag, den 16ten Dezember 1825.

### Leichenbegängniß des Generals Foy, am 30. November.

(Beschluß)

Es war Nacht, als der Zug in die Straße du Chemin Vert kam, es war von dort noch weit zum Begräbnißplatz; allein weder Nacht noch schlimmes Wetter hielten die von schmerzvoller Begeisterung erfüllte Bürger zurück. Diese unermeßliche Volksmenge strömte bis zum Begräbnißplatz auf oft ungangbaren Wegen; viele fanden nicht mehr Platz. Unter Fackelschein, Thränen und Schluchzen hielt Hr. Casimir Perrier eine Rede am Grabe des Bürgers, den Frankreich beweint.

Diese Rede, mit bewegter Stimme gebrochen, machte tiefen Eindruck; aller Augen waren auf drey unerzogene Kinder gerichtet, die auf den Armen einiger Freunde, die Gruft, die nun sich schließen sollte, anblickten; es waren die Kinder des Generals Foy. Dieser herzzerreissende Anblick entlockte neue Thränenströme. Diese edeln Kinder sind nun Frankreichs Kinder. Ihm hat ihr sterbender Vater sie verwacht.

Hr. Mechin, General Miollis und Hr. Ternaux sprachen hierauf unter allgemeinem Schluchzen.

Die ganze Rechts- und Arzneyschule folgten der Leiche des Generals Foy. Hr. Herzog von Choiseul wollte, ohngeachtet seines Alters, bis auf den Begräbnißplatz gehen. Gewohnt, der Dollmetscher vaterländischer, hochherziger Gesinnungen zu seyn, wollte er am Grab sprechen; allein er war zu bewegt, die Schluchzer erstickten seine Stimme.

Pairs von Frankreich, die HHrn. Barbe-Marbois und Simeon, beyde achtzigjährig, giengen unter der Menge; die Jugend sah mit Ehrfurcht diese Greise am öffentlichen Schmerz Theil nehmen. Hr. Gobier, ehemaliger Präsident des Direktoriums, wollte gleichfalls, trotz seiner achtzig Jahre, bis auf den Gottesacker gehen.

Noch bemerkte man Hrn. von Chateaubriand, General Danremont, Schwager des Generals Foy, die HHrn. Alexander von Lameth, Lafitte, Arnault, Laribossiere, von Rigny, ehemaliger Präfekt, Sivard, ehemaliger Deputirte, Baillot, ehemaliger Wechsel-Agent, Horaz Vernet, der kürzlich einen General nach dessen Tod abgezeichnet hat, General O'Comor, nebst seinen beyden Söhnen ꝛc.

Hr. Benjamin Constant wohnte der Beerdigung des Generals Foy bey; er konnte die Rede, die er abgefaßt hatte, nicht halten. Höchst rührende Auftritte bezeichneten diesen merkwürdigen Tag. Hr. Royer-Collard, der erst gestern der Beerdigung eines geliebten Bruders beywohnte, wollte die nämliche Pflicht seinem berühmten Freund erweisen; allein, die Anstrengung war zu groß; Hr. Royer-Collard wurde von einer Ohnmacht überfallen, die ihn nöthigte in ein Haus der Vorstadt einzukehren. Alle Buden im vierten Bezirk, der die Ehre hatte den General Foy zum Deputirten zu ernennen, waren geschlossen. Ein Magazin auf dem Boulevard war weiß und schwarz behangen. Eine lange Reihe Trauer- und Privatwagen folgte dem Sarg. Unter andern bemerkte man eine Kutsche des Herzogs von Orleans, mit einem Adjutanten des Prinzen. Man schätzt die Anzahl der Personen, die auf dem Begräbnißplatz P Lachaise ankamen, wo bereits eine unermeßliche Volksmenge sich gesammelt, hatte, auf 100,000.

Folgende Note wurde der Leichenbegleitung ausgetheilt: „Ein Grundeigenthum soll vom öffentlichen Schmerz und Dank der Gattin und den Kindern des Helden und Bürgers angeboten werden.“

Digitized by Google

In allen Städten, ja in allen Weilern Frankreichs sollen Subscriptionen eröffnet werden.

— Hr. Jullien schreibt an den Courier français: ... „Wir haben gegen den großen Bürger, den wir beweinen, eine Pflicht zu erfüllen; erstlich, ein des Schmerzes der Franzosen würdiges Denkmal zu errichten, das zugleich das Andenken des Generals Foy ehre, und zur Nachfolge in seiner Laufbahn aufmuntere: ferner, den fünf unerzogenen Kindern denen ihr Vater nur ein mäßiges Vermögen, aber einen berühmten Namen und die Erinnerungen seines Lebens hinterlassen hat, der Erkenntlichkeit zu empfehlen, eine Begabung auszusetzen.

Ich schlage vor, unverzüglich eine Subscription zu diesem doppelten Zweck zu errichten, und eine Kommission von Pairs von Frankreich, Deputirten und Verfassern der Haupt-Tagblätter, die beitreten wollen, ohne Rücksicht auf politische Meinungen, zu ernennen, und die Art und Weise der Subscription zu ordnen, und die Anwendung der Gelder zu jenem doppelten Zweck zu leiten.

„Ich bitte Sie, mich sogleich für 100 Fr., nemlich 25 Fr. auf meine Rechnung und 75 Fr. auf Rechnung der Revue encyclopédique einzutragen.“

— Heute, sagt der französischKurier, drängt man sich zu unsern Büreaux, um für das Denkmal zu unterschreiben, das Frankreich unfehlbar dem General Foy errichten wird. Geld u. Dienste aller Art hat man uns angeboten. Ohne Zweifel wird unverzüglich ein Ausschuß ernannt, diese Gaben zu sammeln und deren Anwendung zu leiten. Wir werden baldigst bekannt machen, was in Ansehung dessen beschlossen wird.

— Unter den bisherigen Unterschriften zu einem Geschenk für die Kinder des Generals Foy bemerkt man folgende: Die HHrn Lafitte, 50,000 Fr.; die fünf Associrten dieses Banquiers, 5,000 Kasimir Perrier, 20,000 Fr., Ternaux, 3000 Fr., Delessert, 10,000 Fr., die HHrn. Devilliers, Odier, jeder 2000 Fr., die HHrn. Alexander und Theodor von Lameth, 1000 Fr., jeder. Gesammtsumme eines Tags, an den Konstitutionnel geliefert: 127,674 Fr.

— Die Sammlung der Reden des Generals Foy, nebst dessen Leben, giebt nächstens Hr. von Montrol einer unserer jungen, von desselben Karakter und Talenten am meisten begeisterter Schriftsteller heraus. Diese Sammlung bildet einen Band, dessen Erlös ganz der bey den HHrn. Benj. Delessert und Casimir Perrier eröffneten Subscription gewidmet ist. Sie erscheint im Lauf dieses Monats.

— Hr. General Foy hinterläßt eine seiner würdige Gattin; diese wenigen Worte reichen zu ihrem Lob hin. Er hinterläßt Kinder, die der französische Ruhm zum Voraus als die Seinigen annimmt, und die ihre natürlichen Beschützer in den Prinzen finden werden, denen Heinrich der Große dieses Gut anvertraut hat.

Die Einwohner von Paris haben den Schmerz von ganz Frankreich würdig ausgedrückt. Dieser Tag läßt tiefen Eindruck in Aller Herzen; die Erinnerung an diese Nationaltrauer wird so lang dauern, als das Andenken an den großen Mann, der nicht mehr ist.

— Heute wurden viele Bildnisse des Generals Foy verkauft; er ist im Jahr 1821 nach der Natur gezeichnet und von Hrn. Ambros Tardieu in Kupfer gestochen worden.

---

## Warnungstafel.

Vom 12ten auf den 13ten Dezember hat sich in Landau ein schrecklicher Fall zugetragen: die beiden Mägde in einem achtbaren Bürgerhause, hatten die Unvorsichtigkeit in ihr Schlafzimmer einen Kohlhafen zu sezen, bei dem sie in der Nachtzeit noch kleine weibliche Arbeiten verrichteten, und sich dann beide schlafen legten ohne den Hafen mit den Kohlen aus dem Zimmer zu bringen; einzig wurde derselbe durch einen nicht passenden Deckel geschlossen, und so glühten die Kohlen fort, und das Gemach ward bald mit Stikluft angefüllt und die beiden unachtsamen Mädchen ausser Stand sich selbst Hilfe zu leisten Frühe mißte man dieselben, und als nach ihnen gesehen ward, lagen sie beide ohne Bewußtseyn erstarrt im Bette. Augenblickliche ärztliche Hilfe ward angewandt und durch die fortgesezte Thätigkeit und einsichtvolle Behandlung unseres würdigen Dr. Vauli, ward eine derselben wieder ins Leben zurück gerufen. Die andre blieb das Opfer einer unverzeihlichen Unvorsichtigkeit. —

---

## Mannigfaltiges.

Die Furcht der Unsicherheit in der Schweiz ist in diesem Augenblick nur zu sehr gegründet, indem, obgleich viele Diebe und Landstreicher eingefangen wurden, in voriger Woche zu Gäzis bei Feldkirch ein Viehhändler in seinem Hause beraubt und ermordet gefunden wurde. Bei 30 Wunden waren ihm beigebracht und zwei Verdächtige liegen schon in Verwahrung.

Ein Aufwärter in einem Gasthause zu Wien ist kürzlich recht in seinem Berufe gestorben; er

Digitized by Google

erschoß sich nemlich mit einer Flasche Bier. Er wollte sie einem Gaste bringen; da kein Korkzieher in der Nähe war, zog er den Pfropf mit seinen Zähnen heraus. Mit einem Knall sprang der Kork ihm in den Hals, das schäumende Bier nach, und der Bursche starb sogleich.

In Berlin wird jezt in der Eisengießerei das Eisen so verarbeitet, daß ein Zentner Eisen, der in seinem rohen Zustand einige Thaler kostet, 6000 Thaler werth ist.

---

## Schneidertaxe.

Um den überhand genommenen Klagen der Herrschaften bei Hof, so wie anderer reicher und armer Leute ꝛc. abzuhelfen, sofort den unziemlichen übermäßigen Forderungen der Schneiderzunft geeignete Schranken zu setzen, fand sich der Magistrat zu München bewogen, eine bestimmte Taxe für Schneiderlohn, und zwar von jedem Kleidungsstücke für Männer und Weiber, einzuführen. Zugleich wurde den Führern bei ihrem Eide anbefohlen, darauf unter harter Strafe-Androhung zu halten, daß dieser und kein höherer Lohn genommen werde, auch sollen künftig die Schneider kein Tuch mehr verziehen (stehlen) dürfen. (Nürnb. Korresp.)

---

## Bekanntmachung.

Künftigen Montag den 19. dieses, Morgens 9 Uhr wird durch die königl. Militaire Sanitäts Administrations Commission in hiesig königl. Militaire Lazarethe eine Anzahl wollener Decken an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu die Steigerungsliebhaber einladet.

Landau, am 14. Dezember 1825.

Königl. Mrr Lazareth Verwaltung,
von Berneclau.

---

## Anzeige.

In der Buchdruckerei und bei allen Buchbindern sind Wandkalender für das Jahr 1826 das Stück zu 4 kr. zu haben.

## Bekanntmachung.

Montag als den 19ten dieses, Vormittags halb 11 Uhr, wird in der neuen Kavallerie Kaserne Zimmer Nro 1. der sich in denen Monaten Januar, Februar und März 1826 bey unterzeichneter Eskadron ergebende Pferdsdünger öffentlich versteigt.

Landau, den 14. Dezember 1825.

Vom 6ten Eskadrons Commando, des k. 1ten Chevaux Legers Regiments.

Tschusi, Rittmeister.
Schleglmänig, Four.

---

## Bekanntmachung.

Bey Leonhardt Wendland, Kunst- und Baumgärtner in Landau, sind um billigsten Preiß zu haben: die besten Sorten Kern- und Stein-Obstbäume, als:

Aepfel- und Birnen Hochstämme. Pfirschig. Abricot. Große schwarze Maulbirnen. Kirschen. Reine-Glaude. Mirabellen und noch viele dergl. Steinarten, wie auch alle Arten Halbstämm, Piramiten und Spalirbäume. Alle Gattungen Blumenbäume und englische Gesträuche. Wie auch perenierente Pflanzen. Alle von ihm selbst gezogen, und die in unserem Klima gut fortkommen.

---

## Zu vermiethen.

Bei G. Scherer auf dem kleinen Platz dahier sind im obern Stock mehrere meublirte Zimmer zu vermiethen.

---

## Zu vermiethen.

Mehrere schön möbelirten Zimmer sind an ledige Herren zu verlehnen. Das Nähere in der Buchdruckerei zu erfragen.

---

## Einladung zur Subscription

auf eine beispiellos wohlfeile und elegante Taschen-Ausgabe von Walter Scott's sämmtlichen Werken. Jedes Bändchen zu neun Kreuzer, zu dieser wohlfeilen Ausgabe erscheinen noch zu

Digitized by Google

jedem Bändchen ein lithographirtes Bild zu 1 1/2 Kreuzer. Es gibt also vorläufig 103 Bilder, wofür mit 2 fl. 35 1/2 Kreuzer bei mir pränumerirt werden kann.

Mehr auf den in Carlsruhe erscheinenden historischer Atlas von Le Sage (Graf Las Cases) in 33 allgemeinen, genealogischen und geographischen Uebersichten, aus dem Französischen der neuesten Ausgabe von 1823 in's Deutsche übertragen, und mit zwei weiteren politisch-geographischen Uebersichten vermehrt, von Alexander von Dusch, die Prachtausgabe auf superfein groß Colombier Velin-Papier, im Subescriptions-Preis fl. 50 im Pränumerationspreis, welcher bei der Unterschrift bezahlt wird, fl. 37 30 kr. Die gewöhnliche Ausgabe auf das besonders dazu gefertigte Velin-Papier von 21 1/4 Zoll auf 28 1/4 Zoll französisch Maas, im Subscripttons-Preis fl. 37 30 kr. im Pränumerationspreis, der bei der Unterschrift bezahlt wird fl. 25. Davon liegen bey mir zur Ansicht, die erste Lieferung, erste bis siebende Tafel (alte Geschichte) nebst Haupttitel und Dedication.

Fr. Kaußler.

---

Die hundert und sieben und sechszigste

## Ziehung in Nürnberg.

Ist heute, Donnerstag den 1. Dez. 1825, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

**85. 17. 77. 57. 36.**

Die 168ste Ziehung wird den 31. Dezember, und inzwischen die 1208te Münchner Ziehung den 13ten Dezember, und die 829ste Regensburger Ziehung den 22sten Dezember vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7 1/2 |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4 1/2 |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 7 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 1sten October 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz.

---

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 8 Dezember 1825. | 17 | 3 42 | 314 | 1 47 | 25 | 3 4 | 38 | 2 32 | 42 | 1 50 |
| 10 — — | 26 | 3 47 | 86 | 1 50 | — | — | 12 | 2 32 | 11 | 1 50 |

Digitized by Google

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

## N.o 52.

Freitag, den 23ten Dezember 1825.

### Das Schloß von Katharinen Hof.

Die neue öffentliche Promenade bei Katharinenhof, wozu der Kaiser 100.000 Rubel spendete, wird eine neue Zierde des prächtigen Petersburg werden. Im Jahre 1711, nach glücklicher Beendigung des Krieges gegen Schweden, legte Peter der Große den Grundstein dieses Schlosses, und schenkte es seiner Gemahlin Katharina. Das Erdgeschoß enthält noch alle Meubeln jener Zeit, die so einfach sind als es der Czaar gewesen. In einem Schranke befindet sich seine Staatsuniform, blauer Rock mit Goldstickerei, von der Hand seiner Gemahlin gefertiget, wie man sagt. Im Schlafzimmer zeigt man die Bettstelle des großen Mannes; sie ist von Tannenholz, ohne die geringste Verzierung, ja, man behauptet, daß der Czaar sie selbst gemacht habe. Im Speisesaal steht ein runder Tisch mit Arabesken, an welchem Peter und Katharina sich mit Menzikoff zu unterhalten pflegten. Von hier gelangt man in das Kabinet, wo der Kaiser Audienz ertheilte. Auf dem Gesimse des Kamins steht ein Kompaß nebst Windrose zum eigenen Gebrauch des Czaars bestimmt. In einfachen schwarzen Rahmen hängen hier 5 Kupferstiche, die denkwürdigsten Ereignisse seiner Regierung darstellend. In einem Gemache des obern Stockwerks zeigt man eine hölzerne Dose mit der Inschrift: „Verfertigt von Sr. Majestät und geschenkt dem Joseph Bolon, Lieutenant der Flotte.“ Auch sieht man hier eine köstliche Flötenuhr, welche der Czaar, wahrscheinlich im Jahr 1698, bei seiner Anwesenheit in London, zum Geschenk erhielt. Ueber dem Uhrwerk befindet sich das Miniaturbildniß Peters, gemalt in seinem 24sten Jahre. Unter noch mehreren Merkwürdigkeiten besizt Katharinenhof auch eine Sammlung von mehr als 100 Büchern, welche alle auf die Geschichte Peters des Großen Bezug haben.

### Unerhörte Grausamkeit.

Die Feier des Jubiläums zu Rom veranlaßte die Entdeckung eines gräulichen Verbrechens. In der Stadt Assisi (päpstliche Staaten) hatte nemlich ein junges Mädchen durch den Tod ihrer Mutter ein beträchtliches Vermögen geerbt, und es wurde um ihre Hand angehalten. Ihr Vater, welcher sah, daß er durch die Verheirathung des Mädchens die Nuznießung ihres ererbten mütterlichen Vermögens verlieren werde, faßte den teuflischen Entschluß, seine Tochter aus dem Wege zu schaffen, und brachte sie daher einst unter Mitwirkung eines Bedienten und eines Maurers, nach einem Landhause, wo er sie in eine kleine Kammer einsperrte, deren Thüre er zumauern und blos eine Oeffnung ließ, durch welche der Unglücklichen einige grobe Nahrungsmittel von dem erwähnten, um die Unthat wissenden, Diener gereicht wurden. In diesem Zustande schmachtete die Unglückliche bereits zehn Jahre lang, als dieser Bösewicht, bei der Annäherung des Jubiläums, Gewissensbisse zu fühlen anfing, und endlich die Greuelthat der Obrigkeit entdeckte, welche sogleich der Unglücklichen zu Hilfe eilte, deren erste Worte, als ihr Kerker geöffnet wurde, waren: „Thut ja meinem Vater nichts zu leid!“

### Ein seltener Gasthof.

In der Schweiz hat der Oberst Parquin das Schloß Wolfberg, im Kanton Thurgau zu einem

Digitized by Google

Gasthofe eingerichtet, wo nun Folgendes zu finden ist: liebliche Spaziergänge, eine auserlesene Gesellschaft, ein geschickter Arzt, eine vortreffliche Tafel, die um dieselben Stunden, wie zu Paris, servirt wird (!), eine sehr aufmerksame Dienerschaft, Gebackenes, Gefrornes, u. s. w., ferner: kalte und warme Bäder, Pferde, Wagen und Fuhrwerke aller Art, Barken und Kähne, Fischfang und Jagd, und — noch besonders zur Nahrung des Geistes die gelesensten Zeitschriften Frankreichs und anderer Länder. Dieser Gasthof, der in einer sehr schönen Gegend liegt, vereinigt also Stadt- und Landleben, und für monatliche 140 Gulden kann man dort Paris und die Schweiz haben.

## Unglücksfall.

Am 6. Dezember brachte die Bürgerschaft zu Nienburg ihrem zufällig anwesenden Landesvater, dem Herzog von Anhalt Köthen, Nachtmusik mit Fackelschein vor dem Schlosse und dann auf der neu erbauten Kettenbrücke. Plötzlich riß sich die Hälfte dieser Brücke mit ungefähr 6 bis 700 Menschen los. Die von allen Seiten herbei geeilte Hilfe rettete die dem Tode nahe Menschenmasse. Am nächsten Tag, den 7. Dezember zählte man 86 Personen, darunter den Amtsaktuar Nagel, die ertrunken, die an erlittenen Quetschungen gestorben sind, und 41 Verwundete. Man glaubt, daß an demselben Tage ein durch die Klappe der Brücke gesegelter Saalkahn, welcher mit seinem Maste angefahren, einige Glieder der Kette gesprengt habe.

## Warnungstafel.

In einem Dorfe unweit Antwerpen, vergifteten sich 4 Personen, die von einer Suppe aßen, worin unvorsichtiger Weise Samen des Stechapfels (Datura stramonium) gekommen war. Man hoffte, sie am Leben zu erhalten. (Wächst sehr häufig auf dem Horst.)

## Industrie in Polen.

Man schreibt aus Warschau vom 21 November: Bei dem schnellen Steigen der Industrie und schönen Künste in unserm Lande, wovon die beiden dießjährigen Ausstellungen der Erzeugnisse Beweise geben, erweitert und hebt sich bei uns auch der Gartenbau. Bisher halfen uns in der Regel Dresden und Berlin, seltner Wien und Paris mit Gewächsen und Obstzuchtbäumen aus. Gegenwärtig verpflanzen wir schon aus den uralten Wältern Amerika's die Farbeneiche und Riesentanne in unsere Gartenhaine und das ursprüngliche Mutterland der meisten Früchte, Asien, versieht uns mit neuen unbekannten Arten fruchttragender Bäume. Ein Bürger des Königreichs hatte unlängst für sich mehrere Stücke junger asiatischer Bäume kommen lassen, welche bereits in Podolien und in dem Maskowikischen Garten einheimisch geworden sind. Unter diesen zeichnen sich besonders durch äussere Schönheit, Wohlgeruch und Geschmack die verschiedenen Aepfelsorten aus.

## Nürnbergs Buchhandel im 15ten Jahrhundert.

Anton Koburger (im Anfange des 16ten Jahrhunderts gestorben) war der größte Buchdrucker und Buchhändler seiner Zeit. Er hatte täglich 24 Pressen im Gang, und beschäftigte über 100 Personen, die nie einzeln in sein Haus zur Arbeit kommen durfen, sondern sie mußten an der Hausthüre warten bis sie alle beisammen und abgezählt waren. Sein Buchhandel war so stark, daß er fast in allen Ländern Faktoreien hatte. In 16 Städten hatte er offene Läden und Gewölbe, darunter Amsterdam, Venedig, Danzig, Breslau, Baiel, Wien ꝛc. Er errichtete auch zu Lyon eine Druckerei, die zur Herausgabe großer Werke, besonders juristischer, bestimmt war. Seine Bücher wurden deßwegen so sehr geschäzt, weil er sich jederzeit geschickter Korrektoren, meistens berühmter Gelehrten, bediente. Ueber seinen weitläuftigen Buchhandel führte er seine Bücher mit so ausserordentlicher Geschicklichkeit, daß er in jedem Augenblick übersehen konnte, welche Artikel ihm an allen Orten abgingen, oder von welchen er noch einen großen Vorrath hatte, um sie an andere Orte versenden zu können.

## Anzeige.

Die Mannheimer Zeitung und den Phönix betreffend.

Der Beyfall, den die Mannheimer Zeitung und das damit verbundene Unterhaltungsblatt der Phönix, bisher gefunden haben, gestattet der Redaction vom nächsten Jahre an, vortheilhafte Abänderungen und Erweiterungen dabey eintreten zu lassen, welche dieselben zu einem Spiegel der Zeit im umfassendsten Sinne machen werden. Die Mannheimer Zeitung wird in der Folge ausser politischen Neuigkeiten (die sie für Rheinbaiern schneller als jede andre Deutsche Zeitung bringt,) und einer Fülle von unterhaltenden Mannigfaltigkeiten, auch Auszüge aus den interessantesten literärischen Erscheinungen, wie Memoires u. dgl., allgemeine kirchliche Nachrichten, Criminal- und an-

Digitized by Google

dere richtige Gerichtsverhandlungen aus England und Frankreich, den Stand der öffentlichen Fonds auf den haupt Börseplätzen Europas und den der Geldcurse zu Frankfurt, Handelsberichte, gewerbwissenschaftliche Nachrichten, und überhaupt alles Neues enthalten, was den Kaufmann, den Landwirth und den Geschäftsmann im Allgemeinen intressiren kann. An den Sonntagen erscheint statt der Mannheimer Zeitung jedesmal wenigstens ein ganzer Bogen des vielgelesenen, mitunter auch angefeindeten Unterhaltungsblatts Phönix, dem nach vielseitigen Wünschen vom nächsten Jahre an, eine Allgemeine Theaterzeitung mit Berichten und Beurtheilungen von allen bessern Theatern Deutschlands und des Auslandes, mit vorzugsweiser Berücksichtigung der rheinischen beigegeben werden wird. Jedes neue Theaterstück wird darin angezeigt und besprochen, auf jede merkwürdige Erscheinung am Bühnenhimmel aufmerksamm gemacht werden. Doch nicht hierdurch allein wird sich der Phönix Zutritt in jeder gebildeten Familien zu verschaffen und zu erhalten wissen, auch wer sich weniger am Theaterwesen vergnügt, wird sich seines übrigen Inhalts wegen, den Erzählungen, Aufsätze erheiternden Inhalts, Miscellen, gute Gedichte, Anekdoten und dgl. bilden werden, mit ihm befreunden. Der Phönix wird sich nicht auf Originalaufsätze beschränken, sondern in der Folge auch den Geist und Kern der vorzüglichsten deutschen, englischen und französischen periodischen Schriften, mittheilen. Ein solches Sammelblatt war am Rheine ein lange gefühltes Bedürfniß, u. die Redaktion glaubt deswegen einer freundlichen Anerkennung von Seiten des Publikums gewiß zu sein. Der Preis der Mannheimer Zeitung bleibt wie bisher auf 8 fl. festgesetzt. Man kann sich indessen auch auf den Phönix allein abonnieren, der dann 3 fl. für das ganze Jahr kostet. Alle löbliche Postämter nehmen Bestellungen darauf an.

---

## Zu vermiethen.

Mehrere schön möbelirten Zimmer sind an ledige Herren zu verlehnen. Das Nähere in der Buchdruckerei zu erfragen.

---

## Zu verkaufen.

Bey Wittwe Rebstock ist neuer Wein, eigen Gewächs den Schoppen zu 3 Kreuzer über die Gasse zu verkaufen.

## Empfehlung.

Nachdem der Unterzeichnete im königl. Schul-Lehrer-Seminar zu Freising die unten aufgeführten Lehrgegenstände gehört; und im vorigen Herbste absolvierte; hierauf von der hohen königl. Regierung des Rheinkreises, mittels hohen Reskr. d. d. 30. November die gnädige Empfehlung an das königl. Landkommissariat dahier zur Rücksichtnahme bey erster Vakatur einer Lehrerstelle erhielt, auch von der königl. Schulkommission Landau als provisorischer Gehilfe in der katholischen Knabenschule zu lehren die Erlaubniß sich erworben; so macht er hiemit dem hochverehrten Publikum die Anzeige, daß er gesonnen ist, in seinen müßigen Stunden Privat-Unterricht in folgenden Haupt-Lehrgegenständen zu ertheilen, als:

Moral, Anthropologie, Pädagogik, deutsche Sprachlehre, Arithmetik und Algebra, Natur-Geschichte, Physik, Geographie, Geschichte, doppelte Buchhaltung, Kalligraphie, und Klavier.

Landau, den 22ten Dezember 1825.

Adolph Knell.

---

## Bekanntmachung.

Nächstkommenden Mittwoch den 28ten dieses, Morgens 9 Uhr werden durch die königl. Militaire-Sanitäts-Administrations-Commission im hiesigen Militaire-Spitale 15 bis 16 Zentner gute und brauchbare Wolle, entweder im Ganzen oder in bemessenen Parthien an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu hiemit die Steiglustige einladet.

Landau, am 14. Dezember 1825.

Königl. Mre Lazareth-Verwaltung.

v. Berneclau.

---

## Nachricht.

Der Posthalter Sick von Speyer, bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß von Morgen den 22. Dezember an, die Patache im Gasthaus zum goldenen Schwanen, bei Herrn Gerhard, dahier anfährt.

Landau, am 21. Dezember 1825.

---

## Haus-Verkauf.

Der Schlosser Joh. Loth Grieß, ist gesonnen sein in der Klosterbrückel Gasse gelegenes Haus aus der Hand zu verkaufen, weßhalb sich Liebhaber an ihn wenden können.



Digitized by Google

## Einladung zur Subscription und Pränumeration

auf den in Carlsruhe erscheinenden historischer Atlas von Le Sage (Graf Las Cases) in 33 allgemeinen, genealogischen und geographischen Uebersichten, aus dem Französischen der neuesten Ausgabe von 1823 in's Deutsche übertragen, und mit zwei weiteren politisch-geographischen Uebersichten vermehrt, von Alexander von Dusch, die Prachtausgabe auf superfein groß Colombier Velin-Papier, im Subescriptions-Preis fl. 50 im Pränumerationspreis, welcher bei der Unterschrift bezahlt wird, fl. 37 30 kr. Die gewöhnliche Ausgabe auf das besonders dazu gefertigte Velin-Papier von 21 1/4 Zoll auf 28 1/4 Zoll französisch Maas, im Subscriptions-Preis fl. 37 30 kr. im Pränumerationspreis, der bei der Unterschrift bezahlt wird fl. 25. Davon liegen bey mir zur Ansicht, die erste Lieferung, erste bis siebende Tafel (alte Geschichte) nebst Haupttitel und Dedication.

Fr. Kaußler.

---

Die tausend zweihundert und achte

## Ziehung in München.

Ist heute Dienstag den 13. Dezember 1825 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

**30. 6. 84. 71. 82.**

Die 1209te Ziehung wird den 10. Januar, und inzwischen die 829ste Regensburger Ziehung den 22., und die 168te Nürnberger Ziehung den 31. Dezember vor sich gehen.

## Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

| | Pf. | Lt. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kreuzerbrödchen | | 8 | | 1 |
| Weisbrod | | 30 | | 3 |
| item | 3 | | | 7½ |
| item | 6 | | | 15 |
| Halb Weisbrod | | 30 | | 2 |
| item | 3 | | | 6 |
| item | 6 | | | 12 |
| Schwarzbrod | 3 | | | 4½ |
| item | 6 | | | 9 |
| Weismehl | 140 | | 6 | 30 |
| item | 1 | | | 3 |
| Schwarzmehl | 140 | | 4 | 30 |
| item | 1 | | | |
| Ochsenfleisch | 1 | | | 7 |
| item 2te Qualität | 1 | | | 6 |
| Kuh- und Rindfleisch | 1 | | | 5 |
| Kalbfleisch | 1 | | | 7 |
| Hammelfleisch | 1 | | | 7 |
| Schweinenfleisch | 1 | | | 7 |

Landau, den 1sten October 1825.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz.

---

## Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

## Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

| Datum der Märkte. | Waizen | | Spelz | | Korn | | Gerst | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Quantität Hectoliter | Mittel-Preiß per Hectoliter | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß | Quantit. | M.-Preiß |
| | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. | | fl. kr. |
| 15 Dezember 1825. | 11 | 3 42 | 273 | 1 50 | 20 | 3 8 | 62 | 2 31 | 18 | 1 50 |
| 17 — — | — | — | 206 | 1 47 | 2 | 3 6 | 10 | 2 30 | 2 | 1 48 |

Digitized by Google

## Bekanntmachung.

Im Central-Gefängnisse zu Kaiserslautern werden Bestellungen angenommen, auf

1) Ordinäres Tuch.
2) Bieber.
3) Flanell.
4) Wollene Bettdecken.
5) Strick- und Sayetwolle.
6) Glatt und gekipperter Halbleinen.
7) Henfen- und Wergen-Leinwand.
8) Gebildzeuge zu Tisch und Handtücher.
9) Zwillige und Trillige.
10) Gehäckelte Wollschuh und Handschuh.
11) Kappen und Hüte von Stroh.
12) Tische und Fußmatten aus Stroh.
13) Back und Mehlkörbe von Stroh.
14) Stroh-Feuereimer mit Oelfarbe getränkt, und mit Pech und Harz verkittet.
15) Nuß- und Kirschbäum-Fourmier zu Möbel für Schreiner.
16) Blasebälche von allen Größen.
17) Hänge und Waschkörbe aus Weidengeflechten.
18) Alle Gattungen von Wollgespinste.
19) Kämmen der Wolle.
20) Schneiden der zu übergebenden Hölzer.

Außer billigen Preisen, verspricht die Anstalt auch möglichst schleunige Bedienung, so wie sie sich erbietet für Behörden oder Corporationen ganze Lieferungen von gefertigten Kleidern ꝛc. zu übernehmen, und für gute dauerhafte Arbeiten zu garantiren; Ueberdieß versteht es sich von selbst, daß die zu den unter Art. 7. 8. 18. 19. und 20 bezeichneten Arbeiten in die Anstalt gegebene Materialien gewissenhaft verarbeitet werden.

Alle respektive Behörden und Privaten, welche Bestellungen auf eine oder die andre der genannten Arbeiten zu machen gedenken, werden hievon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß sich dieserwegen an die unterfertigte Inspektion zu wenden seye.

Kaiserslautern, am 18. Dezember 1825.

Königl. Inspektion des Central-Gefängnisses
Hausmann.

## Anzeige.

Bei Ludwig Kaußler sind die Bildnisse von Sr. Majestät Ludwig I. König von Bayern und Ihre Majestät der Königin Therese Charlotte Luise, von dem berühmten Fleischmann in Kupferstich sprechend getroffen, im Preis für beide à 3 Gulden zu haben.

## Zu vermiethen.

Bey Eisenhändler Scherer auf dem kleinen Platz ist zu vermiethen der mittlere Stock, bestehend in 5 Zimmern, Kammer, Küche; Speicher, Keller, Stall und Remise, und kann bis Neujahr bezogen werden. Im obern Stock mehrere meublirte Zimmer für ledige Herren.

## Verloren.

Am verflossenen Sonntag hat sich ein junger Hund (ein Pinscher) schwarz mit braunen Füßen und weißer Brust verlaufen, derjenige, welcher sich denselben angeeignet haben mag, ist ersucht ihn gegen eine angemessene Belohnung an Notär Hessert zu überliefern.

## Eingesandt.

Wunder! — hört! Die Zeiten der Wunder sind vorüber, sagt man im Allgemeinen, und doch belehrt uns das Landauer Wochenblatt vom 23ten Dezember, Nro. 52 anders; wir lesen dort die Anzeige eines jungen Gelehrten, welcher auf einem fernen Seminarium kaum einige Curse gehört, und schon docirt: Moral, Anthropologie, Pädagogik, deutsche Sprachlehre, Arithmetik und Algebra, Natur-Geschichte, Physik, Geographie, Geschichte, doppelte Buchhaltung, Kalligraphie, und Klavier.

Heil der Stadt Landau! — Heil den Vätern, die ihre Söhne vormals nur durch ausserordentlichen vieljährig fortgesetzten Kostenaufwand ausserhalb in diesen höhern Wissenschaften unterrichten lassen konnten; Sie haben nun Gelegenheit sich in der Vaterstadt auszubilden, nachdem sie die Pro-Gymnasial-Klassen werden absolvirt haben.

Den herzlichsten Glückwunsch dem Vater des jungen Mannes, welcher das Talent besitzt, kaum gehörte Lehrgegenstände schon meisterhaft auf andere zu übertragen. Männer mit vielseitigen Kenntnissen ausgerüstet, haben oft ihre halbe Lebenszeit verwendet, darin würdig zu excelliren, und dieses Lumen lernt und lehrt alles in ein Paar Monaten.

B.

## Nachricht.

Der Posthalter Sick von Speyer, bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die Patache im Gasthaus zum goldenen Schwanen anfährt.

Landau, am 30. Dezember 1825.

Bayerische Staatsbibliothek München.
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Inv. Nº 30544

30574

Digitized by Google